SSOAR

Open Access Repository
www.ssoar.info

GLES-Bibliographie: 7. Fassung

Chalupa, Julia; Vogel, Vera; Blumenberg, Manuela S.

Veröffentlichungsversion / Published Version
Bibliographie / bibliography

Zur Verfügung gestellt in Kooperation mit / provided in cooperation with:
GESIS - Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:
Chalupa, J., Vogel, V., & Blumenberg, M. S. (2018). *GLES-Bibliographie: 7. Fassung.* (GESIS Papers, 2018/06). Köln: GESIS - Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften. https://doi.org/10.21241/ssoar.57187

Nutzungsbedingungen:
Dieser Text wird unter einer CC BY-NC Lizenz (Namensnennung-Nicht-kommerziell) zur Verfügung gestellt. Nähere Auskünfte zu den CC-Lizenzen finden Sie hier:
https://creativecommons.org/licenses/by-nc/4.0/deed.de

Terms of use:
This document is made available under a CC BY-NC Licence (Attribution-NonCommercial). For more Information see:
https://creativecommons.org/licenses/by-nc/4.0

gesis Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften

Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft

Diese Version ist zitierbar unter / This version is citable under:
https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-57187-2

gesis Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften

GESIS Papers

2018|06

GLES-Bibliographie

7. Fassung

Julia Chalupa, Vera Vogel & Manuela Blumenberg

GESIS Papers 2018|**06**

GLES-Bibliographie

7. Fassung

Julia Chalupa, Vera Vogel &
Manuela Blumenberg

GESIS – Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften 2018

GESIS Papers

GESIS – Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften
Dauerbeobachtung der Gesellschaft
GESIS-Projektleitung German Longitudinal Election Study
Postfach 12 21 55
68072 Mannheim
Telefon: (0621) 1246 - 502
Telefax: (0221) 1246 - 530
E-Mail: manuela.blumenberg@gesis.org

ISSN: 2364-3781 (Online)
Publisher, printing and distribution: GESIS – Leibniz Institute for the Social Sciences
Unter Sachsenhausen 6-8, 50667 Cologne, Germany

1 Einleitung

Die German Longitudinal Election Study (GLES) ist ein von der DFG gefördertes Projekt, welches mit der Bundestagswahl 2009 startete. Als bislang größte deutsche nationale Wahlstudie soll sie die Wählerschaft bei drei aufeinanderfolgenden Wahlen beobachten und analysieren. Ab 2018 wird die GLES als institutionalisierte deutsche Wahlstudie bei GESIS fortgeführt.

Ins Leben gerufen wurde die GLES 2009 von Prof. Dr. Hans Rattinger (Universität Mannheim), Prof. Dr. Sigrid Roßteutscher (Universität Frankfurt), Prof. Dr. Rüdiger Schmitt-Beck (Universität Mannheim) und Prof. Dr. Bernhard Weßels (Wissenschaftszentrum Berlin).

Aktuell wird die Studie von Prof. Dr. Sigrid Roßteutscher (Universität Frankfurt), Prof. Dr. Rüdiger Schmitt-Beck (Universität Mannheim), Prof. Dr. Harald Schoen (Mannheimer Zentrum für Europäische Sozialforschung), Prof. Dr. Bernhard Weßels (Wissenschaftszentrum Berlin) und Prof. Dr. Christof Wolf (GESIS) in enger Zusammenarbeit mit der Deutschen Gesellschaft für Wahlforschung (DGfW) geleitet.

Die GLES zeichnet sich durch ein komplexes Untersuchungsdesign aus. Im Fokus stehen dabei insbesondere kurz- und langfristige Dynamiken der Wahlentscheidung. Dabei wird auf eine Vielfalt an Methoden zurückgegriffen, so dass die GLES auch im internationalen Vergleich eine Vorreiterrolle einnimmt. Die Komponenten der Studie umfassen neben Umfragen auch Inhaltsanalysen sowie experimentelle Elemente. Die Umfragen nutzen Querschnitts-, Panel- und Rolling Cross-Section Designs, unterschiedliche Befragungsmodi (CATI, CAPI, PAPI, Online), quantitative und qualitative Elemente sowie Individual- und Kontextmerkmale. Die GLES ist mit zwei international vergleichenden Studien vernetzt, der CSES (Comparative Study of Electoral Systems) und dem CCS (Comparative Candidates Survey) und eignet sich daher auch für komparative Analysen. Darüber hinaus kooperiert GLES mit den Wahlstudien aus Österreich (AUTNES) und der Schweiz (selects).

Aufbereitet, bereitgestellt und archiviert werden die Daten der GLES bei GESIS. Dabei kann GESIS auf langjährige Erfahrungen mit komplexen nationalen wie auch internationalen Studien zurückgreifen. Dieses Wissen fließt in die Aufbereitung, Bereitstellung und Archivierung der GLES-Daten ein, um so einen zügigen und qualitativ hochwertigen Zugriff auf die bereits durchgeführten Studienteile langfristig zu gewährleisten.

Die Daten der GLES werden als „public good" vertrieben. Das heißt, nach der Erhebung werden die Daten unverzüglich aufbereitet und der Scientific Community ohne weitere Einschränkungen zur Verfügung gestellt. Die einzigartigen Analysemöglichkeiten der GLES stehen somit allen interessierten Wissenschaftlern gleichermaßen offen.

Weitere Informationen zur GLES finden Sie bei GESIS unter www.gesis.org/gles und auf der Projektseite www.gles.eu.

Ziel der GLES Bibliographie ist es, einen Überblick über die Publikationen zu geben, die auf den im Rahmen des GLES-Projektes erhobenen Daten aufbauen. Eingang in die Bibliographie finden dabei zum einen Veröffentlichungen, die von den Autoren der GLES gemeldet werden, zum anderen wird gezielt nach Publikationen mit GLES Daten recherchiert. Dazu werden einschlägige Fachzeitschriften durchgesehen sowie „google Scholar" nach entsprechenden Stichwörtern durchsucht.

Eingang in die Bibliographie finden neben Fachaufsätzen, Beiträgen in Sammelbänden und Monographien, auch graue Literatur (u.a. Konferenzpapiere, Abschlussarbeiten). Neben den bibliographischen Angaben enthält die GLES Bibliographie teilweise kurze Abstracts der jeweiligen Arbeiten. Diese wurden den Publikationen, wenn verfügbar, entnommen. Außerdem wird (soweit bekannt) angegeben, mit welchen Datensätzen der GLES gearbeitet wurde. Damit bietet die GLES Bibliographie interessierten

Wissenschaftlern die Möglichkeit sich einfach und zügig über Arbeiten zu informieren, die auf Daten der GLES beruhen.

Bei diesem Bericht handelt es sich um die siebte Fassung der GLES-Bibliographie. Enthalten sind Arbeiten aus den Jahren 2009 bis Ende 2017. Die ersten Daten der GLES wurden im September 2009 veröffentlicht.

Tabelle 1: GLES Publikationen nach Erscheinungsjahr

Erscheinungsjahr	Anzahl Publikationen		
	7. Fassung (01/2018)	Neuaufnahmen*	6. Fassung (01/2017)
2009	14	0	14
2010	99	0	99
2011	84	0	84
2012	97	0	97
2013	96	0	96
2014	140	0	140
2015	101	1	100
2016	84	2	82
2017	56	53	3
Gesamt	771	56	715

* Das Auftreten negativer bzw. diskrepanter Zahlenwerte begründet sich darauf, dass ein in den vorausgehenden Bibliographie-Versionen als „online first" oder „unpublished work" aufgenommener Artikel, welcher zwischenzeitlich in gedruckter Version erschienen ist, an den geänderten Veröffentlichungszeitpunkt angepasst wurde.

Tabelle 2: GLES Publikationen nach Publikationsart

Publikationsart	Anzahl Publikationen		
	7. Fassung (01/2018)	Neuaufnahmen*	6. Fassung (01/2017)
Zeitschriftenaufsatz	170	15	155
Monographie	34	4	30
Sammelband	10	0	10
Beitrag im Sammelband	211	18	193
Konferenzpapier	247	2	245
Arbeitsbericht (Report)	26	8	18
Qualifikationsarbeit	70	10	60
Sonstiges	3	-1	4
Gesamt	771	56	715

* Das Auftreten negativer bzw. diskrepanter Zahlenwerte begründet sich darauf, dass ein in den vorausgehenden Bibliographie-Versionen als „online first" oder „unpublished work" aufgenommener Artikel, welcher zwischenzeitlich in gedruckter Version erschienen ist, an den geänderten Veröffentlichungszeitpunkt angepasst wurde.

Die GLES-Bibliographie kann im Internet als pdf-Dokument heruntergeladen werden. Außerdem besteht die Möglichkeit, online innerhalb der Einträge der GLES-Bibliographie nach Autoren etc. zu suchen (http://www.gesis.org/wahlen/gles/gles-bibliographie/).

Abschließend haben wir noch eine Bitte an Sie:

Um die GLES Bibliographie aktuell und möglichst vollständigen anbieten zu können, sind wir auf Ihre Mithilfe angewiesen. Wir bitten Sie um eine kurze Mitteilung zu Ihren Veröffentlichungen, in denen Sie Daten der GLES verwenden. Wenn es sich dabei um Konferenzpapiere o. ä. handelt, die nur schwer zugänglich sind, freuen wir uns über die Überlassung eines Exemplars bzw. eines pdf-Dokumentes.

Am einfachsten ist es für Sie, das Publikationsformular auf unserer Homepage zu verwenden (http://www.gesis.org/wahlen/gles/gles-bibliographie/). Auch freuen wir uns über eine Meldung per E-Mail oder Post.

E-Mail gles@gesis.org

Anschrift (Post) GESIS – Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften
Dauerbeobachtung der Gesellschaft
German Longitudinal Election Study
Postfach 12 21 55
68072 Mannheim

2 Bibliographie

A

Abbenseth, Sören (2014): Wenn am nächsten Sonntag Bundestagswahl wäre... Zum Einfluss veröffentlichter Sonntagsfragen auf die Wahlabsicht bei der Bundestagswahl 2013. Universität Bamberg, Masterarbeit.

Abstrakt: -

Verwendete Studie:
Rolling Cross-Section-Wahlkampfstudie mit Nachwahl-Panelwelle 2013 (ZA5703)

Aufgenommen:
4. Fassung, Februar 2015

Abou-Chadi, Tarik (2015): Das Thema europäische Integration und die Wahlentscheidung bei der Bundestagswahl 2013, in: Wagner, Aiko; Giebler, Heiko (Hrsg.): *Wirtschaft, Krise und Wahlverhalten*. Baden-Baden: Nomos, 84-106.

Abstrakt: -

Verwendete Studie:
Langfrist-Online-Tracking, T20 (ZA5720)

Aufgenommen:
5. Fassung, März 2016

Abou-Chadi, Tarik; Kayser, Mark A. (2016): It's not easy being green: Why voters shift right during economic downturns, in: *Electoral Studies* 15.10.2016/online first.

Abstrakt: Recent scholarship asserts the existence of "luxury goods voting" arguing that voters penalize parties associated with post-material issues or those with long-run payoffs during economic downturns. We test this arguments here using data from four election studies in denmark and germany that explicitly ask respondents to rate parties on one particular luxury goods issue: protection of the environment. Voters who perceive the economy as weak indeed punish governing parties more severely when they associate them with environmental policies; conversely, a green reputation when the economy is expanding garners left-wing parties higher vote probabilities. Right-wing governing parties fare similarly, benefitting from those who perceive them as green when the economy is hale, albeit only converging to the vote probabilities awarded from voters who see them as less green when the economy sours.

Verwendete Studie:
GLES 2013

Aufgenommen:
6. Fassung, Januar 2017

Alletsee, Max (2015): Informationsverarbeitung in TV-Duellen: Ein mikrofundierter Mehrebenen-Ansatz zur Analyse der Echtzeit-Reaktionen auf Kandidatenaussagen, in: *Politische Psychology* 4/2, 275-291.

Abstrakt: Dieser Aufsatz untersucht die Informationsverarbeitung bei Zuschauer(inne)n der TV-Duelle vor den Bundestagswahlen 2009 und 2013. Erstmals werden die Echtzeit-Bewertungen der Kandidaten nicht für alle Anhänger einer Partei zusammengefasst, sondern als individuelle Reaktionen betrachtet. Dadurch kann überprüft werden, ob Personen mit gleicher Parteineigung gleichermaßen auf politische Informationen reagieren. Die Ergebnisse zeigen, dass Informationsverarbeitung nicht nur von der Parteiidentifikation, sondern auch von der individuellen politischen Kompetenz abhängt. In einzelnen Fällen finden sich jedoch auch Verstärkungseffekte, die unabhängig von der politischen Kompetenz sind. Bisherige Studien, die aggregierte Kandidatenbewertungen analysieren, können daher nur einen Teil der Zuschauerreaktionen erklären.

Verwendete Studie:
TV-Duell-Analyse, Befragung 2009 (ZA5309)
TV-Duell-Analyse, Real-Time-Response-Daten 2009 (ZA5310)
TV-Duell-Analyse, Inhaltsanalyse TV-Duell 2009 (ZA5311)
TV-Duell-Analyse – Befragung 2013 (ZA5709)
TV-Duell-Analyse – Inhaltsanalyse 2013 (ZA5710)
TV-Duell-Analyse – Real-Time-Response-Messung (Dial) 2013 (ZA5711)

Aufgenommen:
6. Fassung, Januar 2017

Althoff, Martin (2014): Nichtwahl aus Unzufriedenheit: eine Option auch für Hochgebildete?, in: *Zeitschrift für Parlamentsfragen* 45/4, 825-837.

Abstrakt: Turnout rates in federal elections have fallen and reached their lowest point in 2009 with a rate of 70 .8 percent. Existing research identifies political discontent of the poorly educated social class as the main driving force of nonvoting. Previous nonvoting research has not recognized the relationship between education, discontent and voter turnout in its full complexity. The analyzed survey data on the federal election in 2009 show that negatively regarded government performance increases the likelihood of nonvoting especially among the higher educated voting population. Thus, disgruntled nonvoters are a far more general problem than previously thought.

Verwendete Studie:
Nachwahl-Querschnitt 2009 (ZA5301)

Aufgenommen:
5. Fassung, März 2016

Anderson, Christopher J.; Hecht, Jason D. (2012): Voting when the economy goes bad, everyone is in charge, and no one is to blame: The case of the 2009 German election, in: *Electoral Studies* 31/1, 5-19.

Abstrakt: The economy was a major issue in Germany's 2009 election. The global economic crisis did not spare Germany, whose economy is tightly integrated into the global economy. So when the German economy experienced a historical shock, did voters connect their views of the economy with their vote choice? Or did they, as some research has suggested, recognize Germany's dependence on global markets and cut the government slack, especially when the government consists of the country's two major parties? Using pre- and post-election panel surveys from the German Longitudinal Election Study (GLES), we investigate the weight that voters gave to the economy, relative to other considerations, when casting their ballot and whether governing parties were disproportionately judged based on the state of the economy.

Verwendete Studie:
Vorwahl-Querschnitt 2009 (ZA5300)
Nachwahl-Querschnitt 2009 (ZA5301)

Aufgenommen:
1. Fassung, April 2012

Andrejewski, Bastian (2012): Korrektes Wählen in Deutschland: Eine Analyse der Qualität von Wahlentscheidungen und deren Determinanten bei der Bundestagswahl 2009. Otto-Friedrich-Universität Bamberg, Diplomarbeit.

Abstrakt: -

Verwendete Studie:
Vor- und Nachwahl-Querschnitt, Kumulation 2009 (ZA5302)

Aufgenommen:
1. Fassung, April 2012

Arndt, Christoph (2013): *The Electoral Consequences of Third Way Welfare State Reforms: Social Democracy's Transformation and its Political Costs*. Amsterdam: Amsterdam University Press B.V.

Abstrakt: -

Verwendete Studie:
Vor- und Nachwahl-Querschnitt, Kumulation 2009 (ZA5302)

Aufgenommen:
6. Fassung, Januar 2017

Arndt, Christoph (2014): The electoral consequences of reforming a Bismarckian welfare state, in: Kumlin, Staffan; Stadelmann-Steffen, Isabelle (Hrsg.): *How welfare states shape the democratic public. Policy Feedback, Participation, Voting, and Attitudes*. Cheltenham, Großbritannien: Edward Elgar Publishing Limited, 132-155.

Abstrakt: -

Verwendete Studie:
Vor- und Nachwahl-Querschnitt, Kumulation 2009 (ZA5302)

Aufgenommen:
4. Fassung, Februar 2015

Arndt, Christoph (2017): *Making sense of the'black widow effect': The failure of the Liberal Democrats as junior coalition partner in a comparative perspective*. Working Paper, Aarhus: Aarhus University.

Abstrakt: The Liberal Democrats' meltdown at the 2015 UK election has been characterised as a 'black widow effect', i.e., the larger coalition partner cannibalised the junior partner. From a performance voting perspective, I argue and demonstrate that junior coalition partners cannot effectively translate good performance evaluations into votes compared to the Prime Minister party. This effect is further mediated by leadership evaluations and party identification and thus the underlying logic of the black widow effect. A comparison with German and Norwegian junior coalition parties yielded similar patterns and thus demonstrates that the fate of the Liberal Democrats is related to structural disadvantages of junior coalition partners.

Verwendete Studie:
Vor- und Nachwahl Querschnitt, Kumulation 2013 (ZA5702)

Aufgenommen:
7. Fassung, Januar 2018

Arzheimer, Kai (2012): Rechts- versus sozialdemokratische Wahl über die Zeit. *Tagung des DVPW-Arbeitskreises "Wahlen und politische Einstellungen": Jubiläumstagung 25 Jahre DVPW-Arbeitskreis*, Frankfurt, 28.06.-29.06.2012.

Abstrakt: -

Verwendete Studie:
Vor- und Nachwahl-Querschnitt, Kumulation 2009 (ZA5302)

Aufgenommen:
2. Fassung, Februar 2013

Arzheimer, Kai (2016): *Strukturgleichungsmodelle. Eine anwendungsorientierte Einführung*. Wiesbaden: Springer VS.

Abstrakt: Strukturgleichungsmodelle haben sich in den letzten Jahren zu einem Standardverfahren der Sozialforschung entwickelt. Bislang fehlt es aber an einer anwendungsorientierten Einführung für Politikwissenschaftler. Dieses Lehrbuch behandelt grundlegende Modelle zur Messung politikwissenschaftlicher Konstrukte (z.B. Fremdenfeindlichkeit), zur Schätzung von Messfehlern und zur Modellierung von Beziehungen zwischen latenten Variablen. Der Schwerpunkt liegt dabei auf der Illustration durch politikwissenschaftliche Beispiele, die durch Hinweise zur Umsetzung der Verfahren in Standardprogrammen (LISREL, Stata, MPlus) ergänzt werden.

Verwendete Studie:
GLES gesamt

Aufgenommen:
6. Fassung, Januar 2017

Arzheimer, Kai (2016): Wahlverhalten in Ost-West-Perspektive, in: Schoen, Harald; Weßels, Bernhard (Hrsg.): *Wahlen und Wähler. Analysen aus Anlass der Bundestagswahl 2013*. Wiesbaden: Springer VS, 71-90.

Abstrakt: Immer noch zeigen sich charakteristische Unterschiede im Wahlverhalten von Ost- und Westdeutschen, vor allem bei der Höhe der Wahlbeteiligung und dem Abschneiden der Linkspartei. Die Differenzen sind jedoch geringer als bei den Wahlen von 1994–2009, während es innerhalb der Regionen beträchtliche Unterschiede gibt. Anders als früher wird das Parteiensystem von Ost- und Westdeutschen mittlerweile in ähnlicher Weise wahrgenommen.Auch die politischen Orientierungen der Bürger entfalten in Ost und West nun sehr ähnliche Wirkungen. Die Verteilung dieser Einstellungen unterscheiden sich aber nach wie vor stark. Neben der seit langem bekannten Beurteilung des Sozialismus betrifft dies in noch stärkerem Maße auch die Einstellungen zur Zuwanderung, die im Osten auf größte Skepsis stößt.

Verwendete Studie:
Vorwahl-Querschnitt 2013 (ZA5700)

Aufgenommen:
6. Fassung, Januar 2017

Arzheimer, Kai; Falter, Jürgen Wilfried (2013): Versöhnen statt spalten? Das Ergebnis der Bundestagswahl 2009 und die Rolle der PDS/Linkspartei in Ost-West-Perspektive, in: Weßels, Bernhard, et al. (Hrsg.): *Wahlen und Wähler. Analysen aus Anlass der Bundestagswahl 2009*. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, 118-150.

Abstrakt: Am 27. September 2009 fand bereits die sechste gesamtdeutsche Bundestagswahl statt. Ähnlich wie bei den vorangegangenen Wahlen unterschieden sich auch dieses Mal die Wahlergebnisse in Ost und West sehr deutlich. Diese Unterschiede, vor allem aber die Rolle, die die PDS/Linkspartei bei ihrem Zustandekommen spielte, sind Gegenstand des vorliegenden Beitrages.

Verwendete Studie:
Vorwahl-Querschnitt 2009 (ZA5300)
Nachwahl-Querschnitt 2009 (ZA5301)

Aufgenommen:
3. Fassung, März 2014

Au, Friederike Von (2011): Auf Fukushimas Wellen zum Erfolg? Determinanten der Wahl der Grünen bei der Landtagswahl 2011 in Baden-Württemberg. Universität Konstanz, Hausarbeit.

Abstrakt: -

Verwendete Studie:
Landtagswahl Baden-Württemberg 2011 (ZA5328)

Aufgenommen:
1. Fassung, April 2012

B

Bacherle, Patrick (2010): Merkel vs. Steinmeier: A Quasi-Experimental Study on the Effects of Involvement on the Evaluation of TV-Debates. *Annual Conference of the International Communication Association (ICA)*, Singapur, Singapur, 21.06.-26.06.2010.

Abstrakt: -

Verwendete Studie:
nicht bekannt

Aufgenommen:
3. Fassung, März 2014

Bacherle, Patrick; Otto, Lukas (2011): Politisches Interesse Kurzskala (PIKS) – Entwicklung und Validierung. *Meeting of the Section Political Psychology of the Berufsverband Deutscher Psychologinnen und Psychologen (BDP)*, Mannheim, 11.02.-12.02.2011.

Abstrakt: -

Verwendete Studie:
nicht bekannt

Aufgenommen:
3. Fassung, März 2014

Bachl, Marko (2014): Friendly or Hostile Media? Perceived Media Bias in Election Campaigns. *5. European Communication Congress*, Lissabon, Portugal, 12.11.-15.11.2014.

Abstrakt: -

Verwendete Studie:
Rolling Cross-Section-Wahlkampfstudie mit Nachwahl-Panelwelle 2009 (ZA5303)
Rolling Cross-Section-Wahlkampfstudie mit Nachwahl-Panelwelle 2013 (ZA5703)

Aufgenommen:
4. Fassung, Februar 2015

Bachl, Marko (2014): Selective Exposure and Hostile Media Perceptions in Election Campaigns. *67. Annual Conference of the World Association for Public Opinion Research (WAPOR)*, Nizza, Frankreich, 04.09.-06.09.2014.

Abstrakt: -

Verwendete Studie:
Rolling Cross-Section-Wahlkampfstudie mit Nachwahl-Panelwelle 2009 (ZA5303)
Rolling Cross-Section-Wahlkampfstudie mit Nachwahl-Panelwelle 2013 (ZA5703)

Aufgenommen:
4. Fassung, Februar 2015

Bachl, Marko (2016): Duett vs. Duell? Rezeption und Wirkung der TV-Duelle vor den Bundestagswahlen 2009 und 2013 im Vergleich, in: Tenscher, Jens; Rußmann, Uta (Hrsg.): *Vergleichende Wahlkampfforschung: Studien anlässlich der Bundestags- und Europawahlen 2013 und 2014*. Wiesbaden: Springer VS, 233-258.

Abstrakt: Der Beitrag vergleicht die Rezeption und Wirkung der TV-Duelle 2009 und 2013 vor dem Hintergrund der kommunikativen Positionierungen der KandidatInnen und ihrer Parteien im Wahlkampf. Während die wenig konfrontative Debatte zwischen den Kabinettskollegen Merkel und Steinmeier vor allem von politisch Interessierten verfolgt wurde, erzielte die Diskussion der Kanzlerin mit Oppositionsführer Steinbrück auch unter den politikferneren BürgerInnen eine größere Reichweite. Auf die Bewertungen von Merkel und der CDU/CSU konnten weder 2009 noch 2013 Debatteneffekte festgestellt werden Steinbrücks Auftritt war erfolgreicher als der Steinmeiers: Im Gegensatz zu seinem Vorgänger gelang es ihm, seine persönliche Bewertung und die Wahlentscheidung zugunsten der SPD positiv zu beeinflussen.

Verwendete Studie:
Rolling Cross-Section-Wahlkampfstudie mit Nachwahl-Panelwelle 2009 (ZA5303)
Rolling Cross-Section-Wahlkampfstudie mit Nachwahl-Panelwelle 2013 (ZA5703)

Aufgenommen:
6. Fassung, Januar 2017

Bachl, Marko (2016): Selective Exposure and Hostile Media Perceptions During Election Campaigns, in: *International Journal of Public Opinion Research* 17.05.2016/online first.

Abstrakt: How partisans select and perceive political news during election campaigns is an important question in political communication research. This article interrelates two prominent concepts: the selective exposure and the hostile media paradigms. I argue that some media outlets are more likely than others to be selected based on political preferences and that the partisan leanings of these outlets are perceived as friendly by their audiences. Other outlets are selected regardless of political alignment. Here I expect to find hostile media perceptions. An analysis of representative survey data from the 2009 and 2013 German national election studies reveals support for the proposed pattern. However, the overall magnitudes of selective exposure and bias perceptions are limited in the campaigns under investigation.

Verwendete Studie:
Rolling Cross-Section-Wahlkampfstudie mit Nachwahl-Panelwelle 2009 (ZA5303)
Rolling Cross-Section-Wahlkampfstudie mit Nachwahl-Panelwelle 2013 (ZA5703)

Aufgenommen:
6. Fassung, Januar 2017

Bachl, Marko; Brettschneider, Frank (2011): Wahlkämpfe in Krisenzeiten: Ein Vergleich der Medien- und der Bevölkerungsagenda vor den Europa- und Bundestagswahlen 2009, in: Tenscher, Jens (Hrsg.): *Superwahljahr 2009: Vergleichende Analysen aus Anlass der Wahlen zum Deutschen Bundestag und zum Europäischen Parlament*. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, 247-268.
Abstrakt: -

Verwendete Studie:
Langfrist-Online-Tracking, T1 (ZA5334)
Langfrist-Online-Tracking, T2 (ZA5335)
Rolling Cross-Section-Wahlkampfstudie mit Nachwahl-Panelwelle 2009 (ZA5303)

Aufgenommen:
1. Fassung, April 2012

Banaszak, Lee Ann; Doerschler, Peter (2010): Party Coalitions and Voter Behavior: The Story of two Grand Coalitions. *German Federal Election Conference*, Lawrence, Kanada, 26.04.-27.04.2010.

Abstrakt: For over 50 years, the CDU and SPD have alternated in clearly defined roles as the lead party in power or opposition in Germany's multiparty system. Historically these parties have stood apart as central rivals during electoral competition and in their roles as parties in power or opposition in government. As is the case in many parliamentary democracies, these large parties, when trying to assure the parliamentary majority needed to form government, generally seek junior coalition partners that are ideologically similar and allow for the formation of a minimum winning coalition with more restrictive power sharing. By and large this has been the norm in the German context with the SPD and CDU as chief rivals in the center and smaller parties such as the FDP and, more recently, the Greens serving as junior partners. These parliamentary majorities in turn have helped to clarify and solidify each party's issue positions and ideological profile vis-à-vis the other and consequently made the job of voters looking to match a party with their issue positions and ideological profile relatively easy. The exceptions to this trend in the postwar era have been the formation of two grand coalitions between the SPD and CDU, once from 1966-99 and again from 2005-2009. This paper analyses how the changes in party space and opposition that occurred through the power-sharing between CDU and SPD in the two grand coalitions affect voter behavior. In particular, we examine the effect of grand coalitions on the relationship between established cleavages, voter evaluations of the parties and voter choices (including the decision to vote).

Verwendete Studie:
Nachwahl-Querschnitt 2009 (ZA5301)

Aufgenommen:
1. Fassung, April 2012

Banaszak, Lee Ann; Doerschler, Peter (2012): Coalition Type and Voter Support for Parties: Grand Coalitions in German Elections, in: *Electoral Studies* 31/1, 46–59.

Abstrakt: While scholars have generally acknowledged that coalition governments are less accountable to voters than single party majorities, surprisingly little differentiation is made among different types of coalition governments. In this paper, we examine voter support for two very different types of coalition governments: those with a single large party and a junior partner and grand coalitionsdgoverning coalitions between two large but ideologically dissimilar parties. We argue that grand coalitions differ from the more typical senior–junior partners in terms of the ability of individual parties to respond to their constituencies.We test this argument using survey data from four German Election Studies (GES), before and after each of the two German grand coalitions (1965, 1969, 2005, and 2009), which provide a unique opportunity to compare voter support for grand coalitions to those of the more typical senior–junior party model. We find evidence that voters responded to grand coalitions by moving away from their traditional voting patterns, and increasing their support for parties outside of the grand coalition, although this effect varies by the number of alternative parties.

Verwendete Studie:
Nachwahl-Querschnitt 2009 (ZA5301)

Aufgenommen:
1. Fassung, April 2012

Barisione, Mauro (2016): The Partisan Gap in Leader Support and Attitude Polarization in a Campaign Environment: the cases of Germany and Italy, in: *International Journal of Public Opinion Research* 13.07.2016/online first.

Abstrakt: An under-investigated yet exemplary form of political polarization in the mass public is the so-called "partisan gap in leader support." By providing an original analysis of two non-U.S. contexts—the 2013 German and Italian general elections—we show that the simple act of voting for a party involves partisan-motivated reasoning, that is, evaluations of party leaders that are clearly sorted along party lines (in-party leader vs. all out-party leaders). This effect is moderated by voters' degree of political interest and the time of their vote decision. Moreover, it tends to increase during election campaigns. These trends are more pronounced in political contexts with greater systemic polarization.

Verwendete Studie:
Rolling Cross-Section-Wahlkampfstudie mit Nachwahl-Panelwelle 2013 (ZA5703)

Aufgenommen:
6. Fassung, Januar 2017

Bauer, Simon R.; Steiner, Nils D. (2015): Eurokrise, Economic Voting und der Erfolg der Union bei der Bundestagswahl 2013. Positions- und performanzbasierte Sachfragenorientierungen als Determinanten der Wahlentscheidung, in: Giebler, Heiko; Wagner, Aiko (Hrsg.): *Wirtschaft, Krise und Wahlverhalten*. Baden-Baden: Nomos, 51-83.

Abstrakt: -

Verwendete Studie:
Nachwahl-Querschnitt 2013 (ZA5701)
Wahlkampf-Panel 2013 (ZA5704)

Aufgenommen:
5. Fassung, März 2016

Bauman, Markus; Debus, Marc; Müller, Jochen (2015): Personal Characteristics of MPs and Legislative Behavior in Moral Policymaking, in: *Legislative Studies Quarterly* 40/2, 179-210.

Abstrakt: Theoretical and empirical models of legislative decision making in parliamentary democracies typically neglect the policy preferences of individual MPs and instead focus on political parties and possible institutional constraints. We argue that MPs actually make judgments and decisions on the basis of their preferences, which are shaped by their personal characteristics. However, given the strength of parties in most parliamentary systems, the impact of personal characteristics on legislative behavior is rarely visible. Therefore, we examine a moral issue. Looking at cosponsorship, parliamentary speeches, and votes in the German Bundestag, we analyze the legislative procedure on the regulation of preimplantation genetic diagnosis (PGD) in Germany in 2011. We show that the legislative behavior of MPs does not only reflect partisan conflict but is also influenced by the preferences of the constitu-

ents and MPs' own personal characteristics such as: religious denomination, gender, and parental status.

Verwendete Studie:
GLES 2009

Aufgenommen:
6. Fassung, Januar 2017

Baumann, Markus; Debus, Marc; Müller, Jochen (2013): Beyond Party Unity: MPs' Personal Traits and Legislative Behavior on Moral Policy Issues. *41. Joint Sessions of Workshops of the European Consortium for Political Research (ECPR)*, Mainz, 11.03.-16.03.2013.

Abstrakt: Theoretical and empirical models that aim at explaining the patterns of legislative decision - making in parliamentary democracies focus on the policy preferences of political actors and institutional constraints. In doing so, incentives of MPs originating from their personal traits to take a particular position are often ignored. In this paper, we argue that personal characteristics and experiences like the religious denomination shape MPs' preferences, and that they should therefore play a deci sive role for the behavior of MPs in legislative decision - making processes . However, given parties strength in most parliamentary systems, the latter typically only holds when it comes to parliamentary votes on issues related to moral or religious aspects. We select the German Bundestag as an example for generally highly disciplined MPs and a high degree of parliamentary party unity. Our analyses of the parliamentary debate and votes on the regulation of preimplantation genetic diagnosis (PGD) sh ow that the legislative behavior of MPs is not only influenced by partisan issues and the preferences of the MPs respective constituency, but also by MPs personal traits like religious denomination, gender and parental status.

Verwendete Studie:
GLES 2009

Aufgenommen:
4. Fassung, Februar 2015

Beckmann, Ruth; Trein, Philipp; Walter, Stefanie (2011): Dominanz der Ökonomie: Entscheidet die Wirtschaftslage Wahlen?, in: Bytzek, Evelyn; Roßteutscher, Sigrid (Hrsg.): *Der unbekannte Wähler? Mythen und Fakten über das Wahlverhalten der Deutschen*. Frankfurt/New York: Campus Verlag, 231-252.

Abstrakt: -

Verwendete Studie:
Vor- und Nachwahl-Querschnitt, Kumulation 2009 (ZA5302)

Aufgenommen:
1. Fassung, April 2012

Behnke, Joachim (2014): *Lineare Regression und das Modell der linearen Wahrscheinlichkeit*. Wiesbaden: Springer VS.

Abstrakt: Um die besonderen Eigenschaften einer logistischen Regression zu beschreiben, ist es sinnvoll, diese mit dem Alternativmodell der linearen Regressionsanalyse zu vergleichen, denn gerade im Abgleich mit der linearen Regressionsanalyse können die besonderen Stärken des Logit-Modells prägnant herausgearbeitet werden. Die logistische Regressionsanalyse kann daher am besten als statistische, methodische Antwort auf Schwächen und Probleme der linearen Regressionsanalyse begriffen werden, die sich ergeben, wenn die abhängige Variable dichotomer Natur ist.

Verwendete Studie:
Vor- und Nachwahl-Querschnitt, Kumulation 2009 (ZA5302)

Aufgenommen:
4. Fassung, Februar 2015

Behnke, Joachim (2015): Der Einfluss der Kenntnis des Wahlsystems auf das Wahlverhalten: Weil sie nicht wissen, was sie tun, tun sie, was sie nicht wollen?, in: *Zeitschrift für Parlamentsfragen* 46/3, 588-607.

Abstrakt: Ungefähr die Hälfte der deutschen Wähler verfügt über eine mangelhafte Kenntnis des deutschen Wahlsystems und hält fälschlich die Erststimme oder Erst- und Zweitstimme zusammen für die maßgebliche Stimmen für die Verteilung der Sitze. Diese Unkenntnis der Wirkungsweise des deutschen Wahlsystems hat zur Folge, dass ein Teil der Wähler seine Stimme in einer Weise abgibt, die nicht der von ihm verfolgten Absicht entspricht, wie seine Stimme ihre Wirkung entfalten soll. Ein Teil der beobachteten Fälle von strategischem Wählen, bei denen der Wähler mit seiner Erst- oder Zweitstimme von seiner "eigentlichen" Präferenz abweicht, ist offensichtlich auf die Unkenntnis des Wahlsystems zurückzuführen. So hat bei der Bundestagswahl 2013 ein nicht unerheblicher Teil der CDU/CSU-Anhänger mit der Zweitstimme die FDP gewählt in der irrigen Annahme, diese sei nicht die für die Sitzverteilung entscheidende Stimme. Dieses Verhalten hat die CDU/CSU in jedem Fall Mandate gekostet und ist womöglich sogar dafür verantwortlich, dass die CDU/CSU bei der letzten Wahl keine absolute Mehrheit an Sitzen errungen hat.

Verwendete Studie:
Vor- und Nachwahl-Querschnitt, Kumulation 2013 (ZA5702)

Aufgenommen:
5. Fassung, März 2016

Behnke, Joachim (2015): Gegen einen wahlsystematischen Paternalismus: Replik auf Volker Bests „Komplexe Koalitionen, perplexe Wähler, perforierte Parteiprofile", in: *Zeitschrift für Parlamentsfragen* 46/2, 426-432.

Abstrakt: In seinem ZParl-Beitrag konstatiert Volker Best schwerwiegende Mängel der reinen Verhältniswahl, da diese im derzeitigen Parteiensyste zu lagerübergreifenden beziehungsweise „komplexen Koalitionen" führe, die aus mehreren Gründen als problematisch zu beurteilen seien. Meine Kritik an dieser Kritik enthält einen empirischen und einen normativen Aspekt. Empirisch gesehen ist wegen methodologischer Mängel nicht klar, ob das, was als Krisensymptome geschildert wird, so überhaupt der Fall ist. Normativ gesehen kann nicht schlüssig gefolgert werden, warum diese Phänomene, wenn sie denn der Fall wären, ein normatives und insbesondere demokratietheoretisches Problem darstellen sollen. Die von Volker Best vorgeschlagene Lösung, einen am italienischen System orientierten Mehrheitsbonus für die stärkste Partei oder Koalition einzuführen, wirft wiederum ihre eigenen normativen

Begründungprobleme auf, die aus meiner Sicht wesentlich schwerwiegender wären als die vom Verhältniswahlsystem nach Meinung Bests angeblich verursachten. Darüber hinaus wäre zu erwarten, dass ein solches System eventuell „perverse Anreize" generieren könnte

Verwendete Studie:
Vor- und Nachwahl-Querschnitt, Kumulation 2013 (ZA5702)

Aufgenommen:
5. Fassung, März 2016

Behnke, Joachim (2016): Anreize für strategisches Wählen unter dem neuen Wahlgesetz, in: Schoen, Harald; Weßels, Bernhard (Hrsg.): *Wahlen und Wähler. Analysen aus Anlass der Bundestagswahl 2013*. Wiesbaden: Springer VS, 223-244.

Abstrakt: Die Bundestagswahl 2013 fand nach einem neuen Wahlsystem statt, bei dem die Überhangmandate im Gegensatz zu früher nun ausgeglichen werden. Damit veränderten sich die Anreize zu strategischem Wählen dramatisch. Dennoch belegen die Daten, dass strategisch bedingte Formen des Wählens, insbesondere das Stimmensplitting, insgesamt kaum abgenommen haben. Differenziertere Analysen zeigen, dass weiterhin bevorzugt Anhänger kleiner Parteien ihre Erststimme dem Kandidaten einer großen Partei geben, um eine verschwendete Stimme zu vermeiden. Sowohl hinsichtlich der Erststimme als auch der Zweitstimme lässt sich zudem zeigen, dass expressive Kosten, die durch die Wahl einer anderen als der Lieblingspartei entstehen, strategisches Wählen unwahrscheinlicher machen. Überdies zeigen die Daten, dass strategisches Wählen bei der letzten Bundestagswahl eine absolute Mehrheit der CDU/CSU verhindert haben könnte.

Verwendete Studie:
Vor- und Nachwahl-Querschnitt, Kumulation 2013 (ZA5702)

Aufgenommen:
6. Fassung, Januar 2017

Behnke, Joachim; Bader, Florian (2013): Sophistiziertes Wählen bei der Bundestagswahl 2009 – gibt es diesbezügliche Anzeichen für Lerneffekte?, in: Weßels, Bernhard, et al. (Hrsg.): *Wahlen und Wähler*. Wiesbaden: Springer VS, 248-268.

Abstrakt: 1953 wurde in der Bundesrepublik die Zweistimmenkonstruktion eingeführt. Bei der ersten Wahl 1949 hatten die Bürger noch eine einzige Stimme, mit der sie einerseits die Wahlkreiskandidaten wählen konnten, die andererseits aber zugleich für die proportionale Verteilung der Sitze ausschlaggebend war. Ab 1953 wurden jedoch die Aspekte der Persönlichkeitswahl und der Parteiwahl formal getrennt, so dass man jetzt mit der Erststimme den Kandidaten im Wahlkreis wählen konnte, während die Zweitstimme für die Landesliste einer Partei abgegeben wurde. Für die proportionale Verteilung der Sitze waren und sind seither die Zweitstimmen maßgeblich.

Verwendete Studie:
Vor- und Nachwahl-Querschnitt, Kumulation 2009 (ZA5302)

Aufgenommen:
4. Fassung, Februar 2015

Behnke, Joachim; Bader, Florian (2015): Die Ermittlung von Wahlkreissiegern mithilfe von Approval Voting. Eine Simulation anhand der baden-württembergischen Landtagswahl 2011, in: *Zeitschrift für Politikwissenschaft* 25/4, 469-499.

Abstrakt: Schon seit Jahrhunderten ist der schwerwiegende Defekt der relativen Mehrheitswahl bekannt, den „falschen Sieger" zu produzieren, d.h. einen Sieger, dem gegenüber mindestens ein anderer Kandidat existiert, der von einer Mehrheit als besser empfunden wird. Ein Wahlverfahren, das seit einigen Jahren vermehrt als Alternative zur relativen Mehrheitswahl diskutiert wird, stellt das Approval-Voting-Verfahren dar. Anhand einer Simulation auf der Basis der Wahlergebnisse der Landtagswahl 2011 in Baden-Württemberg zeigen wir, dass Approval Voting tatsächlich zu abweichenden Ergebnissen von der relativen Mehrheitswahl führt und dass die Sieger unter Approval Voting den Wählerwillen besser zum Ausdruck bringen als diejenigen, die man bei der relativen Mehrheitswahl findet.

Verwendete Studie:
Landtagswahl Baden-Württemberg 2011 (ZA5328)

Aufgenommen:
5. Fassung, März 2016

Beilstein, Marcel (2014): Determinants of political trust in Germany. Universität Mannheim, Bachelorarbeit.

Abstrakt: -

Verwendete Studie:
nicht bekannt

Aufgenommen:
3. Fassung, März 2014

Bergmann, Knut; Diermeier, Matthias (2017): *Die AfD: Eine unterschätzte Partei. Soziale Erwünschtheit als Erklärung für fehlerhafte Prognosen*. Technical Report, 7. Köln: Leibniz-Informationszentrum Wirtschaft.

Abstrakt: Brexit, Trump und die AfD – eine Reihe von Abstimmungs- und Wahlergebnissen konnten Meinungsforscher in der jüngeren Vergangenheit nur schlecht vorhersagen. Der vorliegende Beitrag diskutiert diese Problematik am Beispiel der in Deutschland erstarkten rechtspopulistischen AfD: Da diese von der Gesellschaft zunehmend am äußerst rechten Rand verortet wurde, kann die vermutete soziale Erwünschtheit von Antworten bei Vor- und Nachwahlbefragungen eine Erklärung für die schlechten Vorhersagen und Prognosen bieten. Daneben erschweren aber auch prinzipielle Antwortverweigerungen und der schwierige demoskopische Umgang mit Protestwählern die Vorhersagen der AfD-Ergebnisse. Dies erklärt zum einen, warum Studien zur AfD mitunter zu recht unterschiedlichen Ergebnissen kommen und darüber hinaus, dass sich Gründe und Muster für die AfD-Wahl nur schwer identifizieren lassen – was den medialen und politischen Umgang mit den AfDErfolgen verkompliziert.

Verwendete Studie:
Langfrist-Online-Tracking, T21 (ZA5721)
Langfrist-Online-Tracking, T22 (ZA5722)
Langfrist-Online-Tracking, T23 (ZA5723)
Langfrist-Online-Tracking, T24 (ZA5724)
Langfrist-Online-Tracking, T25 (ZA5725)
Langfrist-Online-Tracking, T26 (ZA5726)

Langfrist-Online-Tracking, T27 (ZA5727)
Langfrist-Online-Tracking, T28 (ZA5728)
Langfrist-Online-Tracking, T29 (ZA5729)
Langfrist-Online-Tracking, T30 (ZA5730)
Langfrist-Online-Tracking, T31 (ZA5731)
Langfrist-Online-Tracking, T32 (ZA5732)
Langfrist-Online-Tracking, T33 (ZA5733)

Aufgenommen:
7. Fassung, Januar 2018

Bergmann, Knut; Diermeier, Matthias; Niehues, Judith (2017): Allzeit fern des Durchschnitts: Politische Ansichten der AfD-Anhänger, in: *Forschungsjournal Soziale Bewegungen* 30/2, 12-25.

Abstrakt: In nahezu allen politischen Fragen nehmen die Anhänger der AfD jeweils die extremste Position aller Wahlberechtigten ein – angelehnt an das Parteikürzel erweisen sie sich als Allzeit fern des Durchschnitts. Auffällig ist, dass Menschen, die mit den Unionsparteien und der SPD sympathisieren, die meisten politischen Sachfragen sehr ähnlich bewerten. Das ist vor allem bei Themen der Fall, bei denen die AfD-Anhänger sehr einseitige Ansichten vertreten, etwa in allen Fragen, die das Verhältnis zur Türkei betreffen, einem stärkeren Engagement Deutschlands bei internationalen Krisen, dem Sicherheitsgefühl oder ob Volksabstimmungen bessere Entscheidungen hervorbringen. Hier antworten Unions- und SPD-Anhänger beinahe identisch (34 bzw. 36 Prozent Zustimmung, 58 bzw. 56 Prozent Ablehnung), während 88 Prozent der AfD-Sympathisanten meinen, dass die Entscheidungen so besser würden, nur 9 Prozent verneinen dies.

Verwendete Studie:
Langfrist-Online-Tracking, T21 (ZA5721)
Langfrist-Online-Tracking, T22 (ZA5722)
Langfrist-Online-Tracking, T23 (ZA5723)
Langfrist-Online-Tracking, T24 (ZA5724)
Langfrist-Online-Tracking, T25 (ZA5725)
Langfrist-Online-Tracking, T26 (ZA5726)
Langfrist-Online-Tracking, T27 (ZA5727)
Langfrist-Online-Tracking, T28 (ZA5728)
Langfrist-Online-Tracking, T29 (ZA5729)
Langfrist-Online-Tracking, T30 (ZA5730)
Langfrist-Online-Tracking, T31 (ZA5731)
Langfrist-Online-Tracking, T32 (ZA5732)
Langfrist-Online-Tracking, T33 (ZA5733)
Langfrist-Online-Tracking, T34 (ZA5734)

Aufgenommen:
7. Fassung, Januar 2018

Bergmann, Knut; Diermeier, Matthias; Niehues, Judith (2017): Die AfD: Eine Partei der sich ausgeliefert fühlenden Durchschnittsverdiener?, in: *ZParl Zeitschrift für Parlamentsfragen* 48/154, 57-75.

Abstrakt: When the party was founded in 2013, AfD supporters earned above-average incomes but over time there has been a shift towards an average income. Despite this downward shift, AfD supporters are not overly worried about their own economic situation; they are, however, very pessimistic about the future. Their concerns are not only connected to immigration questions but also to the future of Germany's economic and social institutions. The expressed anxieties and concerns are fed by

a feeling of general helplessness. In this article we try to find an explanation for the conflicting poles between a sound financial situation on the one hand and the perceived threats on the other by conducting a regional regression analysis of federal state elections in Germany. Although AfD supporters do not live in precarious conditions, the AfD turns out to be especially successful in economically weak regions with high unemployment rates and in regions with a high proportion of foreigners in West Germany, which seem to lead AfD voters to infer threat scenarios. In West German university cities, however, this is different since the AfD is less successful there. This holds particularly true when the proportion of foreigners is high. For East Germany we find few specific regional determinants across districts for the comparably high AfD vote shares. There the AfD seems to have arrived in the middle of society.

Verwendete Studie:
Langfrist-Online-Tracking, T21 (ZA5721)
Langfrist-Online-Tracking, T22 (ZA5722)
Langfrist-Online-Tracking, T23 (ZA5723)
Langfrist-Online-Tracking, T24 (ZA5724)
Langfrist-Online-Tracking, T25 (ZA5725)
Langfrist-Online-Tracking, T26 (ZA5726)
Langfrist-Online-Tracking, T27 (ZA5727)
Langfrist-Online-Tracking, T28 (ZA5728)
Langfrist-Online-Tracking, T29 (ZA5729)
Langfrist-Online-Tracking, T30 (ZA5730)
Langfrist-Online-Tracking, T31 (ZA5731)
Langfrist-Online-Tracking, T32 (ZA5732)
Langfrist-Online-Tracking, T33 (ZA5733)

Aufgenommen:
7. Fassung, Januar 2018

Bergmann, Michael (2010): Conditioning Effects in a Short-Term Campaign Panel. *17. ISA World Congress of Sociology*, Göteborg, Schweden, 11.07.-17.07.2010.

Abstrakt: While longitudinal surveys provide substantial information about intra-individual change, they also present several methodological difficulties. Among these, the question [...] whether repeated interviews are likely, in themselves, to influence a respondent's opinions' (Lazarsfeld 1940: 128) still lacks a thorough understanding. To analyse the phenomenon of panel conditioning, survey data of the German Longitudinal Election Study is used, which contains a seven-wave campaign panel & parallel cross-sectional samples. By implementing a propensity score weighting scheme, it is ensured that treatment (panel respondents) and control group (cross-section respondents) have a similar distribution of relevant characteristics. Under this directive the cross-section samples serve as a baseline to explore whether the responses given by a person who has already taken part in the panel study, differ from the responses that the person would have given without previous participation. Thereby particular attention is directed to the psychological mechanisms of attitude formation and change underlying conditioning effects. It is assumed that the respondents' cognitive structure as well as the frequency of being interviewed has a significant impact (References: Lazarsfeld, Paul F. (1940). "Panel" Studies. Public Opinion Quarterly 4, 122-128).

Verwendete Studie:
GLES 2009

Aufgenommen:
1. Fassung, April 2012

Bergmann, Michael (2010): Panel Conditioning Effects. Attitude Formation and Change in a Short-Term Campaign Panel. *68. Annual National Conference of the Midwest Political Science Association (MPSA)*, Chicago, USA, 22.04.-25.04.2010.

Abstrakt: -

Verwendete Studie:
Wahlkampf-Panel 2009 (ZA5305)
Langfrist-Online-Tracking, T1 (ZA5334)
Langfrist-Online-Tracking, T2 (ZA5335)
Langfrist-Online-Tracking, T3 (ZA5336)
Langfrist-Online-Tracking, T4 (ZA5337)
Langfrist-Online-Tracking, T5 (ZA5338)
Langfrist-Online-Tracking, T6 (ZA5339)

Aufgenommen:
1. Fassung, April 2012

Bergmann, Michael (2010): Paneleffekte und ihre Bedeutung für die Untersuchung von Einstellungsdynamik. *GLES Young Researcher's Meeting*, Frankfurt/Main, 25.11.-26.11.2010.

Abstrakt: -

Verwendete Studie:
Wahlkampf-Panel 2009 (ZA5305)
Langfrist-Online-Tracking, T1 (ZA5334)
Langfrist-Online-Tracking, T2 (ZA5335)
Langfrist-Online-Tracking, T3 (ZA5336)
Langfrist-Online-Tracking, T4 (ZA5337)
Langfrist-Online-Tracking, T5 (ZA5338)
Langfrist-Online-Tracking, T6 (ZA5339)

Aufgenommen:
1. Fassung, April 2012

Bergmann, Michael (2010): Paneleffekte und ihre Bedeutung für die Untersuchung von Einstellungsdynamik im Bundestagswahlkampf 2009. *Tagung des DVPW-Arbeitskreises "Wahlen und politische Einstellungen": Die Bundestagswahl 2009*, Berlin, 24.06.-25.06.2010.

Abstrakt: -

Verwendete Studie:
Wahlkampf-Panel 2009 (ZA5305)
Langfrist-Online-Tracking, T1 (ZA5334)
Langfrist-Online-Tracking, T2 (ZA5335)
Langfrist-Online-Tracking, T3 (ZA5336)
Langfrist-Online-Tracking, T4 (ZA5337)

Langfrist-Online-Tracking, T5 (ZA5338)
Langfrist-Online-Tracking, T6 (ZA5339)

Aufgenommen:
1. Fassung, April 2012

Bergmann, Michael (2010): Propensity Score Weighting. Evidence from an Online Campaign Survey. *General Online Research 10*, Pforzheim, 26.05.-28.05.2010.

Abstrakt: -

Verwendete Studie:
Vorwahl-Querschnitt 2009 (ZA5300)
Nachwahl-Querschnitt 2009 (ZA5301)
Langfrist-Online-Tracking, T1 (ZA5334)
Langfrist-Online-Tracking, T2 (ZA5335)
Langfrist-Online-Tracking, T3 (ZA5336)
Langfrist-Online-Tracking, T4 (ZA5337)
Langfrist-Online-Tracking, T5 (ZA5338)
Langfrist-Online-Tracking, T6 (ZA5339)

Aufgenommen:
1. Fassung, April 2012

Bergmann, Michael (2013): Measuring real change or something else? Mechanisms and consequences of panel conditioning in a short-term campaign panel. *5. Conference of the European Survey Research Association (ESRA)*, Ljubljana, Slowenien, 15.07.-19.07.2013.

Abstrakt: While longitudinal surveys provide substantial information about intra-individual change, they also present several methodological difficulties. Among these, the question [...] whether repeated interviews are likely, in themselves, to influence a respondent's opinions" (Lazarsfeld 1940: 128) still lacks thorough understanding. Findings from previous research more or less suffer from methodological as well as theoretical inadequateness and frequently are ambiguous in detail. For these reasons, it is essential to examine systematically the underlying mechanisms for the varying evidence of conditioning effects. In this respect, the German Longitudinal Election Study offers a unique database as it contains a seven-wave campaign panel with parallel cross-sectional samples. The two most salient difficulties associated with panel conditioning in longitudinal surveys are the separation of attrition effects as well as changes in the population from conditioning effects. Therefore, I employ a procedure which adjusts the panel waves by using the respective cross-section as a reference and thus ensures that treatment (panel respondents) and control group (cross-section respondents) have similar distributions of relevant characteristics. Under this directive the cross-sectional samples serve as a baseline to explore whether responses given by a person, who has already taken part in the panel study, differ from responses that would have been given without previous participation. I direct particular attention to the mechanisms of attitude formation and change underlying conditioning effects as one component of measurement error in panel surveys. The results show that repeated interviews have substantial consequences on the respondents' attitude accessibility as well as on their voting intention.

Verwendete Studie:
Wahlkampf-Panel 2009 (ZA5305)

Aufgenommen:
3. Fassung, März 2014

Bergmann, Michael; Greszki, Robert (2012): Daten aus Online-Access-Panels – der Einfluss der Referenzstudie bei Propensity Score-Anpassungsverfahren. *Gründungstagung der Sektion Methoden der Politikwissenschaft der Deutschen Vereinigung für Politische Wissenschaft (DVPW)*, Hamburg, 09.02.-11.02.2012.

Abstrakt: Immer mehr sozialwissenschaftliche Befragungen werden online durchgeführt. Auch in der Politikwissenschaft nimmt der Anteil der Online-Erhebungen im Vergleich zu Face-to-Face und telefonischen Befragungen stetig zu. Als Auswahlgesamtheit für solche Befragungen dienen oftmals freiwillige Opt-In Online-Access-Panels. Das Problem bei diesem Typ von Auswahlgesamtheit besteht darin, dass eine Verallgemeinerung der Befunde auf die Gesamtbevölkerung nicht ohne Weiteres möglich ist. Ursachen hierfür sind die nicht vollständige Abdeckung mit Internetzugängen in der Bevölkerung und die vorherrschende Selektivität der Teilnehmer in solchen Online-Access-Panels. Ein möglicher Lösungsvorschlag, um durch die Auswahlgesamtheit verursachte Verzerrungen online erhobener Daten zu reduzieren und zumindest Rückschlüsse auf die konstant wachsende Internetpopulation ziehen zu können, ist die Anpassung der Daten an eine repräsentative Referenzstudie. Hierbei kommen neben konventionellen Anpassungsverfahren häufig so genannte Propensity Score- Gewichtungsverfahren zur Anwendung, die dafür sorgen, dass sich online befragte Respondenten hinsichtlich relevanter Eigenschaften nicht mehr von Befragten der Referenzstudie unterscheiden. Bei der Berechnung von Propensity Scores stellen sich jedoch zwei grundlegende Fragen, die insbesondere im Bereich der politikwissenschaftlichen Wahl- und Einstellungsforschung bisher nur wenig Beachtung gefunden haben: Zum einen hängt die Güte der Anpassung und somit die Datenqualität von Online-Umfragen erheblich von der ausgewählten Referenzstudie ab. Wir vergleichen daher eine Face-to-Face-Befragung mit einer telefonischen Befragung im Hinblick auf ihre Eignung als Anpassungsreferenz. Diese Vorgehensweise liefert wertvolle Einsichten über die Bestimmungsfaktoren einer erfolgreichen Anpassung. Gleichzeitig ermöglicht sie aber auch die Untersuchung der Qualität herkömmlicher Erhebungsmethoden im Hinblick auf Verzerrungen durch systematische Antwortausfälle. Zum anderen haben die zur Berechnung der propensity scores herangezogenen Kontrollvariablen einen entscheidenden Einfluss auf die Güte der Anpassung. In diesem Zusammenhang stellt sich die Frage, ob es möglich ist, geeignete Kontrollvariablen zu finden, die sich für eine standardisierte Anpassung politikwissenschaftlicher Fragestellungen der Wahl- und Einstellungsforschung eignen, oder ob diese für jede Fragestellung spezifisch angepasst werden müssen. Als Datengrundlage für unsere Analysen verwenden wir verschiedene Komponenten der German Longitudinal Election Study (GLES), die im Rahmen der Bundestagswahl 2009 erhoben wurden. Mit diesen ist es möglich, unterschiedliche Anpassungsverfahren miteinander zu vergleichen und so fundierte Aussagen über die Effektivität einer Reduktion von Verzerrungen in Online-Umfragen zu treffen. Erste Ergebnisse zeigen, dass der verwendeten Referenzstudie dabei eine entscheidende Bedeutung zukommt. Bei der Auswahl von Kontrollvariablen wird deutlich, dass diese einerseits in ihren Verteilungen zwischen den Erhebungsmodi möglichst stark differieren sollten und andererseits einen starken Zusammenhang mit den interessierenden Untersuchungsvariablen aufweisen müssen.

Verwendete Studie:
Vorwahl-Querschnitt 2009 (ZA5300)
Rolling Cross-Section-Wahlkampfstudie mit Nachwahl-Panelwelle 2009 (ZA5303)
Langfrist-Online-Tracking, T5 (ZA5338)

Aufgenommen:
2. Fassung, Februar 2013

Bergmann, Michael; Plischke, Thomas (2013): Opposition macht mobil: Zur Bedeutung von differenzi-

eller Mobilisierung bei Landtagswahlen, in: Faas, Thorsten, et al. (Hrsg.): *Koalitionen, Kandidaten, Kommunikation. Analysen zur Bundestagswahl 2009*. Wiesbaden: Springer VS, 303-325.

Abstrakt: Die Tatsache, dass die an der Bundesregierung beteiligten Parteien bei Landtagswahlen regelmäßig Niederlagen und herbe Stimmenverluste erleiden, kann fast schon als eine politikwissenschaftliche „Gesetzmäßigkeit" betrachtet werden. Die Landespolitiker dieser Parteien führen dies am Wahlabend regelmäßig auf den „Gegenwind aus Berlin" zurück, der den eigenen landespolitischen Erfolg überschattet habe.

Verwendete Studie:
Vor- und Nachwahl-Querschnitt, Kumulation 2009 (ZA5302)

Aufgenommen:
3. Fassung, März 2014

Bernauer, Julian; Munzert, Simon (2014): Loyal to the Game? Strategic Policy Representations in Mixed Electoral Systems, in: *Representation* 50/1, 83-97.

Abstrakt: In Germany's compensatory mixed electoral system, alternative electoral routes lead into parliament. We study the relationship between candidates' electoral situations across both tiers and policy representation, fully accounting for candidate, party and district preferences in a multi-actor constellation and the exact electoral incentives for candidates to represent either the party or the district. The results (2009 Bundestag election data) yield evidence of an interactive effect of closeness of the district race and list safety on candidates' positioning between their party and constituency.

Verwendete Studie:
Kandidatenstudie, Befragung und Strukturdaten 2009 (ZA5318)
Vor- und Nachwahl-Querschnitt, Kumulation 2009 (ZA5302)
Panelwelle
Langfrist-Panel 2002-2005-2009 (ZA5320)
Langfrist-Panel 2005-2009-2013 (ZA5321)
Langfrist-Online-Tracking, T2 (ZA5335)
Langfrist-Online-Tracking, T3 (ZA5336)
Langfrist-Online-Tracking, T4 (ZA5337)
Langfrist-Online-Tracking, T5 (ZA5338)
Langfrist-Online-Tracking, T6 (ZA5339)
Langfrist-Online-Tracking, T7 (ZA5340)
Langfrist-Online-Tracking, Kumulation T6, T8-T16 (ZA5357)

Aufgenommen:
5. Fassung, März 2016

Best, Volker (2015): Italienische Verhältniswahl mit Mehrheitsprämie - ein erwägenswertes Reformvorbild für die deutsche Koalitionsdemokratie? *Tagung der DVPW-Sektion Vergleichende Politikwissenschaft*, Hamburg, 25.02.-27.02.2015.

Abstrakt: -

Verwendete Studie:
Vorwahl-Querschnitt 2009 (ZA5300)
Vorwahl-Querschnitt 2013 (ZA5700)

Aufgenommen:
4. Fassung, Februar 2015

Best, Volker (2015): Komplexe Koalitionen, perplexe Wähler, perforierte Parteiprofile. Eine kritische Revision jüngerer Befunde zur deutschen Koalitionsdemokratie und ein Reformvorschlag, in: *Zeitschrift für Parlamentsfragen* 46/1, 82-99.

Abstrakt: Die meisten Autoren scheinen kein Problem in der Entwicklung weg von tradierten Lagerkoalitionen und hin zu Großen Koalitionen oder anderen lagerübergreifenden Bündnissen zu sehen. Diese Entwicklung ist jedoch aus drei Gründen mitnichten unproblematisch: Erstens gilt die Präferenz eines Großteils der Wählerschaft und insbesondere der Anhängerschaften der einzelnen Parteien nach wie vor den Lagerkoalitionen. Folglich werden zweitens die Wahlkämpfe unter den Vorzeichen dieser Wunschkoalitionen geführt, was sich mit der Regierungsbildung aber immer weniger deckt. Hierin besteht ein demokratietheoretisches Problem. Drittens leiden die Parteiprofile unter den in „Koalitionen der Unwilligen" notwendigen weitreichenden Konzessionen, wofür die beteiligten Parteien bei der Folgewahl oft abgestraft werden, bei Großen Koalitionen vor allem der Juniorpartner. Zur Revitalisierung der Lagerkoalitionen, die den Parteien eine bessere Wahrung der Markenkerne und den Wählern klare Auswahlmöglichkeiten bieten, wird ein Verhältniswahlsystem mit Mehrheitsprämie nach italienischem Vorbild vorgeschlagen. Ein solches wäre nicht nur schonender und zugleich effektiver als ein Mehrheits- oder Grabenwahlsystem, es entspräche auch den Interessenlagen der Parteien.

Verwendete Studie:
Vorwahl-Querschnitt 2009 (ZA5300)
Vorwahl-Querschnitt 2013 (ZA5700)

Aufgenommen:
4. Fassung, Februar 2015

Bevan, Shaun; Krewel, Mona (2015): Responsive elections: The effect of public opinion on political campaigns, in: *Electoral Studies* 40/0, 548-555.

Abstrakt: Political campaigns exist so that electoral candidates and parties can pursue votes, but what explains their content? It is clear that a lot of thought (and a lot more money) go into election campaigns, but the issues political actors focus on and those that they avoid are not well understood. In this paper we consider the responsiveness of the 2009 German Federal election campaigns to public priorities expressed through the "most important problem" survey question. Through the use of time series models of daily media reports of campaigns and rolling cross-section survey data on the attitudes of individual voters we find evidence that the 2009 German Federal election campaigns were responsive to public priorities and the attention of opponent campaigns. However, the focus of the campaign on the party or an individual candidate led to more and less responsiveness respectively. These results suggest that political campaigns dynamically respond to public opinion and each other, but that the nature of the campaign can lead to drastic changes in the level of responsiveness exhibited.

Verwendete Studie:
GLES 2009

Aufgenommen:
6. Fassung, Januar 2017

Bieber, Ina (2010): Wirkung des Geschlechts und der Herkunft von KandidatInnen auf das Wählerverhalten: Ein Online-Experiment zur Bundestagswahl 2009 im Rahmen der GLES. *Tagung des DVPW-Arbeitskreises "Wahlen und politische Einstellungen": Die Bundestagswahl 2009*, Berlin, 24.06.-25.06.2010

Abstrakt: -

Verwendete Studie:
GLES 2009

Aufgenommen:
1. Fassung, April 2012

Bieber, Ina (2011): Der weibliche Blick: Verhalten sich Frauen in der Politik anders?, in: Bytzek, Evelyn; Roßteutscher, Sigrid (Hrsg.): *Der unbekannte Wähler? Mythen und Fakten über das Wahlverhalten der Deutschen*. Frankfurt/New York: Campus, 253-272.

Abstrakt: -

Verwendete Studie:
Langfrist-Online-Tracking, T7 (ZA5340)

Aufgenommen:
1. Fassung, April 2012

Bieber, Ina (2013): Benachteiligungen von Minderheiten: Eine experimentelle Untersuchung der Wirkung des Kandidatengeschlechts und -herkunft auf das Wählerverhalten, in: Faas, Thorsten, et al. (Hrsg.): *Koalitionen, Kandidaten, Kommunikation. Analysen zur Bundestagswahl 2009*. Wiesbaden: Springer VS, 105-128.

Abstrakt: Blickt man in die ersten Reihen der Fraktionen im Bundestag, so scheinen Frauen und Personen mit Migrationshintergrund bei der Bundestagswahl 2009 angemessen repräsentiert zu sein: Angela Merkel sitzt dort als erste weibliche Bundeskanzlerin mit fünf Frauen im Kabinett.

Verwendete Studie:
Langfrist-Online-Tracking, T7 (ZA5340)

Aufgenommen:
6. Fassung, Januar 2017

Bieber, Ina (2013): *Frauen in der Politik. Einflussfaktoren auf weibliche Kandidaturen zum Deutschen Bundestag*. Wiesbaden: Springer VS.

Abstrakt: Bieber untersucht die Unterrepräsentation von Frauen in der Politik. Im Mittelpunkt steht die Frage, ob sich Frauen in der Politik nicht beteiligen können, wollen oder sollen. Auf theoretischer und empirischer Grundlage leitet sie ein umfassendes Analyseschema her, anhand dessen die Wahlchancen der Frauen bei Bundestagswahlen im Längs- und Querschnitt und experimentell betrachtet werden. Die Ergebnisse zeigen, dass v. a. makrostrukturelle Faktoren (z. B. Wahlsystem, Parteien) einen zentralen Beitrag zur Erklärung der weiblichen Repräsentation leisten. Mikrostrukturelle Faktoren wie der Familienstand, typische Frauenberufe, frauenspezifische Interessen oder geschlechtsspezifische Persönlichkeitseigenschaften können diese dagegen nicht ausreichend erklären.

Verwendete Studie:
nicht bekannt

Aufgenommen:
3. Fassung, März 2014

Bieber, Ina (2015): Discrimination Against Minorities: An Experimental Study of the Effect of Candidate Gender and Origin on Voters' Behavior Regarding Prejudice *22. International Conference of Europeanist of the Council for European Studies (CES)*, Paris, Frankreich, 08.-10.07.2015.

Abstrakt: -

Verwendete Studie:
GLES gesamt

Aufgenommen:
6. Fassung, Januar 2017

Bieber, Ina (2015): Nomination = Discrimination? Gender- specific Party Effects in the Nomination and Electoral Process of Women in Elections of the German Bundestag (1953-2013). *4. European Conference on Politics and Gender (ECPG)*, Uppsala, Schweden, 11.06.-13.06.2015.

Abstrakt: It's nothing new that women in politics throughout the entire world are underrepresented. In addition to other factors, this phenomenon is often explained with party affiliation or the election system. The problem with many studies is that only elected politicians are observed and the nomination perspective is spared. But the step from being nominated to being elected is very important because it is at that point when women must overcome the barriers within the different parties, which, in some, are often higher than in others. That's why focus on the nomination perspective can partly explain the underrepresentation of women in the various parties. The aim of this paper is therefore to examine this question in an analysis of the nomination process and electoral success of women at election to the German Bundestag. The analysis shows that party affiliation provides a key contribution to explaining the underrepresentation of women in politics. Yetit is also clear that the electoral system, and more particularly the question of whether the candidates compete in an electoral district or on a party list, provides another key contribution to this explanation

Verwendete Studie:
Vor- und Nachwahl-Querschnitt, Kumulation 2013 (ZA5702)

Aufgenommen:
5. Fassung, März 2016

Bieber, Ina; Bytzek, Evelyn (2010): Effects of Survey Mode in Models of Voting Behaviour at the 2009 German Federal Election. *General Online Research 10*, Pforzheim, 26.05.-28.05.2010.

Abstrakt: -

Verwendete Studie:
GLES 2009

Aufgenommen:
1. Fassung, April 2012

Bieber, Ina; Bytzek, Evelyn (2011): Zur Qualität von Analysen des Wählerverhaltens mit Online-Umfragen: Eine Untersuchung am Beispiel der Bundestagswahl 2009. *Tagung des DVPW-Arbeitskreises "Wahlen und politische Einstellungen": Innovative Methoden in der Wahl- und Einstellungsforschung*, Mainz, 30.06.-01.07.2011.

Abstrakt: -

Verwendete Studie:
GLES 2009
Aufgenommen:
1. Fassung, April 2012

Bieber, Ina; Bytzek, Evelyn (2012): Online-Umfragen: Eine geeignete Erhebungsmethode für die Wahlforschung?, in: *Methoden, Daten, Analysen* 6/2, 185-211.

Abstrakt: Online-Umfragen werden in den Sozialwissenschaften immer beliebter, so auch in der Wahlforschung. Zahlreiche Studien konnten jedoch zeigen, dass sich Teilnehmer/innen an Online-Umfragen nicht nur hinsichtlich des soziodemographischen Hintergrunds, sondern auch der politischen Einstellungen von Teilnehmer/innen an persönlich-mündlichen oder telefonischen Umfragen deutlich unterscheiden. Bei Analysen des Wählerverhaltens sind diese Unterschiede jedoch unproblematisch, wenn sich die Zusammenhänge zwischen den Untersuchungsmerkmalen im Rahmen der verschiedenen Befragungsmodi ähnlich gestalten und somit die Wahlentscheidung durch dieselben Faktoren erklärt werden kann. Der vorliegende Beitrag widmet sich der Betrachtung dieser Zusammenhänge, indem Modelle des Wahlverhaltens miteinander verglichen werden, die mit Daten verschiedener Umfragemodi berechnet wurden. Hierfür werden Daten der German Longitudinal Election Study (GLES) herangezogen, da im Rahmen dieses Projekts im Vorfeld der Bundestagswahl 2009 eine persönlich-mündliche, eine telefonische und mehrere Online-Umfragen nahezu zeitgleich durchgeführt wurden, was ideale Bedingungen für einen Vergleich der verschiedenen Umfragemodi bietet. Diese Untersuchung trägt somit dazu bei, die Eignung von Online-Umfragen für Analysen der empirischen Wahlforschung besser einschätzen zu können.

Verwendete Studie:
Vorwahl-Querschnitt 2009 (ZA5300)
Vor- und Nachwahl-Querschnitt, Kumulation 2009 (ZA5302)
Rolling Cross-Section-Wahlkampfstudie mit Nachwahl-Panelwelle 2009 (ZA5303)
Langfrist-Online-Tracking, T5 (ZA5338)
Langfrist-Online-Tracking, T6 (ZA5339)

Aufgenommen:
3. Fassung, März 2014
Bieber, Ina; Bytzek, Evelyn (2013): Herausforderungen und Perspektiven der empirischen Wahlfor-

schung in Deutschland am Beispiel der German Longitudinal Election Study (GLES), in: *Analyse & Kritik* 35/2, 341-370.

Abstrakt: Empirical electoral research in Germany has reached a high level of quality both with regard to theoretical approaches and methodological issues. Moreover, it is strongly linked to other disciplines in political science such as comparative political studies or political communication and also highly integrated in international electoral research. However, a changing context of voting and internal deficits are imposing challenges on electoral research in Germany which should be met in the next years and decades. Still, these challenges can also be regarded as perspectives for future electoral research. This paper thus describes the current standing of empirical electoral research in Germany and gives a detailed account of the challenges resulting from this. Further, using the example of the German Longitudinal Election Study (GLES) we show how these challenges can be and are actually met.

Verwendete Studie:
GLES gesamt

Aufgenommen:
6. Fassung, Januar 2017

Bieber, Ina; Bytzek, Evelyn (2016): Does survey mode matter for study electoral behaviour? Evidence from the 2009 German Longitudinal Election Study in: *Electoral Studies* 43/0, 41-51.

Abstrakt: Online surveys are becoming increasingly popular in the social sciences, particularly in electoral research. However, several studies have shown that participants who take part in online surveys differ significantly from those in other surveys. Still, since electoral research aims primarily at explaining voting behaviour (i.e., looks at slopes and intercepts in statistical model output), online surveys are deemed to be useful tools if models based on this data source arrive at similar conclusions than models based e.g. on random sample face-to-face or telephone surveys. This paper analyses these relationships by comparing models of voting behaviour based on data from various survey modes with different sample selections conducted by the German Longitudinal Election Study (GLES) 2009. The results indicate that the data quality of the different survey types is comparable; online surveys are thus useful for electoral research.

Verwendete Studie:
Vorwahl-Querschnitt 2009 (ZA5300)
Rolling Cross-Section-Wahlkampfstudie mit Nachwahl-Panelwelle 2009 (ZA5303)
Langfrist-Online-Tracking, T5 (ZA5338)

Aufgenommen:
6. Fassung, Januar 2017

Bieber, Ina; Roßteutscher, Sigrid (2011): Große Koalition und Wirtschaftskrise: Zur Ausgangslage der Bundestagswahl 2009, in: Rattinger, Hans, et al. (Hrsg.): *Zwischen Langeweile und Extremen: Die Bundestagswahl 2009*. Baden-Baden: Nomos, 17-31.

Abstrakt: -

Verwendete Studie:
nicht bekannt

Aufgenommen:
2. Fassung, Februar 2013

Bieber, Ina; Roßteutscher, Sigrid (2014): Dominante Union und taumelnde FDP: Zur Ausgangslage der Bundestagswahl 2013, in: Schmitt-Beck, Rüdiger, et al. (Hrsg.): *Zwischen Fragmentierung und Konzentration: Die Bundestagswahl 2013*. Baden-Baden: Nomos, 19-33.

Abstrakt: -

Verwendete Studie:
Langfrist-Online-Tracking, T8 (ZA5341)
Langfrist-Online-Tracking, T18 (ZA5351)
Langfrist-Online-Tracking, T19 (ZA5719)
Langfrist-Online-Tracking, T21 (ZA5721)
Langfrist-Online-Tracking, T6 (ZA5339)
Langfrist-Online-Tracking, T12 (ZA5345)
Langfrist-Online-Tracking, T16 (ZA5349)

Aufgenommen:
4. Fassung, Februar 2015

Bieber, Ina; Roßteutscher, Sigrid; Scherer, Philipp (2014): Die Wähler der Kleinparteien, in: Schmitt-Beck, Rüdiger, et al. (Hrsg.): *Zwischen Fragmentierung und Konzentration: Die Bundestagswahl 2013*. Baden-Baden: Nomos, 155-167.

Abstrakt: -

Verwendete Studie:
Langfrist-Online-Tracking, T8 (ZA5341)
Langfrist-Online-Tracking, T9 (ZA5342)
Langfrist-Online-Tracking, T10 (ZA5343)
Langfrist-Online-Tracking, T11 (ZA5344)
Langfrist-Online-Tracking, T12 (ZA5345)
Langfrist-Online-Tracking, T13 (ZA5346)
Langfrist-Online-Tracking, T14 (ZA5347)
Langfrist-Online-Tracking, T15 (ZA5348)
Langfrist-Online-Tracking, T16 (ZA5349)
Langfrist-Online-Tracking, T17 (ZA5350)
Langfrist-Online-Tracking, T19 (ZA5719)
Langfrist-Online-Tracking, T20 (ZA5720)
Langfrist-Online-Tracking, T21 (ZA5721)
Langfrist-Medienagenda-Analyse (ZA5323)
Vor- und Nachwahl-Querschnitt, Kumulation 2013 (ZA5702)

Aufgenommen:
4. Fassung, Februar 2015

Bieber, Ina; Roßteutscher, Sigrid; Scherer, Philipp (2015): Anti-Party Voting in Germany: the Alternative for Germany (AfD) and the Pirate Party, in: de Petris, Andrea; Poguntke, Thomas (Hrsg.): *Anti-Party Parties in Germany and Italy. Protest Movements and the Parliamentary Democracy*. Rome: Luiss University Press, 51-75.

Abstrakt: -

Verwendete Studie:
Langfrist-Online-Tracking, T21 (ZA5721)
Landtagswahl Bayern 2013 (ZA5736)
Landtagswahl Hessen 2013 (ZA5737)

Aufgenommen:
6. Fassung, Januar 2017

Blessing, Kai (2017): Welchen Einfluss hat Internetnutzung auf die Wahlbeteiligung? . Universität Mannheim, Bachelorarbeit.

Abstrakt: -

Verwendete Studie:
Vorwahl-Querschnitt 2013 (ZA5700)

Aufgenommen:
7. Fassung, Januar 2018

Blohm, Michael; Kulick, Manuela S. (2012): Datenaufbereitung - Mehr als nur Kosmetik? *Gründungstagung der Sektion Methoden der Politikwissenschaft der Deutschen Vereinigung für Politische Wissenschaft (DVPW)*, Hamburg, 09.02.-11.02.2012.

Abstrakt: Die Diskussion unterschiedlicher Erhebungsdesigns und -modi nimmt im Forschungsfeld „Empirische Methoden" einen großen Raum ein. Dies führt dazu, dass Wissenschaftler, die mit den Daten arbeiten, in Publikationen ausführlich auf die Operationaliserung ihrer Daten und die angewandte Methodik eingehen, bevor die Ergebnisse präsentiert werden. Ein wichtiger Zwischenschritt bleibt dabei jedoch sowohl im Diskurs, als auch in der Deskription oftmals unberücksichtigt: die Datenaufbereitung.
Dabei ist die Datenaufbereitung weit mehr als die einheitliche und verständliche Labelung eines Datensatzes. Hinter dem Begriff stecken auch Plausibilitätschecks und umfangreiche Filterprüfungen. Im Rahmen der Datenaufbereitung entdeckte Fehler werden bereinigt oder kenntlich gemacht. Auch die Erstellung von zusätzlichen Informationen – wie zum Beispiel zusammengefasste Variablen, Indices oder Klassifikationsschemata – gehört zur Aufbereitung von Daten. Somit kann die Datenaufbereitung wesentlichen Einfluss auf die Datenqualität nehmen und die Arbeit mit den Daten nutzerfreundlich gestalten.
Seit mittlerweile über 30 Jahren wird bei GESIS die Allgemeine Bevölkerungsumfrage der Sozialwissenschaften (ALLBUS) nicht nur erhoben, sondern auch sorgfältig aufbereitet. Ebenfalls bei GESIS werden die Daten der German Longitudinal Election Study (GLES) aufbereitet. Am Beispiel dieser beiden umfangreichen Erhebungsprogramme soll die Praxis der Datenaufbereitung erläutert, auf Probleme hingewiesen und ihre Notwendigkeit unterstrichen werden.

Verwendete Studie:
GLES gesamt

Aufgenommen:
3. Fassung, März 2014

Blumenberg, Johannes B. (2010): Nichts muss, alles kann. Trends des individuellen Wahlverhaltens im Zeichen der Bundestagswahlen 1994 bis 2009. Ruprecht-Karls Universität Heidelberg, Magisterarbeit.

Abstrakt: -

Verwendete Studie:
Vor- und Nachwahl-Querschnitt, Kumulation 2009 (ZA5302)

Aufgenommen:
1. Fassung, April 2012

Blumenberg, Johannes N. (2010): The stalled Rise of the German Left Party and the hard Road to the Establishment. *34. Annual Conference of the German Studies Association (GSA)*, Oakland, USA, 07.10.-10.10.2010.

Abstrakt: -

Verwendete Studie:
nicht bekannt

Aufgenommen:
1. Fassung, April 2012

Blumenberg, Johannes N.; Kulick, Manuela S. (2010): The Beloved Traitor. Oskar Lafontaine and Voting Behaviour at the Saarland Land election of 2009. *36. Annual Conference of the International Association for the Study of German Politics (IASGP)*, London, Großbritannien, 24.05.-25.05.2010.

Abstrakt: Election campaigns are fought like wars and just like in war the final battle is often decided by front runners or generals who have the ability to inspire their soldiers. Election researchers, as observers of those battles will discuss at length the weight of this effect. For this very reason we take the discussion itself into consideration. By using the example of Die LINKE (German Left Party) at the German Land elections of Saarland in august 2009 we can see how much influence individual factors produce. Special attention thereby is paid to the front-runner – the general – of Die LINKE: Oskar Lafontaine.
In the end the assumptions of media coverage were right indeed. Oskar Lafontaine was, paired with issue competence, the voting decisive factor for the voters of Die LINKE at the Land election.

Verwendete Studie:
Multi-Level-Panel 2009 (ZA5304)

Aufgenommen:
1. Fassung, April 2012

Blumenberg, Johannes N.; Kulick, Manuela S. (2010): Der geliebte Verräter. Zum Einfluss von Spitzenkandidaten auf das Wahlverhalten am Beispiel der saarländischen Landtagswahl 2009, in: *Zeitschrift für Parlamentsfragen (ZParl)* 41/4, 803-817.

Abstrakt: Bereits im Vorfeld der saarländischen Landtagswahl 2009 weckte einer der Kandidaten besonderes Medieninteresse – der Kandidat der Linken: Oskar Lafontaine. Dieses Interesse als Ausgangspunkt nehmend, untersucht der vorliegende Beitrag die verschiedenen Einflussfaktoren auf das Wahlverhalten der saarländischen Linken-Wähler und vergleicht diese sowohl mit den wahlentscheidenden Faktoren der anderen etablierten Parteien, als auch mit den Faktoren der Linken-Wähler in anderen Bundesländern. Im Ergebnis kann so festgestellt werden, dass sich die Einflüsse auf die Wahlentscheidung der Linken-Wähler bei der saarländischen Landtagswahl deutlich von denen der Wähler anderer Parteien unterscheiden, aber auch für die Linke im Vergleich zu anderen Landtagswahlen eine Ausnahme darstellen. Der Wahlerfolg der saarländischen Linken kann maßgeblich auf den „geliebten Verräter" zurückgeführt werden und gibt auf diese Weise Aufschluss über das mögliche Einflusspotential eines Kandidaten.

Verwendete Studie:
Multi-Level-Panel 2009 (ZA5304)

Aufgenommen:
1. Fassung, April 2012

Blumenberg, Johannes N.; Kulick, Manuela S. (2010): Kann Zeit die Wunden heilen? Zur Perspektive der SPD nach der Bundestagswahl 2009, in: *Mitteilungen des Instituts für Parteienrecht* 16/57-68.

Abstrakt: -

Verwendete Studie:
Rolling Cross-Section-Wahlkampfstudie mit Nachwahl-Panelwelle 2009 (ZA5303)

Aufgenommen:
1. Fassung, April 2012

Blumenberg, Manuela S.; Gummer, Tobias (2013): *Gewichtung in der German longitudinal election study 2009*. Technical Reports, 2013/19. Mannheim: GESIS.

Abstrakt: -

Verwendete Studie:
Vorwahl-Querschnitt 2009 (ZA5300)
Nachwahl-Querschnitt 2009 (ZA5301)
Vor- und Nachwahl-Querschnitt, Kumulation 2009 (ZA5302)
Rolling Cross-Section-Wahlkampfstudie mit Nachwahl-Panelwelle 2009 (ZA5303)
Wahlkampf-Panel 2009 (ZA5305)
Langfrist-Panel 2002-2005-2009 (ZA5320)
Langfrist-Online-Tracking, T1-T21 (ZA5334-ZA5351, ZA5719-ZA5721)
Landtagswahl Nordrhein-Westfalen 2010 (ZA5324)
Landtagswahl Sachsen-Anhalt 2011 (ZA5325)
Landtagswahl Bremen 2011 (ZA5326)
Landtagswahl Rheinland-Pfalz 2011 (ZA5327)
Landtagswahl Baden-Württemberg 2011 (ZA5328)
Landtagswahl Berlin 2011 (ZA5329)

Landtagswahl Mecklenburg-Vorpommern 2011 (ZA5330)
Landtagswahl Hamburg 2011 (ZA5331)
Landtagswahl Niedersachsen 2013 (ZA5735)
Landtagswahl Bayern 2013 (ZA5736)
Landtagswahl Hessen 2013 (ZA5737)

Aufgenommen:
3. Fassung, März 2014

Blumenberg, Manuela S.; Gummer, Tobias (2016): *Gewichtung in der German Longitudinal Election Study 2013*. Working paper, Nr. 1. Mannheim: GESIS - Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften.

Abstrakt: -

Verwendete Studie:
Langfrist-Panel 2005-2009-2013 (ZA5321)
Langfrist-Panel 2009-2013-2017 (ZA5322)
Vorwahl-Querschnitt 2013 (ZA5700)
Nachwahl-Querschnitt 2013 (ZA5701)
Vor- und Nachwahl-Querschnitt, Kumulation 2013 (ZA5702)
Rolling Cross-Section-Wahlkampfstudie mit Nachwahl-Panelwelle 2013 (ZA5703)
Wahlkampf-Panel 2013 (ZA5704)
Kandidatenstudie, Befragung (nur befragte Kandidaten) und Strukturdaten 2013 (ZA5716)
Langfrist-Online-Tracking, T22 (ZA5722)
Langfrist-Online-Tracking, T23 (ZA5723)
Langfrist-Online-Tracking, T24 (ZA5724)
Langfrist-Online-Tracking, T25 (ZA5725)
Langfrist-Online-Tracking, T26 (ZA5726)
Langfrist-Online-Tracking, T27: Psychologische Konstrukte, Wirtschaftliche Lage, Politisches Wissen, Partnerschaft (ZA5727)
Langfrist-Online-Tracking, T28: Europa, Institutionenvertrauen und Positionsissues (ZA5728)
Langfrist-Online-Tracking, T29: Psychologische Konstrukte und Umfragen (ZA5729)
Landtagswahl Sachsen 2014 (ZA5738)
Landtagswahl Brandenburg 2014 (ZA5739)
Landtagswahl Thüringen 2014 (ZA5740)

Aufgenommen:
6. Fassung, Januar 2017

Blumenberg, Manuela S.; Prinz, Christian; Fürnberg, Ossip (2013): Vergleich von Verteilungen, in: Blumenberg, Manuela S., et al. (Hrsg.): *Bericht zur Datenqualität der GLES 2009*. Mannheim: GESIS. Technical Reports, 133-176.

Abstrakt: -

Verwendete Studie:
Vorwahl-Querschnitt 2009 (ZA5300)
Nachwahl-Querschnitt 2009 (ZA5301)
Rolling Cross-Section-Wahlkampfstudie mit Nachwahl-Panelwelle 2009 (ZA5303)
Wahlkampf-Panel 2009 (ZA5305)
Langfrist-Online-Tracking, T6 (ZA5339)

Langfrist-Online-Tracking, T16 (ZA5349)

Aufgenommen:
3. Fassung, März 2014

Blumenstiel, Jan Eric (2010): Campaign Learning: Evidence from the 2009 GLES Online Campaign Panel. *3. Graduate Conference of the European Consortium for Political Research (ECPR)*, Dublin, Irland, 30.08.-01.09.2010.

Abstrakt: -

Verwendete Studie:
Vor- und Nachwahl-Querschnitt, Kumulation 2009 (ZA5302)
Wahlkampf-Panel 2009 (ZA5305)

Aufgenommen:
1. Fassung, April 2012

Blumenstiel, Jan Eric (2010): Political Sophistication and its Consequences on Voting Behaviour. *GLES Young Researcher's Meeting*, Frankfurt/Main, 25.11.-26.11.2010.

Abstrakt: -

Verwendete Studie:
Vor- und Nachwahl-Querschnitt, Kumulation 2009 (ZA5302)
Wahlkampf-Panel 2009 (ZA5305)

Aufgenommen:
1. Fassung, April 2012

Blumenstiel, Jan Eric (2011): Abstürze, Rekorde, Überhänge und andere Superlative: Das Ergebnis der Bundestagswahl 2009, in: Rattinger, Hans, et al. (Hrsg.): *Zwischen Langeweile und Extremen: Die Bundestagswahl 2009*. Baden-Baden: Nomos, 59-76.
Abstrakt: -

Verwendete Studie:
GLES 2009

Aufgenommen:
2. Fassung, Februar 2013

Blumenstiel, Jan Eric (2011): Can open-ended Questions help to identify Voter Heterogeneity? *Conference of the European Survey Research Assoiciation (ESRA)*, Lausanne, Schweiz, 18.07.-22.07.2011.

Abstrakt: While open-ended questions had been used in seminal works such as Stokes et al. (1958), Campbell et al. (1960), or Converse (1964), they have been largely ignored in electoral science ever since the 1980s. Currently, related to the discussion of voter heterogeneity, open-ended questions might experience a renaissance. The notion that voters apply different decision-making strategies

when choosing among parties has become common sense in electoral science. Some voters, for example, are assumed to vote in order to achieve a certain policy-outcome, others may but put a special emphasis on candidates, and still another group may simply vote habitually. However, how to identify heterogeneous subgroups in the electorate is still unsettled. Bartle (2005) advocates that directly asking the voters about their considerations might be the most promising approach...

Verwendete Studie:
Vor- und Nachwahl-Querschnitt, Kumulation 2009 (ZA5302)

Aufgenommen:
1. Fassung, April 2012

Blumenstiel, Jan Eric (2011): Measuring Voter Heterogeneity to improve the Michigan Model of Voting Behaviour. *6. General Conference of the European Consortium for Political Research (ECPR)*, Reykjavik, Island, 25.08.-27.08.2011.

Abstrakt: Voters are certainly not all alike in terms of their decision-making strategies: some might be rather policy-oriented, others may but put a special emphasis on candidates. Unfortunately, the question as how to identify heterogeneous sub-groups of the electorate – and which – remains largely unsettled. Thus, in conventional modeling of the Michigan Model scholars still implicitly assume that all voters place the same weights on various considerations by failing to allow for (unobserved) heterogeneity at the voter-level. A first necessary step towards a better understanding of how voters differ in terms of their voting calculi must be to develop some measurement of these variations. The goal of this paper therefore is to assess the potential of the two most-promising approaches that have been discussed in literature. Firstly, by applying random coefficient models as proposed by Rivers (1988), individual-level differences in decision-making can be accounted for since the random part of the utility functions of observable variables may vary between voters. Secondly, some scholars have used introspective self-reports about the most important reasons for the vote to build supposedly heterogeneous sub-groups of the electorate such as self-appointed policy-, candidate, and party-voters. Following this approach, the standard Michigan Model is then added by theoretically plausible interactions between group membership and corresponding vote predictors. Both approaches are applied to the 2009 Bundestag Election with data of the German Longitudinal Election Study (GLES) in order to compare their merits and limitations. While being rather explorative in character, both strategies offer valuable potentials to better understand how voters differ. Furthermore, once a measurement of voter heterogeneity is established, we can analyze to what extent these differences in decision-making strategies are stable over time and how they can theoretically be explained, e.g. by differences in political sophistication.

Verwendete Studie:
Vor- und Nachwahl-Querschnitt, Kumulation 2009 (ZA5302)

Aufgenommen:
1. Fassung, April 2012

Blumenstiel, Jan Eric (2012): Die Jagd nach dem letzten Respondenten: Brauchen wir neue Waffen oder schießen wir auf die falschen Ziele? Herausforderungen von Panelstudien in Zeiten sinkender Ausschöpfung und mögliche Lösungen am Beispiel des GLES-Langfristpanels. *Gründungstagung der Sektion Methoden der Politikwissenschaft der Deutschen Vereinigung für Politische Wissenschaft (DVPW)*, Hamburg, 09.02.-11.02.2012

Abstrakt: -

Verwendete Studie:
Langfrist-Panel 2002-2005-2009 (ZA5320)

Aufgenommen:
1. Fassung, April 2012

Blumenstiel, Jan Eric (2013): How to Leave the Path of Least Resistance. Reducing Nonresponse Bias through Case Prioritization in Telephone Surveys. *66. Annual Conference of the World Association for Public Opinion Research (WAPOR)*, Boston, USA, 14.05.-16.05.2013.

Abstrakt: -

Verwendete Studie:
nicht bekannt

Aufgenommen:
3. Fassung, März 2014

Blumenstiel, Jan Eric (2014): Stimmensplitting, in: Schmitt-Beck, Rüdiger, et al. (Hrsg.): *Zwischen Fragmentierung und Konzentration: Die Bundestagswahl 2013*. Baden-Baden: Nomos, 145-153.

Abstrakt: -

Verwendete Studie:
Nachwahl-Querschnitt 2013 (ZA5701)

Aufgenommen:
4. Fassung, Februar 2015

Blumenstiel, Jan Eric (2014): Voter fragmentation and the differentiation of vote functions, in: Weßels, Bernhard, et al. (Hrsg.): *Voters on the move or on the run?* Oxford, Großbritannien: Oxford University Press, 17-39.

Abstrakt: The assumption that all voters have identical voting calculi had been standard in electoral choice for a long time. However, scholars have increasingly challenged the homogeneity assumption recently. The chapter adds to this discussion by developing a more general empirical and theoretical framework to voter heterogeneity and by addressing the hitherto largely disregarded temporal dynamics of heterogeneity at both the aggregate and the individual level. It is shown that voters' demographic and attitudinal characteristics as well as their cognitive abilities account for variance in reliance on both long- and short-term considerations. Generally, the attitude-behavior relationship is strongest for the highly sophisticated and lowest for voters holding conflicting beliefs about the parties. At the individual level, voting calculi are shown to be relatively stable over time.

Verwendete Studie:
Vor- und Nachwahl-Querschnitt, Kumulation 2009 (ZA5302)
Langfrist-Panel 2002-2005-2009 (ZA5320)

Aufgenommen:
4. Fassung, Februar 2015

Blumenstiel, Jan Eric (2016): *Wie sich Wähler beim Entscheiden unterscheiden: Wählerheterogenität bei den Bundestagswahlen 1998 bis 2009*. Nomos Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG.

Abstrakt: Die Wähler unterscheiden sich nicht nur in ihren politischen Einstellungen, sondern auch darin, an welchen Kriterien sie sich bei ihrer Wahlentscheidung orientieren. Lange Zeit wurde diese Wählerheterogenitat weitgehend ausgeblendet, sie kann - und sollte - jedoch in bestehende Erklärungsmodelle des Wahlverhaltens integriert werden. Am Beispiel der Bundestagswahlen 1998 bis 2009 beleuchten die Analysen in diesem Band die Ursachen und Konsequenzen der Unterschiede zwischen den Wählern und zeigen, fur welche Wählergruppen die etablierten Erklärungsmodelle nur eine sehr geringe Vorhersagekraft haben. Basierend auf diesen Erkenntnissen werden die Wähler aufgrund ihres Entscheidungsverhaltens in unterschiedliche Typen eingeteilt. Ausserdem wird anhand von Daten aus Wiederholungsbefragen gezeigt, dass sich die Bedeutung der Entscheidungskriterien auch intra-individuell uber die Zeit hinweg verandert, was u.a. die Wahrscheinlichkeit der Wechselwahl beeinflusst.

Verwendete Studie:
Vor- und Nachwahl Querschnitt, Kumulation 1998 (ZA3066)
Vor- und Nachwahl Querschnitt, Kumulation 2002 (ZA3861)
Nachwahl Querschnitt, 2005 (ZA4332)
Vor- und Nachwahl Querschnitt, Kumulation 2009 (ZA5302)

Aufgenommen:
7. Fassung, Januar 2018

Blumenstiel, Jan Eric; Fürnberg, Ossip (2010): The German Electoral System - a Black Box? Political Knowledge and its Consequences on Voting Behavior in the 2009 Bundestag Election. *36. Annual Conference of the International Association for the Study of German Politics (IASGP)*, London, Großbritannien, 24.05.-25.05.2010.

Abstrakt: -

Verwendete Studie:
Vor- und Nachwahl-Querschnitt, Kumulation 2009 (ZA5302)
Wahlkampf-Panel 2009 (ZA5305)
Langfrist-Online-Tracking, T5 (ZA5338)
Langfrist-Online-Tracking, T7 (ZA5340)

Aufgenommen:
1. Fassung, April 2012

Blumenstiel, Jan Eric; Fürnberg, Ossip (2012): Wissen und Einstellungen zu Überhangmandaten, in: *Zeitschrift für Parlamentsfragen (ZParl)* 43/1, 132-141.

Abstrakt: Der vorliegende Beitrag schließt eine Lücke in der weitgehend technischen Debatte um Überhangmandate im Zuge der aktuellen Wahlrechtsreform, in der Einstellungen und Wissen der Bürger zu Überhangmandaten vernachlässigt wurden. Es wird gezeigt, dass die Wähler nicht gänzlich uninformiert sind, ihre Einstellungen zu Überhangmandaten aber in erster Linie von ihren politischen

Präferenzen abhängen. Überhangmandate sind daher nicht nur ein institutioneller Makel des deutschen Wahlsystems, sondern auch aus Sicht der Wähler eher ein politisches Instrument als ein legitimer Bestandteil des Wahlsystems.

Verwendete Studie:
Vorwahl-Querschnitt 2009 (ZA5300)
Wahlkampf-Panel 2009 (ZA5305)

Aufgenommen:
2. Fassung, Februar 2013

Blumenstiel, Jan Eric; Gavras, Konstantin (2015): Ursachen und Konsequenzen ambivalenter Einstellungen, in: *Politische Psychologie* 50/413-438.

Abstrakt: Zusammenfassung: Am Beispiel der Bundestagswahl 2013 werden Ursachen und Konsequenzen ambivalenter Kandidateneinstellungen untersucht. Ein im deutschen Kontext neues Messinstrument zeigt ein hohes Ausmaß der Ambivalenz. Trotz umfangreicher Synthese bisheriger Erklärungsansätze können die Ursachen von Ambivalenz bisher nur unzureichend erklärt werden. In künftigen Studien sollten deshalb auch akteurs-, kontext-, und zeitspezifische Ursachen untersucht werden. Einstellungsambivalenz gegenüber einem Kandidaten hat wichtige Konsequenzen für die Beurteilung der Kandidaten und für die Entscheidungsfindung. Zum einen wirkt Ambivalenz gegenüber einem Kandidaten mäßigend auf dessen Bewertung, zum anderen sind Personen mit ambivalenten Einstellungen bezüglich der Kanzlerpräferenz häufiger unentschlossen.

Verwendete Studie:
Vorwahl-Querschnitt 2013 (ZA5700)

Aufgenommen:
5. Fassung, März 2016

Blumenstiel, Jan Eric; Gummer, Tobias (2013): *Long-Term Panels of the German Longitudinal Election Study (GLES): Concept and Implementation*. Technical Reports, 2013/11. Mannheim: GESIS.

Abstrakt: Within the scope of the German Longitudinal Election Study (GLES), three long-term panels are managed to date. Our approach relates to long-term panels which were started with the federal elections in 2002, 2005 and 2009. Each panel has a planned duration of three major waves for three consecutive federal elections. Integrating these panels into the GLES project allows for the coordinated research program of the German electoral studies' long-term panels to be continued in a profound way. This Technical Report demonstrates the common background of the long-term panels and integrates them into the context of the GLES. On this basis, design and methodology of the GLES panel surveys conducted from 2009 to 2012 are described. In addition to a detailed overview of conceptual characteristics and information about fieldwork, an outlook of the planned developments of the panels from 2013 on will be provided. In order to provide users with the greatest possible added value, the Technical Report concludes with information about data access and preparation of published data. Thereby services such as weighting and the structure of provided data sets are particularly focused on. Further information about each panel will be provided in the methodological reports which are published by GESIS for each data set and are highly recommended to be consulted previous to data analysis.

Verwendete Studie:
Vor- und Nachwahl-Querschnitt, Kumulation 2009 (ZA5302)
Langfrist-Panel 2002-2005-2009 (ZA5320)
Langfrist-Panel 2005-2009-2013 (ZA5321)

Aufgenommen:
3. Fassung, März 2014

Blumenstiel, Jan Eric; Gummer, Tobias (2014): *Langfrist-Panels der German Longitudinal Election Study (GLES): Methodik und Durchführung der Erhebungen im Jahr 2012 und zur Bundestagswahl 2013*. Technical Reports 2014/15. Mannheim: GESIS.

Abstrakt: Im Rahmen der German Longitudinal Election Study 2013 (GLES 2013) werden zwei Langfrist- Panels betreut. Dabei handelt es sich um die zu den Bundestagswahlen 2009 und 2013 gestarteten Panels mit einer geplanten Laufzeit von jeweils drei Hauptwellen zu drei aufeinanderfolgenden Bundestagswahlen und Zwischenerhebungen in den Jahren ohne Bundestagswahl. Durch die Zusammenfassung der Studien unter dem Dach der GLES kann das ohnehin stark aufeinander abgestimmte Forschungsprogramm der Langfrist-Panels der deutschen Wahlforschung in umfassender Form weitergeführt werden. Dieser Technical Report veranschaulicht den gemeinsamen Hintergrund der Langfrist-Panels und ordnet sie in den Kontext der GLES ein. Darauf aufbauend werden Design und Methodik der Erhebungen im Rahmen der GLES 2012 und 2013 erläutert. Die Erhebungen der Jahre 2009 bis 2011 sind im GESIS-Technical Report 2012/11 dokumentiert (Blumenstiel & Gummer, 2012). Um dem Nutzer einen möglichst großen praktischen Mehrwert zu bieten, schließt der Technical Report mit Informationen zum Datenzugang und zur Aufbereitung der veröffentlichten Daten. Das betrifft im Rahmen der 2012 und 2013 durchgeführten Erhebungen insbesondere den Datensatz ZA5322 zum 2009 gestarteten Panel. Besonderes Augenmerk liegt hier auf Serviceleistungen wie der Erstellung von Gewichten und der Struktur der aufbereiteten Daten sowie auf Eigenheiten des Datensatzes wie einer Ergänzungsstichprobe und dem Umgang mit bekannten Problemen wie Panelmutanten. Weitergehende Informationen zu einzelnen Panels finden sich in den Methodenberichten, die von GESIS zu jedem Datensatz veröffentlicht werden und vor der Analyse der Daten konsultiert werden sollten.

Verwendete Studie:
Langfrist-Panel 2002-2005-2009 (ZA5320)
Langfrist-Panel 2005-2009-2013 (ZA5321)
Langfrist-Panel 2009-2013-2017 (ZA5322)

Aufgenommen:
4. Fassung, Februar 2015

Blumenstiel, Jan Eric; Gummer, Tobias (2015): Prävention, Korrektur oder beides? Drei Wege zur Reduzierung von Nonresponse Bias mit Propensity Scores, in: Schupp, Jürgen; Wolf, Christof (Hrsg.): *Nonresponse Bias: Qualitätssicherung sozialwissenschaftlicher Umfragen*. Wiesbaden: Springer VS, 13-44.

Abstrakt: Die Ausschöpfungsquote galt lange Zeit als wichtigster Indikator der Datenqualität in Umfragen, denn sie ist relativ einfach zu berechnen und zu vergleichen. Sie kann jedoch auch sehr leicht fehlinterpretiert werden, da eine hohe Ausschöpfung nicht immer mit einem niedrigen Nonresponse Bias einhergeht. Deshalb wurden in den letzten Jahren verschiedene Maßnahmen entwickelt, wie der Nonresponse Bias unabhängig von der Ausschöpfungsquote reduziert werden kann. In diesem Beitrag werden dazu drei Wege auf Grundlage von geschätzten Teilnahmewahrscheinlichkeiten („Propensity Scores") vorgestellt und anhand einer Simulationsstudie diskutiert.

Verwendete Studie:

Vor- und Nachwahl-Querschnitt, Kumulation 2009 (ZA5302)
Langfrist-Panel 2002-2005-2009 (ZA5320)
Langfrist-Panel 2005-2009-2013 (ZA5321)

Aufgenommen:
5. Fassung, März 2016

Blumenstiel, Jan Eric; Plischke, Thomas (2012): Analyzing intra-personal Heterogeneity of Voter Decision-Making over Time. *22. World Congress of Political Science (IPSA)*, Madrid, Spanien, 08.07.-12.07.2012.

Abstrakt: The notion that voters are not all alike, but rather apply different decision-making strategies when choosing among parties has become common sense in electoral science. Individuals differ as to the timing of their voting decision and as to the weight they ascribe to various decision criteria. Some voters, e.g., might be policy-driven, others may but put a special emphasis on candidates, and still others may simply vote habitually. Although voter heterogeneity is now widely acknowledged, its sources and dynamics are still largely unknown: Do decision-making criteria change intra-personally over the course of an electoral campaign? Why do some voters decide late in the campaign? Existing literature, mostly focusing on cross-sectional data, implicitly assumes intra-personal homogeneity and disregards the dynamics of the timing of decision making.
While a comprehensive theoretical framework is missing, voter heterogeneity generally is related to attitudinal and cognitive involvement, and the strength and consistency of political attitudes. Using data from a seven-wave online campaign panel, we address the timing of the decision and short-term alterations of the individual vote calculus as well as possible associations between these two forms of individual heterogeneity. The paper will add to the understanding of both the sources of heterogeneity and its dynamics over time, aiming at improving models of voting behavior beyond the ritual statement that voters are not all alike.

Verwendete Studie:
Wahlkampf-Panel 2009 (ZA5305)

Aufgenommen:
2. Fassung, Februar 2013

Blumenstiel, Jan Eric; Plischke, Thomas (2015): Changing motivations, time of the voting decision, and short-term volatility – The dynamics of voter heterogeneity, in: *Electoral Studies* 37/28-40.

Abstrakt: The notion of "voter heterogeneity" – that different voters decide according to different sets of choice criteria – has become widely accepted. But while in a given election some voters are candidate-oriented and others are issue-oriented, little is known about the temporal dimension of heterogeneity: are candidate voters at t1 also candidate voters at t2? We argue that individual voters' motivations can change over time and expect that the extent of inter- as well as intra-individual heterogeneity impacts the process of individual decision-making. Using panel data collected in the run-up to the German Federal Election 2009 we demonstrate that certain choice motivations and intra-individual changes in these motivations lead to later vote decisions and contribute to the explanation of vote switching.

Verwendete Studie:
Wahlkampf-Panel 2009 (ZA5305)

Aufgenommen:
4. Fassung, Februar 2015

Blumenstiel, Jan Eric; Rattinger, Hans (2011): Das Modell der Wählerentscheidung in der Gesamtschau, in: Rattinger, Hans, et al. (Hrsg.): *Zwischen Langeweile und Extremen: Die Bundestagswahl 2009*. Baden-Baden: Nomos, 237-245.

Abstrakt: -

Verwendete Studie:
Vor- und Nachwahl-Querschnitt, Kumulation 2009 (ZA5302)

Aufgenommen:
1. Fassung, April 2012

Blumenstiel, Jan Eric; Rattinger, Hans (2011): Ein Modell der Wählerentscheidung, in: Rattinger, Hans, et al. (Hrsg.): *Zwischen Langeweile und Extremen: Die Bundestagswahl 2009*. Baden-Baden: Nomos, 147-153.

Abstrakt: -

Verwendete Studie:
nicht bekannt

Aufgenommen:
2. Fassung, Februar 2013

Blumenstiel, Jan Eric; Rattinger, Hans (2012): Warum haben Sie das getan? Subjektive Gründe der Wahlentscheidung bei der Bundestagswahl 2009, in: Schmitt-Beck, Rüdiger (Hrsg.): *Wählen in Deutschland. PVS Sonderheft 45*. Baden-Baden: Nomos, 251-275.

Abstrakt: -

Verwendete Studie:
Vor- und Nachwahl-Querschnitt, Kumulation 2009 (ZA5302)

Aufgenommen:
1. Fassung, April 2012

Blumenstiel, Jan Eric; Roßmann, Joss (2012): Does Mode matter? Initial Evidence from the German Longitudinal Election Study (GLES). *General Online Research 12*, Mannheim, 05.03.-07.03.2012.

Abstrakt: (a) Relevance & Research Question Online surveys are fast, efficient, and especially cheap. Self-administered surveys might even produce higher data quality compared to personal or phone interviews, e.g. for lower social desirability bias. However, web surveys also face specific problems such as the absence of a human interviewer. Among other things, this limits interview supervision, possibly causing higher item nonresponse and increasing satisficing behavior. Generally, survey results largely differ depending on collection mode. For instance, recency effects are more likely in oral interviews, which also tend to produce more extreme answers and acquiescence bias, while primacy effects are associated with visual questionnaire presentation. Furthermore, mixed-mode surveys have received growing attention. Since mode effects are of particular relevance there, we will also cover this aspect. Against this background, analyzing mode effects between traditional modes and web surveys, we show to what extent the latter can be a suitable alternative. (b) Methods & Data In the first step, data from

three different GLES components are compared, including face-to-face, CATI, and online surveys. In the second step, we use data from GLES long-term panel. As the second panel wave was collected in a mixed-mode design combining CATI with mail interviews, we compare changes for the sub-samples relative to the first (face-to-face) panel wave. In terms of methods, we primarily rely on univariate statistics (frequencies, distributions, mean values, variance). We focus on well-established items measuring electoral choice, political attitudes, and psychological predispositions. Beyond, we estimate multivariate models, including interaction terms with survey mode. (c) Results Preliminary results uncover a number of clear mode effects between personal, phone, and web surveys. These differences are anything but uniform, though. Rather, we observe differences for specific variables and under specific conditions only. (d) Added Value Never before in German electoral science has a similarly coherent questionnaire been implemented in three different survey modes during the same field period. GLES data therefore allow for detailed and unprecedented analyses of mode effects, including mixed-mode surveys. Our results add to the understanding of differences between personal, phone, and web surveys, and suggest what can be done to prevent those differences.

Verwendete Studie:
Vorwahl-Querschnitt 2009 (ZA5300)
Rolling Cross-Section-Wahlkampfstudie mit Nachwahl-Panelwelle 2009 (ZA5303)
Langfrist-Panel 2009-2013-2017 (ZA5322)
Langfrist-Online-Tracking, T6 (ZA5339)

Aufgenommen:
1. Fassung, April 2012

Blumenstiel, Jan Eric; Roßmann, Joss; Steinbrecher, Markus (2010): Breakoff in Web Surveys of the German Longitudinal Election Study (GLES). *General Online Research 10*, Pforzheim, 26.05.-28.05.2010.

Abstrakt: (a) Relevance & Research Question: High drop-out rates are considered a major shortcoming of web surveys and considerably threaten data quality. However, until recently survey breakoff has received limited scholarly attention and knowledge about the reasons causing respondents to terminate surveys early is still fractional. In political science, the topic has been particularly neglected. Enhanced understanding of the complex processes leading to breakoff is needed in order to develop standard guidelines for web surveys that help in minimising drop-out rates. (b) Methods & Data: Connected to the German Longitudinal Election Study (GLES) a seven-wave campaign online tracking has been conducted with about 14,000 respondents, thereof 3,000 drop-outs. This data allows for a detailed analysis of drop-outs: Given the applied quota design, personal information is available even about those respondents who answered some questions but did not finish the survey. As many questions were included in each wave, yet being asked at different questionnaire positions and being surrounded by various items, contextual effects on drop-out can be analysed. In terms of research methods, among other things, life tables were presented to observe how breakoffs are distributed throughout the survey. Discrete-time survival models with page-varying covariates are estimated for each wave separately, including both respondent characteristics as well as questionnaire and page characteristics. (c) Results: Our main findings can be summarised as follows: In accordance with recent research, we find drop-out to be a function of both respondent characteristics and page characteristics. For instance, higher educated people are less likely to break off, whereas open questions tend to produce significantly higher drop-outs. In the course of the survey, the drop-out-risk tends to decrease. Varying the context a question is embedded in, may affect the number of drop-outs, thus breakoff in web surveys is not unchallengeable. (d) Added Value: Our findings confirm some results of previous research dealing with breakoff in web surveys. The reasons for breakoffs thus seem to be largely independent of the survey topic. Even more essential, based on the empirical results, some prospects for reducing the number of drop outs in web surveys by questionnaire and page design are provided.

Verwendete Studie:

Langfrist-Online-Tracking, T2 (ZA5335)
Langfrist-Online-Tracking, T3 (ZA5336)
Langfrist-Online-Tracking, T4 (ZA5337)
Langfrist-Online-Tracking, T5 (ZA5338)
Langfrist-Online-Tracking, T6 (ZA5339)
Langfrist-Online-Tracking, T7 (ZA5340)

Aufgenommen:
1. Fassung, April 2012

Blumenstiel, Jan Eric; Wiegand, Elena (2014): Wechselwähler, in: Schmitt-Beck, Rüdiger, et al. (Hrsg.): *Zwischen Fragmentierung und Konzentration: Die Bundestagswahl 2013*. Baden-Baden: Nomos, 133-144.

Abstrakt: -

Verwendete Studie:
Wahlkampf-Panel 2013 (ZA5704)
Langfrist-Panel 2005-2009-2013 (ZA5321)
Langfrist-Panel 2009-2013-2017 (ZA5322)

Aufgenommen:
4. Fassung, Februar 2015

Blumenstiel, Jan-Eric; Gummer, Tobias (2012): *Langfrist-Panels der German Longitudinal Election Study (GLES): Konzeption, Durchführung, Aufbereitung und Archivierung*. Technical Reports, 2012/11. Mannheim: GESIS.

Abstrakt: Im Rahmen der German Longitudinal Election Study (GLES) werden aktuell drei Langfrist-Panels betreut. Dabei handelt es sich um die zu den Bundestagswahlen 2002, 2005 und 2009 gestarteten Panels mit einer geplanten Laufzeit von jeweils drei Hauptwellen zu drei aufeinanderfolgenden Bundestagswahlen. Durch die Zusammenfassung der Studien unter dem Dach der GLES kann das ohnehin stark aufeinander abgestimmte Forschungsprogramm der Langfrist-Panels der deutschen Wahlforschung in umfassender Form weitergeführt werden. Dieser Technical Report veranschaulicht den gemeinsamen Hintergrund der Langfrist-Panels und ordnet sie in den Kontext der GLES ein. Darauf aufbauend werden Design und Methodik der Erhebungen im Rahmen der GLES 2009 bis 2011 erläutert. Neben einem ausführlichen Einblick zu konzeptionellen Eigenheiten und Informationen zur Feldarbeit, wird ein Ausblick zur geplanten Entwicklung der Panels ab Herbst 2012 gegeben. Um dem Nutzer einen möglichst großen praktischen Mehrwert zu bieten, schließt der Technical Report mit Informationen zum Datenzugang und zur Aufbereitung der veröffentlichten Daten. Besonderes Augenmerk liegt hier auf Serviceleistungen wie der Erstellung von Gewichten und der Struktur der aufbereiteten Daten. Weitergehende Informationen zu einzelnen Panels finden sich in den Methodenberichten, die von GESIS zu jedem Datensatz veröffentlicht werden und vor der Analyse der Daten konsultiert werden sollten.

Verwendete Studie:
Langfrist-Panel 2002-2005-2009 (ZA5320)
Langfrist-Panel 2005-2009-2013 (ZA5321)

Aufgenommen:
3. Fassung, März 2014

Boomgaarden, Hajo; Schmitt-Beck, Rüdiger; Brandenburg, Heinz; Cunha, Carlos; Hopmann, David Nicolas; O'malley, Eoin; Poletti, Monica; Popescu, Eftichia; Teperoglou, Marina; Tworzecki, Hubert (2016): Media and campaign effects on vote choice at national elections in Europe: A review of a multilingual research landscape in: *Studies in Communication - Media* 5/2, 129-172.

Abstrakt: Der Beitrag präsentiert einen Überblick der empirischen Forschungsliteratur über Kampagnen- und Medieneffekte auf Wahlentscheidungen bei nationalen Hauptwahlen in den europäischen Ländern seit dem 2. Weltkrieg. Er zielt auf ein möglichst umfassendes Bild und unternimmt daher besondere Anstrengungen, Publikationen in möglichst vielen verschiedenen europäischen Sprachen zu erschließen.

Verwendete Studie:
nicht bekannt

Aufgenommen:
6. Fassung, Januar 2017

Boomgarden, Hajo G.; Semetko, Holli A. (2012): Nachrichten-Bias: Medieninhalte, Bevölkerungswahrnehmungen und Wahlentscheidungen bei der Bundestagswahl 2009, in: Schmitt-Beck, Rüdiger (Hrsg.): *Wählen in Deutschland. PVS Sonderheft 45*. Baden-Baden: Nomos, 442-464.

Abstrakt: -

Verwendete Studie:
nicht bekannt

Aufgenommen:
1. Fassung, April 2012

Bopp, Tim (2012): Inwiefern vergaben die Wähler bei der Bundestagswahl Verantwortungsattributionen für die Weltwirtschaftskrise an die Große Koalition? Verantwortungsattributionen in Economic-Voting-Modellen am Beispiel der Bundestagswahl 2009. Universität Mannheim, Bachelorarbeit.

Abstrakt: -

Verwendete Studie:
GLES 2009

Aufgenommen:
2. Fassung, Februar 2013

Bowler, Shaun; Gschwend, Thomas; Indridason, Indridi H. (2014): Coalition Policy Perceptions. *4. Annu-*

al General Conference of the European Political Science Association (EPSA), Edinburgh, Schottland, 19.06.-21.06.2014.

Abstrakt: A recent literature on coalitional voting assumes that voters' expectations about the coalition policy influences vote choice. Yet little is known about whether, or how, voters actually form expectations about government policy. We examine whether voters evaluate coalitions in the manner that research on government policy has suggested. In particular, we examine whether voters take account of the coalition parties' sizes, bargaining strength, and leader evaluations in forming their expectations. Our findings indicate that each of these factors does influence voters' evaluations but that there is not clear evidence of voters using simple heuristics, i.e., equal or proportional influence (as Gamson's Law suggests), in forming their expectations.

Verwendete Studie:
Wahlkampf-Panel 2009 (ZA5305)

Aufgenommen:
4. Fassung, Februar 2015

Bratke, Julia Maria (2016): *Die Erklärungskraft neuer Cleavage-Ansätze. Eine Analyse des AfD-Ergebnisses bei der Bundestagswahl 2013*. Bachelorarbeit, München: Geschwister-Scholl-Institut für Politikwissenschaft.

Abstrakt: -

Verwendete Studie:
Nachwahl-Querschnitt 2013 (ZA5701)

Aufgenommen:
6. Fassung, Januar 2017

Bräunig, Nicole (2014): The effect of print and television on candidate evaluations. Universität Mannheim, Bachelorarbeit.

Abstrakt: -

Verwendete Studie:
nicht bekannt

Aufgenommen:
3. Fassung, März 2014

Brentel, Inga (2014): Reporting candidate evaluation and voter decisions. Universität Mannheim, Bachelorarbeit.

Abstrakt: -

Verwendete Studie:
nicht bekannt

Aufgenommen:
3. Fassung, März 2014

Brettschneider, Frank; Faas, Thorsten; Maier, Jürgen; Maier, Michaela (2009): Das TV-Duell 2009. *24. Kongress der Deutschen Vereinigung für Politische Wissenschaft (DVPW)*, Kiel, 21.09.-25.09.2009.

Abstrakt: -

Verwendete Studie:
TV-Duell-Analyse, Befragung 2009 (ZA5309)
TV-Duell-Analyse, Real-Time-Response-Daten 2009 (ZA5310)

Aufgenommen:
1. Fassung, April 2012

Burkert, Vanessa (2012): Unabhängig und doch gebunden – Beeinflusst die Parteiidentifikation der Eltern das Wahlverhalten ihrer Kinder? Hat die Parteiidentifikation der Eltern einen Einfluss auf das Wahlverhalten ihrer Kinder, auch ohne dass diese eine eigene Parteiidentifikation für die gleiche Partei angeben? Universität Mannheim, Bachelorarbeit.

Abstrakt: -

Verwendete Studie:
nicht bekannt

Aufgenommen:
2. Fassung, Februar 2013

Bytzek, Evelyn (2009): How will Merkel's Grand Coalition affect the Outcome of the 2009 German Federal Election? *5. General Conference of the European Consortium for Political Research (ECPR)*, Potsdam, 10.09.-12.09.2009.

Abstrakt: Grand coalitions are widely regarded as undesirable in Germany and so is the grand coalition resulting from the 2005 federal election. Political scientists often suspect the end of parliamentary politics when the government rests on such a comfortable majority as grand coalitions do. Moreover, it is expected that grand coalitions minimize differences between the two major German parties and hence make them less attractive for voters, thereby adding instability to the party system. Still, most of these claims are speculative because they first rely on only one example, the grand coalition from 1966 to 1969, which actually neither initiated the end of parliamentary democracy in Germany nor led to vote losses of the two major parties in the national election of 1969. Second, although the perceived negative effects of grand coalitions finally are subject to the reaction of voters, voters' expectations and evaluations of a grand coalition are not taken into account. If voters perceive grand coalitions as a means to overcome deadlocks caused by the political system and hence evaluate them positively, presumably none of the negative effects will be realized. Moreover, the evaluations and expectations might differ between groups of voters with different characteristics regarding their voting behaviour, i.e. volatility and abstention. Hence, if we know which voters hold positive or negative evaluations and expectations with regard to Merkel's grand coalition we might be able to assess which

consequences arise from the grand coalition and what to expect from the next federal election in 2009. Therefore the proposed paper will examine voters' expectations and evaluations to Merkel's grand coalition by making use of 2005, 2006 and 2007 Politbarometer data and 2009 survey data collected by the German Longitudinal Election Study project.

Verwendete Studie:
GLES 2009

Aufgenommen:
1. Fassung, April 2012

Bytzek, Evelyn (2010): Präferenzbildung in Zeiten von 'Koalitionspolygamie'. Eine Untersuchung von Einflüssen auf Koalitionspräferenzen bei der Bundestagswahl 2009. *Tagung des DVPW-Arbeitskreises "Wahlen und politische Einstellungen": Die Bundestagswahl 2009*, Berlin, 24.06.-25.06.2010.

Abstrakt: Eine wichtige Funktion von Wahlen ist die Bestimmung einer Regierung für die nächste Legislaturperiode. In Mehrparteiensystemen bestehen Regierungen in der Regel aus Koalitionen mehrerer Parteien, so auch in der Bundesrepublik Deutschland. Es ist damit nicht das Wahlergebnis, das notwendigerweise darüber entscheidet, welche Parteien regieren, sondern die Koalitionsverhandlungen.

Verwendete Studie:
nicht bekannt

Aufgenommen:
1. Fassung, April 2012

Bytzek, Evelyn (2011): Elefantenhochzeiten: Verändern Große Koalitionen die Parteienlandschaft?, in: Bytzek, Evelyn; Roßteutscher, Sigrid (Hrsg.): *Der unbekannte Wähler? Mythen und Fakten über das Wahlverhalten der Deutschen*. Frankfurt/Main: Campus, 193-210.

Abstrakt: -

Verwendete Studie:
nicht bekannt

Aufgenommen:
2. Fassung, Februar 2013

Bytzek, Evelyn (2011): The Zero-Sum Game of governing together? Effects of Merkel's Grand Coalition on the Results of the 2009 German Federal Election, in: *German Politics* 20/2, 260-272.

Abstrakt: Grand coalitions are highly debated in Germany, where large parts of the media and the political world expect negative effects of grand coalitions on parliamentary party systems. This did not happen either with Merkel's grand coalition resulting from the 2005 election or with other grand coalitions in the German Länder. On the contrary, only the SPD suffered heavy losses in 2009. Most experts agree that those losses were caused by the SPD's participation in the grand coalition. Still, it remains largely unclear how Merkel's grand coalition affected the 2009 federal election. To close that gap, this paper thoroughly analyses the effects of Merkel's grand coalition by looking at a crucial but mostly neglected factor in that regard, the evaluation of the grand coalition by voters. It can be shown that the CDU/CSU was mostly unaffected whereas the SPD suffered from being perceived as

the less influential party in Merkel's grand coalition.

Verwendete Studie:
nicht bekannt

Aufgenommen:
1. Fassung, April 2012

Bytzek, Evelyn (2013): Koalitionspräferenzen, Koalitionswahl und Regierungsbildung, in: Weßels, Bernhard, et al. (Hrsg.): *Wahlen und Wähler. Analysen aus Anlass der Bundestagswahl 2009*. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, 231-246.

Abstrakt: Koalitionen finden in jüngster Zeit mehr und mehr Beachtung in der Wahlforschung. Ein Grund hierfür dürfte die komplexer gewordene Koalitionslage nach Wahlen und die darauf basierende Vermutung sein, dass sich dies auch auf die Wahlentscheidungen der Bürger auswirkt. Gerade im Vorfeld der Bundestagswahl 2009 wurden etliche und zum Teil neue Koalitionsoptionen diskutiert, da die Erfahrung der Bundestagswahl 2005 gezeigt hatte, dass in einem Parteiensystem mit zwei größeren und drei kleineren Parteien die Situation auftreten kann, dass weder die Unionsparteien und die FDP noch die SPD und die Grünen über eine Mehrheit verfügen und damit Koalitionsmöglichkeiten außerhalb der traditionellen Muster gefunden werden müssen.

Verwendete Studie:
Vorwahl-Querschnitt 2009 (ZA5300)
Langfrist-Online-Tracking, T4 (ZA5337)

Aufgenommen:
3. Fassung, März 2014

Bytzek, Evelyn (2013): Präferenzbildung in Zeiten von „Koalitionspolygamie". Eine Untersuchung von Einflüssen auf Koalitionspräferenzen bei der Bundestagswahl 2009, in: Faas, Thorsten, et al. (Hrsg.): *Koalitionen, Kandidaten, Kommunikation. Analysen zur Bundestagswahl 2009*. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, 43-56.

Abstrakt: Eine wichtige Funktion von Wahlen ist die Bestimmung einer Regierung für die nächste Legislaturperiode. In Mehrparteiensystemen bestehen Regierungen in der Regel aus Koalitionen mehrerer Parteien, so auch in der Bundesrepublik Deutschland. Es ist damit nicht das Wahlergebnis, das notwendigerweise darüber entscheidet, welche Parteien regieren, sondern die Koalitionsverhandlungen.

Verwendete Studie:
Vorwahl-Querschnitt 2009 (ZA5300)
Langfrist-Online-Tracking, T4 (ZA5337)

Aufgenommen:
3. Fassung, März 2014

Bytzek, Evelyn (2013): Wer profitiert wirklich von großen Koalitionen? Öffentliche Wahrnehmung und Wirklichkeit, in: Decker, Frank; Jesse, Eckhart (Hrsg.): *Die deutsche Koalitionsdemokratie vor der Bundestagswahl 2013*. Baden-Baden: Nomos, 437-455.
Abstrakt: -

Verwendete Studie:

Langfrist-Online-Tracking, T4 (ZA5337)

Aufgenommen:
3. Fassung, März 2014

Bytzek, Evelyn (2016): Die Rolle von Koalitionspräferenzen bei der Bundestagswahl 2013, in: Schoen, Harald; Weßels, Bernhard (Hrsg.): *Wahlen und Wähler. Analysen aus Anlass der Bundestagswahl 2013*. Wiesbaden: Springer VS, 161-177.

Abstrakt: Die Koalitionssituation ist bei den letzten Bundestagswahlen komplexer geworden, zudem konnte die vor der Wahl beliebteste Koalition (Schwarz-Gelb) aufgrund des Ausscheidens der FDP aus dem Bundestag nicht realisiert werden. Der Beitrag untersucht daher drei Fragestellungen: Erstens, hatten Koalitionspräferenzen Einfluss auf Wahlentscheidungen bei der Bundestagswahl 2013? Zweitens, wurden auf Basis einer Präferenz für Schwarz-Gelb Leihstimmen an die FDP vergeben und standen strategische Motive dahinter? Drittens, zu welchen Koalitionen wechselten die Personen, die vor der Wahl Schwarz-Gelb präferierten, und wie kann dieser Wechsel erklärt werden? Diese Fragen werden auf Basis der Daten der Rolling Cross-Section-Wahlkampfstudie mit Nachwahl-Panelwelle der German Longitudinal Election Study (GLES) untersucht.

Verwendete Studie:
Rolling Cross-Section-Wahlkampfstudie mit Nachwahl-Panelwelle 2013 (ZA5703)

Aufgenommen:
6. Fassung, Januar 2017

Bytzek, Evelyn; Gschwend, Thomas; Huber, Sascha; Linhart, Eric; Meffert, Michael F. (2012): Koalitionssignale und ihre Wirkungen auf Wahlentscheidungen, in: Schmitt-Beck, Rüdiger (Hrsg.): *Wählen in Deutschland. PVS Sonderheft 45*. Baden-Baden: Nomos, 393-418.

Abstrakt: Im deutschen Fünf-Parteien-System nimmt die Zahl der möglichen Koalitionen zu und Koalitionssignale gewinnen daher eine zunehmende Bedeutung für das Entscheidungsverhalten der Wähler. Um individuelle Wahlentscheidungen angemessen zu analysieren, müssen Koalitionssignale folglich bei der Modellierung des Wählerkalküls mit einbezogen werden. Der vorliegende Beitrag untersucht vor diesem Hintergrund die Bedeutung von Koalitionssignalen für das Wahlverhalten. Anhand von Analysen verschiedener Datensätze der German Longitudinal Election Study (GLES) wird für die Bundestagswahl 2009 gezeigt, dass Koalitionssignale zu Veränderungen der Wahlabsicht führen. Aufgrund der komplexen Koalitionssituation führen solche Wahlentscheidungen allerdings nicht immer zu einer Maximierung des Erwartungsnutzens, Wähler können vielmehr durch Koalitionssignale auch in die Irre geführt werden.

Verwendete Studie:
GLES 2009

Aufgenommen:
1. Fassung, April 2012

Bytzek, Evelyn; Huber, Sascha (2010): Coalition Preferences and Voting Behaviour at the 2009 German Federal Election. *106. Annual Meeting of the American Political Science Association (APSA)*, Washington D.C., USA, 02.09.-05.09.2010.

Abstrakt: Coalitions are the regular type of government in most parliamentary systems. Consequently, when going to the polls voters have to keep in mind that a coalition will most certainly be formed after the election even though they are voting for a party. Research on the matter how voters deal with coalitions as political objects is still rather sparse. In our paper we thus analyze how voters formed evaluations about coalitions and how these evaluations influenced voting behavior at the 2009 German federal election. Given that various coalition options were heavily debated before the election and polls were inconclusive about the likely outcome of the election, voters had the opportunity to learn about different coalition options and to generate coalition evaluations. With the extensive data of the German Longitudinal Election Study (GLES) at hand, we are able to show that coalition evaluations are meaningful political attitudes which have the potential to influence voting behaviour in multiparty systems on top of party and leader evaluations.

Verwendete Studie:
GLES 2009

Aufgenommen:
1. Fassung, April 2012

Bytzek, Evelyn; Huber, Sascha (2011): Koalitionen und strategisches Wählen, in: Rattinger, Hans, et al. (Hrsg.): *Zwischen Langeweile und Extremen: Die Bundestagswahl 2009*. Baden-Baden: Nomos, 247-263.

Abstrakt: -

Verwendete Studie:
GLES 2009

Aufgenommen:
2. Fassung, Februar 2013

Bytzek, Evelyn; Marschall, Stefan; Rosar, Ulrich; Steinbrecher, Markus; Weßels, Bernhard (2015): *Die Bundestagswahl 2013. Sonderheft Politische Psychologie*.

Abstrakt: -

Verwendete Studie:
GLES 2013

Aufgenommen:
6. Fassung, Januar 2017

Bytzek, Evelyn; Roßteutscher, Sigrid (2011): *Der unbekannte Wähler? Mythen und Fakten über das Wahlverhalten der Deutschen*. Frankfurt/New York: Campus.

Abstrakt: -
Verwendete Studie:

nicht bekannt

Aufgenommen:
1. Fassung, April 2012

Bytzek, Evelyn; Roßteutscher, Sigrid (2011): Moderne Mythen und Fakten über das Wahlverhalten in Deutschland, in: Bytzek, Evelyn; Roßteutscher, Sigrid (Hrsg.): *Der unbekannte Wähler? Mythen und Fakten über das Wahlverhalten der Deutschen*. Frankfurt/Main: Campus, 7-19.

Abstrakt: -

Verwendete Studie:
nicht bekannt

Aufgenommen:
2. Fassung, Februar 2013

C

Caciagli, Mario (2010): The Choice for Stability The Results of the 2009 Federal Election, in: Bolgherini, Silvia; Grotz, Florian (Hrsg.): *Germany after the Grand Coalition. Governance and Politics in a Turbulent Environment*. New York, USA: Palgrave Macmillan US, 107-124.

Abstrakt: -

Verwendete Studie:
Vor- und Nachwahl-Querschnitt (Kumulation) 2009 (ZA5302)

Aufgenommen:
6. Fassung, Januar 2017

Cantoni, Davide; Hagemeister, Felix; Westcott, Mark (2017): *Persistence and Activation of Right-Wing Political Ideology*. Working Paper, 14. München: Ludwig-Maximilians Universität

Abstrakt:

Verwendete Studie:
Langfrist-Online-Tracking, T20 (ZA5720)
Langfrist-Online-Tracking, T26 (ZA5726)
Langfrist-Online-Tracking, T28 (ZA5728)
Langfrist-Online-Tracking, T32 (ZA5732)

Aufgenommen:
7. Fassung, Januar 2018

Ceyhan, Sara (2016): Konservativ oder doch schon rechtspopulistisch? Die politischen Positionen der AfD-Parlamentskandidaten im Parteienvergleich in: *Zeitschrift für Politikwissenschaft* 26/1, 49-76.

Abstrakt: Schon kurz nach ihrer Gründung erzielte die Alternative für Deutschland (AfD) ihre ersten elektoralen Erfolge. Während die AfD nach ihrer Gründung vor allem als „Anti-Euro-Partei" mit wirtschaftsliberalen Positionen galt, positionierte sie sich zunehmend auch zu gesellschaftspolitischen Themen. Auf der sozio-kulturellen Konfliktlinie wird sie dabei als stark konservativ eingestuft. Die Frage, ob es sich bei der AfD um eine rechtspopulistische Partei handelt, wird in der Literatur noch immer unterschiedlich beantwortet. Um eine genauere Vorstellung von den parteipolitischen Positionen der AfD zu entwickeln, wird auf Grundlage von repräsentativen Kandidatenbefragungen im Rahmen der Bundestagswahl 2013 sowie der Hessischen Landtagswahl 2013 und der Sächsischen Landtagswahl 2014 der Frage nachgegangen, welche politischen Positionen die Parlamentskandidaten der AfD im Vergleich zu den Kandidaten der anderen Parteien einnehmen. Dabei wird geprüft, inwiefern sich in den Kandidateneinstellungen Anhaltspunkte für die Einordnung der AfD als rechtspopulistische Partei finden lassen.

Verwendete Studie:
Kandidatenstudie, Befragung (nur befragte Kandidaten) und Strukturdaten 2013 (ZA5716)

Aufgenommen:
6. Fassung, Januar 2017

Ceyhan, Sara (2017): Who runs at the top of party lists? Determinants of parties' list ranking in the 2013 German Bundestag election in: *German Politics* online first.

Abstrakt: In mixed-member proportional systems with closed party lists, such as the German Bundestag election, candidates' electoral fate is widely determined by their placement on party lists. Despite its importance for the final composition of parliaments, candidates' list placement in such systems is still under-researched. The literature on political careers has revealed a number of prevalent recruitment factors, but how these factors actually affect candidates' placement on party lists has rarely been tested. This paper puts forward the question of what recruitment factors affected candidates' chances to be allocated viable list positions in the 2013 German Bundestag election. The findings suggest that in particular candidates' incumbency status, their number of prior candidacies and district nominations play key roles in shaping candidates' electoral viability.

Verwendete Studie:
Kandidatenstudie, Befragung, Wahlergebnisse und Strukturdaten 2013 (ZA5716)

Aufgenommen:
7. Fassung, Januar 2018

Christian, Ben (2016): Correct Voting at the 2013 German Federal Election: An Analysis of Normatively Desirable Campaign Effects, in: *German Politics* Special Issue: Voters and Parties at the 2013 German Federal Election/online.

Abstrakt: This article studies campaign effects at the 2013 German Federal Election. It analyses whether and how the 2013 campaign contributed to electors' ability to cast votes in line with their political preferences – 'correct' votes in the terminology of Lau and Redlawsk. The article takes a novel perspective at correct voting by analysing its dynamic development during the course of an election campaign, using observational data collected by means of a rolling crosssection survey. It finds that voters' likelihood to choose correctly significantly increased during the election campaign. Two campaign-induced processes in particular contributed to explaining this development: voters' growing involvement with electoral politics and their decreasing indifference with regard to the parties competing for their votes. These findings suggest that by stimulating citizens to engage more intensively with electoral politics campaigns can strengthen the linkage between voters' preferences and their actual voting behaviour. Despite much criticism of how they are conducted, election campaigns can exert normatively desirable effects, thereby improving the quality of representative democracy.

Verwendete Studie:
Rolling Cross-Section-Wahlkampfstudie mit Nachwahl-Panelwelle 2013 (ZA5703)

Aufgenommen:
6. Fassung, Januar 2017

Claßen, Tobias; Guckel, Lisa; Kuhn, Marvin (2015): Das TV-Duell, in: Strijbis, Oliver; Schnapp , Kai-Uwe (Hrsg.): *Aktivierung und Überzeugung im Bundestagswahlkampf 2013*. Wiesbaden: Springer VS, 159-176.

Abstrakt: Das Kapitel thematisiert den Effekt des TV-Duells auf das Wählerverhalten. Um zu überprüfen, ob das TV-Duell selbst oder eher die Nachberichterstattung einen Einfluss auf das Wahlverhalten ausübte, werden zuerst Individualdaten zum TV-Duell 2009 ausgewertet. Diese Untersuchung zeigt, dass die Wähler im Zusammenhang mit dem TV-Duell und der Nachberichterstattung in erheblichem Umfang ihre Wahlpräferenz änderten. Auf dieser Beobachtung basierend wird angenommen, dass das TV-Duell auch bei der Bundestagswahl 2013 einen relevanten Effekt auf das Wählerverhalten hatte.

Dies wiederum wird mit Hilfe von Umfrage- und Prognosemarktdaten auf der aggregierten Ebene untersucht. Für die Bundestagswahl 2013 finden die Autoren, ähnlich wie für die Wahl im Jahre 2009, einen positiven Effekt des TV-Duells für die SPD von mehreren Prozentpunkten.

Verwendete Studie:
TV-Duell-Analyse, Befragung 2009 (ZA5309)

Aufgenommen:
4. Fassung, Februar 2015

Coffé, Hilde; Reiser, Marion (2016): Attitudes towards the link between descriptive and substantive representiation among parliamentary. *10. General Conference of the European Consortium for Political Research (ECPR)*, Prag, Tschechische Republik, 07.09.-10.09.2016.

Abstrakt: Our study examines to what extent parliamentary candidates believe that Members of Parliament (MPs) from certain social groups are better equipped to represent that particular group. It also assesses to what extent candidates belonging to a specific social group are more likely to believe that MPs of that social group are better in representing the interests of citizens from that same social group. Using the 2009 German Candidate Survey, we look at four social groups: immigrants, women, religious people and East Germans. The descriptive results indicate that support for the link between descriptive and substantive representation is highest for women and lowest for East Germans. The explanatory analyses indicate that women are more likely than men to believe that women are better in representing the interests of women, and immigrants are more likely than non-immigrants to believe that immigrants are better in representing the interests of immigrants. The same holds for East Germans and religious people. The belief among candidates that MPs from a certain social groups are being better in representing that group, only holds for the candidate's own group, with the exception of women who not only believe that women are better in representing women but also that immigrants are better in representing the interests of immigrants.

Verwendete Studie:
Kandidatenstudie, Befragung und Strukturdaten 2009 (ZA5318)

Aufgenommen:
6. Fassung, Januar 2017

Conradt, David P. (2010): The shrinking Elephants. The 2009 Election and the changing Party System, in: *German Politics and Society* 28/3, 25-46.

Abstrakt: While the 2009 election resulted in a familiar governing coalition, the dealignment of the party system continued. Support for the once-major parties dropped to historic lows as did turnout. This article delves into the factors underlying this dealignment process. In addition to familiar demand-side variables - social structure, values and interests - particular attention is given to the supply side of the dealignment equation: the role of the parties, their leaders, strategies, and policies. The consequences of these changes for the future of the party and political system are then discussed in a comparative context.

Verwendete Studie:
Vor- und Nachwahl-Querschnitt, Kumulation 2009 (ZA5302)

Aufgenommen:
1. Fassung, April 2012

Copeland, Lauren; Rommele, Andrea (2014): Beyond the base? Political parties, citizen activists, and digital media use in the 2009 German Federal Election Campaign, in: *Journal of Information Technology & Politics* 11/2, 169-185.

Abstrakt: This article examines who sees party and campaign information through social media, as well as which people share this information through social media. Using the 2009 German Longitudinal Election Study, we find that younger party members and strong partisans are more likely to see party and campaign information through social media, regardless of their income, education, or gender. In addition, party members are significantly more likely to share party and campaign information through social media. These results are promising because they suggest that parties can engage younger voters through social media sites. Moreover, they show that when parties post campaign information online, they make it easier for party members to mobilize people who might otherwise not be exposed to campaign information.

Verwendete Studie:
Langfrist-Online-Tracker

Aufgenommen:
4. Fassung, Februar 2015

D

Dalton, Russell (2014): *Citizen Politics: Public Opinion and Political Parties in Advanced Industrial Democracies*. Los Angeles, USA: CQ Press.

Abstrakt: -

Verwendete Studie:
Vor- und Nachwahl-Querschnitt, Kumulation 2009 (ZA5302)
Langfrist-Panel 2002-2005-2009 (ZA5320)

Aufgenommen:
4. Fassung, Februar 2015

Dalton, Russell (2014): Interpreting Partisan Dealignment in Germany, in: *German Politics* 23/1-2, 134-144.

Abstrakt: Partisan ties in Germany have been weakening over the past three decades, which is changing the landscape of electoral politics. In contrast to a recent article by Dassonneville et al. in this journal, this article argues that a generational decline in partisanship is contributing to this dealignment trend, and virtually all of the new independents are more sophisticated apartisans who are politically engaged even though they lack party ties. These findings are based on the 1972–2009 time series of surveys by the Forschungsgruppe Wahlen. The results point to a more sophisticated German electorate that will inject more fluidity into electoral politics and empower more Germans to make reasonable electoral choices.

Verwendete Studie:
Vor- und Nachwahl-Querschnitt, Kumulation 2009 (ZA5302)

Aufgenommen:
4. Fassung, Februar 2015

Dalton, Russell (2014): Partisan Dealignment and Voting Choice, in: Padgett, Stephen, et al. (Hrsg.): *Developments in German Politics*. Basingstoke, Großbritannien: Palgrave Macmillan, 57-77.

Abstrakt: -

Verwendete Studie:
Vor- und Nachwahl-Querschnitt, Kumulation 2009 (ZA5302)
Vorwahl-Querschnitt 2013 (ZA5700)

Aufgenommen:
4. Fassung, Februar 2015

Dalton, Russell; Mcallister, Ian (2015): Random Walk or Planned Excursion? Continuity and Change in the Left-Right Positions of Political Parties, in: *Comparative Political Studies* 48/6, 759–787.

Abstrakt: Implicit in theories of democratic elections is the idea of change—or at least the potential for change. Elections provide the opportunity for citizens to change their party preferences and thus alter the course of government. In addition, political parties can change their programmatic positions to

attract new voters. Our research asks how much parties change their Left–Right positions between elections and what this tells us about parties' strategic choices. We utilize data from the Comparative Study of Electoral Systems project and the Chapel Hill Expert Surveys. We demonstrate very high stability in parties' Left–Right position over time. Furthermore, we find only modest evidence that parties change their Left–Right position in a conscious process of vote seeking.

Verwendete Studie:
Nachwahl-Querschnitt 2009 (ZA5301)

Aufgenommen:
4. Fassung, Februar 2015

Dalton, Russell; Weldon, Steve (2014): Democratic Structures and Democratic Participation: The Limits of Consociational Theory, in: Thomassen, Jacques (Hrsg.): *Elections and Representative Democracy: Representation and Accountability*. Oxford, Großbritannien: Oxford University Press, 113-131.

Abstrakt: -

Verwendete Studie:
Nachwahl-Querschnitt 2009 (ZA5301)

Aufgenommen:
4. Fassung, Februar 2015

Dalton, Russel J. (2010): Partisan Mobilization, cognitive Mobilization and the changing German Electorate. *Political Science Conference: The 2009 German Federal Election*, Lawrence, USA, 26.04.-27.04.2010.

Abstrakt: The concept of party identification is central to our understanding of electoral behavior. This paper builds upon the functional logic of party identification and asks what occurs if citizens become better able to manage the complexities of politics without relying on habitual party cues. We track the distribution of party mobilization and cognitive mobilization within the German electorate from 1976 until 2009. Then, we demonstrate the importance of these alternative mobilization patterns by documenting strong differences in electoral commitment, the content of political thinking, and electoral change. The results suggest a secular transformation in the characteristics of the public has led to a more differentiated and dealigned German electorate.

Verwendete Studie:
nicht bekannt

Aufgenommen:
1. Fassung, April 2012

Dalton, Russel J. (2012): Apartisans and the changing German Electorate, in: *Electoral Studies* 31/1, 35–45.

Abstrakt: The concept of party identification is central to our understanding of electoral behavior. This paper builds upon the functional logic of party identification and asks what occurs when more Germans manage the complexities of politics without needing to rely on habitual party cuesdwhat we label as Apartisans. We track the distribution of party mobilization and cognitive mobilization within

the German electorate from 1976 until 2009. Then, we demonstrate the importance of these mobilization patterns by documenting strong differences in electoral commitment, the content of political thinking, and electoral change. The results suggest a secular transformation in the characteristics of the public has led to a more differentiated and dealigned German electorate.

Verwendete Studie:
Vor- und Nachwahl-Querschnitt, Kumulation 2009 (ZA5302)

Aufgenommen:
1. Fassung, April 2012

Danner, Daniel; Aichholzer, Julian; Rammstedt, Beatrice (2015): Acquiescence in personality questionnaires: Relevance, domain specificity, and stability, in: *Journal of Research in Personality* 57/119-130.

Abstrakt: Acquiescence, which is defined as agreeing to items regardless of content, is a well-known bias in self-report instruments. This paper investigates the relevance, domain specificity, and the stability of acquiescence in personality questionnaires. Data from two large samples representative for the German (N = 1999) and for the Austrian adult population (N = 3266) were investigated with structural equation models. In both studies respondents answered, besides others, a short Big Five inventory. The three core findings are: (1) acquiescence systematically affects the variance of personality items and biases the association with other variables, (2) acquiescence is consistent across different question types, and (3) acquiescence in personality items is moderately stable over time. Implications for research and the application of personality questionnaires are discussed.

Verwendete Studie:
Wahlkampf-Panel 2009 (ZA5305)

Aufgenommen:
6. Fassung, Januar 2017

Dassonneville, Ruth (2012): Cognitive Mobilization and Vote Intention Switching. An Event History Analysis of Electoral Volatility in the 2009 German Election Campaign. *108. Annual Meeting of the American Political Science Association (APSA)*, New Orleans, USA, 30.08.-02.09.2012.

Abstrakt: This paper investigates the link between political sophistication and electoral volatility. Showing that there is disagreement in the literature on whether switching party preferences is related to low or high levels of political sophistication, it is then argued that the aspect of timing is often overlooked. Given differences in the impact of campaign messages depending on levels of political sophistication, the moment at which volatility is measured can be expected to bias findings. The effect of timing on vote switching is investigated by means of the Short-term panel of the German Longitudinal Election Study, organized in the context of the 2009 German elections. Event history analysis techniques are used to investigate the hazard of switching vote intentions from one party to another. Results indicate that timing indeed matters, while by election day the lower sophisticated voters have switched intentions most, the higher politically sophisticated started the campaign with a higher hazard of vote switching.

Verwendete Studie:
Wahlkampf-Panel 2009 (ZA5305)

Aufgenommen:
4. Fassung, Februar 2015

Dassonneville, Ruth (2014): Political Sophistication and Vote Intention Switching: The Timing of Electoral Volatility in the 2009 German Election Campaign, in: *German Politics* 23/3, 174-195.

Abstrakt: This article investigates the link between political sophistication and electoral volatility. Showing that there is disagreement in the literature on whether switching party preferences is related to low or high levels of political sophistication, it is then argued that the effect of sophistication on vote switching might differ depending on when switching is measured. The effect of timing on volatility is investigated by means of the Short-term panel of the 2009 German Longitudinal Election Study. Results indicate that timing indeed matters, while sophistication increases the probability of switching parties before the campaign, the effect of political sophistication becomes more negative as Election Day draws near.

Verwendete Studie:
Wahlkampf-Panel 2009 (ZA5305)

Aufgenommen:
4. Fassung, Februar 2015

Dassonneville, Ruth; Hooghe, Marc (2016): The Noise of the Vote Recall Question: The Validity of the Vote Recall Question in Panel Studies in Belgium, Germany, and the Netherlands, in: *International Journal of Public Opinion Research* 1-23.

Abstrakt: Using recall questions in cross-sectional electoral survey research entails a high level of measurement error. Comparing data from Belgium, the Netherlands, and Germany, we observe that recall information leads to an important underestimation of voter volatility, compared with data that are based on panel observations. While political sophistication helps us to explain measurement error, overall effects are limited. A direct comparison between models based on panel observations and models based on recall data shows that using recall data to investigate the effect of political sophis- tication on volatility does not lead to substantively different results, but tends to slightly weaken relations. The findings suggest that the measurement error in recall data has a rather limited impact on the validity of research findings.

Verwendete Studie:
Langfrist-Panel 2002-2005-2009 (ZA5320)

Aufgenommen:
5. Fassung, März 2016

De Nooy, Wouter; Maier, Jürgen (2014): Does the Message Matter? The Impact of Televised Debate Strategies on Candidate Evaluation by Voters. *Annual Meeting of the Etmaal van de Communicatiewetenschap*, Wageningen, Niederlande, 03.02.-04.02.2014.

Abstrakt: -

Verwendete Studie:
TV-Duell Analyse 2013
Aufgenommen:
3. Fassung, März 2014

De Nooy, Wouter; Maier, Jürgen (2014): Does the Message Matter? The Impact of Televised Debate Strategies on Candidate Evaluation by Voters. *37. Annual Meeting of the International Society of Political Psychology (ISPP)*, Rom, Italien, 04.07.-07.07.2014.

Abstrakt: -

Verwendete Studie:
TV-Duell Analyse 2013

Aufgenommen:
4. Fassung, Februar 2015

De Nooy, Wouter; Maier, Jürgen (2014): To Whom Does the Message Matter? The Impact of Televised Debate Strategies on Candidate Evaluation by Voters. *64. Annual Conference of the International Communication Association (ICA)*, Seattle, USA, 22.05.-26.05.2014.

Abstrakt: -

Verwendete Studie:
TV-Duell Analyse 2013

Aufgenommen:
4. Fassung, Februar 2015

De Nooy, Wouter; Maier, Jürgen (2015): When Do Attacks Work? Moderated Effects on Voters' Candidate Evaluation in a Televised Debate, in: Nai, Alessandro; Walter, Annemarie S. (Hrsg.): *New Perspectives on Negative Campaigning. Why Attack Politics Matters*. Colchester: ECPR Press, 287-306.

Abstrakt: -

Verwendete Studie:
nicht bekannt

Aufgenommen:
6. Fassung, Januar 2017

Debus, Marc (2010): Soziale Konfliktlinien und Wahlverhalten. Eine Analyse der Determinanten der Wahlabsicht bei Bundestagswahlen von 1969 bis 2009, in: *Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie* 62/4, 731-749.

Abstrakt: Im Anschluss an den kürzlich in der Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie erschienenen Artikel von Pappi und Brandenburg untersucht dieser Beitrag, ob und inwiefern der Einfluss der Zugehörigkeit zu einer sozialen Gruppe auf das Wahlverhalten im Zeitverlauf abgenommen hat. In einem zweiten Schritt wird der Frage nachgegangen, ob ein ausschlaggebender Einfluss Cleavage-gebundenen Wählens besteht, wenn weitere, theoretisch hergeleitete Variablen in das Analysemodell mit eingebaut werden. Auf der Grundlage eines Datensatzes, der alle Bundestagswahlstudien von 1969 bis 2009 umfasst, kann gezeigt werden, dass selbst bei Berücksichtigung von Kandidatenpräferenz und Problemlösungskompetenz die soziale Gruppenzugehörigkeit der Wähler einen entscheidenden Einfluss auf die Wahlabsicht ausübt. Wird zusätzlich für Generationsgruppen kontrolliert, dann

ergibt sich lediglich ein Bedeutungsrückgang der religiös-konfessionellen Konfliktlinie auf das Wahlverhalten.

Verwendete Studie:
Rolling Cross-Section-Wahlkampfstudie mit Nachwahl-Panelwelle 2009 (ZA5303)

Aufgenommen:
1. Fassung, April 2012

Debus, Marc (2012): Koalitionspräferenzen von Wählern und Parteien und ihr Einfluss auf die Wahlabsicht bei der Bundestagswahl 2009, in: *Zeitschrift für Parlamentsfragen (ZParl)* 43/1, 86-102.

Abstrakt: Der politische Prozess und das legislative Handeln werden in Deutschland sowohl auf Bundes- als auch auf Landesebene vom Regieren in Koalitionen beeinflusst. So spielen bereits die Koalitionsaussagen der Parteien eine bedeutende Rolle im Wahlkampf und beeinflussen darüber hinaus den Ausgang des Regierungsbildungsprozesses. Es ist jedoch wenig darüber bekannt, ob und zu welchem Grad die Koalitionspräferenzen der Wähler deckungsgleich mit denjenigen der Parteien sind und inwiefern der Wunsch auf Bildung einer bestimmten Koalition auch die Entscheidungsfindung der Wähler an der Wahlurne beeinflusst. Am Beispiel der Bundestagswahl 2009 wird gezeigt, dass die Koalitionspräferenzen von Wählern und Parteien nicht nur weitgehend übereinstimmen, sondern dass auch der bevorzugte Ausgang des Regierungsbildungsprozesses in entscheidender Form das Wahlverhalten determiniert. Dadurch dass nicht nur der Wunsch nach „lagerkonformen" Parteienkombinationen, sondern auch nach eher untypischen Koalitionen wie Schwarz-Grün oder einer so genannten „Ampel" die Wahrscheinlichkeit der Wahl einzelner Parteien wie Bündnis 90/Die Grünen und FDP positiv beeinflusst, ergeben sich Implikationen für die Koalitionsstrategien der Parteien im Bundestagswahlkampf 2013.

Verwendete Studie:
Vor- und Nachwahl-Querschnitt, Kumulation 2009 (ZA5302)

Aufgenommen:
1. Fassung, April 2012

Debus, Marc (2012): Sozialstrukturelle und einstellungsbasierte Determinanten des Wahlverhaltens und ihr Einfluss bei Bundestagswahlen im Zeitverlauf: Westdeutschland 1976 bis 2009, in: Schmitt-Beck, Rüdiger (Hrsg.): *Wählen in Deutschland. PVS Sonderheft 45*. Baden-Baden: Nomos, 40-62.

Abstrakt: -

Verwendete Studie:
nicht bekannt

Aufgenommen:
1. Fassung, April 2012

Debus, Marc (2017): Die Thematisierung der Flüchtlingskrise im Vorfeld der Landtagswahlen 2016: Mangelnde Responsivität als eine Ursache für den Erfolg der AfD?, in: Bieber, Christoph, et al. (Hrsg.): *Regieren in der Einwanderungsgesellschaft* Wiesbaden: Springer VS, 91-98.

Abstrakt: Der im Sommer 2015 einsetzende Flüchtlingsstrom nach Deutschland und die Fülle an Konsequenzen, die sich durch dessen Handhabung seitens der Bundesregierung und andere Faktoren, wie unter anderem die Angriffe auf Frauen in der Silvesternacht 2015, ergeben haben, spielten eine zentrale Rolle für das Ergebnis der Landtagswahlen im März 2016.

Verwendete Studie:
GLES 2013

Aufgenommen:
7. Fassung, Januar 2018

Degner, Hanno; Leuffen, Dirk (2016): Keynes, Friedman, or Monnet? Explaining parliamentary voting behaviour on fiscal aid for euro area member states, in: *West European Politics* 39/6, 1139-1159.

Abstrakt: This article investigates the determinants of parliamentary support for international fiscal aid. Departing from the literature on presidential systems, it analyses an exemplary case of a parliamentary system, Germany. Two theoretical accounts are distinguished. The first perceives MPs as policy-seekers and focuses on the positioning of government and opposition parties and individual MPs on an economic left–right and a pro- versus anti-EU dimension. The second regards MPs as vote-seekers and presumes an electoral district connection. The statistical analysis of a new data-set containing information on 17 Bundestag roll-call votes from 2009 to 2015 finds support for the first account: voting in favour of fiscal aid measures is mainly driven by government membership and EU support. By contrast, neither economic ideologies, nor district or mandate characteristics influence support for fiscal aid. The article contributes to a growing literature on the domestic politics of international political economy.

Verwendete Studie:
TV-Duell-Analyse, Inhaltsanalyse Regionalzeitungen, Aussagen TV-Duell 2009 (ZA5313)
Kandidatenstudie, Befragung (nur befragte Kandidaten) und Strukturdaten 2013 (ZA5716)

Aufgenommen:
6. Fassung, Januar 2017

Dilger, Markus (2013): Einstellungen zu Koalitionen bei der Bundestagswahl. Universität Koblenz-Landau, Diplomarbeit.

Abstrakt: -

Verwendete Studie:
nicht bekannt

Aufgenommen:
3. Fassung, März 2014

Dünnemann, Tim (2017): Der 'Agenda-Setting Effekt': Inwieweit kann die Themenfokussierung in der Fernsehberichterstattung im Vorfeld einer politischen Wahl beeinflussen, ob die Wähler ein Thema wichtiger einschätzen? . Universität Mannheim, Bachelorarbeit.

Abstrakt: -

Verwendete Studie:
Vorwahl-Querschnitt 2013 (ZA5700)
Wahlkampf-Medieninhaltsanalyse, Fernsehen 2013 (ZA5705)

Aufgenommen:
7. Fassung, Januar 2018

E

Eder, Christina (2011): Direkte Demokratie als Allheilmittel? Möglichkeiten und Grenzen der Volksgesetzgebung, in: *Politische Psychologie* 1/1, 83-97.

Abstrakt: Kann die direkte Demokratie, insbesondere die Volksgesetzgebung, in den deutschen Bundesländern wirklich als Allheilmittel eingesetzt werden, um Politikverdrossenheit zu kurieren? Um diese Frage zu beantworten, werden die Hauptargumente der Debatte für und wider die Direktdemokratie aufgegriffen und für die Länder ausgewertet. Es zeigt sich, dass das Bild weder so düster ist, wie es die Gegner der Direktdemokratie häufig zeichnen, noch so brillant, wie es die Befürworter gern darstellen.

Verwendete Studie:
Nachwahl-Querschnitt 2009 (ZA5301)

Aufgenommen:
1. Fassung, April 2012

Eder, Christina; Rattinger, Hans (2010): Urlaub, Protest oder Desinteresse? Gründe für die Nichtteilnahme an der Bundestagswahl 2009. *Tagung des DVPW-Arbeitskreises "Wahlen und politische Einstellungen": Die Bundestagswahl 2009*, Berlin, 24.06.-25.06.2010.

Abstrakt: -

Verwendete Studie:
nicht bekannt

Aufgenommen:
1. Fassung, April 2012

Elff, Martin (2010): Abgehängt und resigniert? Der Rückzug der Arbeiterschicht aus der Politik und die Konsequenzen für das Wahlergebnis von 2009. *Tagung des DVPW-Arbeitskreises "Wahlen und politische Einstellungen": Die Bundestagswahl 2009*, Berlin, 24.06.-25.06.2010.

Abstrakt: -

Verwendete Studie:
nicht bekannt

Aufgenommen:
1. Fassung, April 2012

Elff, Martin (2010): Disenchanted Workers, Selective Abstention and the Electoral Defeat of Social Democracy in Germany. *106. Annual Meeting of the American Political Science Association (APSA)*, Washington D.C., USA, 02.09.-05.09.2010.

Abstrakt: The Bundestag elections of 2009 meant a crushing defeat for the German social democrats. Never before had a party faced losses at such a high percentage in post-war Germany. The paper argues that these losses were not incurred at the margin but at the core of the social democrats' traditional constituency: Many working class citizens did not turn out to the election as a culmination of a process of growing political alienation. Data from the German Social Survey (ALLBUS) indicate that the

ability to form a party preference and the readiness to participate in Bundestag elections had already been in decline in this group in the preceding years. The paper also discusses how these trends have affected the electoral outcome of 2009.

Verwendete Studie:
Vorwahl-Querschnitt 2009 (ZA5300)
Nachwahl-Querschnitt 2009 (ZA5301)

Aufgenommen:
3. Fassung, März 2014

Elff, Martin; Kosmidis, Spyros (2013): Umfragen, Wählererwartungen und strategisches Wählen: ein deutsch-britischer Vergleich in: Weßels, Bernhard, et al. (Hrsg.): *Wahlen und Wähler. Analysen aus Anlass der Bundestagswahl 2009*. Wiesbaden: Springer VS, 533-552.

Abstrakt: "Duvergers Gesetz" ist vielleicht eine der bekanntesten, aber daher auch umstrittensten Regelmäßigkeiten, die für repräsentative Demokratien festgestellt, behauptet oder diskutiert wurden. Gemäß dieses "Gesetzes" tendieren Mehrheitswahlsysteme dazu, Zweiparteiensysteme hervorzubringen, während Mehrparteiensysteme nur dann entstehen und bestehen können, wenn das Wahlsystem nach den Prinzipien der proportionalen Repräsentation funktioniert (Duverger 1965, 1972).

Verwendete Studie:
Rolling Cross-Section-Wahlkampfstudie mit Nachwahl-Panelwelle 2009 (ZA5303)

Aufgenommen:
4. Fassung, Februar 2015

Elff, Martin; Roßteutscher, Sigrid (2011): Stability or Decline? Class, Religion and the Vote in Germany, in: *German Politics* 20/1, 107-127.

Abstrakt: This article looks at the development of the relation between social divisions and voting in Germany in the Bundestag elections after German unification. Considering the data from German electoral studies since 1994, it examines how social class impinged on support for the Social Democrats and for the post-communist PDS/Left and how church attendance and religious denomination affects the tendency to vote for Christian Democrats. It seems that it is much too early to write off the electoral relevance of social cleavages. The 'core constituencies' of cleavage-based parties have anything but disappeared and still show marked differences in voting patterns. In addition there are striking east–west differences in the patterns of electoral behaviour, especially regarding support for the post-communists. There is some, though not overwhelming, evidence of change in the social patterns of voting. But these changes hardly justify the elimination of the concept of social cleavages from electoral research. Instead, the results are consistent with the view that the politicisation of social cleavages depends on parties' appropriate mobilisation strategies and policies.

Verwendete Studie:
Nachwahl-Querschnitt 2009 (ZA5301)

Aufgenommen:
1. Fassung, April 2012

Elff, Martin; Roßteutscher, Sigrid (2016): Parteiwahl und Nichtwahl: Zur Rolle sozialer Konfliktlinien, in: Schoen, Harald; Weßels, Bernhard (Hrsg.): *Wahlen und Wähler. Analysen aus Anlass der Bundestagswahl 2013*. Wiesbaden: Springer VS, 45-70.

Abstrakt: Bei der Bundestagswahl 2013 unterscheiden sich die sozialen Schichten kaum in ihrer Unterstützung für die SPD, sondern vor allem in der Tendenz zur Wahlenthaltung. Diese Situation ist Ergebnis sowohl kurz- wie langfristiger Entwicklungen. Insbesondere in der Industriearbeiterschaft, der traditionellen Stammklientel der SPD, nimmt die Wahlenthaltung in dem Maße zu wie die Unterstützung für diese Partei abnimmt. Auffällig ist hier einerseits ein kontinuierlicher Trend seit 1998 und andererseits eine abrupte Beschleunigung, die zwischen 2005 und 2009 stattfindet. Die Mitgliedschaft in der katholischen Kirche und ein regelmäßiger Kirchgang wirken hingegen der zunehmenden Tendenz zur Wahlenthaltung entgegen. Allerdings begünstigt dies eher die Unionsparteien als die Sozialdemokratie.

Verwendete Studie:
Vor- und Nachwahl-Querschnitt, Kumulation 2009 (ZA5302)
Vor- und Nachwahl-Querschnitt, Kumulation 2013 (ZA5702)

Aufgenommen:
6. Fassung, Januar 2017

Elff, Martin; Roßteutscher, Sigrid (2016): Social Cleavages and Electoral Behaviour in Long-Term Perspective: Alignment without Mobilization?, in: *German Politics* Special Issue: Voters and Parties at the 2013 German Federal Election/online.

Abstrakt: On the occasion of the Federal Election 2009, Germany experienced a drastic decline in turnout. In 2013, the most recent Federal Election, turnout was thus a political issue hotly debated in the media and the Social Democrats ran an explicit non-voter campaign. Nevertheless, turnout rates remained at a low level, and the election resulted in the second lowest turnout in the entire history of post-war Germany. At the same time the SPD, one of the traditionally cleavage-based parties in Germany, suffered equally dramatic losses in terms of electoral support in 2009 from which it did not recover in the succeeding election. While the sudden decline of the vote share of a cleavage-based party may cast doubt on previous findings of a relative stability of cleavage voting in Germany, the almost parallel decline in turnout points to a blind spot in the cleavage voting literature. This research has focused exclusively on the role of social cleavages in shaping choices between parties, and thus has neglected the possibility that cleavages erode due to a decline in electoral mobilisation of cleavage groups. The present article looks at the long-term and short-term changes in party choice and turnout in the social groups that traditionally formed the constituency of the main cleavage parties, the SPD and the CDU/CSU. In doing so, the article also examines whether and how these changes in party vote and electoral participation are related to cohort and period effects. Empirically, we show that a decline in the support for the SPD among the working class consists of both long-term and short-term components, but it does not lead to vote defection yet mostly to abstention from voting. Further it shows that the CDU/CSU is unaffected by the mobilisation problems that plague Social Democracy in Germany. However, first long-term effects are visible across birth cohorts. Younger core religious groups are increasingly opting for other parties.

Verwendete Studie:
Vor- und Nachwahl-Querschnitt, Kumulation 2009 (ZA5302)
Vor- und Nachwahl-Querschnitt, Kumulation 2013 (ZA5702)

Aufgenommen:
6. Fassung, Januar 2017

Endres, Fabian (2014): Die Deutschen und der Euro. Einstellungen zur gemeinsamen Währung in Zeiten der Schuldenkrise, in: *Zeitschrift für Vergleichende Politikwissenschaft* 8/2, 101-121.

Abstrakt: This paper investigates the attitudes of German citizens toward the common currency. Drawing on data from 2011, the analysis shows that especially utilitarian considerations and group loyalties shape attitudes toward the Euro. In addition, people take foreign policy beliefs and elite cues into consideration when evaluating the single currency. Despite the high salience of Germany's Euro membership in the course of the sovereign debt crisis, only citizens with a medium level of political involvement take elite cues into account. The findings suggest that further public support for the common currency in Germany depends to a large extent on the development of the economic situation in the Eurozone and how political elites interpret these developments.

Verwendete Studie:
Langfrist-Online-Tracking, T21 (ZA5721)

Aufgenommen:
4. Fassung, Februar 2015

Endres, Fabian; Rattinger, Hans (2013): Der Euro in der Krise. Identitäten, Interessen und Einstellungen zur gemeinsamen Währung. *Jahrestagung des Arbeitskreises „Wahlen und politische Einstellungen" der Deutschen Vereinigung für Politische Wissenschaft*, Mannheim, 06.06.-07.06.2013.

Abstrakt: -

Verwendete Studie:
Langfrist-Online-Tracking, T14 (ZA5347)

Aufgenommen:
3. Fassung, März 2014

F

Faas, Thorsten (2009): TV Debates and Personalisation. *Panel Discussion at the Hertie School of Governance - Between Opel and Obama: A Look Back at Germany's 2009 Bundestag Election Campaign*, Berlin, 14.10.2009.

Abstrakt: -

Verwendete Studie:
nicht bekannt

Aufgenommen:
3. Fassung, März 2014

Faas, Thorsten (2009): Wahlkampfdynamik. *Meeting „Die politische Situation in Deutschland" of the Friedrich-Ebert-Stiftung*, Berlin, 11/2009.

Abstrakt: -

Verwendete Studie:
nicht bekannt

Aufgenommen:
3. Fassung, März 2014

Faas, Thorsten (2009): Wahlkampfdynamik: Politische Kommunikation im Bundestagswahlkampf 2009. *Meeting „Aktuelle Trends im Wahljahr 2009 – Was hat sich bewährt?" of the Konrad-Adenauer-Stiftung*, Wesseling, 29.10.-30.10.2009.

Abstrakt: -

Verwendete Studie:
nicht bekannt

Aufgenommen:
3. Fassung, März 2014

Faas, Thorsten (2009): Wahrnehmung und Wirkung von TV-Duellen. *Meeting „Talkshows und TV-Duelle" der Konrad-Adenauer-Stiftung*, Wesseling, 04.05.-06.05.2009.

Abstrakt: -

Verwendete Studie:
nicht bekannt

Aufgenommen:
3. Fassung, März 2014

Faas, Thorsten (2010): Das fast vergessene Phänomen: Hintergründe der Wahlbeteiligung bei der Bun-

destagswahl 2009, in: Korte, Karl-Rudolf (Hrsg.): *Die Bundestagswahl 2009: Analysen der Wahl-, Parteien-, Kommunikations- und Regierungsforschung*. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, 69-86.

Abstrakt: Die Bundestagswahl 2009 war in vielerlei Hinsicht eine außergewöhnliche Wahl: Nahezu alle Parteien von den Piraten bis zur SPD haben historisch gute oder schlechte Wahlergebnisse erzielt; das Ausmaß an Volatilität der Wähler und an Fraktionalisierung im Parlament hat bei dieser Wahl Werte erreicht, wie wir sie zuvor nur aus der Konsolidierungsphase der neu gegründeten Bundesrepublik in den 1950er-Jahren kannten (Faas 2010). Die Volksparteien stecken in einer tiefen Krise; Koalitionen und Koalitionsmöglichkeiten sprießen.

Verwendete Studie:
GLES 2009

Aufgenommen:
1. Fassung, April 2012

Faas, Thorsten (2010): The German Federal Election of 2009: Sprouting Coalitions, drooping Social Democrats, in: *West European Politics* 33/4, 894-903.

Abstrakt: -

Verwendete Studie:
nicht bekannt

Aufgenommen:
1. Fassung, April 2012

Faas, Thorsten (2010): Trends der Wahlkampf-Kommunikation 2009. *Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Politikberatung (de'ge'pol)*, Cadenabbia, Italien, 09.07.-11.07.2010.

Abstrakt: -

Verwendete Studie:
Wahlkampf-Medieninhaltsanalyse, Fernsehen 2009 (ZA5306)
Wahlkampf-Medieninhaltsanalyse, Printmedien 2009 (ZA5307)

Aufgenommen:
1. Fassung, April 2012

Faas, Thorsten (2010): Wahrnehmung und Wirkung von TV-Duellen. *Meeting „Talkshows und TV-Duelle" der Konrad-Adenauer-Stiftung*, Wesseling, 14.06.-16.06.2010.

Abstrakt: -

Verwendete Studie:
nicht bekannt

Aufgenommen:
3. Fassung, März 2014

Faas, Thorsten (2011): Dynamische Wähler, dynamische Wahlkämpfe. Latenzzeiten in einer Rolling-Cross-Section-Studie. *Forschungskolloquium des Instituts für Politikwissenschaft*, Mainz, 09.02.2011.

Abstrakt: -

Verwendete Studie:
Rolling Cross-Section-Wahlkampfstudie mit Nachwahl-Panelwelle 2009 (ZA5303)

Aufgenommen:
1. Fassung, April 2012

Faas, Thorsten (2013): Wahlen und Entscheidungsfindung. *Tagung DGI-Forum der Deutschen Gesellschaft für Informationswissenschaft und Informationspraxis e.V. (DGI)*, Wittenberg, 17.10.-19.10.2013.

Abstrakt: -

Verwendete Studie:
nicht bekannt

Aufgenommen:
3. Fassung, März 2014

Faas, Thorsten (2014): Die hessische Landtagswahl vom 22. September 2013: Schwarz-grüne „hessische Verhältnisse", in: *Zeitschrift für Parlamentsfragen* 45/2, 349-365.

Abstrakt: Although Hesse had left the brief interregnum of so-called "Hessian peculiarities" after the 2009 state elections and returned to a bloc-based black-yellow government of CDU and FDP, the legislative term was nevertheless turbulent. Roland Koch resigned after ten years of office as Prime Minister and Volker Bouffier followed him . The 2013 state elections coincided with the federal elections. State-specific aspects were consequently rather rare in the campaign. However, coalition issues are always particularly gripping in Hesse. Despite the fact that pre-electoral alliances were in line with the traditional patterns - red-green, black-yellow -, the parties were open for other alternatives. On Election Day, the Christian Democrats came in first. The Social Democrats increased their vote share by seven percentage points after their disastrous 2009 result. The Greens received 11.1 percent, FDP and the Left Party just over five. Turnout was 73.2 percent, up by 12.2 percentage points – a direct result of the merger of the election dates. The outcome of the election gave none of the desired coalitions a majority, so there was a long period of exploratory talks. Ultimately, the Christian Democrats decided to offer the Greens coalition negotiations. These were concluded swiftly. In January 2014 Bouffier was confirmed in his office, now heading a black-green government.

Verwendete Studie:
Landtagswahl Hessen 2013 (ZA5737)

Aufgenommen:
4. Fassung, Februar 2015

Faas , Thorsten (2014): Zur Wahrnehmung und Wirkung von Meinungsumfragen, in: *Aus Politik und Zeitgeschichte* 43-45/3-10.

Abstrakt: -

Verwendete Studie:
Rolling Cross-Section-Wahlkampfstudie mit Nachwahl-Panelwelle 2013 (ZA5703)

Aufgenommen:
4. Fassung, Februar 2015

Faas , Thorsten (2016): Wahrnehmungen der Wirtschaftslage und die Zuschreibung von Verantwortung in Zeiten des Wandels: Ursachen und Folgen, in: Roßteutscher, Sigrid, et al. (Hrsg.): *Bürgerinnen und Bürger im Wandel der Zeit. 25 Jahre Wahl- und Einstellungsforschung in Deutschland*. Wiesbaden: Springer VS, 149-177.

Abstrakt: Ob Mindestlohn, Rente mit 63 oder Mietpreisbremse: Das Muster ist scheinbar immer identisch. Die SPD propagiert bestimmte politische Maßnahmen, setzt sich dafür ein, setzt sie letztlich sogar durch – und am Ende profitiert doch Angela Merkel davon. Aber auch ihr Vorgänger im Amt, Gerhard Schröder, verstand dieses Spiel: Den Wirtschaftsaufschwung im Wahljahr 1998, der noch zu Zeiten seines Vorgängers einsetzte, erklärte er kurzerhand und vorgreifend zu seinem eigenen politischen Erfolg. Einige Jahre später aber waren – seiner Meinung nach – weniger er und die von ihm geführte rot-grüne Bundesregierung für fünf Millionen Arbeitslose verantwortlich, sondern eine schwierige weltwirtschaftliche Lage. Bei allen genannten Beispielen geht es im Kern immer um das gleiche Phänomen, nämlich um Zuschreibungen von Verantwortung. Die Zustände oder Ausgangslagen mögen scheinbar objektiv sein: In Deutschland gilt der Mindestlohn. 1998 gab es einen Wirtschaftsaufschwung. 2005 gab es fünf Millionen Arbeitslose. Und doch findet jedes Mal ein Kampf um die Deutungshoheit statt: Wem verdanken wir diesen Zustand? Wer ist schuld an der Misere?

Verwendete Studie:
Vor- und Nachwahl-Querschnitt, Kumulation 2009 (ZA5302)
Vor- und Nachwahl-Querschnitt, Kumulation 2013 (ZA5702)

Aufgenommen:
6. Fassung, Januar 2017

Faas, Thorsten; Huber, Sascha (2015): Haben die Demoskopen die FDP aus dem Bundestag vertrieben? Ergebnisse einer experimentellen Studie, in: *Zeitschrift für Parlamentsfragen* 46/4, 746-759.

Abstrakt: Vorwahlumfragen sahen die FDP bei der Bundestagswahl 2013 durchweg, wenn auch knapp, über fünf Prozent. Am Ende des Wahlabends stand jedoch das historische Ausscheiden der FDP aus dem Deutschen Bundestag. Es ist der Frage nachzugehen, ob die Demoskopen mit ihren Veröffentlichungen zum Scheitern der FDP beigetragen haben. Die einschlägige Literatur bietet hierzu zwei Hypothesen: Nach der wasted-vote-Hypothese sollten der FDP Umfragewerte unter fünf Prozent schaden, weil damit ein Vergeuden der eigenen Stimme droht. Dem diametral entgegen postuliert die Leihstimmen-Hypothese, dass Werte unterhalb von fünf Prozent den Liberalen eher nützen sollten, weil solche Werte ein Signal an Anhänger der Union senden, dass sie ihren gewünschten Koalitionspartner stützen müssen. Diese konträren Hypothesen werden mittels einer experimentellen Studie geprüft. Dabei zeigen sich eindeutige Hinweise auf die Gültigkeit der Leihstimmen-Hypothese. Angesichts der tatsächlichen Umfragewerte vor der Bundestagswahl 2013 bedeutet dies, dass diese Umfragen möglicherweise ein trügerisches Signal an die Wähler gesendet haben, dass nämlich ein Verleihen von Stimmen zu Gunsten der FDP nicht nötig sei. Hätten die Institute dagegen kurz vor der Wahl Werte

unter fünf Prozent für die Liberalen veröffentlicht, wäre der Einzug der FDP in den Bundestag wahrscheinlicher geworden.

Verwendete Studie:
Vorwahl-Querschnitt 2013 (ZA5700)

Aufgenommen:
5. Fassung, März 2016

Faas, Thorsten; Maier, Jürgen (2010): It's the Media, Stupid, isn't it? The Impact of the Media on Viewers' Perceptions of the 2009 German Televised Debate. *68. Annual National Conference of the Midwest Political Science Association (MPSA)*, Chicago, USA, 22.04.-25.04.2010.

Abstrakt: -

Verwendete Studie:
TV-Duell-Analyse, Befragung 2009 (ZA5309)
TV-Duell-Analyse, Real-Time-Response-Daten 2009 (ZA5310)

Aufgenommen:
1. Fassung, April 2012

Faas, Thorsten; Maier, Jürgen (2010): 'Miniature Campaigns' in Comparison: The German Televised Debates, 2002-2009. *Annual Meeting of the American Political Science Association (APSA)*, Washington, USA, 02.09.-05.09.2010.

Abstrakt: Given that US-style televised debates were held for the third time in a row in a German federal election campaign, it seems fair to say that they have become institutionalized features of German campaigns. Although a number of studies have analyzed (single) German debates, comparative work covering the full set of debates is still lacking. Within this paper, our aim is to reveal patterns and trends in a) debate exposure, b) the evaluation of the candidates' debate performances and c) debate effects. To do so, we analyse a pooled data set for the 2002, 2005 and 2009 debates. We find consistent evidence that cognitive as well as partisan mobilization increases the probability of watching debates. Concerning the impact of debates, we find that debate exposure has a mobilizing effect – specially among people less interested in politics. In addition, we find a considerable impact of debates on party choice – with the effects reflecting patterns of 'reinforcement' as well as 'conversion'. The largest debate effects can be observed for independent voters. Given these results, televised debates are not only institutionalized features of German campaigns, but also powerful and hence possibly decisive ones.

Verwendete Studie:
Nachwahl-Querschnitt 2009 (ZA5301)

Aufgenommen:
3. Fassung, März 2014

Faas, Thorsten; Maier, Jürgen (2010): Yet another Miniature Campaign. The 2009 German and the UK 2010 Televised Debate in Perspective. *Annual Conference of Elections, Public Opinion and Parties (EPOP)* Essex, Großbritannien, 10.09.-12.09.2010.
Abstrakt: -

Verwendete Studie:
Rolling Cross-Section-Wahlkampfstudie mit Nachwahl-Panelwelle 2009 (ZA5303)
TV-Duell-Analyse, Befragung 2009 (ZA5309)
TV-Duell-Analyse, Real-Time-Response-Daten 2009 (ZA5310)

Aufgenommen:
1. Fassung, April 2012

Faas, Thorsten; Maier, Jürgen (2010): Yet Another Miniature Campaign. The 2009 German Televised Debate in Perspective. *36. Annual Conference of the International Association for the Study of German Politics (IASGP)*, London, Großbritannien, 24.05.-25.05.2010.

Abstrakt: -

Verwendete Studie:
Rolling Cross-Section-Wahlkampfstudie mit Nachwahl-Panelwelle 2009 (ZA5303)
TV-Duell-Analyse, Befragung 2009 (ZA5309)
TV-Duell-Analyse, Real-Time-Response-Daten 2009 (ZA5310)

Aufgenommen:
1. Fassung, April 2012

Faas, Thorsten; Maier, Jürgen (2011): Das TV-Duell, in: Rattinger, Hans , et al. (Hrsg.): *Zwischen Langeweile und Extremen. Die Bundestagswahl 2009*. Baden Baden: Nomos, 223-236.

Abstrakt: -

Verwendete Studie:
nicht bekannt

Aufgenommen:
3. Fassung, März 2014

Faas, Thorsten; Maier, Jürgen (2011): Medienwahlkampf: Sind TV-Duelle nur Show und damit nutzlos?, in: Bytzek, Evelyn; Roßteutscher, Sigrid (Hrsg.): *Der unbekannte Wähler? Mythen und Fakten über das Wahlverhalten der Deutschen*. Frankfurt am Main: Campus, 99-114.

Abstrakt: -

Verwendete Studie:
nicht bekannt

Aufgenommen:
3. Fassung, März 2014

Faas, Thorsten; Maier, Jürgen (2014): Wahlkämpfe im Miniaturformat. Fernsehdebatten und ihre Wirkung am Beispiel des TV-Duells 2013 zwischen Angela Merkel und Peer Steinbrück, in: *Information, Wissenschaft und Praxis* 65/3, 163-168.

Abstrakt: Fernsehduelle nach amerikanischem Format gibt es in Deutschland seit 2002, als sich Gerhard Schröder und Edmund Stoiber zu zwei Duellen trafen. In der Zwischenzeit sind solche Duelle zu einem festen Bestandteil von Wahlkämpfen geworden. In dem Beitrag gehen wir der Frage nach, warum die Ereignisse bei den beteiligten Akteuren, den übertragenden Medien, den zuschauenden Bürgerinnen und Bürgern, aber auch der Wissenschaft hohe Wertschätzung genießen. Am Beispiel der Bundestagswahl 2013 zeigen wir schließlich, wie sich diese „Wahlkämpfe im Miniaturformat" erforschen lassen.

Verwendete Studie:
TV-Duell-Analyse – Befragung 2013 (ZA5709)
TV-Duell-Analyse – Real-Time-Response-Messung (Dial) 2013 (ZA5711)
TV-Duell-Analyse – Real-Time-Response-Messung (Push Button) 2013 (ZA5712)

Aufgenommen:
4. Fassung, Februar 2015

Faas, Thorsten; Maier, Jürgen (2015): Wahrnehmungen der Wirtschaftslage, Zuschreibungen von Verantwortung und die Auswirkungen auf das Wahlverhalten im Kontext der Fernsehdebatte Merkel – Steinbrück 2013, in: Wagner, Aiko ; Giebler, Heiko (Hrsg.): *Wirtschaft, Krise und Wahlverhalten*. Baden-Baden Nomos, 237-266.

Abstrakt: -

Verwendete Studie:
TV-Duell-Analyse – Inhaltsanalyse 2013 (ZA5710)
TV-Duell-Analyse – Befragung 2013 (ZA5709)

Aufgenommen:
5. Fassung, März 2016

Faas, Thorsten; Meier, Jürgen (2010): It's the Media, Stupid, isn't it? The Impact of the Media on Viewers' Perceptions of the 2009 German Televised Debate. *33. Annual Meeting of the International Society of Political Psychology (ISPP)*, San Francisco, USA, 07.07.-10.07.2010.

Abstrakt: Televised debates are accompanied by extensive media coverage. TV networks start their instant analyses right after the debate. This is continued in the following days, when media coverage is still massive. To what extent the media's follow-up communication matters for shaping citizens' perceptions of debates (especially in relation to the event itself) is disputed in the literature. To further add to this literature, we have combined an experimental element with a four-wave panel design in the context of the 2009 German televised debate. 400 citizens followed the debate (live) in the lab; in addition, they were asked to fill out questionnaires four times: Immediately before and after the debate, about a week after the debate and finally after Election Day. The focus of wave 3 was on follow-up communication. In addition to this panel, 50 out of the 400 participants (randomly selected) did not only watch the debate, but also some instant analysis provided by a major network. In this context, journalists, politicians and celebrities were talking about and interpreting the statements and appearances of the candidates in the just seen debate. In addition, first results of an instant poll were presented. That given, we will compare direct debate effects (i.e. the impact of the debate itself) to indirect debate effects (i.e. the impact of media reports) – using perceptions of who won the debate (and their stability) as our major dependent variable.

Verwendete Studie:
TV-Duell-Analyse, Befragung 2009 (ZA5309)

TV-Duell-Analyse, Real-Time-Response-Daten 2009 (ZA5310)

Aufgenommen:
3. Fassung, März 2014

Faas, Thorsten; Meier, Jürgen; Otto, Lukas (2010): Yet Another Miniature Campaign. The 2009 Televised Debate. *Annual Conference of the International Communication Association (ICA)*, Singapur, Singapur, 22.06.-26.06.2010.

Abstrakt: -

Verwendete Studie:
Rolling Cross-Section-Wahlkampfstudie mit Nachwahl-Panelwelle 2009 (ZA5303)
TV-Duell-Analyse, Befragung 2009 (ZA5309)
TV-Duell-Analyse, Real-Time-Response-Daten 2009 (ZA5310)

Aufgenommen:
3. Fassung, März 2014

Faas, Thorsten; Partheymüller, Julia (2011): Aber jetzt?! Politische Internetnutzung in den Bundestagswahlkämpfen 2005 und 2009, in: Schweitzer, Eva Johanna; Albrecht, Steffen (Hrsg.): *Das Internet im Wahlkampf. Analysen zur Bundestagswahl 2009*. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, 119-135.

Abstrakt: Das Internet hat sich in kürzester Zeit von einem Nischen- zu einem Massenphänomen entwickelt. Nach den Daten der ARD/ZDF-Online-Studie hat sich die Zahl der Internetnutzer in Deutschland zwischen 1997 und 2009 von 4,1 auf 43,5 Millionen mehr als verzehnfacht (van Eimeren & Frees, 2010, S. 335). Die Internetnutzung in all ihren Facetten gehört zu den standard operating procedures unseres Alltags – für die mit dem Internet aufgewachsenen Digital Natives, aber auch für die wachsende Zahl von Silver Surfers.

Verwendete Studie:
Rolling Cross-Section-Wahlkampfstudie mit Nachwahl-Panelwelle 2009 (ZA5303)

Aufgenommen:
1. Fassung, April 2012

Faas, Thorsten; Schmitt-Beck, Rüdiger; Wolsing, Ansgar (2010): Dynamische Analyse von Wahlkampfprozessen. Rolling Cross-Section Survey, in: *Stadtforschung und Statistik* 2, 32-44.

Abstrakt: -

Verwendete Studie:
nicht bekannt

Aufgenommen:
1. Fassung, April 2012

Faas, Thorsten; Wolsing, Ansgar (2010): Das Internet als Wahlkampfinstrument: Die Nachfrageseite, in: Grünewald, Robert, et al. (Hrsg.): *Politische Kommunikation: Beiträge zur Politischen Bildung*. Münster: Lit Verlag, 309-318.

Abstrakt: -

Verwendete Studie:
nicht bekannt

Aufgenommen:
1. Fassung, April 2012

Falcó-Gimeno, Albert; Fernandez-Vazquez, Pablo (2016): *Choices that Matter: When Party Behavior Reveals Preferences to Voters*. Working paper,

Abstrakt: This paper analyzes the conditions under which a party's behavior reveals new information to voters about its policy preferences. We make the general argument that for voters to reconsider their beliefs about the position of a party, its decisions must reflect a choice among several options and the choice made must conflict with citizens' prior opinions about the party. Applying this logic to government formation processes, we predict that entering a cabinet coalition will change voter perceptions of a party's position only if the party joins a coalition that is not initially seen as the ideologically closest alternative. Otherwise, coalition participation simply con rms voters' priors about the party. We nd robust empirical support for our claim using three complementary types of empirical evidence: aggregate-level analyses of party reputations in 5 Western European countries, individual panel data, and a quasi-experimental test.

Verwendete Studie:
GLES 2009

Aufgenommen:
6. Fassung, Januar 2017

Fatke, Matthias; Heinsohn, Till (2016): Invalid Voting in German Constituencies, in: *German Politics* 13.06.2016/online.

Abstrakt: This article studies invalid voting, which has received very little attention so far, given the broad interest and substantial relevance of voting behaviour research. Existing evidence is mostly limited to rather specific and hardly representative countries. Yet, the extent of invalid ballots is not negligible. Despite undemanding electoral rules, more invalid votes are cast in German general elections than votes for niche parties. Against this backdrop, the article describes prevalence of invalid voting in the mixed electoral system of Germany and tests explanations of its variation between constituencies. Analysing data from the most recent Bundestag Election, results give clear support to politico-institutional explanations: voters are more willing to waste their vote if second-order elections are held concurrently. Specifically under the plurality rule, more (first) votes are wasted if there are large shares for parties without direct candidates and many competing candidates.

Verwendete Studie:
GLES 2013

Aufgenommen:
6. Fassung, Januar 2017

Festerling, Torben (2011): Auswirkungen wirtschaftlicher Faktoren auf das Wahlverhalten bei der Bundestagswahl 2009. Otto-Friedrich-Universität, Bachelorarbeit.

Abstrakt: -

Verwendete Studie:
Vor- und Nachwahl-Querschnitt, Kumulation 2009 (ZA5302)

Aufgenommen:
1. Fassung, April 2012

Förster, André (2017): Regionale und lokale Kontextfaktoren konventioneller und unkonventioneller politischer Partizipation in Deutschland. Universität Köln, Dissertation.

Abstrakt: Die drei Beiträge dieser kumulativen Dissertation analysieren konventionelle und unkonventionelle Formen politischer Partizipation in Deutschland. Dabei liegt der Fokus der Analyse auf der Untersuchung von Kontextfaktoren politischer Beteiligung, die auf der regionalen und lokalen Aggregatebene zu verorten sind und soziale, ökonomische und kulturelle Dimensionen umfassen. Methodisch werden hierzu Befragungsdaten der deutschen Wahlstudie (German Longitudinal Election Study; GLES) aus den Jahren 2009 und 2013 mit Kontextdaten verschiedener regionaler Ebenen kombiniert und mittels Mehrebenenanalyse ausgewertet. Zusammenfassend zeigen die drei Beiträge dieser Dissertation, dass regionale und lokale Kontextfaktoren politischer Partizipation in Deutschland vor allem im Zusammenspiel mit spezifischen anderen Kontexten und Individualfaktoren relevant sind. Während einzig lokale ethnische Heterogenität einen direkten Effekt auf die Wahrscheinlichkeit der Wahlbeteiligung ausübt, lassen sich für die regionalen ökonomischen Kontexte und die Nachwirkungen der historischen Trennung in Ost- und Westdeutschland überwiegend Interaktionseffekte mit anderen Kontext- und Individualfaktoren nachweisen. Weitere Kontexte wie beispielsweise die regionale konfessionelle Prägung zeigen dagegen keine Effekte.

Verwendete Studie:
Vor- und Nachwahl Querschnitt, Kumulation 2013 (ZA5702)

Aufgenommen:
7. Fassung, Januar 2018

Förster, André; Kaukal, Malte (2014): Strukturelle Determinanten politischer Partizipation in kleinen Räumen. Einflussfaktoren konventioneller und unkonventioneller Beteiligung zur Bundestagswahl 2013 auf Wahlkreisebene. *Die Bundestagswahl 2013. Eine gemeinsame Tagung der DVPW - Arbeitskreise „Politik und Kommunikation" und „Wahlen und politische Einstellungen"*, Berlin, 05.06.-06.06.2014.

Abstrakt: -

Verwendete Studie:
Vor- und Nachwahl-Querschnitt, Kumulation 2013 (ZA5702)

Aufgenommen:
4. Fassung, Februar 2015

Förster, André; Kaukal, Malte (2015): Comparing Political Participation in Local Perspective: A Multilevel Analysis of German Districts *5. Annual General Conference of the European Political Science Association*, Wien, Österreich, 25.06-27.06.2015.

Abstrakt: Do local contextual factors influence individual political participation in Germany? As this question has been widely ignored by previous studies, this work compares economic, geographical and cultural factors of conventional and unconventional participation in German districts. A multilevel approach based on data of the German Longitudinal Election Study (GLES) is employed. Results show that poor economic conditions – operationalized by district unemployment rate – lower the individual probability of conventional political participation irrespective of individual factors. By contrast, economic determinants on the district level do not affect the individual probability of unconventional political participation. Moreover, the cultural East/West context exerts strong influence. Lower participation rates in East Germany point to a participatory society that is more egalitarian, more polarized, and more disenchanted with politics than its West German counterpart.

Verwendete Studie:
Nicht bekannt

Aufgenommen:
5. Fassung, März 2016

Förster, André; Kaukal, Malte (2016): Unkonventionelle politische Partizipation in Deutschland: Haben Kontextfaktoren auf Kreisebene einen Einfluss?, in: *Politische Vierteljahresschrift (PVS)* 57/3, 353-377.

Abstrakt: Do local contextual factors influence unconventional political participation? As this question has been ignored by previous studies, this work explores economic, sociogeographical and cultural factors of unconventional participation (joining demonstrations and citizens' initiatives) in German districts by employing a multilevel approach based on data of the German Longitudinal Election Study (GLES). Results show that the cultural context of East and West Germany has a strong influence. It shapes the effect of economic conditions on the district level as well as the effect of satisfaction with democracy on the individual level. By contrast, sociogeographical and denominational contexts on the district level do not affect participation.

Verwendete Studie:
Vor- und Nachwahl-Querschnitt, Kumulation 2013 (ZA5702)

Aufgenommen:
6. Fassung, Januar 2017

Förster, André; Kaukal, Malte (2017): Economic Performance and Turnout in Regional Perspective: A Multilevel Analysis of German Districts in: Schoen, Harald, et al. (Hrsg.): *Voters and Voting in Context. Multiple Contexts and the Heterogeneous German Electorate*. Oxford: Oxford University Press, 129-145.

Abstrakt: Despite the fact that the body of studies concerning aggregate determinants of voter turnout has grown over the last years, research concerning the interplay between economic performance and turnout is based mainly on international comparative studies. Thus, differences between citizens living in economically differing regions within one country are not considered, even though these differences could result in varying turnout rates subnationally. Moreover, it appears that the relation between economic performance and turnout becomes even more complicated when different levels of aggregation are taken into account. Accordingly, several questions arise: Are these different turnout rates the result of regionally varying numbers of citizens suffering from bad economic conditions? Or,

as regional sociotropic and communotropic theories of economic voting suggest, does the regional economic context—and a recognition of certain economic circumstances in their surrounding environment—affect people's intention to vote beyond their individually experienced consequences of bad economic performance? Tackling these questions empirically requires multilevel analysis, since neither studies of aggregate factors (e.g., economic performance) nor studies of individual traits alone can clarify the relevance of economic factors to individual turnout on the subnational level, how they shape the regional environment of individuals, and how they interact with individual characteristics. By applying a multilevel design to the German case, this study aims to close the research gap concerning the interplay of the economic context and individual factors on the decision of whether to cast a vote. We perform our analysis by using German districts (Kreise) as an exemplary case and we employ data from the German Longitudinal Election Study (GLES).

Verwendete Studie:
Vor- und Nachwahl-Querschnitt, Kumulation 2009 (ZA5302)
Vor- und Nachwahl-Querschnitt, Kumulation 2013 (ZA5702)

Aufgenommen:
7. Fassung, Januar 2018

Fossati, Flavia; Trein, Philipp (2017): Voters, economic downturn, and labor market policy. University of Lausanne.

Abstrakt: This paper examines how voters reward and punish major left- and right-leaning parties if they govern together in the context of an economic crisis and of policies that aim to prevent the crisis's negative effects on the labor market. In the literature on voting behavior, researchers often analyze electoral behavior in cases where either a left or a right party dominates government, and thus, such studies compare left and right parties in government and opposition context. We use a unique dataset that analyzes voting behavior, economic downturn, and labor market policy in 299 German electoral districts under the condition that a major left party and right party share power. Our results show that under the abovementioned conditions, voters reward left parties for protective labor market policies but punish them for the economic downturn. Nevertheless, right parties in government suffer less electoral loss for economic slumps than left parties do

Verwendete Studie:
Vorwahl-Querschnitt 2009 (ZA5300)
Nachwahl-Querschnitt 2009 (ZA5301)

Aufgenommen:
7. Fassung, Januar 2018

Franzmann, Simon (2017): Von der EURO-Opposition zur Kosmopolitismus-Opposition. Der Fall der deutschen AfD, in: Anders, Lisa, et al. (Hrsg.): *Parteien und die Politisierung der Europäischen Union*. Wiesbaden: Springer VS, 365-402.
Abstrakt: Once we cannot organize opposition in the EU, we are then almost forced to organize opposition to the EU." (Mair 2007, S. 7; kursive Hervorhebung im Originaltext). Zu diesem skeptischen Urteil kommt Peter Mair bezüglich des EU-Institutionengefüges und seiner Unfähigkeit, widerstreitende Interessen zu integrieren. Er argumentiert, dass systemstützende, themenbasierte Opposition – anders als auf nationalstaatlicher Ebene – zwangsläufig zu einer Anti-Systemhaltung führen müsse, da eine themenbasierte Opposition innerhalb der EU nicht möglich sei. Doch stimmt das? Am kritischen Fall der Alternative für Deutschland (AfD) zeigt sich, dass die „Eurokrise" zwar Anlass, aber nicht Ursache ihrer Gründung war. Entscheidender ist die Entstehung einer neuen kulturellen Konfliktlinie (Bornschier 2012). Mairs Argument unterschätzt gesellschaftliche Veränderung als mögliche Radikalisierungsur-

sache. Im Fall der AfD war die Politisierung des EU- und Eurothemas ein vorrübergehendes Phänomen. Die Europäische Integration ist Teil des auf der Ebene des Nationalstaates entstehenden Konfliktes über kosmopolitische Wertehaltungen.

Verwendete Studie:
Nachwahl-Querschnitt 2013 (ZA5701)

Aufgenommen:
7. Fassung, Januar 2018

Friese, Malte; Smith, Colin Tucker; Plischke, Thomas; Blümke, Matthias; Nosek, Brian A. (2012): Do implicit attitudes predict actual voting behavior particularly for undecided voters?, in: *PLOS ONE* 7/8, 1-14.

Abstrakt: The prediction of voting behavior of undecided voters poses a challenge to psychologists and pollsters. Recently, researchers argued that implicit attitudes would predict voting behavior particularly for undecided voters whereas explicit attitudes would predict voting behavior particularly for decided voters. We tested this assumption in two studies in two countries with distinct political systems in the context of real political elections. Results revealed that (a) explicit attitudes predicted voting behavior better than implicit attitudes for both decided and undecided voters, and (b) implicit attitudes predicted voting behavior better for decided than undecided voters. We propose that greater elaboration of attitudes produces stronger convergence between implicit and explicit attitudes resulting in better predictive validity of both, and less incremental validity of implicit over explicit attitudes for the prediction of voting behavior. However, greater incremental predictive validity of implicit over explicit attitudes may be associated with less elaboration.

Verwendete Studie:
Langfrist-Online-Tracking, T1 (ZA5334)
Langfrist-Online-Tracking, T2 (ZA5335)
Langfrist-Online-Tracking, T3 (ZA5336)
Langfrist-Online-Tracking, T4 (ZA5337)
Langfrist-Online-Tracking, T5 (ZA5338)
Langfrist-Online-Tracking, T6 (ZA5339)

Aufgenommen:
2. Fassung, Februar 2013

Fückel, Sebastian C. (2012): Wählen im räumlichen Kontext. Eine empirische Untersuchung zum Einfluss der sozialen Komposition des Wahlkreises auf die individuelle Wahlentscheidung bei der Bundestagswahl 2009. Johannes Gutenberg Universität Mainz, Magisterarbeit.

Abstrakt: -
Verwendete Studie:
Vor- und Nachwahl-Querschnitt, Kumulation 2009 (ZA5302)
Wahlkampf-Panel 2009 (ZA5305)
Rolling Cross-Section-Wahlkampfstudie mit Nachwahl-Panelwelle 2009 (ZA5303)

Aufgenommen:
4. Fassung, Februar 2015

Fürnberg, Ossip (2011): Torn Germans. A discussion of reasons for split-ticket voting in Germany. *37. Annual Conference of the International Association for the Study of German Politics (IASGP)*, London, Großbritannien, 16.05.-17.05.2011.

Abstrakt: From the second federal election in 1953 up to now and most likely after the forthcoming electoral reform voters have two votes in federal elections in Germany and hence the possibility to cast a so called straight or a split-ticket. Reasons for split-ticket voting have been discussed over nearly sixty years in Germany without solving the riddle why people split their votes. In democracies people use their votes to influence the political and personal composition of parliaments. Under this perspective several reasons why voters may split their tickets in Germany are discussed. The theoretical discussion shows that motives including mechanisms of the rule to change the composition of the Bundestag are quite demanding and expected to be not common. This is supported by first empirical hints: Whatever makes voters split, for the majority it is not the electoral system.

Verwendete Studie:
Langfrist-Online-Tracking, T9 (ZA5342)

Aufgenommen:
1. Fassung, April 2012

Fürnberg, Ossip (2013): Feldverlauf, in: Blumenberg, Manuela S., et al. (Hrsg.): *Bericht zur Datenqualität der GLES 2009*. Mannheim: GESIS. Technical Reports, 22-39.

Abstrakt: -

Verwendete Studie:
Vorwahl-Querschnitt 2009 (ZA5300)
Nachwahl-Querschnitt 2009 (ZA5301)
Rolling Cross-Section-Wahlkampfstudie mit Nachwahl-Panelwelle 2009 (ZA5303)
Langfrist-Panel 2002-2005-2009 (ZA5320)
Langfrist-Panel 2005-2009-2013 (ZA5321)

Aufgenommen:
3. Fassung, März 2014

Fürnberg, Ossip (2015): Stimmensplitting bei der Bundestagswahl 2013: Beendet das neue Wahlsystem den Trend zu mehr Stimmensplitting?, in: Korte, Karl-Rudolf (Hrsg.): *Die Bundestagswahl 2013*. Wiesbaden: Springer VS, 79-97.

Abstrakt: Vor dem Hintergrund der Wahlrechtsreform zur Bundestagswahl 2013 werden mögliche Effekte auf das Stimmensplitting untersucht. Ausgehend von der Überlegung, dass Stimmensplitting bei der Bundestagswahl 2009 zusätzliche Einflussmöglichkeiten auf die Zusammensetzung des Bundestages bot, die bei der Wahl 2013 nicht mehr bestanden, werden Erwartungen über die Änderung des Wahlergebnisses und des Wahlverhaltens formuliert. Die Ergebnisse deuten darauf hin, dass die Wahlsystemänderungen keinen Einfluss bezüglich des Stimmensplittings bei der Bundestagswahl 2013 hatten.

Verwendete Studie:
Rolling Cross-Section-Wahlkampfstudie mit Nachwahl-Panelwelle 2009 (ZA5303)
Rolling Cross-Section-Wahlkampfstudie mit Nachwahl-Panelwelle 2013 (ZA5703)

Aufgenommen:

4. Fassung, Februar 2015

Fürnberg, Ossip; Steinbrecher, Markus (2013): Wen kümmern schon Inhalte? Die Bedeutung von Themenorientierungen für das Wahlverhalten in ausgewählten Bevölkerungsgruppen bei der Bundestagswahl 2009, in: Weßels, Bernhard, et al. (Hrsg.): *Wahlen und Wähler. Analysen aus Anlaß der Bundestagswahl 2009*. Wiesbaden: VS Springer, 156-178.

Abstrakt: Die empirische Wahlforschung hat sich intensiv und in vielfältiger Weise mit der Bedeutung politischer Sachfragen für das Wahlverhalten auseinandergesetzt. Es ist allerdings nicht nur aus der Perspektive der empirischen Wahlforschung relevant, ob sich die Bürger an den Positionen und thematischen Angeboten der Parteien orientieren und auf deren Basis eine Entscheidung zugunsten einer Partei oder eines Kandidaten treffen, sondern auch von großer gesellschaftlicher und vor allem demokratietheoretischer Bedeutung.

Verwendete Studie:
nicht bekannt

Aufgenommen:
3. Fassung, März 2014

G

Gablenz, Florian L. (2014): Wenn das «Sein» nicht mehr das «Bewusstsein» bestimmt – oder: Unterscheiden sich die Effekte, die von der Wahrnehmung der subjektiven Schichtzugehörigkeit, respektive des objektiv ermittelbaren Status eines Wählers auf das Wahlverhalten ausgehen – wenn ja, warum? Universität Mannheim, Hausarbeit.

Abstrakt: -

Verwendete Studie:
Vor- und Nachwahl-Querschnitt, Kumulation 2009 (ZA5302)

Aufgenommen:
4. Fassung, Februar 2015

Gabriel, Oscar W.; Holtmann, Everhard (2010): Der Parteienstaat – ein immerwährendes demokratisches Ärgernis? Ideologiekritische und empirische Anmerkungen zu einer aktuellen Debatte, in: *Zeitschrift für Politik (ZfP)* 57/3, 307-328.

Abstrakt: Kritik an den Parteien und am Parteienstaat hat in Deutschland eine lange Tradition und wird auch von Staats- und Politikwissenschaftlern kultiviert. Machtbesessenheit, Bürgerferne, Eigennutz, Inkompetenz und mangelnde Vertrauenswürdigkeit der Parteien und der Parteipolitiker lauten die seit Jahrzehnten erhobenen Standardvorwürfe an die Parteien. Sie basieren bei vielen Kritikern auf der Forderung nach einer sachrationalen, unideologischen, nicht vom Parteienstreit deformierten Lösung politischer Probleme. Wie im vorliegenden Beitrag gezeigt wird, finden sich von der akademischen und massenmedialen Parteienkritik thematisierte Schwächen des Parteienstaates auch in den Einstellungen der Bevölkerung. Allerdings beurteilt die Öffentlichkeit die Arbeit der Parteien differenziert und keineswegs ausschließlich und zunehmend negativ. Während sich parteienkritische Einstellungen stark negativ auf die Demokratiezufriedenheit der Bundesbürger auswirken, haben sie keine Bedeutung für die Unterstützung wichtiger Eigenschaften der demokratischen Ordnung.

Verwendete Studie:
nicht bekannt

Aufgenommen:
3. Fassung, März 2014

Garzia, Diego (2011): Causes and Electoral Consequences of the Personalization of Politics in Western Democracies. Università degli Studi di Siena, Dissertation.

Abstrakt: -

Verwendete Studie:
Rolling Cross-Section-Wahlkampfstudie mit Nachwahl-Panelwelle 2009 (ZA5303)

Aufgenommen:
1. Fassung, April 2012

Garzia, Diego (2011): Reassessing Leader Effects in Parliamentary Elections with Instrumental Variables.

34. Annual Meeting of the International Society of Political Psychology (ISPP), Istanbul, Türkei, 09.07.-12.07.2011.

Abstrakt: The common wisdom that sees popular party leaders as a fundamental electoral asset for their parties has been fiercely contested by political scientists. In line with traditional interpretations of voting behavior, earlier analyses have treated short-term forces such as party leader images as mere consequences of causally prior partisan attachments. However, the validity of this interpretation of the vote depends heavily on the effectively exogenous status of party identification. A variety of (often overlooked) empirical works has shown that the assumed exogeneity of partisanship is, at best, doubtful In such context, single-equation models of voting are likely to provide seriously biased estimates. To overcome this problem, we employed a classic econometric remedy: instrumental variables. Our preliminary results show that once endogeneity is taken into account, the electoral effect of leader evaluations appears much stronger than habitually observed.

Verwendete Studie:
Rolling Cross-Section-Wahlkampfstudie mit Nachwahl-Panelwelle 2009 (ZA5303)

Aufgenommen:
1. Fassung, April 2012

Garzia, Diego (2011): The Rise of Party/Leader Identification in Western Europe, 1961-2010. *1. European Conference on Comparative Electoral Research*, Sofia, Bulgarien, 01.12.-03.12.2011.

Abstrakt: This paper investigates the attitudinal drivers of partisanship in Western Europe, focusing in particular on the role exerted by voters' assessments of party leaders' personality. The cross-sectional analysis is performed on pooled national election study data from four established parliamentary democracies in Europe (Britain, Germany, Italy, and The Netherlands). Results highlight the growing statistical association between leader evaluations and voters' feelings of partisan attachment throughout the last three decades. Further analyses of selected panel data provide evidence for a causal interpretation in which voters' evaluation of party leaders plays a crucial role in shaping their partisanship. The discussion points to the relevance of these findings for electoral research.

Verwendete Studie:
Rolling Cross-Section-Wahlkampfstudie mit Nachwahl-Panelwelle 2009 (ZA5303)

Aufgenommen:
1. Fassung, April 2012

Geiß, Stefan (2012): Effects of Issue, Candidate, and Party Primes: Decision-making in a Dynamic News Environment. *62. Annual International Communication Association (ICA) Conference*, Phoenix, USA, 23.05.-28.05.2012.

Abstrakt: This study tests the impact of media emphasis of issues, candidates, and parties on voting intentions in a longitudinal design. It draws on the media priming approach and hypothesizes that media coverage shifts the weighting of evaluations of issues, candidates, and parties in voting decisions (decision-weight). It uses data from the 2009 German Longitudinal Election study, with day-by-day media (content analysis) and public opinion (RCS survey) time-series. It finds that media primarily covered parties rather than candidates or issues. For parties, marked priming effects were identified after party rallys, but the effects desintegrates until Election Day. In most cases, the decision-weights of candidate and issue evaluations did not react to coverage of candidates and issues but rather reacted to media attention towards the parties. Theoretical and practical implications of findings are discussed.

Verwendete Studie:
Wahlkampf-Medieninhaltsanalyse, Fernsehen 2009 (ZA5306)
Rolling Cross-Section-Wahlkampfstudie mit Nachwahl-Panelwelle 2009 (ZA5303)

Aufgenommen:
4. Fassung, Februar 2015

Gensheimer, Tim (2014): Emotions and political behaviour in the context of the 2013 German federal election. Universität Mannheim, Bachelorarbeit.

Abstrakt: -

Verwendete Studie:
nicht bekannt

Aufgenommen:
3. Fassung, März 2014

Giebler, Heiko (2014): Contextualizing turnout and party choice : electoral behavior on different political levels, in: Weßels, Bernhard, et al. (Hrsg.): *Voters on the move or on the run?* Oxford, Großbritannien: Oxford University Press, 115-138.

Abstrakt: Following the second-order election paradigm, citizens are supposed to behave differently—in other words: to apply different decision-making criteria—depending on the perceived saliency of an election. Using unique panel data covering the 2009 European election, some regional elections, and the 2009 Bundestag election in Germany, this chapter elaborates whether citizens indeed behave differently on these political levels, both in regard to individual turnout as well as party choice. Levelspecific explanations, as tested here, can point out some differences between regional, national, and European elections. Nevertheless, considering the vast gaps in turnout and party performance, this study encourages doubts regarding the universal validity and, especially, the degree of second-order electoral behavior because the citizens do not change their decision-making criteria as drastically as the paradigm suggests.

Verwendete Studie:
Vorwahl-Querschnitt 2009 (ZA5300)

Aufgenommen:
4. Fassung, Februar 2015

Giebler, Heiko (2014): Die Briefwähler, in: Schmitt-Beck, Rüdiger, et al. (Hrsg.): *Zwischen Fragmentierung und Konzentration: Die Bundestagswahl 2013*. Baden-Baden: Nomos, 169-177.

Abstrakt: -

Verwendete Studie:
Nachwahl-Querschnitt 2013 (ZA5701)
Aufgenommen:
4. Fassung, Februar 2015

Giebler, Heiko (2014): Die Kandidaten im Wahlkampf, in: Schmitt-Beck, Rüdiger, et al. (Hrsg.): *Zwischen Fragmentierung und Konzentration: Die Bundestagswahl 2013*. Baden-Baden: Nomos, 47-60.

Abstrakt: -

Verwendete Studie:
Vorwahl-Querschnitt 2013 (ZA5700)
Kandidatenstudie, Befragung (nur befragte Kandidaten) und Strukturdaten 2013 (ZA5716)

Aufgenommen:
4. Fassung, Februar 2015

Giebler, Heiko (2014): *Partizipation und Parteiwahl bei der Europawahl 2009 in Deutschland: Nebenwahl oder einfach anders?* Berlin: Forum Berlin.

Abstrakt: -

Verwendete Studie:
Nachwahl-Querschnitt 2009 (ZA5301)

Aufgenommen:
4. Fassung, Februar 2015

Giebler, Heiko (2017): Not Second-Order, but Still Second-Rate? Patterns of Electoral Behavior in German State Elections, in: Schoen, Harald, et al. (Hrsg.): *Voters and Voting in Context. Multiple Contexts and the Heterogeneous German Electorate*. Oxford: Oxford University Press, 167-189.

Abstrakt: The term "second-order election" is most prominently associated with European Parliament (EP) elections. In a nutshell, it describes EP elections as not only (being perceived as) less important than national elections but also as primarily determined by national and not European factors. As an empirical case, we chose Länder (state) elections in Germany in comparison to the first-order federal election. We have developed a framework to compare party choice in the 2013 federal election as well as in thirteen Länder elections between March 2011 and September 2014 on the micro level. Using comparable data collected on Länder elections provided by the GLES Online Trackings and the GLES pre-election cross-section, we compare vote functions to identify potential differences regarding determinants of vote intention between the two electoral contexts. In a second step, we present an approach to explore the extent of endogeneity of determinants located on the Länder level. We argue that such an analysis is necessary as second-orderedness cannot just be the result of variation in vote functions, but may also stem from the impact of the first-order context on Länder vote functions and the resulting party choice.

Verwendete Studie:
Landtagswahl Berlin 2011 (ZA5329)
Landtagswahl Mecklenburg-Vorpommern 2011 (ZA5330)
Landtagswahl Schleswig-Holstein 2012 (ZA5332)
Landtagswahl Niedersachsen 2013 (ZA5735)
Landtagswahl Bayern 2013 (ZA5736)
Landtagswahl Baden-Württemberg 2011 (ZA5328)
Landtagswahl Rheinland-Pfalz 2011 (ZA5327)
Landtagswahl Sachsen-Anhalt 2011 (ZA5325)

Landtagswahl Nordrhein-Westfalen 2012 (ZA5333)
Landtagswahl Hessen 2013 (ZA5737)
Landtagswahl Sachsen 2014 (ZA5738)
Landtagswahl Brandenburg 2014 (ZA5739)
Landtagswahl Thüringen 2014 (ZA5740)
Vorwahl-Querschnitt 2013 (ZA5700)
Langfrist-Online-Tracking, T21 (ZA5721)

Aufgenommen:
7. Fassung, Januar 2018

Giebler, Heiko; Lichtblau, Josephine; May, Antonia; Melcher, Reinhold; Spittler, Marcus; Wagner, Aiko; Weßels, Bernhard (2014): *GLES Kandidatenstudie 2013: Motive, Nominierung, Wahlkampf, Repräsentation und Demokratie aus der Sicht der Bundestagskandidatinnen und Bundestagskandidaten*. Kurzbericht, Berlin: Wirtschaftszentrum Berlin für Sozialforschung (WZB) German Longitudinal Election Study (GLES).

Abstrakt: Der größte Teil der Kandidierenden verfügt über einen umfangreichen Erfahrungsschatz hinsichtlich (partei-)politischer Aktivitäten. Besonders angesichts dessen, dass sie für die meisten Aktivitäten nicht bezahlt werden, sind die Erfahrungen und der damit verbundene Grad der Professionalisierung, die sie aus früheren Kampagnen, Ämtern in den Parteien und Mitgliedschaften in lokalen Vertretungen schöpfen, sehr groß. Um zum Nominierungswettbewerb anzutreten, reicht zumeist nicht die eigene Motivation aus, sondern ein externer Anstoß ist wichtig. Häufig ist der innerparteiliche Wettbewerb eingeschränkt, da nur eine Person für die Nominierung antritt. Kandidatinnen und Kandidaten nutzen im Wahlkampf einen „Methodenmix": traditionelle Wahlkampfmittel (Straßenstände, Hausbesuche u.a.), Mittel des Web 2.0 (soziale Medien u.a.), Pressearbeit, Vorträge, Besuche von Organisationen und Unternehmen. Im Durchschnitt werden acht verschiedene Methoden eingesetzt. Fast zwei Drittel der Kandidatinnen und Kandidaten haben einen Vollzeitwahlkampf betrieben – nicht immer über den ganzen Wahlkampfzeitraum, sondern meist in der „heißen" Phase – obwohl etwa die Hälfte für sich keine oder kaum eine Chance sah, ein Mandat zu gewinnen. Während politische Sachkompetenz für die Nominierung als sehr wichtig angesehen wird, wird diese für den Gewinn eines Mandats als eher unwichtig betrachtet. Als sehr wichtig werden dagegen die persönlichen Eigenschaften wie Vertrauenswürdigkeit und Sympathie angesehen. Dass unsere Demokratie stark von und durch die politischen Parteien geprägt wird, zeigt sich auch darin, dass für die Kandidierenden die Repräsentation der Wählerinnen und Wähler der eigenen Partei – sowohl im Wahlkreis wie allgemein – wichtiger ist als die Repräsentation des ganzen Volkes. Interessengruppen werden als zu einflussreich mit Hinblick auf die Gesetzgebung betrachtet. Lediglich ein kleiner Teil der Kandidierenden meint, die Gesetzgebung spiegle die Interessen der Bürgerinnen und Bürger wider. Auch aus diesem Grunde fällt die Beurteilung der deutschen Demokratie zwar insgesamt recht positiv aus, jedoch mit deutlich kritischem Blick. Die Demokratie erscheint vielen Kandidatinnen und Kandidaten als verbesserungswürdig; besonders direktdemokratische Elemente werden als adäquate Mittel angesehen. Dass Demokratie auch sehr viel schlechter beurteilt werden kann als für Deutschland, zeigen die durchaus kritischen Beurteilungen der Demokratie in der Europäischen Union. Das tut dem europäischen Bewusstsein allerdings keinen Abbruch. Für die Lösung der Euro- und Finanzkrise schlagen die Kandidatinnen und Kandidaten vor allem solidarische Lösungen vor.

Verwendete Studie:
Kandidatenstudie, Befragung (nur befragte Kandidaten) und Strukturdaten 2013 (ZA5716)

Aufgenommen:
4. Fassung, Februar 2015

Giebler, Heiko; Lichteblau, Josephine (2016): Individuelle Kandidatenkampagnen bei der Bundestagswahl 2013 und der Europawahl 2014 im Vergleich, in: Tenscher, Jens; Rußmann, Uta (Hrsg.): *Vergleichende Wahlkampfforschung. Studien anlässlich der Bundestags- und Europawahlen 2013 und 2014.* Wiesbaden: Springer VS, 75-100.

Abstrakt: In den letzten Jahren stehen individuelle Wahlkampagnen immer mehr im Fokus der Forschung. Dieser Beitrag präsentiert ein Analyseraster zur Beschreibung der Qualitäten dieser Wahlkampagnen, genauer bezogen auf Dauer, Intensität, Instrumente und Inhalte. Im empirischen Teil werden auf dieser Grundlage individuelle Wahlkampagnen bei der Bundestagswahl 2013 sowie der Europawahl 2014 in Deutschland verglichen und untersucht, inwiefern systematische Unterschiede durch Faktoren auf der Makro- (Wahlebene), Meso- (Parteizugehörigkeit) oder Mikroebene (Wahlerfolgschance) entstehen. Parteizugehörigkeit spielt lediglich für eine Unterscheidung zwischen der AfD und den etablierten Parteien eine Rolle, während Wahlebene und Erfolgschance in starkem Ausmaß Dauer und Intensität der Kampagnen bestimmen.

Verwendete Studie:
Kandidatenstudie, Befragung (nur befragte Kandidaten) und Strukturdaten 2013 (ZA5716)
Kandidatenstudie, Befragung 2013 (ZA5717)

Aufgenommen:
6. Fassung, Januar 2017

Giebler, Heiko; Meyer, Thomas M. (2016): *Links und rechts im Kontext Die Einschätzung von Parteipositionen in Zeiten des Wandels.* Working Paper, 154. Berlin: Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung.

Abstrakt: Obwohl die Begriffe „links" und „rechts" in der politischen Kommunikation allgegenwärtig sind, kann ihre Bedeutung je nach Kontext stark variieren. Unsere Ergebnisse zu den Bevölkerungswahrnehmungen der deutschen Parteien seit der Bundestagswahl 2013 zeigen, dass sich vor allem die Wahrnehmung der AfD signifikant gewandelt hat: Die Partei wird im Zuge der Flüchtlingsdebatte zunehmend auf ihren gesellschaftspolitischen Positionen evaluiert und zunehmend als rechts wahrgenommen. Für die CDU ist ein gegenläufiger Trend zu beobachten – was vielleicht eine Teilerklärung für aktuelle Landeswahlergebnisse darstellt.

Verwendete Studie:
GLES gesamt

Aufgenommen:
7. Fassung, Januar 2018

Giebler, Heiko; Wagner, Aiko (2010): Contrasting First and Second Order Electoral Behaviour. Determinants of Individual Party Choice in European and National Elections. *40. Annual Conference of the University Association for Contemporary European Studies (UACES)*, Brügge, Belgien, 06.09.-08.09.2010.

Abstrakt: In contrast to national elections, both political elites and voters are assumed to think that 'less is at stake' in European elections: Campaigns are less intense, turnout is significantly lower, and citizens are more inclined to 'vote with their hearts'. If the latter is true this should be reflected in differing rationales of voting – party choice should not be based on identical determinants in national and European elections. However, this hypothesis has not been sufficiently analysed and – even more important – most of the research is based on the analysis of aggregated data while causal explanations are located on the microlevel.

This paper compares vote functions of individuals who have participated in the 2009 European Parliament Election as well as the 2009 election of the German Bundestag. Using data from the German Longitudinal Election Study (GLES), explanatory models of voting behaviour are estimated for both elections. Model comparisons show that individual party choice on both levels is neither fundamentally different nor does it fit into the proposed pattern of secondorder electoral behaviour.

Verwendete Studie:
Langfrist-Online-Tracking, T2 (ZA5335)

Aufgenommen:
1. Fassung, April 2012

Giebler, Heiko; Wagner, Aiko (2010): One Question, Two Levels, Two Answers? Determinants of Party Choice in European and National Elections. *5. Pan-Europäische Konferenz über EU-Politik*, Porto, Portugal, 23.06.-26.06.2010.

Abstrakt: European elections are commonly characterized as second-order elections. In contrast to national elections, both, political elites and voters are assumed to think that 'less is at stake': Campaigns are less intense, turnout is significantly lower, and citizens are more inclined to 'vote with their hearts'. If there is more sincere and less strategic voting, this should be reflected in differing rationales of voting – party choice should not be based (to the same degree) on identical determinants. However, this hypothesis has not been sufficiently analyzed and – even more important – most of the knowledge is based on the analysis of aggregated data while causal explanations are located on the micro-level.
This paper compares vote functions of individuals which have participated in the 2009 European Parliament Election as well as the 2009 election of the German Bundestag. Using data from the German Longitudinal Election Study (GLES), explanatory models integrating different theories of electoral behaviour are estimated for both elections. Model comparison enables a more detailed understanding and definition of European elections as second-order national elections.

Verwendete Studie:
Langfrist-Online-Tracking, T2 (ZA5335)

Aufgenommen:
1. Fassung, April 2012

Giebler, Heiko; Wagner, Aiko (2015): Contrasting first- and second-order electoral behaviour: Determinants of individual party choice in European and national elections, in: *German Politics* 24/1, 46-66.

Abstrakt: In contrast to national elections, both parties and voters are assumed to think that 'less is at stake' in European elections: Campaigns are less intense, turnout is lower, and citizens are more inclined to 'vote with their hearts'. The latter should be reflected in differing rationales of voting – party choice should not be based on identical determinants in national and European elections. However, this hypothesis has not been sufficiently tested and most of the research is based on the analysis of aggregated data while causal explanations are located on the micro level. This paper compares vote functions of individuals in regard to the 2009 European Parliament election as well as the 2009 German Federal election. Using data from the German Longitudinal Election Study (GLES), comparison of explanatory models shows that party choice on both levels is neither fundamentally different nor does it fit into the pattern of second-order electoral behaviour.

Verwendete Studie:
Langfrist-Online-Tracking, T2 (ZA5335)

Aufgenommen:
4. Fassung, Februar 2015

Giebler, Heiko; Wagner, Aiko (2015): *Wirtschaft, Krise und Wahlverhalten*. Baden-Baden: Nomos.

Abstrakt: Dieser Band hinterfragt aus verschiedenen Perspektiven die Beziehung zwischen Ökonomie und politischem Verhalten und Einstellungen vor dem Hintergrund der Wirtschaftskrise. Innovative Analysen einer Vielzahl von Datenquellen ergeben, dass der Satz „It's the economy, stupid!" mehrfach differenziert werden muss: DEN ökonomischen Wähler gibt es nicht.
Vielmehr gilt es, verschiedene Kombinationen von Wählertypen, Aspekten der Wirtschaft sowie Kontexten zu berücksichtigen. Auch in Hinblick auf Parteien und Politikern ergeben sich für den Wählerwettbewerb relevante Unterschiede in der Bedeutung von Ökonomie und den damit verbundenen politischen Maßnahmen. Gerade vor dem Hintergrund der Wirtschaftskrise müssen zudem deren Folgen in den Blick genommen werden, sowohl für die Demokratiezufriedenheit als auch für gesellschaftliche Konfliktlinien. In der Summe liefern die Kapitel sowohl Kritik an als auch eine Weitereinwicklung der Theorie des ökonomischen Wählens.

Verwendete Studie:
nicht bekannt

Aufgenommen:
6. Fassung, Januar 2017

Giebler, Heiko; Wagner, Aiko; Weßels, Bernhard (2009): The PIREDEU and the GLES Projects: Similar Questions – Different Levels. *Forschungskolloquium bei Prof. Ellen Immergut*, Berlin, 12.11.2009.

Abstrakt: -

Verwendete Studie:
nicht bekannt

Aufgenommen:
1. Fassung, April 2012

Giebler, Heiko; Weßels, Bernhard (2016): If You Don't Know Me by Now: Explaining Local Candidate Recognition, in: *German Politics* Special Issue: Voters and Parties at the 2013 German Federal Election/online.

Abstrakt: For the personal vote to be cast in a meaningful way it is a minimal condition that voters recognise candidates. However, from earlier studies we know that there is huge variation in the number of candidates recognised. Little to nothing is known about candidate recognition and its determinants. This study explores the sources of candidate recognition from three different angles: candidates; citizens; and context. Furthermore, it enables the distinction of campaign-related from other factors. A unique multi-level within-subject design was set up for the analyses of the 2013 German Federal Election to ensure a meaningful validation of our theoretical framework. Our results suggest that, indeed, many factors lead to recognition but as well that earlier studies overestimated the effects of political interest or incumbency status. Moreover, we show that a good campaign makes a difference for recognition – as does the context in which it takes place.

Verwendete Studie:
Vor- und Nachwahl-Querschnitt, Kumulation 2013 (ZA5702)

Aufgenommen:
6. Fassung, Januar 2017

Giebler, Heiko; Weßels, Bernhard; Wüst, Andreas M. (2014): Does personal campaigning make a difference?, in: Weßels, Bernhard, et al. (Hrsg.): *Voters on the move or on the run?* Oxford, Großbritannien: Oxford University Press, 139-166.

Abstrakt: Local campaigning of candidates during federal elections has become an increasingly important topic in electoral research - not just in majoritarian electoral systems. This chapter delivers a detailed analysis of the effects of such campaigns in the context of the mixed electoral system applied in the 2009 Bundestag election in Germany. Based on three analytical steps - explaining constituency results, validating citizens' awareness of candidates' campaign efforts, and incorporating the evaluations of candidates' efforts by citizens into an individual level vote choice model - we can show that local campaigns indeed matter. Nevertheless, our analysis shows that party-related factors also play an important role and that candidates' have to choose their campaigns strategies wisely depending on the context and on those voters they want or have to address. Personalized local campaigning does not come without costs and has to be used strategically to increase to probability of electoral success.

Verwendete Studie:
Kandidatenstudie, Befragung und Strukturdaten 2009 (ZA5318)

Aufgenommen:
4. Fassung, Februar 2015

Giebler, Heiko; Wüst, Andreas M. (2011): Individuelle Wahlkämpfe bei der Europawahl 2009: Länderübergreifende und ebenenspezifische Befunde, in: Tenscher, Jens (Hrsg.): *Superwahljahr 2009. Vergleichende Analysen aus Anlass der Wahlen zum Deutschen Bundestag und zum Europäischen Parlament*. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, 121-152.

Abstrakt: Im Verlauf von Wahlkämpfen spielen nicht nur Parteien und die Massenmedien eine entscheidende Rolle für Erfolg und Misserfolg, sondern auch individuelle Kandidatinnen und deren persönliche Kampagnenaktivitäten. Bislang haben in erster Linie Spitzen- oder Präsidentschaftskandidatinnen im Fokus wissenschaftlicher Analysen gestanden (vgl. Hacker 1995; Campbell 2000; Filzmaier/Plasser 2001; Brettschneider 2002), aber auch Personen, die ‚nur' um Stimmen und in der Folge Sitze im Parlament kämpfen, spielen eine wichtige Rolle für den Wahlausgang. Eben jene Individuen – und weniger die Parteien an sich – geben Informationen an potentielle Wähler weiter, diskutieren konkret über inhaltliche Fragen und (re-)etablieren die Verbindung zwischen Wählerschaft und Parteien. Bei Europawahlen, die allgemein als nationale Nebenwahlen charakterisiert werden (vgl. Reif/Schmitt 1980), könnte diese Rolle von besonders großer Relevanz sein. Europawahlkampagnen werden als generell wenig intensiv beschrieben (vgl. Cayrol 1991) und auch die Medienaufmerksamkeit ist eher gering (vgl. Maier/Tenscher 2006; de Vreese et al. 2007). Die Aktivitäten der Kandidatinnen könnten daher zu einer stärkeren Politisierung der EU, vor allem mit Blick auf Europawahlen, beitragen. Leider liegen bislang kaum komparative Studien über individuelle Wahlkämpfe bei Europawahlen vor, so dass wir über diese relevante Komponente des Wahlprozesses wenig aussagen können. Mit dem vorliegenden Beitrag soll etwas Licht ins Dunkel individueller Europawahlkämpfe gebracht werden.

Verwendete Studie:
Kandidatenstudie, Befragung und Strukturdaten 2009 (ZA5318)

Aufgenommen:
1. Fassung, April 2012

Giger, Nathalie; Traber, Denise (2016): Die Salienz von Sachthemen im internationalen Vergleich: Zurück zu „It's the economy, stupid" während der Krise?, in: Schoen, Harald; Weßels, Bernhard (Hrsg.): *Wahlen und Wähler. Analysen aus Anlass der Bundestagswahl 2013*. Wiesbaden: Springer VS, 401-419.

Abstrakt: -

Verwendete Studie:
GLES 2013

Aufgenommen:
6. Fassung, Januar 2017

Glantz, Alexander (2010): Individuelle Unterschiede in der Verarbeitung politischer Informationen: Die Bedürfnisse nach Kognition und kognitiver Geschlossenheit als persönlichkeitspsychologische Konstrukte in der Wahlforschung. *Tagung des DVPW-Arbeitskreises "Wahlen und politische Einstellungen": Die Bundestagswahl 2009*, Berlin, 24.06.-25.06.2010.

Abstrakt: -

Verwendete Studie:
nicht bekannt

Aufgenommen:
1. Fassung, April 2012

Glantz, Alexander (2011): Kommt es auf die Frage an? Der Einfluss des Frageformats auf die Bedeutung von politischen Streitthemen für das Wahlverhalten. *Tagung des DVPW-Arbeitskreises "Wahlen und politische Einstellungen": Innovative Methoden in der Wahl- und Einstellungsforschung*, Mainz, 30.06.-01.07.2011.

Abstrakt: -

Verwendete Studie:
nicht bekannt

Aufgenommen:
1. Fassung, April 2012

Glantz, Alexander (2013): Individuelle Unterschiede in der Verarbeitung politischer Informationen: Der Einfluss von Need for Cognition und Need to Evaluate auf Parteisympathien, in: Faas, Thorsten, et al. (Hrsg.): *Koalitionen, Kandidaten, Kommunikation. Analysen zur Bundestagswahl 2009*. Wiesbaden: Springer VS, 199-217.

Abstrakt: In modernen Massendemokratien spielen Wahlkämpfe eine herausragende Rolle (Hillygus 2010). Zum einen können sie von den Wählern genutzt werden, um sich über die politischen Parteien und das von ihnen vorgeschlagene Personal zu informieren. Zum anderen ermöglichen sie es Parteien und Politikern die politischen Überzeugungen und Einstellungen der Wähler zu beeinflussen, um ihre Chancen am Wahltag zu verbessern.

Verwendete Studie:
Langfrist-Online-Tracking, T1 (ZA5334)

Aufgenommen:
4. Fassung, Februar 2015

Glantz, Alexander; Blumenstiel, Jan Eric (2013): Are Branching Questions Always Better than Rating Scales for Measuring Policy Preferences? Effects of Survey Question Format on Respondent Satisficing and Attitude Strength. *5. Conference of the European Survey Research Association (ESRA)*, Ljubljana, Slowenien, 15.07.-19.07.2013.

Abstrakt: Previous studies have shown that decomposing rating scales into branching questions can reduce task difficulty for respondents and increases over-time consistency of policy attitudes in surveys. So far, research has paid less attention to the question of whether branching questions reduce the risk of respondent satisficing and whether the superiority of branching questions is conditional on respondent characteristics and survey mode. In the present paper we compare the effects of rating scales and branching questions on response style behavior, inter-attitude consistency and stability of policy attitudes. We first hypothesize that policy attitudes of politically involved citizens are less affected by survey questions format. Second, we expect that the extent of satisficing in rating scales vary with survey mode and should be highest in orally presented surveys. To test these hypotheses, we use data from two experiments, one conducted in an online survey and the other one conducted in a mixed-mode panel survey. Contrary to previous studies our results show that branching formats do not reduce satisficing and increase attitude strength. In contrast seven-point scales have the best overall performance in terms of consistency, stability and satisficing.

Verwendete Studie:
nicht bekannt

Aufgenommen:
3. Fassung, März 2014

Gnambs, Timo (2016): Sociodemographic effects on the test-retest reliability of the Big Five Inventory, in: *European Journal of Psychological Assessment* 32/307-311.

Abstrakt: Psychometric properties of self-report scales can be affected by sociodemographic differences among respondents. For example, factor structures of established personality scales tend to be

distorted in samples with less formal education. Whether test-retest reliabilities are comparably affected is of yet not well known. Therefore, this study examined the measurement precision of a short Big Five instrument in a diverse sample of the German population. A sample of 1,696 (50% women) participants reported on their personality twice within an interval of 10 weeks. The median test-retest reliability for the five traits, rtt = .66, was notably smaller than previously reported coefficients from college students, median rtt = .78. Moderator analyses identified modest effects of age and educational attainment on these reliability estimates, whereas sex showed no differential impact. These results highlight that test-retest reliabilities derived from student samples should not be generalized to sociodemographically diverse groups of respondents.

Verwendete Studie:
Wahlkampf-Panel 2009 (ZA5305)

Aufgenommen:
5. Fassung, März 2016

Goerres, Achim; Walter, Stefanie (2011): Brot und Spiele? Die Reaktionen deutscher Wähler auf das wirtschaftliche Krisenmanagement der Bundesregierung in den Jahren 2008-2009. *Tagung des DVPW-Arbeitskreises "Wahlen und politische Einstellungen": Die Bundestagswahl 2009*, Wissenschaftszentrum Berlin (WZB), 24.06.-25.06.2010.

Abstrakt: -

Verwendete Studie:
nicht bekannt

Aufgenommen:
1. Fassung, April 2012

Goerres, Achim; Walter, Stefanie (2016): The Political Consequences of National Crisis Management: Micro-Level Evidence from German Voters During the 2008/9 Global Economic Crisis, in: *German Politics* 25/1, 131–153.

Abstrakt: How does national crisis management affect the electoral fortunes of coalition governments? Drawing on micro-level data from just before the 2009 federal elections in Germany, this paper investigates how voters' evaluation of specific policies against the global financial crisis affected approval of and voting intentions for the then-governing grand coalition. We find that voters in favour of the two most prominent anti-crisis policies, the car-scrap bonus and the public guarantee for banks, were more likely to approve of and to vote for the two incumbent parties. These evaluations of specific policies influenced individuals' vote choice in addition to their assessments of the economic situation more generally and in addition to party identification. This suggests that even in greatest economic turmoil with blurred political responsibilities, government parties can win or lose voters through the implementation of specific economic policies.

Verwendete Studie:
Vor- und Nachwahl-Querschnitt, Kumulation 2009 (ZA5302)

Aufgenommen:
5. Fassung, März 2016

Goltz, Julia (2014): Voter turnout at the federal German election 2013. Universität Mannheim, Bachelorarbeit.

Abstrakt: -

Verwendete Studie:
nicht bekannt

Aufgenommen:
3. Fassung, März 2014

Graefe, Andreas (2016): Forecasting proportional representation elections from non-representative expectation surveys, in: *Electoral Studies* 42/222-228.

Abstrakt: This study tests non-representative expectation surveys as a method for forecasting elections. For dichotomous forecasts of the 2013 German election (e.g., who will be chancellor, which parties will enter parliament), two non-representative citizen samples performed equally well than a benchmark group of experts. For vote-share forecasts, the sample of more knowledgeable and interested citizens performed similar to experts and quantitative models, and outperformed the less informed citizens. Furthermore, both citizen samples outperformed prediction markets but provided less accurate forecasts than representative polls. The results suggest that non-representative surveys can provide a useful low-cost forecasting method, in particular for small-scale elections, where it may not be feasible or costeffective to use established methods such as representative polls or prediction markets.

Verwendete Studie:
GLES 2013

Aufgenommen:
6. Fassung, Januar 2017

Greszki, Robert (2011): Berufsbefragte – die Zukunft der Wahl- und Einstellungsforschung? Ein Vergleich des Antwortverhaltens von Online-Access-Panelisten und CATI-Befragten zur Bundestagswahl 2009. *Tagung des DVPW-Arbeitskreises "Wahlen und politische Einstellungen": Innovative Methoden in der Wahl- und Einstellungsforschung*, Mainz, 30.06.-01.07.2011.

Abstrakt: -

Verwendete Studie:
nicht bekannt

Aufgenommen:
1. Fassung, April 2012

Greszki, Robert (2011): Online-Access-Panelisten - die Zukunft der Wahlforschung? Eine methodenvergleichende Untersuchung der Qualität von Befragungsdaten zur Bundestagswahl 2009. Otto-Friedrich-Universität Bamberg, Masterarbeit.

Abstrakt: -
Verwendete Studie:
Vor- und Nachwahl-Querschnitt, Kumulation 2009 (ZA5302)
Rolling Cross-Section-Wahlkampfstudie mit Nachwahl-Panelwelle 2009 (ZA5303)

Online-Trackings

Aufgenommen:
1. Fassung, April 2012

Greszki, Robert; Meyer, Marco; Schoen, Harald (2014): The impact of speeding on data quality in nonprobability and freshly recruited probability-based online panels, in: Callegaro, Mario, et al. (Hrsg.): *Online panel research: A Data Quality Perspective*. Chichester: Wiley, 238-262.

Abstrakt: This chapter addresses the phenomenon of speeding in web surveys as an indicator of a lack of respondent attention. Building on the response process model, we suggest that speeding implies skipping necessary steps in the process of providing valid answers to survey questions. Following this line of reasoning, we study the prevalence and impact of speeding on substantive results in a probability-based recruited online survey and a nonprobability online panel to explore whether the nature of the sample makes a difference. These samples may differ in several aspects regarding the recruitment process and the intention to participate, and thus, may vary also in the proportion of speeders. In particular, compared to freshly probability-based recruited respondents, a larger proportion of nonprobability online panels are recruited via a highly self-selective process and might thus differ in attention when completing in online surveys. To explore this question, we rely on data from online surveys in two countries: The German Longitudinal Election Study (nonprobability online panel) and the American National Election Study (freshly RDD recruitment respondents especially for the national election). Utilizing a page-specific procedure to identify speeding, we demonstrate that there are a noticeable number of respondents who 'speed' through the pages of the web surveys. Moreover, speeding is somewhat more frequent in the nonprobability sample than in the freshly recruited probability-based sample. What is more, irrespective of whether utilizing data from probability-based or nonprobability online surveys, we find that excluding too fast responses does not make a considerable difference in substantive results in terms of marginal distributions and explanatory models.

Verwendete Studie:
Langfrist-Online-Tracking, T6 (ZA5339)

Aufgenommen:
3. Fassung, März 2014

Greszki, Robert; Meyer, Marco; Schoen, Harald (2015): Exploring the Effects of Removing "Too Fast" Responses and Respondents from Web Surveys, in: *Public Opinion Quarterly* 79/2, 471-503.

Abstrakt: This paper addresses speeding, that is, "too fast" responses, in web surveys. Relying on the response process model, we argue that very short response times indicate low data quality, stemming from a lack of attention on the part of respondents. To identify speeding, prior research employed case-wise procedures. Using data from nine online surveys, we demonstrate that response behavior of individual respondents varies considerably during a survey. Thus, we use case- and page-wise procedures to capture speeding behavior that taps different, although related, phenomena. Moreover, page-specific speeding measures capture aspects of data quality that traditional quality measures do not cover. Employing both page-specific and case-wise speeding measures, we examine whether removing speeders makes a difference in substantive findings. The evidence indicates that removing "too fast" responses does not alter marginal distributions, irrespective of which speeder-correction technique is employed. Moreover, explanatory models yield, by and large, negligible coefficient differences (on average about one standard error). Only in exceptional cases differences exceed two standard errors. Our findings suggest that speeding primarily adds some random noise to the data and attenuate correlations, if it makes a difference at all. The paper concludes by discussing implications and limitations.

Verwendete Studie:
Langfrist-Online-Tracking, T8 (ZA5341)
Langfrist-Online-Tracking, T9 (ZA5342)
Langfrist-Online-Tracking, T10 (ZA5343)
Langfrist-Online-Tracking, T11 (ZA5344)
Langfrist-Online-Tracking, T12 (ZA5345)
Langfrist-Online-Tracking, T13 (ZA5346)
Langfrist-Online-Tracking, T14 (ZA5347)
Langfrist-Online-Tracking, T15 (ZA5348)
Langfrist-Online-Tracking, T16 (ZA5349)

Aufgenommen:
5. Fassung, März 2016

Grimme, Carsten (2012): Wählen mit Gefühl – Affekt und sein Einfluss auf das Wählerverhalten. Universität Mannheim, Bachelorarbeit.

Abstrakt: -

Verwendete Studie:
nicht bekannt

Aufgenommen:
2. Fassung, Februar 2013

Groß, Jochen (2010): *Die Prognose von Wahlergebnissen. Ansätze und empirische Leistungsfähigkeit*. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Abstrakt: Die Prognose sozialer Phänomene ist ein zentrales Ziel sozialwissenschaftlicher Forschung. Jochen Groß untersucht vorhandene Ansätze zur Vorhersage der Wahlergebnisse aus wissenschaftstheoretischer und empirischer Perspektive. Dabei geht er von der Feststellung aus, dass bislang systematische Analysen der Prognosequalität von Wahlabsichtsfragen und Modelle zur Vorhersage von Wahlergebnissen fehlen. Das Kernstück der Studie ist die umfassende empirische Untersuchung der Prognosegüte von Wahlabsichtsfragen für die Bundestagswahlen von 1949-2009. Des Weiteren entwickelt und testet er einen Vorschlag für einen theoretisch fundierten Prognoseansatz zur Vorhersage von Stimmenanteilen der Parteien bei Bundestagswahlen. Das Buch wendet sich an Dozierende und Studierende der Sozialwissenschaften sowie an Interessierte an empirischer Wahlforschung.

Verwendete Studie:
Langfrist-Online-Tracking, T4 (ZA5337)

Aufgenommen:
1. Fassung, April 2012

Gschwend, Thomas; Meffert, Michael; Stötzer, Lukas (2013): How Coalition Signals Influence Voting Behavior. *3. Annual General Conference of the European Political Science Association (EPSA)*, Barcelona, Spanien, 20.06.-22.06.2013.

Abstrakt: In practice, we often observe parties sending out coalition signals during election campaigns. In this paper we present a simple model that allows to directly estimate the effect of coalition signals on individual voting decisions. Using unique survey - experiments in two different countries we find that coalition signals have an indirect effect on a voter's decision - calculus through changing the relative weights in a voters' utility function. Coalition signals increase the importance of coalition considerations and, at the same time, decrease the importance of party considerations in the way voters make-up their mind.

Verwendete Studie:
nicht bekannt

Aufgenommen:
4. Fassung, Februar 2015

Gschwend, Thomas; Proksch, Sven-Oliver (2010): Improving the Measurement of Policy Preferences in Surveys: Bringing the Status-Quo back. *REPCONG-Workshop Policy Representation Europe*, Mannheim, 28.05.-29.05.2010.

Abstrakt: -

Verwendete Studie:
Langfrist-Online-Tracking, T4 (ZA5337)

Aufgenommen:
1. Fassung, April 2012

Gschwend, Thomas; Stoetzer, Lukas F.; Meffert, Michael (2017): Weighting Parties and Coalitions: How Coalition Signals Influence Voting Behavior, in: *The Journal of Politics* 79/2, 642-655.

Abstrakt: Democratic accountability is characterized as weak in political systems where voters do not get to choose their government directly. We argue that coalition signals about desirable and undesirable coalitions that might be formed after the election help to provide this essential aspect of democratic government. We propose a simple model that identifies the e↵ect of coalition signals on individual vote decisions. Based on survey experiments in two di↵erent countries we show how coalition signals change the relative weight of voters' party and coalition considerations. Coalition signals increase the importance of coalition considerations and, at the same time, decrease the importance of party considerations in voters' decision calculus, leading some voters to change their vote intention.

Verwendete Studie:
Langfrist-Online-Tracking, T4 (ZA5337)

Aufgenommen:
7. Fassung, Januar 2018

Gschwend, Thomas; Zittel, Thomas (2012): Do Personalized Campaigns Win Votes? Candidate Campaign Strategies and Nominal Candidate Choices in Germany's Mixed Electoral System, in: *Politische Vierteljahresschrift (PVS)* 45/371-392.

Abstrakt: What is the electoral significance of constituency candidates in German Federal Elections? This paper stresses the importance of constituency candidates' campaign strategies for individual vote choices. Particularly, we consider voters to be influenced by the campaign strategies of candidates and hypothesize an increasing electoral impact of constituency candidates with increasingly personalized election campaigns: Voters are willing to cast personalized votes if they are being asked to do so. We examine this hypothesis in theoretical as well as in empirical ways combining voter and candidate survey data from the German Longitudinal Election Study (GLES) 2009. Our results suggest that candidates do make a difference for individual voting behavior.

Verwendete Studie:
GLES 2009

Aufgenommen:
3. Fassung, März 2014

Gschwend, Thomas; Zittel, Thomas (2012): Machen Wahlkreiskandidaten einen Unterschied? Die Persönlichkeitswahl als interaktiver Prozess, in: Schmitt-Beck, Rüdiger (Hrsg.): *Wählen in Deutschland. PVS Sonderheft 45*. Baden-Baden: Nomos, 371-392.

Abstrakt: -

Verwendete Studie:
nicht bekannt

Aufgenommen:
1. Fassung, April 2012

Gschwend, Thomas; Zittel, Thomas (2015): Do constituency candidates matter in German Federal Elections? The personal vote as an interactive process, in: *Electoral Studies* 39/338–349.

Abstrakt: What are the electoral consequences of constituency candidates' campaign strategies? This paper focuses on the German case to theoretically and empirically explore this question. Theoretically, it perceives personalization at the voter level as the result of an interactive process involving both candidates and voters. It argues that voters need to be asked and mobilized to personalize their votes in order of doing so. Empirically it draws from a novel set of data for the 2009 German Federal Elections including voters and candidate data. On the basis of this data set we are able to show that the campaign behavior of constituency candidates matters for the perceptions and behaviors of voters.

Verwendete Studie:
Vorwahl-Querschnitt 2009 (ZA5300)

Aufgenommen:
4. Fassung, Februar 2015

Gummer, Tobias (2013): What is the extent and impact of population dynamics we desperately try to adjust for? *5. Conference of the European Survey Research Assoiciation (ESRA)*, Ljubljana, Slowenien, 15.07.-19.07.2013.

Abstrakt: Attrition due to unit nonresponse is a crucial problem in panel surveys. The construction of longitudinal weights is one strategy to tackle this and to adjust for the resulting bias. Driven by birth, death and migration, the composition of a population changes over time. As a result of population dynamics longitudinal weights have to take cross-sectional adjustment into account. In several panel surveys refreshment samples are used to control population dynamics design-based. While there are different approaches to deal with population dynamics, e.g. weighting and refreshment samples, little is written about the extent and impact of these dynamics. Given the methodological discussion on taking dynamics into account by such strategies, the paper addresses this shortcoming using electoral populations in Germany as an example. In the paper two different methods are applied. First, official population statistics are used to estimate the extent of population change. Second, cross-section datasets are pooled to estimate the impact of population change on specific variables, e.g. political interest. Therefore, decomposition methods are used to entangle within and between cohort change. In consequence, the impact of birth and death is determined and conclusions are drawn on the need to adjust and correct for population dynamics.

Verwendete Studie:
Vor- und Nachwahl-Querschnitt, Kumulation 2009 (ZA5302)

Aufgenommen:
3. Fassung, März 2014

Gummer, Tobias (2015): *Multiple Panels in der empirischen Sozialforschung: Evaluation eines Forschungsdesigns mit Beispielen aus der Wahlsoziologie*. Wiesbaden: Springer VS.

Abstrakt: Tobias Gummer untersucht das analytische Potential von drei Designs in der empirischen Sozialforschung anhand dynamischer Mikrosimulationen unter variierenden Randbedingungen. Die Annahmen und Implikationen der Simulation werden mit Beispielen aus dem Anwendungsfeld der Wahlsoziologie flankiert und validiert. Multiple Panels sind eine gleichgewichtige Kombination aus Charakteristiken wiederholter Querschnitte und klassischer Panels. Dieses hybride Forschungsdesign kann dazu dienen, sowohl sozialen als auch individuellen Wandel mittels einer einzigen longitudinalen Erhebung adäquat zu erfassen. Dabei erreichen multiple Panels ein analytisches Potential, welches jeweils nahe oder im Fall des Panels über dem des eigentlich favorisierten idealtypischen Forschungsdesigns liegt.

Verwendete Studie:
Vor- und Nachwahl-Querschnitt, Kumulation 2009 (ZA5302)
Langfrist-Panel 2002-2005-2009 (ZA5320)
Langfrist-Panel 2005-2009-2013 (ZA5321)

Aufgenommen:
4. Fassung, Februar 2015

Gummer, Tobias (2016): Comparing different selection criteria when applying case prioritization: A simulation study. *ESA RN 21 Midterm Conference*, Nikosia, Zypern, 13.10-15.10.2016.

Abstrakt: In order to lower nonresponse bias in a survey, Peytchev et al. (2010) suggested prioritizing low propensity cases during fieldwork. The aim of the case prioritization approach is to balance response propensities across different strata of the sample. I argue that a lacuna in this discussion is that

it remains unknown which cases to select for prioritization and how specific selection criteria affect nonresponse bias across a variety of different variables. To shed light on this pressing methodological question, I relied on the Rolling Cross-Section Campaign Survey 2013 (RCS) of the German Longitudinal Election Study. The RCS 2013 was conducted as a computer assisted telephone interview (CATI) with a response rate of 15.5%. Of the 7,882 respondents that were interviewed prior to the election, 67.9% participated in a post-election re-interview. Based on these data, I simulated the application of case prioritization for the post-election interview with varying selection criteria. I further included different scenarios in the simulation that account for different methods of treating the selected cases and how these methods perform for the different propensity strata. Nonresponse bias (prior and posterior to applying case prioritization) was assessed for 120 socio-demographic, attitudinal, and behavioral variables. The findings of the simulation study suggest, first, that the effects of applying case prioritization are estimate-specific and, thus, vary between variables. Second, there are estimate-specific thresholds (i.e., optimal selection criteria) that mark the maximum reduction of bias that can be achieved by prioritizing cases. That is, the optimal selection criterion for one variable is not necessarily the optimal selection to minimize nonresponse bias for another variable. Third, selecting cases beyond that threshold does not further lower nonresponse bias for the respective variable.

Verwendete Studie:
Rolling Cross-Section-Wahlkampfstudie mit Nachwahl-Panelwelle 2013 (ZA5703)

Aufgenommen:
6. Fassung, Januar 2017

Gummer, Tobias; Blumenberg, Manuela; Vilgis, Constanze (2017): *Computing weights for the German Longitudinal Election Study (GLES) 2009-2013*. Working Paper, 7. Köln: Gesis - Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften.

Abstrakt: During data preparation, GLES data is enriched with additional information, such as weighting factors. This technical report provides a general discussion of the computation of weights that was done in the context of the 2009 and 2013 data collection efforts. Further information about the weights can be found in the study descriptions of the respective GLES data sets.
The basic idea of providing users with pre-calculated weights was to ensure homogeneity between the different parts of the GLES, while considering the specific context of the different components. For instance, one issue is that it might not be possible to calculate similar weights for studies with different survey modes. This can severely hinder comparison between these two studies, as applying different weights might introduce additional differences between the studies. In the GLES, efforts were taken to use a consistent approach when computing weights for different components. These efforts aim at easing inter-component comparisons by reducing the influence that the use of weights (presumably) has on discrepancies between these components. Furthermore, the calculation of similar weights makes GLES data more readily assessable. In other words, users are required to make less effort to understand how weights were computed for several components of the GLES, as similar methods were applied throughout.

Verwendete Studie:
Vorwahl-Querschnitt 2009 (ZA5300)
Nachwahl-Querschnitt 2009 (ZA5301)
Vor- und Nachwahl-Querschnitt, Kumulation 2009 (ZA5302)
Vorwahl-Querschnitt 2013 (ZA5700)
Nachwahl-Querschnitt 2013 (ZA5701)
Vor- und Nachwahl-Querschnitt, Kumulation 2013 (ZA5702)
Rolling Cross-Section-Wahlkampfstudie mit Nachwahl-Panelwelle 2009 (ZA5303)
Rolling Cross-Section-Wahlkampfstudie mit Nachwahl-Panelwelle 2013 (ZA5703)
Wahlkampf-Panel 2009 (ZA5305)
Wahlkampf-Panel 2013 (ZA5704)

Kandidatenstudie, Befragung und Strukturdaten 2009 (ZA5318)
Kandidatenstudie, Befragung 2009 (ZA5319)
Kandidatenstudie, Befragung und Strukturdaten 2013 (ZA5716)
Langfrist-Panel 2002-2005-2009 (ZA5320)
Langfrist-Panel 2005-2009-2013 (ZA5321)
Langfrist-Panel 2009-2013-2017 (ZA5322)
Langfrist-Online-Tracking 2009 (ZA5334-ZA5350)
Langfrist-Online-Tracking 2013 (ZA5719-ZA5729)
Langfrist-Online-Tracking Landtagswahlen (ZA5324-ZA5333, ZA5735-ZA5741)

Aufgenommen:
7. Fassung, Januar 2018

Gummer, Tobias; Blumenstiel, Jan Eric (2013): Prävention, Korrektur oder beides? Drei Wege zur Reduzierung von Nonresponse Bias mit Propensity Scores. *Gemeinsame Tagung der Arbeitsgemeinschaft sozialwissenschaftlicher Institute (ASI) und der DGS-Sektion "Methoden der Empirischen Sozialforschung"*, Berlin, 08.11.-09.11.2013.

Abstrakt: -

Verwendete Studie:
Vor- und Nachwahl-Querschnitt, Kumulation 2009 (ZA5302)
Langfrist-Panel 2002-2005-2009 (ZA5320)
Langfrist-Panel 2005-2009-2013 (ZA5321)

Aufgenommen:
3. Fassung, März 2014

Gummer, Tobias; Roßmann, Joss (2013): Explaining interview duration in web surveys on political attitudes and behavior: A multilevel approach. *66. Annual Conference of the World Association for Public Opinion Research (WAPOR)*, Boston, USA, 14.05.-16.05.2013.

Abstrakt: This paper addresses the question of which factors determine the interview duration in Web surveys. Previous research shows that several factors on different conceptual levels might contribute to interview length. First, on the level of survey and questionnaire design, overall length of the questionnaire (i.e. the number of questions), use of graphical elements, complex designs, and software choice contribute to this central characteristic. Second, different types of questions influence the time a respondent needs to respond. Finally, on the level of the individual, personal characteristics of the respondents have an impact on response speed. For example, previous research shows that older and lower educated respondents answer questions at lower speed. Also, the respondent's motivation might affect response speed. In this paper we apply a broad methodological approach. First, we bring together the levels of survey design and individual explanations of interview duration. Second, we use data from 18 Web surveys on political attitudes and behavior of German Internet users conducted between 2009 and 2012. For each of these surveys we collected information on interview duration, survey and questionnaire design as well as on question and respondent characteristics. Our analyses show that all levels explain parts of the variance in interview duration but that not all levels are of equal importance. Furthermore, we find interactions between the different conceptual levels.

Verwendete Studie:
Langfrist-Online-Tracking, T1-T18 (ZA5334-ZA5351)

Aufgenommen:
3. Fassung, März 2014

Gummer, Tobias; Roßmann, Joss (2013): Good questions, bad questions? A Post-Survey Evaluation Strategy Based on Item Nonresponse, in: *Survey Methods: Insights from the Field* Retrieved from http://surveyinsights.org/?p=2330.

Abstrakt: In this paper we discuss a three-step strategy to evaluate data quality in terms of item nonresponse and to identify potentially flawed questions. We provide an example with several data sets of a large-scale social scientific study to illustrate the application of the strategy and to highlight its benefits.
In survey research it is common practice to test questions ex ante, for example by means of cognitive pretesting. Nevertheless, it is necessary to check the respondents' response behavior throughout the questionnaire to evaluate the quality of the collected data. Articles addressing item nonresponse mostly focus on individuals or specific questions – adjusting the focus on the questionnaire as a whole seems to be a fruitful addition for survey methodology. Shifting the perspective enables us to identify problematic questions ex post and adjust the questionnaire or research design before re-applying it to further studies or to assess the data quality of a study. This need may arise from shortcomings or failures during the cognitive pretesting or as a result of unforeseen events during the data collection. Furthermore, result of this ex post analysis may be an integral part of data quality reports.

Verwendete Studie:
Vorwahl-Querschnitt 2009 (ZA5300)
Nachwahl-Querschnitt 2009 (ZA5301)
Rolling Cross-Section-Wahlkampfstudie mit Nachwahl-Panelwelle 2009 (ZA5303)
Wahlkampf-Panel 2009 (ZA5305)
Langfrist-Online-Tracking, T16 (ZA5349)

Aufgenommen:
3. Fassung, März 2014

Gummer, Tobias; Roßmann, Joss (2013): Item-Nonresponse, in: Blumenberg, Manuela S., et al. (Hrsg.): *Bericht zur Datenqualität der GLES 2009*. Mannheim: GESIS. Technical Reports, 40-132.

Abstrakt: -

Verwendete Studie:
Vorwahl-Querschnitt 2009 (ZA5300)
Nachwahl-Querschnitt 2009 (ZA5301)
Rolling Cross-Section-Wahlkampfstudie mit Nachwahl-Panelwelle 2009 (ZA5303)
Wahlkampf-Panel 2009 (ZA5305)
Langfrist-Online-Tracking, T16 (ZA5349)

Aufgenommen:
3. Fassung, März 2014

Gummer, Tobias; Roßmann, Joss (2014): Does the use of paradata in propensity score weighting im-

prove the correction of panel attrition in a web-based survey? *6. European Congress of Methodology*, Utrecht, Niederlande, 23.07.-25.07.2014.

Abstrakt: Attrition is an important methodological challenge to panel surveys (Lynn 2009). Still, there is a remarkable shortage of variables which are associated with both, the propensity of respondents to stay in the panel and the variables of interest. As a result, propensity score weights which are designed to correct for this type of nonresponse frequently yield mixed results. This paper addresses the question whether paradata can successfully be applied to improve the prediction of attrition in panel Web surveys. Their main advantage is that they are collected as a byproduct of the survey process. However, it is still an open question which paradata can be used to model attrition and to what extent these paradata are correlated with variables of interest (Kreuter and Olson 2013). We use logistic regressions to model attrition in a 7-wave panel Web survey (n=5,256) and to compute propensity score weights. The weights are based on different models fitted with sets of socio-demographic, substantial, survey evaluation, and paradata variables. The latter include measures of response times, user agent strings to determine the device used by the respondent, as well as indicators of the respondents' response behavior. Finally, we use supplemental cross-sectional Web surveys to assess the effectiveness of propensity score weights based on different sets of variables. This paper enhances the existing knowledge in several ways: It presents a set of paradata variables and provides empirical tests of their capability to correct for panel attrition. We show that these paradata can successfully be used to create auxiliary data in a cost-efficient way. At the same time, we demonstrate that they do not ultimately help to correct for panel attrition. Thus, we conclude that further research on the link between paradata, panel attrition and correction methods is needed.

Verwendete Studie:
Wahlkampf-Medieninhaltsanalyse, Fernsehen 2013 (ZA5705)

Aufgenommen:
4. Fassung, Februar 2015

Gummer, Tobias; Roßmann, Joss (2014): Using Paradata to Predict and to Correct for Panel Attrition in a Web-Based Panel Survey. *General Online Research Conference (GOR)*, Köln, 05.04.-07.04.2015.

Abstrakt: Relevance & Research Question: Attrition is an important methodological challenge to panel surveys (Lynn 2009). Still, there is a remarkable shortage of variables which are associated with both, the propensity of respondents to stay in the panel and the variables of interest. As a result, propensity score weights which are designed to correct for this type of nonresponse frequently yield mixed results.
This paper addresses the question whether paradata can successfully be applied to improve the prediction of attrition in panel Web surveys. Their main advantage is that they are collected as a byproduct of the survey process. However, it is still an open question which paradata can be used to model attrition and to what extent these paradata are correlated with variables of interest (Kreuter and Olson 2013).
Methods & Data: We use logistic regressions to model attrition in a 7-wave panel Web survey and to compute propensity score weights. The models are fitted with sets of socio-demographic, substantial, survey evaluation, and paradata variables. The latter include measures of response times, user agent strings to determine the device used by the respondent, as well as indicators of the respondents' response behavior. Finally, we use supplemental cross-sectional Web surveys to assess the effectiveness of propensity score weights based on different sets of variables.
Results: Our results show that including paradata significantly improves the prediction of panel attrition. However, the paradata variables do not supersede socio-demographic, survey evaluation and substantial variables, but they complement them. Yet, the paradata are only moderately correlated with variables of interest at best. As a result, including paradata does not significantly improve the effectiveness of propensity score weights.
Added Value: This paper enhances the existing knowledge in several ways: It presents a set of paradata

variables and provides empirical tests of their capability to explain attrition. We show that these paradata can successfully be used to create auxiliary data in a cost-efficient way. At the same time, we demonstrate that they do not ultimately help to correct for panel attrition. Thus, we conclude that further research on paradata, panel attrition and its correction is needed.

Verwendete Studie:
Wahlkampf-Panel 2009 (ZA5305)

Aufgenommen:
4. Fassung, Februar 2015

Gummer, Tobias; Roßmann, Joss (2015): Explaining Interview Duration in Web Surveys : a Multilevel Approach, in: *Social Science Computer Review* 33/2, 217-234.

Abstrakt: Interview duration is an important variable in web surveys because it is a direct measure of the response burden. In this article, we analyze the effects of the survey design, respondent characteristics, and the interaction between these effects on interview duration. For that purpose, we applied multilevel analysis to a data set of 21 web surveys on political attitudes and behavior. Our results showed that factors on both levels, the individual and the survey level, had effects on interview duration. However, the larger share of the variation in interview duration is explained by the characteristics of the respondents. In this respect, we illustrate the impact of mobile devices and panel recruitment on interview duration. In addition, we found important relationships between the respondents' attitudes and how a web survey is designed: Highly motivated respondents spent significantly more time answering cognitively demanding questions than less motivated respondents. When planning a survey, not only the number and formats of questions need to be taken into account but also the expected sample composition and how the participants will respond to the design of the web survey.

Verwendete Studie:
Langfrist-Online-Tracking, T1 (ZA5334)
Langfrist-Online-Tracking, T2 (ZA5335)
Langfrist-Online-Tracking, T3 (ZA5336)
Langfrist-Online-Tracking, T4 (ZA5337)
Langfrist-Online-Tracking, T5 (ZA5338)
Langfrist-Online-Tracking, T6 (ZA5339)
Langfrist-Online-Tracking, T7 (ZA5340)
Langfrist-Online-Tracking, T8 (ZA5341)
Langfrist-Online-Tracking, T9 (ZA5342)
Langfrist-Online-Tracking, T10 (ZA5343)
Langfrist-Online-Tracking, T11 (ZA5344)
Langfrist-Online-Tracking, T12 (ZA5345)
Langfrist-Online-Tracking, T13 (ZA5346)
Langfrist-Online-Tracking, T14 (ZA5347)
Langfrist-Online-Tracking, T15 (ZA5348)
Langfrist-Online-Tracking, T16 (ZA5349)
Langfrist-Online-Tracking, T12 mit Abbrecher Nachbefragung (ZA5345)
Langfrist-Online-Tracking, T13 mit Abbrecher Nachbefragung (ZA5346)
Langfrist-Online-Tracking, T14 mit Abbrecher Nachbefragung (ZA5347)
Langfrist-Online-Tracking, T15 mit Abbrecher Nachbefragung (ZA5348)
Langfrist-Online-Tracking, T17 (ZA5350)
Langfrist-Online-Tracking, T18 (ZA5351)
Langfrist-Online-Tracking, T19 (ZA5719)
Langfrist-Online-Tracking, T20 (ZA5720)
Langfrist-Online-Tracking, T21 (ZA5721)

Aufgenommen:
4. Fassung, Februar 2015

H

Hambauer, Verena; Mays, Anja (2017): Wer wählt die AfD? – Ein Vergleich der Sozialstruktur, politischen Einstellungen und Einstellungen zu Flüchtlingen zwischen AfD-WählerInnen und der WählerInnen der anderen Parteien, in: *Zeitschrift für Vergleichende Politikwissenschaft* 11/online first.

Abstrakt: Innerhalb kürzester Zeit konnte die AfD Wahlerfolge für sich verbuchen, so dass sie mittlerweile in dreizehn Landtagen vertreten ist. Mit ihren islam- und zuwanderungskritischen Positionen würde sie Umfragen zufolge bei Wahlen zum Teil Ergebnisse im zweistelligen Bereich erzielen. Der folgende Beitrag analysiert daher Umfrage-Daten vom Dezember 2015 und Juni 2016 bezüglich der Soziodemographie und Einstellungen gegenüber Politik und Flüchtlingen der AfD-nahen Befragten im Vergleich zur Anhängerschaft der etablierten Parteien. Es zeigt sich, dass es zwischen (potentiellen) AfD-WählerInnen und WählerInnen der anderen Parteien deutliche Unterschiede bei den Einstellungen gegenüber Flüchtlingen, aber auch bei Ängsten und der Unzufriedenheit mit der Politik gibt. Insgesamt scheint im Vergleich die AfD dabei verstärkt für Personen aus unteren gesellschaftlichen Schichten und mit niedrigerem Einkommen attraktiv zu sein.

Verwendete Studie:
Langfrist-Online-Tracking, T30 (ZA5730)
Langfrist-Online-Tracking, T32 (ZA5732)

Aufgenommen:
7. Fassung, Januar 2018

Hanel, Katharina; Schultze, Martin (2012): Online Only? Political Information and Communication Patterns of the German VAA Users. *Workshop "Voting Advice Applications: State of the Art and Perspectives"*, Düsseldorf, 02.03.2012.

Abstrakt: -

Verwendete Studie:
Langfrist-Online-Tracking, T6 (ZA5339)

Aufgenommen:
3. Fassung, März 2014

Hanel, Katharina; Schultze, Martin (2012): Political Communication and Media Usage of the German VAA Users – a Typological Approach. *4. Graduate Conference of the European Consortium for Political Research (ECPR)*, Bremen, 04.07.-06.07.2012.

Abstrakt: One of the prominent and also basal question in VAA-Research – as a new research area – addresses the characterization of the typical VAA users in terms of their socio-demographic background and their political attitudes. Studies in various countries showed that the typical user is young, male, well-educated and very interested in politics. One major aspect however is not yet addressed: Given that the Internet is a first order medium, a VAA as an online tool can be described as a second order medium. Thus using a VAA is a form of political online communication and can be linked with research on political media use und user typologies. The aim of this paper is to link the use of the German VAA Wahl-O-Mat to media user typologies and describe for the first time the VAA users in more detail concerning their media usage in the following way: Based on an online-representative sample of the German electorate that was conducted immediately before the 2009 German Federal Election and with the method of Latent Class Analysis (LCA) we try to replicate an existing political communication typology with adjustments for the online-only population. Based on a theory-driven

construction of 5 classes - which differ from each other in the dimensions of receptive, interpersonal and participative communication – we then analyze the VAA usage within these classes and cross validate our findings with additional socio-demographic and political attitudes variables. In doing so we add relevant information about which kinds of media for political information in context of elections is selected by Wahl-O-Mat users. Furthermore we can also identify more general patterns of the political communication habits of the German VAA users.

Verwendete Studie:
Langfrist-Online-Tracking, T6 (ZA5339)

Aufgenommen:
2. Fassung, Februar 2013

Hanel, Katharina; Schultze, Martin (2014): Analyzing the Political Communication Patterns of Voting Advice Application Users, in: *International Journal of Internet Science* 9/1, 31-51.

Abstrakt: Voting Advice Applications (VAAs) are Internet tools and a form of receptive political online communication that allow for a comparison of the individual's position on policy issues with those of parties and candidates running for election. Recently, these tools have experienced an increasing demand in Europe. However, a systematic approach to link the research on VAAs with research on political communication is missing. Therefore, the aim of this paper is to link these two research areas and to describe the users of the German VAA "Wahl-O-Mat" in more detail concerning their political communication patterns. Based on findings on the impact of the Internet for political communication and results from international VAA research hypotheses about the political communication habits of VAA users are formulated and tested by creating a political communication typology with a Latent Class Analysis (LCA). With this research strategy, we identify five classes with distinct political communication patterns among the online electorate by drawing on an online sample for the 2009 German Federal Election. The results show that even in the context of elections about half of the online population communicates only to a small extent about politics. Furthermore, using the Wahl-O-Mat is not an exclusive feature of an elite part of the Internet community, but the probability of using the Wahl-O-Mat increases with the bandwidth of political communication. Our analyses indicate that the tool reaches a heterogeneous share of people with regard to political communication, socio-demographic characteristics and political interest and overcomes patterns of political communication.

Verwendete Studie:
Langfrist-Online-Tracking, T6 (ZA5339)

Aufgenommen:
4. Fassung, Februar 2015

Hanel, Katharina; Schultze, Martin (2016): Muster individueller politischer Kommunikation und Voting Advice Applications, in: Pohlers, Beate, et al. (Hrsg.): *Die Politik auf dem Siegertreppchen?: Wenn Olympia, WM und Co. zum Spielball strategischer Kommunikation werden*. Berlin: Frank & Timme GmbH, 29-54.

Abstrakt: Voting Advice Applications (VAAs) sind Online-Tools, welche die Position der Wähler zu politischen Sachfragen mit denen der zu Wahl stehenden Parteien oder Kandidaten abgleichen. Ausgehend vom Bild eines rationalen Mediennutzers wird die Nutzung der Tools als effiziente Informationsmöglichkeit vor Wahlen angesehen. Ziel des Artikels ist es, die deutsche VAA "Wahl-O-Mat" in das politische Kommunikationsrepertoire der Bürger einzuordnen und die Nutzer des Tools damit hinsichtlich ihres politischen Kommunikationsverhaltens zu beschreiben. Entgegen der Erwartung zeigt sich, dass die Wahl-O-Mat-Nutzung mit steigender Bandbreite politischer Kommunikation wahrscheinlicher

wird. Gleichzeitig lässt sie sich aber nicht eindeutig in bestehende Muster politischer Kommunikation einordnen.

Verwendete Studie:
Vorwahl-Online-Tracking, T6: Wahlkampf 2009 (ZA5339)

Aufgenommen:
6. Fassung, Januar 2017

He, Qingqian (2016): Issue cross-pressures and time of voting decision, in: *Electoral Studies* 44/362-373.

Abstrakt: Undecided voters are often regarded by political parties and candidates as the group that determines the outcome of an election. This paper discusses the concept and measurement of issue cross-pressures and explores to what extent they influence the time of voting decision in different political systems. Using survey data from national election studies in the Netherlands (1994-2012), Germany (1994-2013) and the United Kingdom (1992-2010), this study finds that issue cross-pressures do influence the time of voting decision regardless of voters' personal consideration set size, demographic background and political attribute. The effect of issue cross-pressures in the Netherlands is most pronounced. In the United Kingdom it is more moderate, while it is least prevalent in Germany. This partially demonstrates that party systems may constrain the role of issue cross-pressures.

Verwendete Studie:
Langfrist-Panel 2002-2005-2009 (ZA5320)
Vor- und Nachwahl-Querschnitt, Kumulation 2009 (ZA5302)
Vor- und Nachwahl-Querschnitt, Kumulation 2013 (ZA5702)

Aufgenommen:
6. Fassung, Januar 2017

Heck, Nicholas (2014): Welche Erklärungskraft bleibt dem Cleavage-Ansatz? Eine empirische Überprüfung des Zusammenhangs von Sozialstruktur und Wahlabsicht. RWTH Aachen, Bachelorarbeit.

Abstrakt: -

Verwendete Studie:
Langfrist-Online-Tracking, T24 (ZA5724)

Aufgenommen:
4. Fassung, Februar 2015

Hemmerich, Dora (2011): Is Television the Political Process? Eine Untersuchung über die Wirkung der Fernsehberichterstattung auf die Kandidatenbewertung bei der Bundestagswahl 2009. Universität zu Köln, Diplomarbeit.

Abstrakt: -

Verwendete Studie:
Wahlkampf-Panel 2009 (ZA5305)
Wahlkampf-Medieninhaltsanalyse, Fernsehen 2009 (ZA5306)

Aufgenommen:
1. Fassung, April 2012

Henry, Natascha (2016): Der Einfluss von Politainment auf die Wahlbeteiligung. Eine Analyse anhand der „TV-Total Bundestagswahl 2009" zur 17. Deutschen Bundestagswahl, in: Leißner, Laura, et al. (Hrsg.): *Politische Kommunikation – neue Phänomene, neue Perspektiven, neue Methoden*. Frank & Timme, 89-108.

Abstrakt: Politainment wird in der Literatur oft kritisch betrachtet, da durch das Konzept politische Inhalte oftmals nicht anhand klarer Sachverhalte vermittelt werden. Dennoch kann aufgrund von diversen Theorien und Ansätzen vermutet werden, dass die Rezeption von in Unterhaltungsformate eingebetteten politischen Inhalten je nach politischem Interesse des Rezipienten einen positiven Effekt auf politische Mobilisierung ausüben könnte. Durch logistische Regressionen und weiteren statistischen Analysen werden dieser Zusammenhang sowie die Rolle des politischen Interesses in der Wirkung durch ein Fallbeispiel getestet. Zwar geben die Ergebnisse keinen konkreten Aufschluss über die Ursachen, weisen aber auf einen statistisch positiven Einfluss von Politainment auf die Wahlbeteiligung hin.

Verwendete Studie:
Rolling Cross-Section-Wahlkampfstudie mit Nachwahl-Panelwelle 2009 (ZA5303)

Aufgenommen:
5. Fassung, März 2016

Hermann, Michael (2015): Evidenz für strategisches Koalitionswählen, in: Hermann, Michael (Hrsg.): *Strategisches Wählen in Deutschland Logik und politische Konsequenzen*. Wiesbaden: Springer VS, 119-127.

Abstrakt: Wählen Wähler strategisch mit der Zweitstimme? In diesem Kapitel werden die Angaben von Wählern ausgewertet, die vor der Bundestagswahl 2009 und der Nationalratswahl 2006 Österreich befragt wurden. Die Ergebnisse zeigen Hinweise für strategisches Koalitionswählen im rechten, aber nicht im linken Lager. Insgesamt deuten die Ergebnisse darauf hin, dass Wähler von strategischem Koalitionswählen kaum Gebrauch machen, möglicherweise weil sie sich der Anreize nicht ausreichend bewusst sind.

Verwendete Studie:
Langfrist-Online-Tracking, T4 (ZA5337)

Aufgenommen:
5. Fassung, März 2016

Herrmann, Michael (2014): Polls, coalitions, and strategic voting under proportional representation, in: *Journal of Theoretical Politics* 26/3, 442-467

Abstrakt: How do polls influence strategic voting under proportional representation? This paper derives a strategic calculus of voting for coalitions that generates testable predictions about the effects of polls on strategic voting in elections involving four or more parties. Incentives of leftist voters to vote for a centrist over a noncentrist party are shown to increase with the difference in expected seats between the prospective right-wing and left-wing coalitions (and vice versa for rightist voters). Cen-

trist voters' incentives to vote for a center-left vs a center-right party are also shown to depend on the relative strengths of the right-wing and left-wing coalitions. Importantly, the strategic voting incentives studied here do not depend on the presence of electoral thresholds or other features of the electoral system. The predictions are tested with survey data from parliamentary elections in Austria and Germany.

Verwendete Studie:
Langfrist-Online-Tracking, T4 (ZA5337)

Aufgenommen:
3. Fassung, März 2014

Herrmann, Michael (2015): *Strategisches Wählen in Deutschland. Logik und politische Konsequenzen.* Wiesbaden: Springer VS.

Abstrakt: Dieses Buch zeigt, unter welchen Umständen es für deutsche Wähler sinnvoll sein kann, strategisch zu wählen und warum. Anhand formaler theoretischer Analysen identifiziert es die Bedingungen, unter denen es profitabel ist, mit der Erststimme oder mit der Zweitstimme strategisch zu wählen. Das Buch zeigt außerdem, wie strategisches Wählen in der Vergangenheit zur Entstehung von Überhangmandaten geführt hat und warum Anreize zu strategischem Wählen nicht verschwinden werden, selbst wenn wir die Erststimme abschaffen oder die 5% Hürde beseitigen. Es trägt so zu einem besseren Verständnis des deutschen Wahlrechts und einer informierten Diskussion über die Konsequenzen von Wahlrechtsänderungen bei.

Verwendete Studie:
Langfrist-Online-Tracking, T4 (ZA5337)

Aufgenommen:
6. Fassung, Januar 2017

Herrmann, Markus G. (2011): Zwei Erhebungen - ein Ergebnis? Ein Vergleich von persönlichen und Online-Befragungen vor der Bundestagswahl 2009. Otto-Friedrich-Universität Bamberg, Bachelorarbeit.

Abstrakt: -

Verwendete Studie:
Vor- und Nachwahl-Querschnitt, Kumulation 2009 (ZA5302)
Langfrist-Online-Trackings

Aufgenommen:
1. Fassung, April 2012

Hilpert, David (2014): Dynamic determinants of party perception. Universität Mannheim, Bachelorarbeit.
Abstrakt: -

Verwendete Studie:
nicht bekannt

Aufgenommen:
3. Fassung, März 2014

Hoerner, Julian; Hobolt, Sara (2017): The AfD succeeded in the German election by mobilising non-voters on the right. LSE European Politics and Policy (EUROPP) Blog, 29.09.2017.

Abstrakt: Last Sunday's German federal elections marked a significant break in Germany's postwar history. For the first time since the immediate post-war period, a far-right party entered the Bundestag. With 13% of the seats, the populist anti-immigration party, Alternative for Germany (AfD), has become the third largest party in the German parliament. A key to the success of the AfD was its ability to mobilise previous nonvoters to turn out, write Julian Hoerner and Sara Hobolt.

Verwendete Studie:
Landtagswahl Nordrhein-Westfalen 2010 (ZA5324)
Landtagswahl Sachsen-Anhalt 2011 (ZA5325)
Landtagswahl Bremen 2011 (ZA5326)
Landtagswahl Rheinland-Pfalz 2011 (ZA5327)
Landtagswahl Baden-Württemberg 2011 (ZA5328)
Landtagswahl Berlin 2011 (ZA5329)
Landtagswahl Mecklenburg-Vorpommern 2011 (ZA5330)
Landtagswahl Hamburg 2011 (ZA5331)
Landtagswahl Schleswig-Holstein 2012 (ZA5332)
Landtagswahl Nordrhein-Westfalen 2012 (ZA5333)
Landtagswahl Niedersachsen 2013 (ZA5735)
Landtagswahl Bayern 2013 (ZA5736)
Landtagswahl Hessen 2013 (ZA5737)
Landtagswahl Sachsen 2014 (ZA5738)
Landtagswahl Brandenburg 2014 (ZA5739)
Landtagswahl Thüringen 2014 (ZA5740)
Landtagswahl Baden-Württemberg 2016 (ZA5741)
Landtagswahl Sachsen-Anhalt 2016 (ZA5742)
Landtagswahl Rheinland-Pfalz 2016 (ZA5743)
Landtagswahl Mecklenburg-Vorpommern 2016 (ZA5744)

Aufgenommen:
7. Fassung, Januar 2018

Hoffmann, Hanna (2011): Wirkungen veröffentlichter Wahlumfragen und ihrer Fernsehberichterstattung im Vorfeld der Bundestagswahl 2009. *3. Gemeinsamer Kongress für Soziologie der DGS, ÖGS und SGS - Neuer Strukturwandel der Öffentlichkeit, Dreiländerkongress*, Innsbruck, Österreich, 29.09.-01.10.2011.

Abstrakt: Im Vorfeld von nationalen Parlamentswahlen in modernen Mediendemokratien nimmt die mediale Berichterstattung über Parteien und Kandidaten zu. In zahlreichen Fällen werden Umfragewerte im Hinblick auf Aussagen über Wahlchancen der Parteien und möglicher Koalitionsbildungen zugrunde gelegt. Insgesamt wird dadurch das politische Stimmungs- und Meinungsbild innerhalb der Gesellschaft medial vermittelt. Mit Bezug auf die Erkenntnisse der Medienwirkungsforschung wird angenommen, dass veröffentlichte Wahlumfragen und ihre Berichterstattung in den Fernsehnachrichten kognitive Wirkungen auf den Wähler haben. Es wird davon ausgegangen, dass die Bürger, durch diesen medialen Informations- kontext, in der Willensbildung ihrer Wahlentscheidung, aber auch in den Einschätzungen zu Parteien und Kandidaten, beeinflusst werden. Theoretisch lassen sich hier beispielsweise Effekte entsprechend der Mobilisierungs-, Bandwagon- oder Underdoghypothese anneh-

men. Dies gilt auch und nicht zuletzt für die Bundestagswahl 2009. Vor diesem Hintergrund stellt sich die Frage, welche Wirkungen von veröffentlichten Umfrageergebnissen und ihrer Fernsehberichterstattung auf die Entscheidung zur Wahlteilnahme, die Parteienwahl und Koalitionserwartungen der Bürgerinnen und Bürger ausgehen. Bisher wurde die Wirkung von Umfragen, auf Grundlage der ersten deutschen Rolling Cross-Section (RCS) Studie, anhand einfacher Regressionsmodelle geschätzt (siehe Faas et al. 2008). Es scheint daher plausibler, die Umfrageergebnisse und auch die mediale Berichterstattung als eine Art Informations- kontext zu behandeln, innerhalb dessen die Wählerinnen und Wähler agieren. Die statistisch angemessene Art der Modellierung wäre dementsprechend ein Mehrebenenmodell, in dessen Rahmen die Befragten die Level-1-Einheiten und die Erhebungszeitpunkte der RCS- Befragung die Level-2-Einheiten darstellen. Solch komplexere Modelle können beispielhaft – hier für die Bundestagswahl 2009 – geschätzt werden. Dabei werden grundlegend die Daten der Rolling-Cross-Section-Studie aus der GLES (German Longitudinal Election Study) verwendet, die es erlauben, die Umfrageergebnisse auf der Kontextebene tagesgenau zu modellieren. Darüber hinaus sollen diese Kontextdaten durch die Informationen aus der Medieninhaltsanalyse der Fernsehnachrichten (ebenfalls aus der GLES) ergänzt werden. Dies ermöglicht, der Wirkung der allgemeineren Berichterstattung über veröffentlichte Umfragen in einer angemesseneren Modellspezifikation nachzugehen und diese zu prüfen.

Verwendete Studie:
Rolling Cross-Section-Wahlkampfstudie mit Nachwahl-Panelwelle 2009 (ZA5303)

Aufgenommen:
2. Fassung, Februar 2013

Hoffmann, Hanna (2012): Effects of Opinion Polls and Media Reporting on Party Preferences: A Multi-Level Analysis. *22. World Congress of Political Science (IPSA)*, Madrid, Spanien, 08.07.-12.07.2012.

Abstrakt: In the run-up to national parliamentary elections news coverage on parties and candidates is becoming more and more important for voters. Besides giving information on the parties' policy platforms and candidate competencies, also opinion poll results are reported. They can give a clue about the electoral chances of parties and set a political public disposition. How these chances develop is reported continually in the weeks before the election and thus might influence vote decisions, e.g. by creating an information environment that leads to bandwagon or underdog effects. Although the influence of opinion polls on vote decisions is often claimed by parties and the media, scholarly research on the matter is rare and the results are rather inconclusive. Faas et al. (2008) were able to show an impact of opinion polls reporting on voters' expectation and party preferences regarding the German parliamentary election 2005 using conventional logistic regression models. Therefore they ignored the hierarchical order of the data. It is more plausible to treat opinion polls and media reporting as part of the information context in which voters operate and thus conduct multi-level models to take account of the hierarchical structured data. The proposed paper applies such a sophisticated model to the German parliamentary election of 2009 by using a rolling cross-section survey and additionally the analysis of pre-electoral media reporting generated by the GLES.

Verwendete Studie:
Rolling Cross-Section-Wahlkampfstudie mit Nachwahl-Panelwelle 2009 (ZA5303)
Wahlkampf-Medieninhaltsanalyse, Fernsehen 2009 (ZA5306)

Aufgenommen:
2. Fassung, Februar 2013

Hoffmann, Hanna (2013): *Wahlumfragen und Wähler: Analysen zum Einflusspotential veröffentlichter Umfrageergebnisse bei den Bundestagswahlen 2009 und 2005*. Frankfurt am Main: Peter Lang.

Abstrakt: Die empirische Wahlforschung beobachtet seit längerem die Abnahme von Parteibindungen in der Wählerschaft. Damit einher geht eine Zunahme elektoraler Volatilität sowie eine immer spätere Wahlentscheidung. Lässt sich vor diesem Hintergrund ein stärkeres Beeinflussungspotential auf den Wähler nachweisen? Und welche Rolle spielen dabei veröffentlichte Umfrageergebnisse? Diese Arbeit untersucht diese Fragestellungen für die Bundestagswahl 2009 und stellt die Ergebnisse mittels der Daten zur Bundestagswahl 2005 auf eine breitere empirische Basis. Die Daten zweier Rolling Cross-Section-Befragungen erlauben das tagesgenaue Hinzuspielen der Informationen aus der Umfrageberichterstattung, sodass deren Wirkung erstmalig anhand von Mehrebenenmodellen statistisch überprüft werden kann.

Verwendete Studie:
Rolling Cross-Section-Wahlkampfstudie mit Nachwahl-Panelwelle 2009 (ZA5303)
Wahlkampf-Medieninhaltsanalyse, Fernsehen 2009 (ZA5306)

Aufgenommen:
3. Fassung, März 2014

Hoffmann, Hanna (2015): Wahlumfragen und der Willensbildungsprozess der Wähler im Vorfeld der Bundestagswahl 2013, in: *Zeitschrift für Parlamentsfragen (ZParl)* 46/4, 708 – 729.

Abstrakt: Um herauszufinden, ob vor der Bundestagswahl 2013 veröffentlichte Umfrageergebnisse Einfluss auf den Willensbildungsprozess der Wählerinnen und Wähler hatten, werden sowohl die kognitiven Wirkungen auf die Erwartungen zum Wahlausgang als auch Umfragewirkungen auf die Wahlabsicht analysiert. Dabei werden Überlegungen strategischen Wählens beachtet, die von den schlechten Umfragewerten vor allem für die Wahlabsicht der FDP ausgehen können. Kognitive Wirkungen können für die Erwartungen zur Regierungsbildung sowie zur Einzugswahrscheinlichkeit kleinerer Parteien gezeigt werden. Aufgrund der weitestgehend fehlende Variation in den Umfrageergebnissen ist allerdings eine unzureichende Eindeutigkeit dieser Wirkungen zu konstatieren. Dieses Problem ergibt sich ebenfalls für den Nachweis von Umfragewirkungen auf die Wahlabsicht. Dennoch lässt sich für die CDU/CSU annehmen, dass eine Orientierung an den konstant guten Umfragewerten und demnach an der Mehrheitsmeinung stattfand und dadurch in den letzten Tagen vor der Wahl noch weitere Wählerinnen und Wähler gewonnen werden konnten.

Verwendete Studie:
Rolling Cross-Section-Wahlkampfstudie mit Nachwahl-Panelwelle 2013 (ZA5703)

Aufgenommen:
5. Fassung, März 2016

Hoffmann, Hanna (2017): Beeinflussen veröffentlichte Umfrageergebnisse die Wählerschaft?, in: Faas, Thorsten, et al. (Hrsg.): *Demokratie und Demoskopie. Machen Zahlen Politik?* Wiesbaden: Springer VS, 97-119.

Abstrakt: Vor und nach der Bundestagswahl 2013 kam, wie bereits im Zusammenhang mit vorherigen Bundes- oder auch Landtagswahlen, Kritik an den demoskopischen Instituten auf und der Vorwurf möglicher Manipulation der Wählerschaft wurde laut. Auslöser dieser Kritik war die erstmalige Veröffentlichung des ZDF-Politbarometers drei Tage vor der Wahl. Das ZDF brach damit das ungeschriebene Gesetz, dass die öffentlich-rechtlichen Sender in den letzten zehn Tagen vor der Wahl keine Umfragen mehr veröffentlichen, um Manipulationsvorwürfe zu vermeiden.

Verwendete Studie:

Rolling Cross-Section-Wahlkampfstudie mit Nachwahl-Panelwelle 2009 (ZA5303)
Rolling Cross-Section-Wahlkampfstudie mit Nachwahl-Panelwelle 2013 (ZA5703)

Aufgenommen:
6. Fassung, Januar 2017

Hoffmann, Hanna; Klein, Markus (2010): Wirkungen von veröffentlichten Wahlumfragen auf die Koalitionserwartung, die Wahlbeteiligung und die Wahlentscheidung bei der Bundestagswahl 2009. Eine Mehrebenenanalyse auf der Grundlage der Rolling Cross-Section-Befragung der German Longitudinal Election Study (GLES). *Tagung des DVPW-Arbeitskreises "Wahlen und politische Einstellungen": Die Bundestagswahl 2009*, Berlin, 24.06.-25.06.2010.

Abstrakt: -

Verwendete Studie:
Rolling Cross-Section-Wahlkampfstudie mit Nachwahl-Panelwelle 2009 (ZA5303)

Aufgenommen:
1. Fassung, April 2012

Hoffmann, Hanna; Klein, Markus (2013): Wirkungen von veröffentlichten Wahlumfragen auf die Koalitionserwartung, die Wahlbeteiligung und die Wahlentscheidung bei der Bundestagswahl 2009. Eine Mehrebenenanalyse auf der Grundlage der Rolling Cross-Section-Befragung der German Longitudinal Election Study (GLES), in: Faas, Thorsten, et al. (Hrsg.): *Koalitionen, Kandidaten, Kommunikation: Analysen zur Bundestagswahl 2009*. Wiesbaden: Springer Fachmedien, 221-246.

Abstrakt: In modernen Mediendemokratien – wie die Bundesrepublik Deutschland sie sicherlich darstellt – sind im Vorfeld von nationalen Parlamentswahlen die Ergebnisse politischer Meinungsumfragen nahezu omnipräsent. Sie nehmen in der Wahlberichterstattung der Massenmedien breiten Raum ein (Brettschneider 2005) und ein Großteil der Wahlberechtigten kommt auf diesem Weg auch mit ihnen in Berührung (Brettschneider 2000, Faas/Schmitt-Beck 2007).

Verwendete Studie:
Rolling Cross-Section-Wahlkampfstudie mit Nachwahl-Panelwelle 2009 (ZA5303)

Aufgenommen:
6. Fassung, Januar 2017

Hoffmann, Hanna; Rosar, Ulrich (2015): Priming-Effekte durch die medial aufbereitete Performanz der Spitzenkandidaten bei der Bundestagswahl 2013, in: *Politische Psychologie* 4/1, 23-42.

Abstrakt: Vor dem Hintergrund der Bundestagswahl 2013 wird die Frage aufgeworfen, inwiefern es den beiden Spitzenkandidaten von Union und SPD gelungen ist, ihre Wählerschaft für die Stimmabgabe im Sinne ihrer Partei zu überzeugen. Der Gewinnung von Wählern ist die Kandidatenbewertung vorgelagert. Anhand verschiedener Datenquellen kann gezeigt werden, dass die Bewertung von Angela Merkel (CDU/CSU) deutlich positiver ausfällt als die Bewertung von Peer Steinbrück (SPD). Merkel gelingt es darüber hinaus, diese positive Bewertung in Wählerstimmen zu übersetzen, und erhöht damit die Wahlchancen ihrer Partei. Die Ergebnisse für Steinbrück und die SPD sind weniger klar, eine Minderung der Wahlchancen kann nicht eindeutig nachgewiesen werden.

Verwendete Studie:
Rolling Cross-Section-Wahlkampfstudie mit Nachwahl-Panelwelle 2013 (ZA5703)

Aufgenommen:
5. Fassung, März 2016

Hoffmann, Philipp (2017): Welchen Einfluss besitzt der räumliche Kontext auf politische Partizipation in Deutschland? . Universität Mannheim, Bachelorarbeit.

Abstrakt: -

Verwendete Studie:
Vor- und Nachwahl-Querschnitt, Kumulation 2013 (ZA5702)

Aufgenommen:
7. Fassung, Januar 2018

Holtz-Bacha, Christina; Lessinger, Eva-Maria (2017): Indispensable and Very Much Alive: Posters in German Election Campaigns, in: Holtz-Bacha, Christina; Johansson, Bengt (Hrsg.): *Election Posters Around the Globe*. Cham: Springer, 159-186.

Abstrakt: Although posters are among the oldest campaign media, they have kept their relevance for campaign communication in Germany even in the multimedia environment. Posters are everywhere on the streets when an election is close and cannot be avoided by anyone who moves around in the public space. For parties, it is the best instrument to make themselves known to the public. They use posters to show pictures of their candidates but also for advancing their issues packaged in different ways. However, the production of posters is quite a challenge for campaigners because the messages have to be understood within a very short attention span.

Verwendete Studie:
GLES 2013

Aufgenommen:
7. Fassung, Januar 2018

Hopman, David N. (2011): The Consequences of Political Disagreement in Interpersonal Communication: New Insights from a Comparative Perspective. *69. Annual National Conference of the Midwest Political Science Association (MPSA)*, Chicago, USA, 31.03.-03.04.2011.

Abstrakt: -

Verwendete Studie:
Langfrist-Online-Tracking, T6 (ZA5339)
Langfrist-Online-Tracking, T8 (ZA5341)

Aufgenommen:
1. Fassung, April 2012

Hopman, David N. (2011): The Consequences of Political Disagreement in Interpersonal Communication: New Insights from a Comparative Perspective. *Annual Meeting of the Danish Political Science Association*, Vejle, Dänemark, 04.11.2010.

Abstrakt: -

Verwendete Studie:
Langfrist-Online-Tracking, T6 (ZA5339)
Langfrist-Online-Tracking, T8 (ZA5341)

Aufgenommen:
1. Fassung, April 2012

Hopman, David N. (2012): The Consequences of Political Disagreement in Interpersonal Communication: New Insights from a Comparative Perspective, in: *European Journal of Political Research (EJPR)* 51/2, 265–287.

Abstrakt: Political disagreement in interpersonal communication increases attitudinal ambivalence and can depress voter turnout. These effects seem to be driven by a wish to avoid social controversy rather than informational gains from encountering other opinions. This article shows that political disagreement in interpersonal communication increases the difficulty of deciding for which party to vote. Moreover, this effect is a result of social disapproval of one's party preference, while political expertise in interpersonal communication has no effect. For voter turnout, no direct effect of social disapproval of one's party preference is found. However, disapproval has an indirect influence on turnout via difficulty of vote choice. In sum, both political attitudes and political behaviour are affected by social pressures. Students of political attitudes and behaviour should try to include interpersonal discussion in their models in greater detail than is common practice today.

Verwendete Studie:
Langfrist-Online-Tracking, T6 (ZA5339)
Langfrist-Online-Tracking, T8 (ZA5341)

Aufgenommen:
1. Fassung, April 2012

Huber, Sascha (2010): Politischer Wettbewerb und Policy-Lernen bei der Bundestagswahl 2009. *Tagung des DVPW-Arbeitskreises "Wahlen und politische Einstellungen": Die Bundestagswahl 2009*, Berlin, 24.06.-25.06.2010.

Abstrakt: -

Verwendete Studie:
GLES 2009

Aufgenommen:
1. Fassung, April 2012

Huber, Sascha (2013): Politisches Lernen im Wahlkampf bei der Bundestagswahl 2009, in: Faas, Thorsten, et al. (Hrsg.): *Koalitionen, Kandidaten, Kommunikation : Analysen zur Bundestagswahl 2009* Wiesbaden: Springer Fachmedien, 173-197.

Abstrakt: Parteien führen Wahlkämpfe, um möglichst viele Wähler zu beeinflussen und am Ende möglichst viele Wählerstimmen zu erhalten. Das eigene Programm wird möglichst ansprechend dargestellt, die Positionen anderer Parteien möglicherweise unfair attackiert, politische Streitfragen werden verkürzt und in Bezugsrahmen gestellt, von denen die Parteien denken, sie nützten ihnen am meisten, bei anderen Streitfragen wird versucht, sie von der Agenda zu nehmen oder möglichst unkonkrete Aussagen zu treffen.

Verwendete Studie:
Rolling Cross-Section-Wahlkampfstudie mit Nachwahl-Panelwelle 2009 (ZA5303)
Langfrist-Online-Tracking, T1 (ZA5334)
Langfrist-Online-Tracking, T2 (ZA5335)
Langfrist-Online-Tracking, T3 (ZA5336)
Langfrist-Online-Tracking, T4 (ZA5337)
Langfrist-Online-Tracking, T5 (ZA5338)
Langfrist-Online-Tracking, T6 (ZA5339)
Langfrist-Online-Tracking, T7 (ZA5340)
Langfrist-Online-Tracking, T8 (ZA5341)
Multi-Level-Panel 2009 (ZA5304)

Aufgenommen:
1. Fassung, April 2012

Huber, Sascha (2014): Coalitions and voting behavior in a differentiating multiparty system, in: Weßels, Bernhard, et al. (Hrsg.): *Voters on the move or on the run*. Oxford, Großbritannien: Oxford University Press, 65-87.

Abstrakt: In this chapter, it will be examined whether vote choices in the German multi-party system are guided not only by party and leader evaluations but also by coalition evaluations. It is argued that coalitions are meaningful political objects for voters in multi-party systems that can have effects on vote choices independent from party and leader evaluations—not only for sophisticated voters. With a growing number of parties and an increasingly complex party system over time, coalition considerations might have become even more important—as political objects and as cues for voting behavior.

Verwendete Studie:
Vorwahl-Querschnitt 2009 (ZA5300)
Rolling Cross-Section-Wahlkampfstudie mit Nachwahl-Panelwelle 2009 (ZA5303)

Aufgenommen:
4. Fassung, Februar 2015

Huber, Sascha (2014): Die Änderung des Wahlrechts, das Ansehen der Schwarz-gelben Koalition und

das historische Ausscheiden der FDP aus dem Bundestag. *Die Bundestagswahl 2013: gemeinsame Tagung der DVPW-Arbeitskreise 'Politik und Kommunikation' und 'Wahlen und politische Einstellungen', Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung (WZB)*, Berlin, 05.06.-06.06.2015.

Abstrakt: -

Verwendete Studie:
Vorwahl-Querschnitt 2009 (ZA5300)
Vorwahl-Querschnitt 2013 (ZA5700)

Aufgenommen:
4. Fassung, Februar 2015

Huber, Sascha (2014): Koalitions- und strategisches Wählen, in: Schmitt-Beck, Rüdiger, et al. (Hrsg.): *Zwischen Fragmentierung und Konzentration: Bundestagswahl 2013*. Baden-Baden: Nomos, 293-311.

Abstrakt: -

Verwendete Studie:
Vorwahl-Querschnitt 2013 (ZA5700)

Aufgenommen:
4. Fassung, Februar 2015

Huber, Sascha (2014): Wahlentscheidungen in der Gesamtschau, in: Schmitt-Beck, Rüdiger, et al. (Hrsg.): *Zwischen Fragmentierung und Konzentration: Bundestagswahl 2013*. Baden-Baden: Nomos, 313-324.

Abstrakt: -

Verwendete Studie:
Vor- und Nachwahl-Querschnitt, Kumulation 2013 (ZA5702)

Aufgenommen:
4. Fassung, Februar 2015

Huber, Sascha (2015): Der Absturz der FDP – Die Rolle von Parteibewertung und Koalitionsüberlegungen bei den Bundestagswahlen 2009 und 2013, in: *Politische Psychologie* 1/4, 43-64.

Abstrakt: In diesem Beitrag wird möglichen Gründen für das historisch schwache Abschneiden der FDP bei der Bundestagswahl 2013 nachgegangen. Dabei wird insbesondere die Rolle von instrumentellem und expressivem Koalitionswählen untersucht. Mit Hilfe von Umfragedaten und Experimentalstudien werden Unterschiede im Wahlverhalten bei den Bundestagswahlen 2009 und 2013 analysiert. Die Ergebnisse deuten darauf hin, dass die FDP 2013 deutlich weniger von expressivem Koalitionswählen profitierte als vier Jahre zuvor, und dass instrumentell orientiertes Leihstimmenwählen auch deshalb ausblieb, da die Wähler zu optimistische Erwartungen über die Einzugschancen der FDP hatten.

Verwendete Studie:
Vorwahl-Querschnitt 2009 (ZA5300)
Vorwahl-Querschnitt 2013 (ZA 5700)
Rolling Cross-Section-Wahlkampfstudie mit Nachwahl-Panelwelle 2009 (ZA5303)
Rolling Cross-Section-Wahlkampfstudie mit Nachwahl-Panelwelle 2013 (ZA5703)

Aufgenommen:
5. Fassung, März 2016

Huber, Sascha (2016): Koalitionen und Wahlverhalten in Deutschland. Eine Analyse der Bundestagswahlen von 1961–2009, in: Roßteutscher, Sigrid, et al. (Hrsg.): *Bürgerinnen und Bürger im Wandel der Zeit. 25 Jahre Wahl- und Einstellungsforschung in Deutschland*. Wiesbaden: Springer VS, 93-117.

Abstrakt: Im deutschen Mehrparteiensystem stehen Wähler vor vergleichsweise komplexen Entscheidungen. Wenn sie die zukünftige Regierung auswählen wollen, sollten sie nicht nur Parteien und deren Kandidaten beurteilen, sondern auch mögliche Koalitionen bewerten und in ihre überlegungen einbeziehen. Mit der Ausdifferenzierung des deutschen Parteiensystems seit den 1960er Jahren wurde diese Herausforderung eher noch größer. In diesem Beitrag werden zunächst die Koalitionspräferenzen der Wähler in den vergangenen 50 Jahren untersucht. Dabei zeigt sich eine hohe Volatilität, die nicht zufällig war, sondern sehr stark durch das politische Angebot bestimmt war. Die dynamische Entwicklung der Koalitionsbewertungen deutet darauf hin, dass Koalitionspräferenzen keine einfachen Ableitungen der – vergleichsweise deutlich stabileren – Parteipräferenzen sind. Das bestätigt sich auch bei der Analyse der Stärke der Präferenzen: Wähler bilden zum Teil sehr starke Präferenzen für bestimmte Koalitionen aus. Sie bewerten ihre bevorzugte Koalition häufig sogar höher als ihre bevorzugte Partei. Schließlich zeigen die Analysen des Wahlverhaltens einen starken Anstieg des Stimmensplittings in den vergangenen 50 Jahren. Dieser Anstieg ist zum großen Teil darauf zurückzuführen, dass Wähler vermehrt mit ihrer Zweitstimme von ihrer eigentlich bevorzugten Partei abgewichen sind – ganz im Sinne einer Koalitionswahl. Die Komplexität des deutschen Wahlsystems führt also nicht dazu, dass sich Wähler auf einfachere Parteibewertungen zurückziehen und sich keine ausgeprägten Präferenzen zu möglichen Koalitionen bilden. Vielmehr bilden sich viele Wähler eigenständige Koalitionspräferenzen, die auch das Wahlverhalten mitbestimmen.

Verwendete Studie:
Rolling Cross-Section-Wahlkampfstudie mit Nachwahl-Panelwelle 2009 (ZA5303)

Aufgenommen:
6. Fassung, Januar 2017

Huber, Sascha; Schäfer, Anne (2014): Media, political talk and political learning during election campaigns: A study of moderating effects of cognitive style. *42. Joint Sessions of Workshops of the European Consortium for Political Research (ECPR)*, Salamanca, Spanien, 10.04.-15.04.2014.

Abstrakt: -

Verwendete Studie:
Rolling Cross-Section-Wahlkampfstudie mit Nachwahl-Panelwelle 2013 (ZA5703)

Aufgenommen:
4. Fassung, Februar 2015

Huber, Sascha; Schmitt-Beck, Rüdiger (2016): Expressive Wähler bei der Bundestagswahl 2013, in:

Schoen, Harald; Weßels, Bernhard (Hrsg.): *Wahlen und Wähler. Analysen aus Anlass der Bundestagswahl 2013*. Wiesbaden: Springer VS, 295-325.

Abstrakt: Die Theorie des expressiven Wählens hat sich in den vergangenen Jahren zwar als intellektuell anregend, empirisch aber wenig ertragreich erwiesen. Vor diesem Hintergrund stellt unser Beitrag ein Instrument direkter Messung expressiver Motivation vor, das bei der Bundestagswahl 2013 angewandt wurde. Das Hauptziel dieses Beitrags besteht in der Validierung dieses Instruments. Unsere Analysen zeigen, dass sich expressive Motivation sinnvoll von anderen Motivationen trennen lässt. Gleichzeitig finden wir systematische interindividuelle Unterschiede im Ausmaß expressiver Motivation. Schließlich zeigt sich auch eine Reihe von erwarteten Auswirkungen expressiver Motivation sowohl auf die persönliche Kommunikation der Bürger im Wahlkampf als auch auf die Art ihrer Entscheidungsfindung bei der Bundestagswahl 2013.

Verwendete Studie:
Rolling Cross-Section-Wahlkampfstudie mit Nachwahl-Panelwelle 2013 (ZA5703)

Aufgenommen:
6. Fassung, Januar 2017

Huber, Sascha; Staudt, Alexander (2015): Wirtschaftskrise, Materialismus und Economic Voting, in: Giebler, Heiko; Wagner, Aiko (Hrsg.): *Wirtschaft, Krise und Wahlverhalten*. Baden-Baden: Nomos, 202-233.

Abstrakt: -

Verwendete Studie:
Rolling Cross-Section-Wahlkampfstudie mit Nachwahl-Panelwelle 2013 (ZA5703)
Rolling Cross-Section-Wahlkampfstudie mit Nachwahl-Panelwelle 2009 (ZA5303)

Aufgenommen:
5. Fassung, März 2016

Huber, Sascha; Steinbrecher, Markus (2015): Wahlverhalten und politische Einstellungen, in: Zmerli, Sonja; Ofer, Feldman (Hrsg.): *Politische Psychologie. Handbuch für Studium und Wissenschaft*. Baden-Baden: Nomos, 105-122.

Abstrakt: -

Verwendete Studie:
Nicht bekannt

Aufgenommen:
5. Fassung, März 2016

J

Jankowski, Michael; Schneider, Sebastian; Tepe, Markus (2016): Ideological alternative? Analyzing *Alternative für Deutschland* candidates' ideal points via black box scaling, in: *Party Politics* 1-13.

Abstrakt: This study applies black box scaling to the German Longitudinal Election Study candidate survey 2013 to shed light on an emerging right-wing party in Germany, the Alternative für Deutschland (AfD). The scaling procedure extracts two meaningful and robust ideological dimensions described as socialism versus liberalism and libertarian versus authoritarian. Placing the ideal point of candidates from all parties into this two-dimensional space shows that AfD candidates are significantly more market liberal than Christian Democratic Union candidates but not more authoritarian. On these grounds, the AfD can hardly be regarded as a right-wing extremist party. Yet exploring ideological heterogeneity within parties indicates that East German AfD candidates are generally more authoritarian than their West German colleagues, highlighting a potential source of the party's recent shift from primarily
Eurosceptic toward more nationalist conservative positions.

Verwendete Studie:
Kandidatenstudie, Befragung (nur befragte Kandidaten) und Strukturdaten 2013 (ZA5716)

Aufgenommen:
5. Fassung, März 2016

Jankowski, Michael; Schneider, Sebastian H.; Tepez, Markus (2016): Conceptualizations of ideology: Analyzing left-right definitions of parliamentary candidates using structural topic models. *6. Annual General Conference of the European Political Science Association (EPSA)*, Brüssel, 13.06.-15.06.2016.

Abstrakt: This article analyzes conceptualizations of the terms "left" and "right" among parliamentary candidates in a multi-party system. Theoretically, we differentiate between the spatial theory of voting and semantic approaches in the field of political theory to explain how candidates provide meanings to these terms. By combining insights from both approaches, we test the propositions that party membership, intra-party heterogeneity and type of candidacy shape candidates' interpretation of "left" and "right". Methodologically, this study relies on Structural Topic Models and demonstrates the usefulness of these techniques for analyzing open-response questions about the meaning of "left" and "right". Empirically, we find that candidates have a clearer and more pronounced conceptualization of the term "left" compared to the term "right". Both party membership and intra-party heterogeneity have a strong impact on candidates' conceptualizations of these terms, while the type of candidacy does not seem to matter.

Verwendete Studie:
Kandidatenstudie, Befragung (nur befragte Kandidaten) und Strukturdaten 2013 (ZA5716)

Aufgenommen:
7. Fassung, Januar 2018

Jansen, Carolin (2013): „Do they reflect the public interest?" Zum Agenda-Setting in deutschen TV-Debatten, 1997-2013. *4. Workshop des Netzwerks zum Thema "Politische Gestaltung von Medienstrukturen"*, München, 17.10.-18.10.2013.

Abstrakt: -

Verwendete Studie:

nicht bekannt

Aufgenommen:
3. Fassung, März 2014

Jansen, Carolin (2015): Building Trust by TV-Debates - Empirical Results from 2002 to 2013. *9. General Conference of the European Consortium for Political Research (ECPR)*, Montréal, Canada, 26.08.-29.08.2015.

Abstrakt: Political trust is decreasing in modern societies. In order to generate political trust, voters need to gain confidence in political actors. Thisis especially true in the context of election campaigns, because citizens trust and consequently vote for candidates whom they believe to be the best politicians, in terms of solving pressing political issues. Mentioning the "right issues" and solutions to problems, which are relevant to the voters, as well as using specific message features increase their trust in politicians. Thus, TV debates – reaching milliions of peope – have the potential to generate trust. This paper analyses whether candidates of German TV debates in 2002, 2009 and 2013 took advantage of their opportunity to reach their voters' trust. We use experimental data to measure the voters' trust in candidates (pre-test post-test design) and to identify their relevant issues. Then we match this data with content analysis of the debates in order to investigate whether TV debates have the potential to increase political trust.

Verwendete Studie:
TV-Duell-Analyse, Inhaltsanalyse TV-Duell 2009 (ZA5311)
TV-Duell-Analyse - Inhaltsanalyse 2013 (ZA5710)
TV-Duell-Analyse, Befragung 2009 (ZA5309)
TV-Duell-Analyse – Befragung 2013 (ZA5709)

Aufgenommen:
6. Fassung, Januar 2017

Jansen, Carolin; Meier, Jürgen (2013): Negativity in German Televised Debates, 1997-2012. A Content Analysis of Candidate Messages. *41. Joint Sessions of Workshops of the European Consortium for Political Research (ECPR)*, Mainz, 11.03.-16.03.2013.

Abstrakt: One of the most popular candidate strategy in televised debates is to attack the political opponent. Research on U.S. presidential debates found that about four out of ten candidate statements are attacks. The share of negativity varies but has not increased in the long run. There are indications that the particular candidate profile and the specific context of a debate might increase the use of negative statements. Yet the factors causing candidates to attack each other are unknown. This is especially true for German televised debates. Though American-style TV debates were held since 2002 on the national level and since 1997 at the state level we have almost no information about candidate strategies in federal elections. Research on televised debates aired in the run-up to state elections are rare. The aim of this paper is to increase the knowledge about extent and the correlates of negativity in German televised debates. To do so, we use content analyses of all televised debates (N=38) held on the state or the national level since 1997. We focus on the correlates of negativity in televised debates. By coding the content of every single statement we present data on the exact share of negativity and its development over time. We shed some light on potential explanations for the use of attack strategies. We will test the impact of three groups of factors: candidate profile (e.g., sex, age, experience, political role, party attachment), strategic context (e.g., poor results in public opinion polls, candidates will be partners in a grand coalition after election), and formal debate context (e.g., debate format, timing of a debate, level of election).

Verwendete Studie:
TV-Duell-Analyse, Inhaltsanalyse TV-Duell 2009 (ZA5311)

Aufgenommen:
3. Fassung, März 2014

Jedinger, Alexander (2017): The effects of rating scale format on the measurement of policy attitudes in web surveys, in: *Electoral Studies* online first.

Abstrakt: Recent research suggests that policy attitudes should be assessed with surveys that use branched rating scales that separately measure the direction and intensity of issue preferences. However, past studies have not tested whether branched rating scales improve the quality of survey data in the context of self-administered web surveys. In the current study, I compare the effects of different issue scale formats on response distributions, survey satisficing and issue-based voting in multiparty elections. Using data from a randomized web experiment, I find that partially labeled seven- and eleven-point issue scales and fully verbalized branched scales produce very similar response distributions and comparable effects of policy attitudes on party choice. However, the findings regarding the extent of satisficing behavior are mixed. Based on the efficiency of different scale formats, scholars are encouraged to use seven- or eleven-point rating scales to measure policy attitudes in web surveys.

Verwendete Studie:
Langfrist-Online-Tracking, T5 (ZA5338)

Aufgenommen:
7. Fassung, Januar 2018

Johann, David; Meyer, Thomas; Steinbrecher, Markus; Zeglovits, Eva (2012): Issue voting and voters' personality in German federal elections. *70. Annual National Conference of the Midwest Political Science Association (MPSA)*, Chicago, USA, 12.04.2012.

Abstrakt: Models of vote choice usually assume that all voters act according to a certain model. However, as voters are heterogeneous, it is likely that different voters follow different decision rules. In this paper we examine, if voters with different personalities use different models to come up with their electoral decision. Doing so, we try to connect political psychology with rational choice models. We argue that voters' personalities affect their political sophistication and their perception how important it is to decide to vote for a party. Sophistication and perceived importance of the task, in turn, affect the choice of the decision-making strategy. Applied to proximity and compensational voting, we would thus expect voters who are open to new experiences or emotionally stable to have more political knowledge and more interest in the election and thus decide according to the more demanding model, namely compensational voting. Testing our hypotheses with data from the German Longitudinal Election Study GLES, we find some effects of personality traits on decision-making strategies that are not always the effects we expect, but nevertheless are promising enough to encourage further research.

Verwendete Studie:
Vor- und Nachwahl-Querschnitt, Kumulation 2009 (ZA5302)

Aufgenommen:
1. Fassung, April 2012
Johann, David; Meyer, Thomas; Steinbrecher, Markus; Zeglovits, Eva (2013): Personality and survey responses: How personality traits affect "don't knows" and "guesses" in party ideological placements. *7. General Conference of the European Consortioum for Political Research (ECPR)*, Bordeaux, Frankreich,

04.09.-07.09.2013.

Abstrakt: Public opinion research aims at getting answers to survey questions that represent real attitudes of survey respondents. Yet, the quality of survey responses is likely to vary due to the heterogeneity among survey respondents. Some respondents are more inclined to 'don't know' answers while others 'guess', providing answers that have no substantial meaning to them. In this paper, we argue that personality affects response behaviour. Based on the Big Five personality traits, we argue that personality traits have an impact of a respondent's likelihood to choose 'don't know' answers or to guess wildly when answering survey questions on political ideology. Using data from the German Longitudinal Election Study (GLES), it is shown that personality effects on response behaviour are as important as those of the respondents' cognitive abilities and motivation

Verwendete Studie:
nicht bekannt

Aufgenommen:
3. Fassung, März 2014

Johann, David; Steinbrecher, Markus; Thomas, Kathrin (2014): Persönlichkeit, politische Involvierung und politische Partizipation in Deutschland und Österreich. *Autorentagung für das PVS-Sonderheft "Politische Psychologie"*, Mainz, 25.09.-27.09.2014.

Abstrakt: Dieser Beitrag untersucht auf der Basis von Pfadmodellen, wie sich die sogenannten Big Five indirekt über politisches Wissen und Interesse sowie subjektive politische Kompetenz auf die Teilnahme an verschiedenen elektoralen und nicht-elektoralen Partizipationsformen auswirken. Die Analysen greifen auf Daten der österreichischen (AUTNES) und der deutschen Wahlstudie (GLES) zurück, was einen Ländervergleich zwischen Deutschland und Österreich erlaubt. Die Ergebnisse zeigen, dass Extraversion und Offenheit zentrale Voraussetzungen politischer Partizipation sind, die sowohl unvermittelt als auch indirekt, vermittelt über politische Involvierung, wirken. Zudem deuten Ergebnisunterschiede im Ländervergleich an, dass die kausalen Erklärungsmuster politischer Partizipation kontextabhängig zu sein scheinen.

Verwendete Studie:
Vor- und Nachwahl-Querschnitt, Kumulation 2013 (ZA5702)

Aufgenommen:
4. Fassung, Februar 2015

Johnston, Richard; Partheymüller, Julia (2012): Campaign activation in German Elections: Evidence from 2005 and 2009. *108. Annual Meeting of the American Political Science Association (APSA)*, New Orleans, USA, 30.08.-02.09.2012.

Abstrakt: This paper investigates the activation of electoral 'fundamentals' in German Bundestag campaigns with evidence from 2005 and 2009. We show that the economy, party identification, and ideology are liable to activation but not in the same ways and not necessarily at the same time. Rather, activation is conditional on context and was altogether greater in the conventionally partisan election of 2005 than in 2009, when party differences were muted. The mechanisms of activation are mixed, with self-persuasion being at least as important as priming.
Verwendete Studie:
Rolling Cross-Section-Wahlkampfstudie mit Nachwahl-Panelwelle 2009 (ZA5303)

Aufgenommen:

2. Fassung, Februar 2013

Johnston, Richard; Partheymüller, Julia (2013): Campaign activation in German elections: Evidence from 2005 and 2009. *71. Annual National Conference of the Midwest Political Science Association (MPSA)*, Chicago, USA, 11.04.-14.04.2013.

Abstrakt: This paper investigates the activation of electoral 'fundamentals' in German Bundestag campaigns with evidence from 2005 and 2009. We show that the economy, party identification, and ideology are liable to activation but not in the same ways and not necessarily at the same time. Rather, activation is conditional on context and was altogether greater in the conventionally partisan election of 2005 than in 2009, when party differences were muted. The mechanisms of activation are mixed, with self-persuasion being at least as important as priming.

Verwendete Studie:
Rolling Cross-Section-Wahlkampfstudie mit Nachwahl-Panelwelle 2009 (ZA5303)

Aufgenommen:
3. Fassung, März 2014

Johnston, Richard; Partheymüller, Julia; Schmitt-Beck, Rüdiger (2012): Activation of fundamentals in German campaigns. *Authors' conference of "Voters on the move or on the run?"*, Berlin, 23.07.-24.07.2012.

Abstrakt: This paper examines whether the tone of TV news towards candidates changes voters' evaluations of candidates and whether the visibility of candidates primes the effect of candidate evaluations on voting decisions. For this purpose, we use data from two rolling cross-section surveys (RCS) as well as content analyses of TV newscasts conducted in the run-up to the 2005 and the 2009 German Federal elections. The analysis proceeds in several steps: First, we use time series analysis on the aggregate level to determine the point in time when media tone affects voters' candidate evaluations over the course of the campaign and find out about the duration of this effect. Followed by this, we conduct corresponding analyses taking into account the individual level, to see how the effects found on the aggregate level are related to individual media attentiveness. In particular, we test using a multilevel approach to analyze whether the effect of attentiveness depends on media tone. In the second part, we then analyze if candidate evaluations are primed by candidate visibility in the media with recourse to a generalized additive model. Our findings indicate, that the news tone for the challenger candidate has a short-term immediate impact on voters' evaluations regarding this candidate on the aggregate level, but we do not find a similar pattern for incumbents. On the individual level, we see no effect, when only media attentiveness is taken into account. But, we find a cross-level interaction between recipients' media use of the day before and the media tone for the challenger candidate in the 2009 contest. In addition, the importance of candidate evaluations for vote choice seems to depend on the visibility of candidates in the TV news. Against the background of these results, we conclude that television news is an important source of dynamics in German campaigns.

Verwendete Studie:
Rolling Cross-Section-Wahlkampfstudie mit Nachwahl-Panelwelle 2009 (ZA5303)
Wahlkampf-Medieninhaltsanalyse, Fernsehen 2009 (ZA5306)

Aufgenommen:
2. Fassung, Februar 2013

Johnston, Richard; Partheymüller, Julia; Schmitt-Beck, Rüdiger (2014): Activation of fundamentals in German campaigns, in: Weßels, Bernhard, et al. (Hrsg.): *Voters on the move or on the run?* Oxford, Großbritannien: Oxford University Press, 217-237.

Abstrakt: A substantial body of evidence about the activation by election campaigns has accumulated in the United States and some other countries, not much is known yet about the German case. This chapter focuses on the 2005 and 2009 elections and asks whether and how 'fundamentals' are activated during pre-election periods - in general but also contingent on the specifics of particular campaigns and on voters' political sophistication. Apart from its intrinsic interest, the case presents a useful contrast with mainly US-based evidence. Results show that German campaigns activate some electoral considerations some of the time. Not all 'fundamentals' are activated: Some are active from the very start, while others do not perform impressively at any point. Activation on one side of the ideological spectrum is not mirrored by activation on the other. Most strikingly, however, - and substantiating the larger claim by way of counterfactual - some campaigns activate more than others.

Verwendete Studie:
Rolling Cross-Section-Wahlkampfstudie mit Nachwahl-Panelwelle 2009 (ZA5303)

Aufgenommen:
4. Fassung, Februar 2015

Jungherr, Andreas (2014): The Logic of Political Coverage on Twitter: Temporal Dynamics and Content, in: *Journal of Communication* 64/2, 239–259.

Abstrakt: Social media services have become areas of political communication. Politicians integrate them in their campaigns, journalists use them as sources and topics, and the public uses them for the discussion of politics. In this, political activities on social media are clearly interconnected with the coverage of politics by traditional media. This article analyzes Twitter messages commenting on politics during the campaign for the 2009 federal election in Germany. It will be shown that the temporal dynamics and content of Twitter messages follow a hybrid logic of political coverage, sometimes following the same logic as the coverage of political actors in traditional news media, whereas in other cases following a logic specific to political expression on the Internet.

Verwendete Studie:
Wahlkampf-Medieninhaltsanalyse, Printmedien 2009 (ZA5307)
Wahlkampf-Medieninhaltsanalyse, Fernsehen 2009 (ZA5306)

Aufgenommen:
4. Fassung, Februar 2015

Jungherr, Andreas (2014): Online campaigning in Germany: A Development Toward Integrated Campaigns. *23. World Congress of Political Science (IPSA)* Montreal, Canada 19.07-24.07.2014.

Abstrakt: -

Verwendete Studie:
Nachwahl-Querschnitt 2013 (ZA5701)

Aufgenommen:
5. Fassung, März 2016

Jungherr, Andreas (2015): *Analyzing Political Communication with Digital Trace Data: The Role of Twitter Messages in Social Science Research*. Wiesbaden: Springer VS.

Abstrakt: This book offers a framework for the analysis of political communication in election campaigns based on digital trace data that documents political behavior, interests and opinions. The author investigates the data-generating processes leading users to interact with digital services in politically relevant contexts. These interactions produce digital traces, which in turn can be analyzed to draw inferences on political events or the phenomena that give rise to them. Various factors mediate the image of political reality emerging from digital trace data, such as the users of digital services' political interests, attitudes or attention to politics. In order to arrive at valid inferences about the political reality on the basis of digital trace data, these mediating factors have to be accounted for. The author presents this interpretative framework in a detailed analysis of Twitter messages referring to politics in the context of the 2009 federal elections in Germany. This book will appeal to scholars interested in the field of political communication, as well as practitioners active in the political arena.

Verwendete Studie:
Wahlkampf-Medieninhaltsanalyse, Printmedien 2009 (ZA5307)
Wahlkampf-Medieninhaltsanalyse, Fernsehen 2009 (ZA5306)

Aufgenommen:
5. Fassung, März 2016

Jungherr, Andreas (2015): Four uses of Digital Tools in Political Campaigns: Routines, Information, Resource, and Symbol. *Workshop Digital Media, Power, and Democracy in Election Campaigns*, Washington D.C., USA, 02.07-03.07.2015.

Abstrakt: -

Verwendete Studie:
Nachwahl-Querschnitt 2013 (ZA5701)

Aufgenommen:
5. Fassung, März 2016

Jungherr, Andreas; Jürgens, Pascal; Schoen, Harald (2015): The Interconnection Between Political Coverage in Traditional Media and on Twitter. *13. Annual APSA Pre Conference on Political Communication*, San Francisco, USA, 02.09.2015.

Abstrakt: -

Verwendete Studie:
Wahlkampf-Medieninhaltsanalyse, Printmedien 2013 (ZA5706)
Wahlkampf-Medieninhaltsanalyse, Fernsehen 2013 (ZA5705)
Aufgenommen:

5. Fassung, März 2016

Jungherr, Andreas; Schoen, Harald; Jürgens, Pascal (2016): The mediation of politics through Twitter: An analysis of messages posted during the campaign for the German federal election 2013 in: *Journal of Computer-Mediated Communication* 21/1, 50-68.

Abstrakt: Patterns found in digital trace data are increasingly used as evidence of social phenomena. Still, the role of digital services not as mirrors but instead as mediators of social reality has been neglected. We identify characteristics of this mediation process by analyzing Twitter messages referring to politics during the campaign for the German federal election 2013 and comparing the thus emerging image of political reality with established measurements of political reality. We focus on the relationship between temporal dynamics in politically relevant Twitter messages and crucial campaign events, comparing dominant topics in politically relevant tweets with topics prominent in surveys and in television news, and by comparing mention shares of political actors with their election results.

Verwendete Studie:
Wahlkampf-Medieninhaltsanalyse, Fernsehen 2013 (ZA5705)
Rolling Cross-Section-Wahlkampfstudie mit Nachwahl-Panelwelle 2013 (ZA5703)

Aufgenommen:
5. Fassung, März 2016

Jungherr, Andreas; Schoen, Harald; Posegga, Oliver ; Jürgens, Pascal (2015): Measuring the Political Agenda by Analyzing Tweets. *111. Annual Meeting of the American Political Science Association (APSA)*, San Francisco, USA, 03.09-06.09.2015.

Abstrakt: The ever growing adoption of digital services, such as Twitter, by political actors, journalists, and the public - for example to advertise positions, comment on politics, or to gage public reactions - raises the question whether data collected on these services can be used to identify and analyze political phenomena. Researchers have used Twitter data to predict election results (Tumasjan et al., 2010), to predict the development of opinion polls (O'Connor et al., 2010), or to identify the political leaning of Twitter user (Barberá, 2014). In this paper we will add to this literature by assessing if Twitter messages can be used to identify the public's political agenda during the run of a campaign, or how topics prominent in messages posted by politically vocal Twitter users diverge from the public agenda identified in representative surveys. For this analysis, we focus on the dynamics of messages commenting on political topics during the campaign for the 2013 federal election in Germany. We will identify the most talked about topics in messages posted by users who had posted at least one message containing a politically relevant keyword during a three-month period preceding the election. We will compare these topics with those mentioned as pressing political topics in a representative survey in the context of the German Longitudinal Election Study (GLES) (Rattinger et al., 2014). This allows us to identify the relationship between political reality as measured in surveys and political reality mediated through Twitter. In addition, we are able to identify specific patterns in the dynamics of tweets commenting on political topics connected with different types of political topics, such as ongoing issue debates, political scandals, or in context of political media coverage. We base our analysis on a data set documenting every message posted by users who, during the run of the campaign, had at least once used one keyword from a list of predefined keywords covering mentions of political parties, prominent candidates, campaign related keywords, and important campaign related media events in various spelling variations. We thus collected all messages posted by 1,248,667 users. We call these users politically vocal Twitter users. In a first step, we used the data vendor Gnip to identify our set of relevant users. We then queried Twitter's API to collect all messages posted by these users. To establish an agenda based on Twitter messages, we identified the most prominent keywords and hashtags in messages posted by politically vocal Twitter users. We then coded these prominent keywords and hashtags based on

whether they referred to topics (political or otherwise) and then identified the most prominent topics referred to by keywords or hashtags. Our results show that measuring the public's political agenda through Twitter or representative surveys led to divergent results. Prominent topics on Twitter were connected with the campaign, and political television programs. Political issues were much less prominent. The most prominent political topics were Internet policy and human rights issues. In contrast, respondents of the GLES survey identified unemployment, the financial crisis, social benefits, and the justice of wealth distribution as the most pressing issues. These results show that Twitter data do not offer a true image of political reality. Instead, an image of political reality emerges that is mediated by characteristics of topics in the political discourse, and attention and interests of Twitter users. Twitter data thereby hold information on political reality but to unlock this potential researchers have to focus on the mediation process leading political phenomena to create traces in aggregates of Twitter messages posted by individual Twitter users.

Verwendete Studie:
Rolling Cross-Section-Wahlkampfstudie mit Nachwahl-Panelwelle 2013 (ZA5703)
Wahlkampf-Medieninhaltsanalyse, Fernsehen 2013 (ZA5705)
Wahlkampf-Medieninhaltsanalyse, Printmedien 2013 (ZA5706)

Aufgenommen:
5. Fassung, März 2016

K

Kasper, Fabienne (2014): Attitudes towards immigrants in Germany – the moderating effect of contact. Universität Mannheim, Bachelorarbeit.

Abstrakt: -

Verwendete Studie:
nicht bekannt

Aufgenommen:
3. Fassung, März 2014

Klein, Markus; Rosar, Ulrich (2016): Problem-Peer und die (Über-) Mutter der Nation: Kanzlerkandidaten und Wahlentscheidung bei der Bundestagswahl 2013, in: Schoen, Harald; Weßels, Bernhard (Hrsg.): *Wahlen und Wähler. Analysen aus Anlass der Bundestagswahl 2013*. Wiesbaden: Springer VS, 91-110.

Abstrakt: Die Wahrnehmung und Bewertung der Kanzlerkandidaten von CDU/CSU und SPD hat auch bei der Bundestagswahl 2013 einen deutlichen Einfluss auf die Wahlentscheidung ausgeübt. Die Unionsparteien profitierten dabei in zweierlei Hinsicht: Angela Merkel wurde zum einen von der Bevölkerung deutlich besser bewertet als Steinbrück, zum anderen schlug eine Präferenz zu ihren Gunsten besonders stark auf die Wahlentscheidung durch. Peer Steinbrück war zum Zeitpunkt seiner Nominierung der erfolgversprechendste SPD-Kandidat, verlor aber kurz danach im Zuge der Honorar- und der Einkommensdebatte deutlich an Unterstützung in der Bevölkerung. Seine schlechte Bewertung wirkte sich allerdings nur in abgeschwächter Form auf die Wahlchancen der SPD aus.

Verwendete Studie:
Rolling Cross-Section-Wahlkampfstudie mit Nachwahl-Panelwelle 2013 (ZA5703)
Vorwahl-Querschnitt 2013 (ZA5700)

Aufgenommen:
6. Fassung, Januar 2017

Klekamp, Alisha (2012): Kampagnenexposition und Aktivierungseffekt – Do Votes Really Crystallize? Universität Mannheim, Bachelorarbeit.

Abstrakt: -

Verwendete Studie:
nicht bekannt

Aufgenommen:
2. Fassung, Februar 2013

Kohler, Ulrich (2011): Estimating the potential impact of nonvoters on outcomes of parliamentary elections in proportional systems with an application to German national elections from 1949 to 2009, in: *Electoral Studies* 30/3, 497–509.

Abstrakt: "If turnout was 100%, would it affect the election result?" is a frequently asked research question. So far, the question has been primarily answered regarding the changes in the distribution of

votes. This article extends the analysis to changes in the distribution of seats and government formation. It therefore proposes a method that factors in apportionment methods, election threshold, sizes of parliaments, leverage of nonvoters, closeness of election results, and individual characteristics of nonvoters. The method is then applied to German national elections from 1949 to 2009. The application shows that Germany's Social Democratic Party (SPD) would have gained from the counterfactual participation of nonvoters, although usually not enough to result in a government change. However, the elections of 1994 and 2005 show evidence that such a change could have happened.

Verwendete Studie:
Nachwahl-Querschnitt 2009 (ZA5301)

Aufgenommen:
1. Fassung, April 2012

Kraft, Patrick (2012): *Correct Voting in Deutschland: Eine Analyse der Qualität individueller Wahlentscheidungen bei der Bundestagswahl 2009.* Arbeitspapiere – Working Papers, Nr. 148. Mannheim: Mannheimer Zentrum für Europäische Sozialforschung (MZES).

Abstrakt: Richard R. Lau und David P. Redlawsk (1997, 2006) schlugen eine Konzeptualisierung „korrekter" Wahlentscheidungen vor, welche auf der Frage beruht, inwiefern individuelle Wahlentscheidungen tatsächlich den Interessen der jeweiligen Wähler entsprechen. Das vorliegende Arbeitspapier beschreibt die von Lau und Redlawsk vorgeschlagene Konzeptualisierung „korrekter" Wahlentscheidungen und überträgt den Ansatz auf Umfragedaten für die Bundestagswahl 2009. Neben einer ausführlichen Darstellung der bisher in diesem Bereich veröffentlichten Studien wird die Operationalisierung für den deutschen Kontext diskutiert. Dabei werden sowohl kontextspezifische als auch allgemeine theoretische Änderungen der Operationalisierung vorgeschlagen. Die modifizierte Konzeptualisierung wird mit den Vorwahl-Querschnittsdaten der German Longitudinal Election Study (GLES) zur Bundestagswahl 2009 validiert. Dabei wird geprüft, ob die wichtigsten Determinanten korrekter Wahlentscheidungen den theoretischen Vorhersagen des Modells entsprechen. Es zeigt sich, dass mit dem politischen Wissen und der Stärke der Parteiidentifikation, zwei der drei zentralen Einflussfaktoren zur Überprüfung der Konstruktvalidität die erwarteten positiven Zusammenhänge aufweisen. Die Ergebnisse deuten somit darauf hin, dass das Konzept bei einer Übertragung auf den deutschen Kontext durchaus vergleichbaren Mechanismen unterliegt. Während sich die Analysen von Lau und Redlawsk (2006) insbesondere auf die Wirkung verschiedener Informationsverarbeitungsstrategien und Heuristiken konzentrieren, liegt der Fokus dieser Arbeit somit auf der Übertragung und Anpassung der grundlegenden Konzeptualisierung des theoretischen Konstrukts korrekter Wahlentscheidungen. Zudem werden mögliche Probleme des Konzepts „korrekter" Wahlentscheidungen diskutiert und mögliche weitere Forschungsansätze vorgeschlagen.

Verwendete Studie:
Vorwahl-Querschnitt 2009 (ZA5300)

Aufgenommen:
3. Fassung, März 2014

Kraft, Patrick; Schmitt-Beck, Rüdiger (2013): Helfen politische Gespräche "korrekt" zu wählen? Eine Analyse zur Bundestagswahl 2009, in: Keil, Silke I.; Thaidigsmann, S. Isabell (Hrsg.): *Zivile Bürgergesellschaft und Demokratie. Aktuelle Ergebnisse der empirischen Politikforschung. Festschrift für Oscar W. Gabriel zum 65. Geburtstag.* Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, 117-138.

Abstrakt: Es gehört zu den Eigentümlichkeiten sozialwissenschaftlicher Forschung, dass sie sich neben ihren substanzwissenschaftlichen Gegenständen kontinuierlich auch mit sich selbst beschäftigt. Per-

manente kritische Reflektion ihrer theoretischen Perspektiven und ihres Leistungsstandes sind selbstverständlicher Teil ihres Alltags. In Metadiskussionen dieser Art hat sich auch Oscar Gabriel in den vergangenen Jahrzehnten immer wieder unüberhörbar eingeschaltet. Der deutschen Wahlforschung hat er 2005 in einer gemeinsam mit Silke Keil verfassten Bestandsaufnahme den Spiegel vorgehalten.

Verwendete Studie:
Vorwahl-Querschnitt 2009 (ZA5300)

Aufgenommen:
2. Fassung, Februar 2013

Krewel, Mona (2010): Medien- und Kampagnenanalysen im Rahmen von Wahlstudien am Beispiel der German Longitudinal Election Study (GLES). *Wahlstudientreffen AUTNES, GLES, Selects*, Lausanne, Schweiz, 18.10.-19.10.2010.

Abstrakt: -

Verwendete Studie:
nicht bekannt

Aufgenommen:
1. Fassung, April 2012

Krewel, Mona; Bevan, Shaun (2012): CAPing the GLES. *5. Annual Conference of the Comparative Policy Agendas Project (CAP)*, Reims, Frankreich, 14.06.-16.06.2012.

Abstrakt: -

Verwendete Studie:
Rolling Cross-Section-Wahlkampfstudie mit Nachwahl-Panelwelle (ZA5303)
Wahlkampf-Medieninhaltsanalyse, Fernsehen (ZA5306)

Aufgenommen:
2. Fassung, Februar 2013

Krewel, Mona; Partheymüller, Julia (2010): Campaign Coverage on Candidates and its Effect on Voting Decisions. *GLES Young Researcher's Meeting*, Frankfurt/Main, 25.11.-26.11.2010.

Abstrakt: -

Verwendete Studie:
nicht bekannt

Aufgenommen:
1. Fassung, April 2012

Krewel, Mona; Partheymüller, Julia (2012): Campaign Coverage on Candidates and Its Effect on Voting Decisions. *22. World Congress of Political Science (IPSA)*, Madrid, Spanien, 08.07.-12.07.2012.

Abstrakt: There is reason to assume that the media, especially TV, has an effect on voters' candidate evaluations, which in turn should have an effect on their voting decisions. In many countries the volatility of the electorate and thus the number of undecided voters has increased due to trends such as declining partisanship. Evidence indicates that it is indeed those voters who are not guided by traditional political predispositions that respond most strongly to campaigns, and for whom candidates are especially important when casting their votes.
We will examine whether the portrayal of the chancellor candidates in television news coverage influenced voters' evaluations of candidates as well as their voting decisions during the 2005 and 2009 campaigns. For this purpose a multi-level approach is used here, matching data from a content analysis of television news with data from two rolling cross-section surveys (RCS) over the same time period.
Our findings indicate, that the more visible a candidate is and the more positive the media reports about him, the more positive are voters' evaluations on this candidate and the more voters are inclined to vote for his party. This especially holds true for the challenger candidate, because the incumbent is constantly visible in the media and the media's tone towards him is also more steady, whereas coverage on the challenger candidate more strongly increases with the campaign and the media climate towards him is not as established.

Verwendete Studie:
Rolling Cross-Section-Wahlkampfstudie mit Nachwahl-Panelwelle 2009 (ZA5303)

Aufgenommen:
2. Fassung, Februar 2013

Krewel, Mona; Partheymüller, Julia (2012): Rethinking the Level of Analysis? A Call for Shifting the Perspective of Campaign Effects Research to Multi-Level Analysis. *RC33 8. International Conference on Social Science Methodology*, Sydney, Australien, 09.07.-13.07.2012.

Abstrakt: This paper examines whether the tone of TV news towards candidates changes voters' evaluations of candidates and whether the visibility of candidates primes the effect of candidate evaluations on voting decisions. For this purpose, we use data from two rolling cross-section surveys (RCS) as well as content analyses of TV newscasts conducted in the run-up to the 2005 and the 2009 German Federal elections. The analysis proceeds in several steps: First, we use time series analysis on the aggregate level to determine the point in time when media tone affects voters' candidate evaluations over the course of the campaign and find out about the duration of this effect. Followed by this, we conduct corresponding analyses taking into account the individual level, to see how the effects found on the aggregate level are related to individual media attentiveness. In particular, we test using a multilevel approach to analyze whether the effect of attentiveness depends on media tone. In the second part, we then analyze if candidate evaluations are primed by candidate visibility in the media with recourse to a generalized additive model. Our findings indicate, that the news tone for the challenger candidate has a short-term immediate impact on voters' evaluations regarding this candidate on the aggregate level, but we do not find a similar pattern for incumbents. On the individual level, we see no effect, when only media attentiveness is taken into account. But, we find a cross-level interaction between recipients' media use of the day before and the media tone for the challenger candidate in the 2009 contest. In addition, the importance of candidate evaluations for vote choice seems to depend on the visibility of candidates in the TV news. Against the background of these results, we conclude that television news is an important source of dynamics in German campaigns.

Verwendete Studie:
Rolling Cross-Section-Wahlkampfstudie mit Nachwahl-Panelwelle 2009 (ZA5303)
Wahlkampf-Medieninhaltsanalyse, Fernsehen 2009 (ZA5306)

Aufgenommen:
2. Fassung, Februar 2013

Krewel, Mona; Schmitt-Beck, Rüdiger (2010): Massenkommunikation in der German Longitudinal Election Study (GLES). *Empirisches Kolloquium des Instituts für Publizistik*, Mainz, 26.10.2010.

Abstrakt: -

Verwendete Studie:
nicht bekannt

Aufgenommen:
1. Fassung, April 2012

Krewel, Mona; Schmitt-Beck, Rüdiger; Wolsing, Ansgar (2010): The Campaign and its Dynamics at the 2009 German General Election. *17. International Conference of Europeanist of the Council for European Studies (CES)*, Montreal, Kanada, 15.04.-17-04.2010.

Abstrakt: This article analyzes the 2009 German federal election campaign [focusing] on the three categories of actors that play key roles: parties and their candidates, the mass media, and the voters. It addresses some key themes of the recent literature on electioneering. The Bundestag election on 27 September 2009 was preceded by a campaign that lacked drama. There were several reasons for the absence of a more polarized campaign, not least the fact that CDU/CSU and SPD had been tied together in a Grand Coalition and had to deal with massive political challenges. Against the background of an unclear picture painted by the media, the feasibility and likelihood of various types of government coalitions were dominant topics of the campaign. The CDU/CSU in many respects had an edge over the SPD.

Verwendete Studie:
Rolling Cross-Section-Wahlkampfstudie mit Nachwahl-Panelwelle 2009 (ZA5303)

Aufgenommen:
1. Fassung, April 2012

Krewel, Mona; Schmitt-Beck, Rüdiger; Wolsing, Ansgar (2011): The campaign and its dynamics at the 2009 German general election, in: *German Politics* 20/1, 28-50.

Abstrakt: This article analyzes the 2009 German federal election campaign [focusing] on the three categories of actors that play key roles: parties and their candidates, the mass media, and the voters. It addresses some key themes of the recent literature on electioneering. The Bundestag election on 27 September 2009 was preceded by a campaign that lacked drama. There were several reasons for the absence of a more polarized campaign, not least the fact that CDU/CSU and SPD had been tied together in a Grand Coalition and had to deal with massive political challenges. Against the background of an unclear picture painted by the media, the feasibility and likelihood of various types of government coalitions were dominant topics of the campaign. The CDU/CSU in many respects had an edge over the SPD.

Verwendete Studie:
Rolling Cross-Section-Wahlkampfstudie mit Nachwahl-Panelwelle 2009 (ZA5303)

Aufgenommen:
1. Fassung, April 2012

Krewel, Mona; Schmitt-Beck, Rüdiger; Wolsing, Ansgar (2011): Geringe Polarisierung, unklare Mehrheiten und starke Personalisierung: Parteien und Wähler im Wahlkampf, in: Rattinger, Hans, et al. (Hrsg.): *Zwischen Langeweile und Extremen: Die Bundestagswahl 2009*. Baden-Baden: Nomos-Verlag, 33-57.

Abstrakt: -

Verwendete Studie:
nicht bekannt

Aufgenommen:
2. Fassung, Februar 2013

Kulick, Manuela S. (2010): Absturz der Volksparteien. Eine Analyse der Wählerschaft von SPD und CDU. *Tagung des DVPW-Arbeitskreises "Parteienforschung": Parteien nach der Bundestagswahl 2009*, Berlin, 14.10.-15.10.2010.

Abstrakt: -

Verwendete Studie:
Vor- und Nachwahl-Querschnitt, Kumulation 2009 (ZA5302)
Rolling Cross-Section-Wahlkampfstudie mit Nachwahl-Panelwelle 2009 (ZA5303)

Aufgenommen:
1. Fassung, April 2012

Kulick, Manuela S. (2010): Fishing in a Seemingly Empty Pool. Where are the Voters of the SPD? An Empirical Analysis of the German Federal Election in 2009. *34. Annual Conference of the German Studies Association (GSA)*, Oakland, USA, 07.10.-10.10.2010.

Abstrakt: With only 23% the German Social Democratic Party (SPD) got their until now worst election result. What is a rude shock to a party which could rely on a strong voter base so far opens the opportunity to ask about the whereabouts of the former SPD voters. Did they just stay at home or did they cast their votes for another party? Which possibility has the SPD at future elections to get her former voters back?
A comparison of two different voter groups – the former voters, which voted the SPD at the federal election in 2005 but not in 2009, and the loyal SPD voters – can give answers to these questions. Based on data mined by the German Longitudinal Election Study the analysis will that way show the differences between these two groups in relation to their political interest, the candidates and their views to parties and possible coalitions.

Verwendete Studie:
Vor- und Nachwahl-Querschnitt, Kumulation 2009 (ZA5302)

Aufgenommen:
1. Fassung, April 2012

Kulick, Manuela S. (2011): Absturz der Volksparteien. Eine Analyse der loyalen und ehemaligen Wählerschaft von CDU und SPD im Vergleich, in: Niedermayer, Oskar (Hrsg.): *Die Parteien nach der Bundestagswahl 2009*. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, 199-220.

Abstrakt: Über den Absturz oder den Niedergang der Volksparteien wurde schon viel geschrieben und diskutiert. Das Thema ist also durchaus nicht als neu zu bezeichnen. Nach dem dramatisch schlechten Abschneiden der SPD bei der letzten Bundestagswahl 2009 wurde die Diskussion nun erneut entfacht. Kann in Deutschland noch von zwei Volksparteien gesprochen werden? Darf sich eine Partei, die nur 23 Prozent der Stimmen erreicht noch Volkspartei nennen? Der Begriff "Volkspartei" wird im Folgenden definiert und es wird ein kurzer Überblick über die Vergangenheit und jüngsten Entwicklungen der Volksparteien gegeben. Für diese Entwicklungen werden mögliche Erklärungen geliefert Weder die SPD, noch die CDU konnten zur Bundestagswahl 2009 Wähler, in der Menge wie es von einer Volkspartei in Deutschland bislang erwartet wurde, für sich gewinnen. Im Folgenden soll der Bedeutungsverlust der Volksparteien anhand der anhaltend schlechter werdenden Wahlergebnisse auf Bundesebene und damit verbunden der sinkenden Verankerung in der Gesellschaft festgemacht werden. Dabei interessiert vor allem die Frage, welche Wähler sich von den Volksparteien abgewandt haben und in wie fern sie sich von den loyalen Wählern unterscheiden. Neben der Unterscheidung der loyalen und ehemaligen Wähler wird auch ein Vergleich zwischen den CDU und SPD Wählern vorgenommen. Von besonderem Interesse sind vor allem die ehemaligen Wähler. Diese werden auch auf ihr Potenzial zur Rückgewinnung durch die Volksparteien untersucht.

Verwendete Studie:
Vor- und Nachwahl-Querschnitt, Kumulation 2009 (ZA5302)
Rolling Cross-Section-Wahlkampfstudie mit Nachwahl-Panelwelle 2009 (ZA5303)

Aufgenommen:
1. Fassung, April 2012

Kulick, Manuela S. (2012): To vote or not to vote that is the question – How young voters make up their minds at Federal elections in Germany and Britain. *38. Annual Conference of the International Association for the Study of German Politics (IASGP)*, London, Großbritannien, 21.05.-22.05.2012.

Abstrakt: The political behavior of the young generation has a big impact to the future of democracy. Previous research stated that young voters in Germany and Britain – as well as in other countries – show a strong will to vote at elections (Torney-Purta et al. 2001, Renshon 1977). But nonetheless their turnout is among the lowest. In Germany especially the group of the voters aged between 22 and 25 years had an even lower turnout than the first-time-voters. Considering that the first election has a strong influence on behavior at the following elections, it is from greatest interest, why young people decided to vote or not to vote when they got the chance to cast their vote for the very first time. Beside this it was already proven, that a different social status of the young voters also leads to different participation patterns and to different political preferences. Political identity forges a link between the conditions of living, the participation at elections and the political preferences (Kuhn, Oswald 2001). But political identity is less marked for young voters than for older ones. Also voting is less a responsibility for them as it is for the older population. Looking at factors like political interest, the influence of family of origin, friends and media as well as at political activity the paper seeks to identity the factors which caused the low turnout of younger voters. Above of that a comparison between young voters in Britain and Germany enables us to analyze the impact of different voting systems and cultures.

Verwendete Studie:
Nachwahl-Querschnitt (ZA5301)

Aufgenommen:
3. Fassung, März 2014

Kulick, Manuela S. (2013): Youth at ballots: How young voters make up their minds at federal elections in Austria, Germany and the US. *71. Annual National Conference of the Midwest Political Science Association (MPSA)*, Chicago, USA, 11.04.-14.04.2013.

Abstrakt: The political behaviour of the young generation has a big impact to the future of democracy. Previous research stated that young voters show a strong will to vote at elections (Torney-Purta et al. 2001, Renshon 1977). But nonetheless their turnout is among the lowest. In Germany especially the group of voters aged between 22 and 25 years had an even lower turnout than the first-time-voters. Considering that the first election has a strong influence on behaviour at the following elections, it is from greatest interest, why young people decided to vote or not to vote.
Beside this it was already proven, that a different social status of voters also leads to different participation patterns and political preferences. Political identity forges a link between the conditions of living, the participation at elections and the political preferences (Kuhn et al. 2001). But political identity is less marked for young voters than for older ones. Also voting is less a responsibility for them as it is for the older population. Looking at factors (like political interest or voting systems) the paper seeks to identify factors which caused the low turnout of younger voters in different countries (Austria, Britain, Germany, US).

Verwendete Studie:
Nachwahl-Querschnitt (ZA5301)

Aufgenommen:
3. Fassung, März 2014

Kulick, Manuela S.; Blumenberg, Johannes N. (2011): The Glory of the Past and the Sadness of Nowadays. The difficult relation between social democratic parties and their voters. *107. Annual Meeting of the American Political Science Association (APSA)*, Seattle, USA, 01.09.-04-09.2011.

Abstrakt: Whereas political parties were able to rely on strong voter bases for years, weakened linkages between parties, groups and individuals and a general lower turnout nowadays leave political parties more and more uncertain about their voter bases.
As a general observance when taking a look at random selection results in Europe, social democratic parties, with a typically strong voter base within the working class, seem to suffer stronger from the new situations than parties of other ideological families do. What can partly be explained through the better social system, social equity and a decrease of the working class can also be accounted to the parties themselves.
Taking evidence from former work on the situation of the German SPD after the federal elections in 2009 (Blumenberg, Kulick 2010) we argue in our paper, that social democratic parties in Europe also select the wrong tactics to win their former voters back and to keep the current voters, as they try to take up with old strategies where their supporters already adapted new political attitudes.
Transferring our hypothesis on the British "Labor Party" and the Dutch "Partij van de Arbeid" and using data provided by the CSES, we then split their current and former voters between long-term lost former voters, short-term lost former voters and loyal voters and analyze attitudes and social demographic structure of the groups. At last a comparison between former and loyal voters and their attitudes of these three political parties let us identify if the reasons to abandon the social democratic

parties are the same in country comparison or not and how far the fall of social democratic parties can be explained by the wrong choice of electoral tactics.

Verwendete Studie:
Vor- und Nachwahl-Querschnitt, Kumulation 2009 (ZA5302)

Aufgenommen:
3. Fassung, März 2014

Kurella, Anna-Sophie (2016): Hätten Direktkandidaten der AfD über die 5 %-Hürde verholfen? Eine Untersuchung des Kontaminationseffekts im Mischwahlsystem, in: Schoen, Harald; Weßels, Bernhard (Hrsg.): *Wahlen und Wähler. Analysen aus Anlass der Bundestagswahl 2013*. Wiesbaden: Springer VS, 205-222.

Abstrakt: Die AfD kandidierte 2013 erstmalig bei einer Bundestagswahl und scheiterte knapp an der 5%-Hürde. Ein Unterschied zur Kandidatur etablierter Parteien ist, dass die AfD nicht in allen Wahlkreisen Direktkandidaten nominierte. Der Beitrag untersucht die Kandidatur der AfD basierend auf der Hypothese der Kontaminationsliteratur, welche einen positiven Kandidateneffekt auf den Parteistimmenanteil in gemischten Wahlsystemen postuliert. Konkret wird untersucht, ob bei der AfD-Kandidatur ein solcher Effekt nachweisbar ist. Damit soll die Frage beantwortet werden, ob die AfD bei flächendeckender Kandidatennominierung den Einzug in den Bundestag geschafft hätte. Nach Berücksichtigung möglicher Endogenität und eines heterogenen Kausaleffekts kann jedoch kein Kandidateneffekt nachgewiesen werden.

Verwendete Studie:
Vorwahl-Querschnitt 2013 (ZA5700)

Aufgenommen:
6. Fassung, Januar 2017

Kurella, Anna-Sophie; Pappi, Franz Urban (2014): Combining ideological and policy distances with valence for a model of party competition in Germany 2009, in: *Journal of Theoretical Politics* 27/1, 86-107.

Abstrakt: This paper addresses two problems: how can we identify a verisimilar policy space and how can we detect Nash equilibria in this space for parties' policy positions? We argue that the ideological party positions that voters perceive are fixed during the time span of one electoral campaign and that they constrain the policies parties offer the electorate in search of optimal vote shares. We apply the valence model developed by Schofield to party competition during the German federal election campaign 2009. First three issue scales are combined with a left–right scale to form one homogeneous space in which equilibrium locations of parties are sought. The results show that local Nash equilibria in this combined space depend heavily on the start values and are implausible. Fixing the ideological dimension leads to a stable and meaningful equilibrium configuration in which large parties move to more central positions and smaller parties move to more peripheral positions in the policy space.

Verwendete Studie:
Vorwahl-Querschnitt 2009 (ZA5300)
Aufgenommen:
4. Fassung, Februar 2015

L

Lamers, Patrick; Roßteutscher, Sigrid (2014): Die Wahlbeteiligung, in: Schmitt-Beck, Rüdiger, et al. (Hrsg.): *Zwischen Fragmentierung und Konzentration: Die Bundestagswahl 2013*. Baden-Baden: Nomos, 119-131.

Abstrakt: -

Verwendete Studie:
Vorwahl-Querschnitt 2013 (ZA5700)
Vor- und Nachwahl-Querschnitt, Kumulation 2013 (ZA5702)

Aufgenommen:
4. Fasung, Februar 2015

Lange, Hendrik (2017): *Determinanten der Demokratiezufriedenheit. Politische Kultur in den neuen Demokratien Europas.* Wiesbaden: Springer VS.

Abstrakt: Hendrik Lange untersucht basierend auf Theorien relativer Deprivation, allgemeiner Lebenszufriedenheit und sozialen Kapitals, den Zusammenhang zwischen Gehaltsniveau und Demokratiefeindlichkeit. Er kann zeigen, dass demokratiefeindliche Handlungen erst ab einem sehr hohen Maß an Unzufriedenheit zu erwarten sind. Allerdings wirken sich bereits kleinste Verschlechterungen des objektiven soziökonomischen Status deutlich auf die subjektive Beurteilung des eigenen Status aus. Derartige Befunde verdeutlichen, warum auch in gefestigten Demokratien demokratiefeindliche Bewegungen sehr plötzlich große Erfolge vorweisen können. Die empirischen Analysen basieren auf Daten des European Social Survey (ESS), des World Values Survey (WVS) und der German Longitudinal Election Study (GLES).

Verwendete Studie:
Langfrist-Panel 2002-2005-2009 (ZA5320)

Aufgenommen:
7. Fassung, Januar 2018

Laubenstein, Sina (2014): How can online social networks influence voting behaviour? Universität Mannheim, Bachelorarbeit.

Abstrakt: -

Verwendete Studie:
nicht bekannt

Aufgenommen:
3. Fassung, März 2014

Lautenbach, Robin; Weßels, Bernhard (2010): 200 Tage schwarz-gelbe Koalition – Wohin steuert die Republik? *Podiumsdiskussion, OSI-CLUB: 200 Tage schwarz-gelbe Koalition – Wohin steuert die Republik?*, Berlin, 18.05.2010.

Abstrakt: -

Verwendete Studie:
nicht bekannt

Aufgenommen:
1. Fassung, April 2012

Lehmann, Pola; Regel, Sven; Schlote , Sara (2015): Ungleichheit in der politischen Repräsentation, in: Merkel, Wolfgang (Hrsg.): *Demokratie und Krise. Zum schwierigen Verhältnis von Theorie und Empirie*. Wiesbaden: Springer VS, 157-180.

Abstrakt: Im Mittelpunkt dieses Kapitels steht ein zentrales Element von repräsentativen Demokratien: die Repräsentation der Bürger durch die Abgeordneten im Parlament. Sie ist in den modernen Demokratien der entscheidende Schlüssel, der es ermöglicht, das Grundprinzip der Demokratie, die Volkssouveränität, zu wahren ohne jeden Bürger tagtäglich in alle politischen Prozesse zu involvieren. Indem die Parlamentarier zu Repräsentanten des Volkes werden, werden ihre Entscheidungs- und ihre politische Gestaltungsmacht legitimiert. Mit freien und fairen Wahlen erteilen die Wähler den Abgeordneten den Auftrag, ihre Interessen zu repräsentieren (Powell 2000, S. 89ff.). Wiederkehrende Wahlen sichern die Responsivität der Abgeordneten. Denn nur durch regelmäßig stattfindende Wahlen können die Bürger Kontrolle über die Abgeordneten ausüben und diese ihren Präferenzen entsprechend auswählen.

Verwendete Studie:
Vor- und Nachwahl-Querschnitt, Kumulation 2009 (ZA5302)

Aufgenommen:
4. Fassung, Februar 2015

Lewandowsky, Marcel; Giebler, Heiko; Wagner, Aiko (2016): Rechtspopulismus in Deutschland. Eine empirische Einordnung der Parteien zur Bundestagswahl 2013 unter besonderer Berücksichtigung der AfD, in: *Politische Vierteljahresschrift* 57/2, 247-275.

Abstrakt: Since its formation, the Alternative für Deutschland (AfD) has been subject to a lively debate. While it has been characterized as 'Eurosceptical' in public, the party is more and more accused of promoting conservative and right-wing positions in terms of societal policy and integration as well as showing anti-establishment attitudes. Based on theoretical work on (right-wing) populism, we deduce a measurement concept that is applied to all relevant parties campaigning in the 2013 Bundestag election by using a comprehensive candidate survey. The results suggest that the AfD is indeed a right-wing populist party in comparison to other parties. Moreover, they encourage the application of our measurement approach in a comparative research design.

Verwendete Studie:
Kandidatenstudie, Befragung und Strukturdaten 2013 (ZA5716)

Aufgenommen:
6. Fassung, Januar 2017

Lichteblau, Josephine; Wagner, Aiko (2014): Gelungene Repräsentation: Die Rolle sozialer und politischer Übereinstimmung, in: *Mitteilungen des Instituts für Deutsches und Internationales Parteienrecht und Parteienforschung* 19/53-63.

Abstrakt: -

Verwendete Studie:
Vor- und Nachwahl-Querschnitt, Kumulation 2009 (ZA5302)
Kandidatenstudie, Befragung und Strukturdaten 2009 (ZA5318)

Aufgenommen:
4. Fassung, Februar 2015

Linhart, Eric (2017): Politische Positionen der AfD auf Landesebene: Eine Analyse auf Basis von Wahl-O-Mat-Daten, in: *ZParl Zeitschrift für Parlamentsfragen* 48/1, 102-123.

Abstrakt: The Alternative für Deutschland (Alternative for Germany, AfD) is a new German political party, which has been successful from the European Parliament elections in 2014 to various elections held on state level thereafter. To locate the AfD in the German party system congruencies and differences between the AfD and other parties are analyzed according to the answers they offer at the German voting aid application Wahl-O-Mat for recent state elections. Generally, the AfD is estimated right from the Christian Democrats (CDU). However, profound variations can be found between various AfD regional associations as well as with regard to different policy fields.

Verwendete Studie:
Kandidatenstudie, befragung (nur befragte Kandidaten) und Strukturdaten 2013 (ZA 5716)

Aufgenommen:
7. Fassung, Januar 2018

Löffler, Lorenz Martin (2010): Wahrgenommene Wirtschaftslage und Wahlverhalten bei der Bundestagswahl 2009. Otto-Friedrich-Universität Bamberg, Bachelorarbeit.

Abstrakt: -

Verwendete Studie:
Vor- und Nachwahl-Querschnitt, Kumulation 2009 (ZA5302)

Aufgenommen:
1. Fassung, April 2012

Lup, Oana (2016): Interpersonal political communication in election campaigns in a comparative perspective, in: Tenscher, Jens; Rußmann, Uta (Hrsg.): *Vergleichende Wahlkampfforschung. Studien anlässlich der Bundestags- und Europawahlen 2013 und 2014*. Wiesbaden: Springer VS, 259-281.

Abstrakt: This chapter investigates differences in the nature and relevance of interpersonal political communication for individual participation in elections that differ in their political saliency. The analysis uses survey data collected in Germany in national and European Parliamentary (EP) election campaigns to examine these differences. Results bring support to the thesis that first- and second-order election campaigns differ in the level of political engagement that they entail. Citizens engage more

often in political conversations at the time of national compared to EP election campaigns. More frequent engagement in political conversations and the presence of a partner of political discussion who intends to vote and whose vote choice is known are positive correlates of one's decision to cast a vote in national but not EP elections.

Verwendete Studie:
Langfrist-Online-Tracking, T24 (ZA5724)
Langfrist-Online-Tracking, T21 (ZA5721)

Aufgenommen:
6. Fassung, Januar 2017

M

Mader, Matthias; Schoen, Harald (2013): Alles eine Frage des Blickwinkels? Framing-Effekte und Bevölkerungsurteile über einen möglichen Bundeswehreinsatz in Libyen, in: *Zeitschrift für Internationale Beziehungen* 20/1, 5-34.

Abstrakt: Der Aufsatz beschäftigt sich mit der Frage, ob in Deutschland trotz antimilitaristischer Grundhaltungen öffentliche Unterstützung zu militärischen Auslandseinsätzen durch Kommunikationsstrategien erzeugt werden kann. Am Fall des im Jahr 2011 kurzzeitig diskutierten Bundeswehreinsatzes in Libyen wird mit einem Umfrageexperiment untersucht, ob sich Bewertungen seitens der Bevölkerung verändern, wenn dessen militärischer Charakter oder dessen humanitäre Zielsetzung betont werden. Die Ergebnisse zeigen, dass die öffentliche Zustimmung unverändert bleibt, wenn auf die Gefahr militärischer Auseinandersetzungen verwiesen wird. Wird dagegen die humanitäre Zielsetzung in den Vordergrund gerückt, erhöht sich die Zustimmung substanziell. Diese Verschiebung ist bei jenen Bürgern besonders groß, die eine aktive deutsche Außenpolitik befürworten und sich dem linken politischen Lager zuordnen.

Verwendete Studie:
Langfrist-Online-Tracking, T14 (ZA5347)

Aufgenommen:
3. Fassung, März 2014

Mader, Matthias; Schoen, Harald (2013): Explaining Electoral Choice in the 2013 German Federal Election: Chancellor Merkel, the Euro Crisis, and the AfD. *Johns Hopkins University SAIS Europe workshop "Germany after the 2013 Election"*, Bologna, Italien, 30.11.2013.

Abstrakt: -

Verwendete Studie:
Langfrist-Online-Tracking, T21 (ZA5721)

Aufgenommen:
3. Fassung, März 2014

Mader, Matthias; Schoen, Harald (2015): Chancellor Merkel, the European Debt Crisis and the AfD: An Analysis of Voting Behaviour in the 2013 Federal Election., in: d'Ottavioa, Gabriele; Saalfeld, Thomas (Hrsg.): *Germany after the 2013 Elections: Breaking the Mould of Post-Unification Politics?* Farnham: Ashgate, 89-109.

Abstrakt: This article examines several explanatory factors of individual voting decisions in the 2013 federal election in Germany. Building on an augmented version of the Ann Arbor model, it puts forward several hypotheses concerning the impact of long-term and short-term factors on electoral choice and how the short-term factors themselves are influenced by the long-term factors. Using survey data, the hypotheses are tested. The results show that short-term factors had considerable influence on vote choice, but were themselves influenced by long-term factors. In particular, opposition to a continuation of German financial aid to EU member states affected by the debt crisis was the single most important explanatory factor of vote choice for the Euro-critical AfD. The main driving forces of Euro criticism appear to have been socially conservative views rooted in latent ethnocentrism and exclusive solidarity, rather than economic liberalism. The analysis of the candidate preferences revealed that, as far as the individual level is concerned, Steinbrück and Merkel effects were comparably important for vote choice. Interestingly, the popular support for Merkel does not predominantly

root in subparts of the population with distinct policy preferences in line with traditional social-conservative guiding principles of Christian Democratic policies. The opposite is true for the candidate of the SPD, Peer Steinbrück, who appears to have attracted his support mostly from within his own political camp. The article concludes with discussing the implications of these findings for the electoral prospects of the parties.

Verwendete Studie:
Langfrist-Online-Tracking, T21 (ZA5721)

Aufgenommen:
5. Fassung, März 2016

Mader, Matthias; Schoen, Harald (2017): Ideological Voting in Context The Case of Germany during the Merkel Era, in: Schoen, Harald, et al. (Hrsg.): *Voters and Voting in Context: Multiple Contexts and the Heterogeneous German Electorate.* Oxford: Oxford University Press, 209-229.

Abstrakt: The chapter addresses whether the extent of ideological voting undertaken by German citizens varied in different media contexts in the period 2009 and 2015. Ideological voting is understood here as the choice of a political party on the basis of one's ideological identity. We argue that in times of low ideological conflict, these identities may or may not become psychologically salient – and thus enter the calculus of voting – depending on the presence of relevant cues in the public discourse. This hypothesis is tested using 30 GLES Online Tracking surveys and the complementary GLES Long-Term Media Agenda Analysis. Our analysis shows considerable variation in the extent of ideological voting, both among the politically involved and among the politically uninvolved. In contrast to theoretical expectations, however, ideological voting did not increase with the salience of retirement and health issues among the issue public of the elderly. The chapter closes with a discussion of the substantive, theoretical, and methodological implications of the findings.

Verwendete Studie:
Langfrist-Medienagenda-Analyse (ZA5323)
Langfrist-Online-Tracking, T1 (ZA5334)
Langfrist-Online-Tracking, T2 (ZA5335)
Langfrist-Online-Tracking, T3 (ZA5336)
Langfrist-Online-Tracking, T4 (ZA5337)
Langfrist-Online-Tracking, T5 (ZA5338)
Langfrist-Online-Tracking, T6 (ZA5339)
Langfrist-Online-Tracking, T7 (ZA5340)
Langfrist-Online-Tracking, T8 (ZA5341)
Langfrist-Online-Tracking, T9 (ZA5342)
Langfrist-Online-Tracking, T10 (ZA5343)
Langfrist-Online-Tracking, T11 (ZA5344)
Langfrist-Online-Tracking, T12 (ZA5345)
Langfrist-Online-Tracking, T13 (ZA5346)
Langfrist-Online-Tracking, T14 (ZA5347)
Langfrist-Online-Tracking, T15 (ZA5348)
Langfrist-Online-Tracking, T16 (ZA5349)
Langfrist-Online-Tracking, T12 mit Abbrecher Nachbefragung (ZA5345)
Langfrist-Online-Tracking, T13 mit Abbrecher Nachbefragung (ZA5346)
Langfrist-Online-Tracking, T14 mit Abbrecher Nachbefragung (ZA5347)
Langfrist-Online-Tracking, T15 mit Abbrecher Nachbefragung (ZA5348)
Langfrist-Online-Tracking, T17 (ZA5350)
Langfrist-Online-Tracking, T18 (ZA5351)
Langfrist-Online-Tracking, T19 (ZA5719)
Langfrist-Online-Tracking, T20 (ZA5720)

Langfrist-Online-Tracking, T21 (ZA5721)
Langfrist-Online-Tracking, T22 (ZA5722)
Langfrist-Online-Tracking, T23 (ZA5723)
Langfrist-Online-Tracking, T24 (ZA5724)
Langfrist-Online-Tracking, T25 (ZA5725)
Langfrist-Online-Tracking, T26 (ZA5726)
Langfrist-Online-Tracking, T27 (ZA5727)
Langfrist-Online-Tracking, T28 (ZA5728)
Langfrist-Online-Tracking, T29 (ZA5729)
Langfrist-Online-Tracking, T30 (ZA5730)
Langfrist-Online-Tracking, Kumulation T6, T8- Kernfragen (ZA5749)

Aufgenommen:
7. Fassung, Januar 2018

Maier, Jürgen (2012): Negativity in Televised Debates. Assessing the Impact of Attacking Statements. *Annual Meeting of the International Society of Political Psychology (ISPP)*, Chicago, USA, 06.07.-09.07.2012.

Abstrakt: -

Verwendete Studie:
nicht bekannt

Aufgenommen:
3. Fassung, März 2014

Maier, Jürgen (2013): Measurement and Effects of Negativity in Televised Debates. *41. Joint Sessions of Workshops of the European Consortium for Political Research (ECPR)*, Mainz, 11.03.-16.03.2013.

Abstrakt: Attacking the political opponent is one major strategy in election campaigns. However, evidence on the effectiveness of negative campaigning is rather mixed. In televised debates, the situation is worse. From content analyses of televised debates in the United States and Germany we know that about one third of candidate statements are attacks. We also know that especially challengers rely on this strategy to corner the incumbent. However, evaluations on the effectiveness of negative campaigning in televised debates are more or less based on speculations. This paper suggests a new approach to quantify the impact of negative statements. Focusing on the 2005 and 2009 German televised debates, we first use content analyses to identify attacking statements. Second, we assess viewers' reactions to negative statements by using data from real-time response (RTR) measurement collected in the context of experiments. In 2005, 50 participants were equipped with RTR technique; in 2009 we have RTR data from about 250 subjects. The results indicate that negativity works: Most of the attacks evoke increasing positive evaluations of the originator of a negative statement whereas the political opponent suffers from an attack. In addition, attacks increase the image of the originator in all political camps – even viewers supporting the attacked candidate usually react in a positive way to negative statements.

Verwendete Studie:
TV-Duell-Analyse, Inhaltsanalyse TV-Duell 2009 (ZA5311)
TV-Duell-Analyse, Real-Time-Response-Daten 2009 (ZA5310)
Aufgenommen:
3. Fassung, März 2014

Maier, Jürgen (2014): The Impact of Personality on Viewers' Reactions to Negative Candidate Statements in Televised Debates. The Case of Germany. *8. General Conference of the European Consortium for Political Research (ECPR)*, Glasgow, Schottland, 03.09.-06.09.2014.

Abstrakt: In the field exists strong disagreement on whether attacks are effective or not. Previous research indicates that citizens' reactions to negative ads depend on their social and political profile. In contrast to the large body of research on negative political advertising almost no research is available on the impact of attacks in televised debates. In addition, only few variables moderating the effects of negative candidate statements have currently been identified. This paper picks up the idea of Fridkin and Kenney (2011) suggesting that personality moderates the impact of negative campaigning. To analyze this hypothesis for televised debates we combine different data sources collected in the context of the 2013 German televised debate; content analysis data of the debate, survey data and real-time response data.

Verwendete Studie:
TV-Duell-Analyse – Befragung 2013 (ZA5709)
TV-Duell-Analyse – Inhaltsanalyse 2013 (ZA5710)
TV-Duell-Analyse – Real-Time-Response-Messung (Dial) 2013 (ZA5711)
TV-Duell-Analyse – Real-Time-Response-Messung (Push Button) 2013 (ZA5712)

Aufgenommen:
4. Fassung, Februar 2015

Maier, Jürgen (2015): Do Female Candidates feel Compelled to Meet Sex-Role Expectations or Are They as Tough as Men? A Content Analysis on the Gender-Specific Use of Attacks in German Televised Debates, in: Nai, Alessandro; Walter, Annemarie S. (Hrsg.): *New Perspectives on Negative Campaigning. Why Attack Politics Matters*. Colchester: ECPR Press,

Abstrakt: -

Verwendete Studie:
nicht bekannt

Aufgenommen:
6. Fassung, Januar 2017

Maier, Jürgen; Brettschneider, Frank; Maier, Michaela; Faas, Thorsten (2010): One, Two, or Three Agendas? Exploring the Interdependence between Televised Debates, Media Coverage, and Public Opinion in the 2009 German National Election Campaign. *3. European Communication Conference of the European Communication Research and Education Association (ECREA)*, Hamburg, 12.10.-15.10.2010.

Abstrakt: -

Verwendete Studie:
nicht bekannt

Aufgenommen:
1. Fassung, April 2012

Maier, Jürgen; Faas, Thorsten (2009): Measuring Spontaneous Reactions to Media Messages the Traditional Way: Uncovering Political Information Processing with Push Button Devices, in: Maier, Jürgen, et al. (Hrsg.): *Real-Time Response Measurement in the Social Sciences*. Frankfurt/ Main: Peter Lang, 15-26.

Abstrakt: -

Verwendete Studie:
nicht bekannt

Aufgenommen:
3. Fassung, März 2014

Maier, Jürgen; Faas, Thorsten (2010): Needs and Debates. The Moderating Impact of "Need to Evaluate" an "Need for Cognition" on Perceptions and Effects of Televised Debates. *33. Annual Meeting of the International Society of Political Psychology (ISPP)*, San Francisco, USA, 07.07.-10.07.2010.

Abstrakt: -

Verwendete Studie:
nicht bekannt

Aufgenommen:
1. Fassung, April 2012

Maier, Jürgen; Faas, Thorsten (2011): Das TV-Duell 2009 – langweilig, wirkungslos, nutzlos? Ergebnisse eines Experiments zur Wirkung der Fernsehdebatte zwischen Angela Merkel und Frank-Walter Steinmeier, in: Oberreuter, Heinrich (Hrsg.): *Am Ende der Gewissheiten: Wähler, Parteien und Koalitionen in Bewegung*. München: Olzog 147–166.

Abstrakt: -

Verwendete Studie:
nicht bekannt

Aufgenommen:
1. Fassung, April 2012

Maier, Jürgen; Faas, Thorsten (2011): Miniature Campaigns in Comparison: The German Televised Debates, 2002-09, in: *German Politics* 20/1, 75-91.

Abstrakt: Given that US-style televised debates were held for the third time in a row in a German federal election campaign, it seems fair to say that they have become an institutionalised feature of German campaigns. Although a number of studies have analysed (single) German debates, comparative work covering the full set of debates is still lacking. The aim of this paper is to reveal patterns and trends in a) debate exposure, b) the evaluation of the candidate's debate performances and c) debat effects. To this purpose, a pooled data set for the 2002, 2005 and 2009 debates is analysed. Consistent evidence is found that cognitive as well as partisan mobilisation increases the probability of watching debates. Concerning the impact of debates, it is found that debate exposure has a mobilising effect -

especially among those less interested in politics. In addition, we find a considerable impact of debates on party choice - with the effects reflecting patterns of 'reinforcement' as well as 'conversion'. The greatest debate effects can be observed for independent voters. Given these results, televised debates are not only an institutionalised feature of German campaigns, but also a powerful and hence possibly decisive one.

Verwendete Studie:
Nachwahl-Querschnitt 2009 (ZA5301)

Aufgenommen:
1. Fassung, April 2012

Maier, Jürgen; Faas, Thorsten (2015): The Impact of Personality on Viewers' Reactions to Negative Candidate Statements in Televised Debates, in: *Politische Psychologie* 4/2, 169-187.

Abstrakt: In the field exists strong disagreement on whether attacks are effective or not. Previous research indicates that citizens' reactions to negative ads depend on their social and political profile. In contrast to the large body of research on negative political advertising almost no research is available on the impact of attacks in televised debates. In addition, only few variables moderating the effects of negative candidate statements have currently been identified. This paper picks up the idea of Fridkin and Kenney (2011) suggesting that personality moderates the impact of negative campaigning. To analyze this hypothesis for televised debates we combine different data sources collected in the context of the 2013 German televised debate; content analysis data of the debate, survey data and real-time response data.

Verwendete Studie:
TV-Duell-Analyse – Befragung 2013 (ZA5709)
TV-Duell-Analyse – Inhaltsanalyse 2013 (ZA5710)
TV-Duell-Analyse – Real-Time-Response-Messung (Dial) 2013 (ZA5711)
TV-Duell-Analyse – Real-Time-Response-Messung (Push Button) 2013 (ZA5712)

Aufgenommen:
6. Fassung, Januar 2017

Maier, Jürgen; Faas, Thorsten; Glogger, Isabella (2014): Das TV-Duell, in: Schmitt-Beck, Rüdiger, et al. (Hrsg.): *Zwischen Fragmentierung und Konzentration: Bundestagswahl 2013*. Baden-Baden: Nomos, 281-292.

Abstrakt: -

Verwendete Studie:
Rolling Cross-Section-Wahlkampfstudie mit Nachwahl-Panelwelle 2013 (ZA5703)

Aufgenommen:
4. Fassung, Februar 2015

Maier, Jürgen; Faas, Thorsten; Maier, Michaela (2013): Mobilisierung durch Fernsehdebatten. Zum Einfluss des TV-Duells 2009 auf die politische Involvierung und die Partizipationsbereitschaft, in: Weßels, Bernhard, et al. (Hrsg.): *Wahlen und Wähler. Analysen aus Anlass der Bundestagswahl 2009*. Wiesbaden: Springer VS, 79-96.

Abstrakt: Bei Bundestagswahlkämpfen wird gerne eine wachsende "Amerikanisierung" diagnostiziert:

Kandidaten spielen angeblich eine immer größere Rolle – zu Lasten politischer Parteien und Sachfragen ("Personalisierung"). Bei der Konzeption, Organisation und Implementierung von Wahlkampagnen soll zunehmend dem Rat von Werbestrategen, Kommunikationsexperten und Demoskopen Folge geleistet werden, anstatt die Erfahrungen und Einschätzungen altgedienter Wahlkämpfer zu berücksichtigen ("Professionalisierung").

Verwendete Studie:
TV-Duell-Analyse, Befragung 2009 (ZA5309)
TV-Duell-Analyse, Real-Time-Response-Daten 2009 (ZA5310)
TV-Duell-Analyse, Inhaltsanalyse TV-Duell 2009 (ZA5311)

Aufgenommen:
3. Fassung, März 2014

Maier, Jürgen; Faas, Thorsten; Maier, Michaela (2014): Aufgeholt, aber nicht aufgeschlossen: Wahrnehmungen und Wirkungen von TV-Duellen am Beispiel von Angela Merkel und Peer Steinbrück 2013, in: *Zeitschrift für Parlamentsfragen* 45/1, 94-112.

Abstrakt: As for past German federal elections, the 2013 televised debate between chancellor Angela Merkel (CDU/CSU) and her challenger Peer Steinbrück (SPD) turned out to be the most important campaign event. Based on experimental and real-time response data we demonstrate that Steinbrück especially benefited from the debate. Although the expectation concerning his debate performance was rather low in the run-up to the event, he won the debate and was able to improve his image significantly. At the same time, support for Merkel declined. Although Steinbrück did not completely close the gap he was able to partially do so. This result even held a few days after the debate. Our findings for the 2013 debate nicely fit in with results from previous debates. Taken together, there is cumulative evidence that televised debates can have major effects on political attitudes and political behaviour.

Verwendete Studie:
TV-Duell-Analyse – Befragung 2013 (ZA5709)
TV-Duell-Analyse – Inhaltsanalyse 2013 (ZA5710)
TV-Duell-Analyse – Real-Time-Response-Messung (Dial) 2013 (ZA5711)
TV-Duell-Analyse – Real-Time-Response-Messung (Push Button) 2013 (ZA5712)

Aufgenommen:
4. Fassung, Februar 2015

Maier, Jürgen; Hampe, Felix J.; Jahn, Nico (2016): Breaking out of the Lab Measuring Real-Time Responses to Televised Political Content in Real-World Settings, in: *Public Opinion Quarterly* 80/2, 542–553.

Abstrakt: Real-time response (RTR) measurement is an important technique for analyzing human processing of electronic media stimuli. Although it has been demonstrated that RTR data are reliable and internally valid, some argue that they lack external validity. The reason for this is that RTR measurement is restricted to a laboratory environment due to its technical requirements. This paper introduces a smartphone app that 1) captures real-time responses using the dial technique and 2) provides a solution for one of the most important problems in RTR measurement, the (automatic) synchronization of RTR data. In addition, it explores the reliability and validity of mobile RTR measurement by comparing the real-time reactions of two samples of young and welleducated voters to the 2013 German televised debate. Whereas the first sample participated in a classical laboratory study, the second sample was equipped with our mobile RTR system and watched the debate at home. Results indicate that

the mobile RTR system yields similar results to the lab-based RTR measurement, providing evidence that laboratory studies using RTR are externally valid. In particular, the argument that the artificial reception situation creates artificial results has to be questioned. In addition, we conclude that RTR measurement outside the lab is possible. Hence, mobile RTR opens the door for large-scale studies to better understand the processing and impact of electronic media content.

Verwendete Studie:
TV-Duell-Analyse – Befragung 2013 (ZA5709)
TV-Duell-Analyse – Inhaltsanalyse 2013 (ZA5710)
TV-Duell-Analyse – Real-Time-Response-Messung (Dial) 2013 (ZA5711)
TV-Duell-Analyse – Real-Time-Response-Messung (Push Button) 2013 (ZA5712)

Aufgenommen:
6. Fassung, Januar 2017

Maier, Jürgen; Jansen, Carolin (2012): Negativity in German Televised Debates, 1997-2009. A Content Analysis of Candidate Messages. *Annual Meeting of the European Communication Research and Education Association (ECREA)*, Istanbul, Türkei, 24.10.-27.10.2012.

Abstrakt: -

Verwendete Studie:
nicht bekannt

Aufgenommen:
3. Fassung, März 2014

Maier, Jürgen; Jansen, Carolin (2015): When Do Candidates Attack in Election Campaigns? Exploring the Determinants of Negative Candidate Messages in German Televised Debates, in: *Party Politics* 16.10.2015/online first.

Abstrakt: Content analyses of televised debates indicate that candidates often attack each other. Unfortunately, we know very little about when candidates go negative. Furthermore, most research is focusing on the United States. This paper contributes in several ways to our understanding of when candidates choose negative messages. First, we identify some previously unnoticed factors and assign them to three broad categories: a candidate's (personal and political) profile, the debate format, and the strategic context of a debate. Second, we use a unique data set based on all German televised debates. Third, we run multivariate models to investigate which variables are responsible for the use of attacks. Our results indicate that attacks are very popular. Candidates attack if they belong to the opposition, if they compete at the national level, and if they are behind in the polls. In addition, personality can affect the use of attacks.

Verwendete Studie:
TV-Duell-Analyse, Inhaltsanalyse TV-Duell 2009 (ZA5311)
Aufgenommen:
6. Fassung, Januar 2017

Maier, Jürgen; Jansen, Carolin (2016): Zerstört negative campaigning in TV-Duellen das Vertrauen in die Kanzlerkandidaten?, in: *Politische Psychologie* 5/1, 46-65.

Abstrakt: Wahlkämpfe, die im Stil des Negative Campaigning geführt werden, stehen in dem Verdacht, das politische Vertrauen der Bürger negativ zu beeinflussen. Inwiefern Angriffe in Fernsehdebatten – dem wichtigsten Wahlkampfereignis – das Vertrauen in die Kandidaten zerstören können, ist jedoch völlig unklar. In unserem Beitrag können wir auf der Basis von Inhaltsanalysen zeigen, dass Angriffe eine populäre Strategie (vorrangig der Herausforderer) in den TV-Duellen 2002, 2009 und 2013 waren. Auf der Basis von Befragungsdaten konnten wir allerdings keine systematischen Hinweise finden, dass die wahrgenommene Häufigkeit von Angriffen das Vertrauen in die Kandidaten zerstört.

Verwendete Studie:
TV-Duell-Analyse, Befragung 2009 (ZA5309)
TV-Duell-Analyse, Inhaltsanalyse TV-Duell 2009 (ZA5311)
TV-Duell-Analyse – Befragung 2013 (ZA5709)
TV-Duell-Analyse – Inhaltsanalyse 2013 (ZA5710)

Aufgenommen:
6. Fassung, Januar 2017

Maier, Jürgen; Maier, Michaela (2009): Das TV-Duell 2009. Erste Analysen zu Inhalt, Wahrnehmung und Wirkung. *Vortrag beim Politischen Arbeitskreis der Gemeinschaft Katholischer Männer und Frauen (KMF): "Deutschland 2009: Ein Jubiläums- und Wahljahr"*, Maria Laach, 11.11.-13.11.2009.

Abstrakt: -

Verwendete Studie:
nicht bekannt

Aufgenommen:
1. Fassung, April 2012

Maier, Jürgen; Maier, Michaela (2013): Serving Different Agendas. How Journalists, Candidates, and the Mass Media Failed to Meet Citizens' Interests in the 2009 German Televised Debates, in: Czerwick, Edwin (Hrsg.): *Politische Kommunikation in der repräsentativen Demokratie der Bundesrepublik Deutschland*. Wiesbaden: Springer VS, 149-164.

Abstrakt: Seit es TV-Duelle in Deutschland gibt werden diese kritisiert. Insbesondere die fehlende Passung dieses Wahlkampfformats zum politischen System der Bundesrepublik wird bemängelt. Aufgrund der Kritik sind Fernsehdebatten in Deutschland keine Selbstverständlichkeit; vielmehr benötigen TV-Duelle eine besondere Legitimation. Eine wichtige Legitimationsquelle ist, dass Wähler durch Fernsehdebatten mit Informationen versorgt werden, die für ihre Wahlentscheidung relevant sind. Voraussetzung hierfür ist, dass in TV-Debatten Themen besprochen werden, die für Wähler wichtig sind. Da Fernsehduelle von der Mehrheit der Wähler nicht angesehen werden, sollten die Massenmedien darüber hinaus angemessen über Inhalt und Verlauf einer Debatte informieren. Mit Daten der German Longitudinal Election Study zeigen wir, dass die TV-Debatte 2009 ihre Informationsfunktionen nur teilweise erfüllt hat. Während Journalisten und Kanzlerkandidaten im Rahmen der Debatte über weite Strecken Kampagnenstrategien und Fragen der Koalitionsbildung diskutiert haben, konzentrierten sich die Medien in ihrer Nachberichterstattung nahezu ausschließlich auf die Bedeutung des Duells für den Wahlkampf und den Ausgang der Wahl. Damit unterscheiden sich die Themenagenden der Wähler, der Journalisten, der Kandidaten und der Massenmedien signifikant voneinander. Daraus ergibt sich ein massives Legitimationsdefizit für TV-Duelle in Deutschland.

Verwendete Studie:
Vorwahl-Querschnitt 2009 (ZA5300)

TV-Duell-Analyse, Inhaltsanalyse TV-Duell 2009 (ZA5311)
Wahlkampf-Medieninhaltsanalyse, Fernsehen 2009 (ZA5306)
Wahlkampf-Medieninhaltsanalyse, Printmedien 2009 (ZA5307)

Aufgenommen:
3. Fassung, März 2014

Maier, Jürgen; Maier, Michaela; Faas, Thorsten; Jansen, Carolin (2013): *Wortlaut der Fernsehdebatte zur Bundestagswahl am 22. September 2013*. Arbeitspapiere und Dokumentationen des Forschungsschwerpunkts "Kommunikation, Medien und Politik", Nr. 40/2013. Landau:

Abstrakt: -

Verwendete Studie:
nicht bekannt

Aufgenommen:
3. Fassung, März 2014

Maier, Michaela; Maier, Jürgen; Faas, Thorsten (2015): *Rezeption und Wirkung von TV-Debatten. Sonderheft Politische Psychologie*.

Abstrakt: -

Verwendete Studie:
nicht bekannt

Aufgenommen:
6. Fassung, Januar 2017

Mancosu, Moreno (2017): Interpersonal communication, voting behaviour and influence in an election campaign: The 2009 German elections, in: *Österreichische Zeitschrift für Politikwissenschaft* 46/3, 33-43.

Abstrakt: Interpersonal influence—the process by which people change their idea according to the ideas of others—is a crucial mechanism that forges political agreement among citizens. By using data from the 2009 German Longitudinal Election Study short-term campaign panel, it will be tested how this strategy contributes to changing citizens' ideas in the proximity of the 2009 Bundestag elections in Germany. Results of fixed-effect logistic regression models confirm the findings in previous literature, showing evidences consistent with influence effects. It is also suggested that the social circle of discussants alters the way in which people are influenced. Propensities to change vote choice, in fact, are boosted by the exposure to disagreeable strong ties, such as relatives and spouse/partner.

Verwendete Studie:
Wahlkampf-Panel 2009 (ZA5305)

Aufgenommen:
7. Fassung, Januar 2018

Marcinkowski, Frank; Flemming, Felix (2016): Politische Internetnutzung bei Haupt- und Nebenwahlen in Deutschland. Eine Untersuchung der Bundestags- und Landtagswahlen zwischen 2009 und 2013, in: Tenscher, Jens; Rußmann, Uta (Hrsg.): *Vergleichende Wahlkampfforschung. Studien anlässlich der Bundestags- und Europawahlen 2013 und 2014*. Wiesbaden: Springer VS, 205-231.

Abstrakt: Die bisherige Forschung zum Online-Wahlkampf hat sich primär auf die Adaption der neuen technischen Möglichkeiten durch die Politik konzentriert und die politische Internetnutzung durch das Elektorat eher vernachlässigt. Der vorliegende Beitrag untersucht die Nutzung der im Internet verbreiteten Wahlkampf- kommunikation im Kontext der Bundestagswahlen 2009 und 2013 sowie sechs wichtiger Landtagswahlen in diesem Zeitraum. Neben dem generellen Umfang der Internetnutzung und ihrer Entwicklung im Zeitverlauf fragt er nach etwaigen Differenzen in der Rezeption des Online-Wahlkampfes auf Bundes- und Länderebene. Eine systematische Variation der Nutzung des Internets auf Bundes- und Länderebene kann dabei nicht belegt werden, wohl aber Unterschiede zwischen einzelnen Wahlgängen. Kontextfaktoren des Wahlkampfs erweisen sich neben individuellen Bestimmungsfaktoren als bedeutsame Ursachen der Varianz politischer Internetnutzung.

Verwendete Studie:
Landtagswahl Nordrhein-Westfalen 2012 (ZA5333)
Landtagswahl Niedersachsen 2013 (ZA5735)
Landtagswahl Bayern 2013 (ZA5736)
Landtagswahl Hessen 2013 (ZA5737)
Landtagswahl Baden-Württemberg 2011 (ZA5328)
Landtagswahl Nordrhein-Westfalen 2010 (ZA5324)
Langfrist-Online-Tracking, T6 (ZA5339)
Langfrist-Online-Tracking, T21 (ZA5721)
Kandidatenstudie, Befragung 2009 (ZA5319)
Kandidatenstudie, Befragung (nur befragte Kandidaten) und Strukturdaten 2013 (ZA5716)

Aufgenommen:
6. Fassung, Januar 2017

Marcinkowski, Frank; Metag, Julia (2013): Lassen sich mit dem Internet Wählerstimmen gewinnen? Befunde zu drei deutschen Wahlen, in: *Publizistik - Vierteljahreshefte für Kommunikationsforschung* 58/1, 23-44.

Abstrakt: Das Internet hat sich als Wahlkampfmittel bei Parteien und Kandidaten auch in Deutschland fest etabliert. Wähler nutzen das Internet zur politischen Information dagegen bisher nur in geringem Maße. Ob der Einsatz des Internets im Wahlkampf zu Stimmengewinnen führt, ist fraglich. Obwohl statistische Belege für entsprechende Zusammenhänge vorliegen, ist der Mechanismus, der hinter diesen Zusammenhängen steht, noch weitgehend ungeklärt. Handelt es sich um Persuasionseffekte, um Mobilisierungserfolge oder um schlichte Scheinkorrelationen? Eine entsprechende Analyse steht für Deutschland noch aus. Auf Basis von drei Kandidatenbefragungen zu Wahlkämpfen bei Kommunal-, Landtags- und Bundestagswahlen präsentiert der vorliegende Beitrag neue Befunde zur Frage, ob das Internet deutschen Politikern hilft, Wählerstimmen zu gewinnen, und welche Mechanismen für einen positiven Effekt verantwortlich sein können. Multivariate Analysen zeigen, dass auf allen föderalen Ebenen strukturelle Merkmale wie die Parteizugehörigkeit und der politische Status der Kandidaten signifikante Prädiktoren des Wahlerfolgs sind. Der Einsatz von Online-Medien zeigt nur bei Bundestagswahlen Wirkungen auf den Wahlausgang. Der Effekt zeigt sich überdies nur für Web 1.0-Anwendungen und nicht für interaktive Web 2.0-Instrumente.

Verwendete Studie:
Kandidatenstudie, Befragung und Strukturdaten 2009 (ZA5318)

Aufgenommen:
3. Fassung, März 2014

Marschall, Stefan; Schultze, Martin (2011): The Impact of Voting Advice Applications on Electoral Behaviour – The Case of the 2009 German Federal Election. *6. General Conference of the European Consortium for Political Research (ECPR)*, Reykjavik, Island, 25.08.-27.08.2011.

Abstrakt: Besides of party identification and candidate perception, issue-orientation is viewed as a major explanatory factor for the voting decision in electoral theory, most prominently in the "Michigan-Model". VAAs provide an instrument to address the issue-orientation of voters by offering a comparison of voters' positions on relevant issues with those of different parties or candidates in an efficiently short time, at the end indicating which parties or candidates are closest to their political opinions taken the single policy positions together. By reducing information costs, VAAs might motivate citizens to vote and eventually to change their voting decision based on the result generated by the tool. The question dealt with in this paper is, whether playing or not playing the widely used German VAA Wahl-O-Mat had an effect on voter turnout and electoral choice at the 2009 German Federal Election independent of the demographic characteristics of the VAA users. In order to answer this question, we draw (for the first time) on an online-generated dataset provided by the German Longitudinal Election Study at the 2009 German Federal Election which is representative for the German online community. The data allows us to compare VAA users and non-users in terms of their socio-demographic background and their political attitudes. Having applied a stepwise binary logistic regression model we have found out that, controlled for the relevant socio-demographic variables, playing the Wahl-O-Mat indeed had a significant positive effect on the decision to go to the ballot boxes, but did not have a significant impact on the decision to vote for a specific party. The findings put hopes respectively fears concerning the power of VAAs to change the outcome of elections into a perspective.

Verwendete Studie:
Langfrist-Online-Tracking, T6 (ZA5339)

Aufgenommen:
2. Fassung, Februar 2013

Marschall, Stefan; Schultze, Martin (2012): The emergence of the "voter 2.0"? VAA users in a changing political communication sphere. *XXVI Convegno SISP*, Rom, Italien, 13.09.-15.09.2012.

Abstrakt: -

Verwendete Studie:
Langfrist-Online-Tracking, T6 (ZA5339)
Aufgenommen:
2. Fassung, Februar 2013

Marschall, Stefan; Schultze, Martin (2012): Normalisierung oder Mobilisierung? – Die Auswirkungen politischer Online-Kommunikation auf die Wahlbeteiligung am Beispiel einer Internet-Applikation zur Bundestagswahl 2009, in: *Politische Vierteljahresschrift (PVS)* 53/3, 444-466.

Abstrakt: Regarding the effects of political internet communication on political participation, two positions oppose each other: While the normalization thesis contends that online communication reinforces already existing disparities within political participation, the mobilization thesis assumes

that online communication can mobilize individuals who are not interested in politics. The paper contributes empirically to this debate by analyzing the effect of a popular online application, "Wahl-O-Mat", on voting intention at the 2009 German Federal Election. The findings support the mobilization thesis.

Verwendete Studie:
Langfrist-Online-Tracking, T6 (ZA5339)

Aufgenommen:
2. Fassung, Februar 2013

Marschall, Stefan; Schultze, Martin (2012): Voting Advice Applications and their effect on voter turnout: the case of the German Wahl-O-Mat, in: *International Journal of Electronic Governance* 5/3/4, 349-366.

Abstrakt: In many states, Voting Advice Applications (VAAs) have become an almost indispensable element within electoral campaigns. Many of these tools are part of civic education projects which are supposed to mobilise voters to go to elections. This paper discusses whether VAAs meet this expectation. Out of a theoretical perspective which combines rational choice arguments with the issue-orientation of voters, the paper makes it plausible why VAAs should have such an impact. The empirical test focuses on the German VAA – the Wahl-O-Mat – before the German Federal Election in 2009, drawing on an online-generated dataset provided by the German Longitudinal Election Study which in large is representative for the German online community. The multivariate analyses indicate that, controlled for the relevant variables, using the Wahl-O-Mat indeed had a significant positive effect on the intention to vote.

Verwendete Studie:
Langfrist-Online-Tracking, T6 (ZA5339)

Aufgenommen:
2. Fassung, Februar 2013

Marschall, Stefan; Schultze, Martin (2015): German E-Campaigning and the Emergence of a "Digital Voter"? An Analysis of the Users of the Wahl-O-Mat, in: *German Politics* 24/4, 525-541.

Abstrakt: Within the e-campaigning activities of political actors in Germany, the Wahl-O-Mat has emerged as a popular 'non-party' online tool which has been used by millions of voters before elections in Germany. An analysis of the users can provide information about the characteristics of people resorting to this and other types of online pre-election tools. Based on an application-specific approach, hypotheses about the users are developed in light of the uses and gratification theory, taking into consideration normative expectations associated with the rise of the Internet. Whether the Wahl-O-Mat helps fulfilling these expectations is analysed by drawing (1) on data generated by an online exit survey of the Wahl-O-Mat users and (2) on datasets of the German Longitudinal Election Study 2009. The findings show that users of the Wahl-O-Mat largely belong to a group of young and politically interested voters who resort primarily to the Internet to collect political information.

Verwendete Studie:
Vor- und Nachwahl-Querschnitt, Kumulation 2009 (ZA5302)
Langfrist-Online-Tracking, T6 (ZA5339)

Aufgenommen:
4. Fassung, Februar 2015

Martin, Danielle (2016): Individual Risk Attitudes and Democratic Representation. University of Michigan, Dissertation.

Abstrakt: Although often ignored, the variation of risk attitudes across individuals may have strong implications for democratic representation. I investigate the effect of risk attitudes on the behavior of voters and representatives. This work is divided into four papers. The first paper investigates the effect of risk attitudes on the likelihood of voting for a new party in multiparty systems. Using the Swiss case, where two new parties appeared on the political scene, I show that risk aversion decreases the likelihood of voting for a new party. Given that risk aversion is negatively correlated with right ideology, new party entry may be more difficult on the right. Consequently, rightist parties may feel less pressure to adapt to changes in voters preferences than leftist parties. In the second paper, I argue that existing work presents gaps in empirical evidence of strategic voting driven by the wasted vote logic. Testing if risk attitudes affect strategic voting can bring additional evidence of the wasted vote logic. Analyzing survey data from the UK, Canada, and Germany, I find that risk-averse voters are less likely to vote strategically than risk-acceptant ones. Thus, given the correlation between risk and ideology, strategic voting may be stronger on the left, meaning that representation may be more proportional on the right than on the left. In the third paper, I use a new dataset that combines a survey measuring risk propensity of Swiss legislators and their votes, and find that risk propensity has an effect on legislative voting. However, as this effect is mediated by ideology, risk does not have particular implications for representation here. In the fourth paper, I discuss if the heterogeneity of risk preferences should be taken into account in spatial models of parliamentary voting. I suggest three different ways to do so. First, legislators' utility function can have different shapes. Second, one can allow for the status quo bias to be stronger among more risk-averse legislators. Third, risk aversion could affect the predictability of legislators' behavior. The results suggest that relaxing the assumption of similar risk preferences does not appreciably impact the estimation of ideal points.

Verwendete Studie:
Wahlkampf-Panel Kumulation 2009-2013 (ZA5757)

Aufgenommen:
6. Fassung, Januar 2017

Marx, Paul (2014): The Insider-Outsider Divide and Economic Voting. Testing a New Theory with German Electoral Data, in: *Socio-Economic Review* 14/1, 97-118.

Abstrakt: Adding to the recent debate on insider-outsider politics, the article provides a novel theory of how non-standard employment affects voting behavior. While existing theories stress effects on ideological position and rely on a spatial model of party choice, it argues that labor market status can also affect upon variables relevant in a valence model. Based on the concept of relative deprivation, it argues that non-standard workers with a poor job situation tend to hold the government responsible and punish it at the polls. The article makes a theoretical contribution by integrating elements from political economy, electoral behavior and social psychology. The argument is tested for temporary workers in the 2009 German general election. The findings lend support to the theory: compared to permanent workers, temporary workers in this election were more likely to hold the government responsible for their poor economic situation and to vote against it.

Verwendete Studie:
Vor- und Nachwahl-Querschnitt, Kumulation 2009 (ZA5302)

Aufgenommen:
4. Fassung, Februar 2015

Marx, Paul (2015): *The Political Behaviour of Temporary Workers*. Basingstoke, Großbritannien: Palgrave Macmillan UK.

Abstrakt: Insecure temporary employment is growing in Europe, but we know little about how being in such jobs affects political preferences and behaviour. Combining insights from psychology, political science and labour market research, this book offers new theories and evidence on the political repercussions of temporary jobs.

Verwendete Studie:
Vor- und Nachwahl-Querschnitt, Kumulation 2009 (ZA5302)
Vor- und Nachwahl-Querschnitt, Kumulation 2013 (ZA5702)

Aufgenommen:
6. Fassung, Januar 2017

Matthes, Jörg; Marquart, Franziska (2015): A New Look at Campaign Advertising and Political Engagement: Exploring the Effects of Opinion-Congruent and -Incongruent Political Advertisements, in: *Communication Research* 42/1, 134-155.

Abstrakt: Exposure to cross-cutting versus like-minded political advertising is highly relevant in terms of deliberative democratic theory. However, few efforts have been made to shed light on the effects of such opinion-incongruent and -congruent political advertisements. By analyzing data from a representative panel survey, and hence identifying effects over time, we found that exposure to opinion-congruent advertising enhanced political participation. Opinion-congruent advertising also accelerated the timing of voting decisions when citizens were low in ideological strength. However, contrary to our expectations, exposure to opinion-incongruent political advertising had no effects on political participation and the timing of voting decisions. These findings suggest that opinion-congruent advertising is a strong mobilizer, whereas opinion-hostile advertising is a weak cross-pressure. Implications of these findings for the study of political advertising effects are discussed.

Verwendete Studie:
Wahlkampf-Panel 2009 (ZA5305)

Aufgenommen:
3. Fassung, März 2014

Mauerer, Ingrid; Pößnecker, Wolfgang; Thurner, Paul W.; Tutz, Gerhard (2015): Modeling electoral choices in multiparty systems with high-dimensional data: A regularized selection of parameters using the lasso approach, in: *Journal of Choice Modelling* 16/23-42.

Abstrakt: The increased usage of discrete choice models in the analysis of multiparty elections faces one severe challenge: the proliferation of parameters, resulting in high-dimensional and difficult-to-interpret models. For example, the application of a multinomial logit model in a party system with J parties results in maximally J - 1 parameters for chooser-specific attributes (e.g., sex and age). For the specification of alternative-specific attributes (usually: positions on issues and issue distances), maximally J parameters for each political issue can be estimated. Thus, a model of party choice with five parties based on three political issues and ten voter attributes already produces 59 possible coefficients. As soon as we allow for interaction effects to detect segment-specific reactions to issues, the situation is even aggravated. In order to systematically and efficiently identify relevant predictors in voting models, we derive and use Lasso-type regularized parameter selection techniques that take into account both individual- and alternative-specific variables. Most importantly, our new algorithm can

handle for the first time the alternative-wise specification of the attributes of alternatives. Applying the specifically adjusted Lasso method to the 2009 German Parliamentary Election, we demonstrate that our approach massively reduces the models' complexity and simplifies their interpretation. Lasso-penalization clearly outperforms the simple ML estimator. The results are illustrated by innovative visualization methods, the so-called effect star plots.

Verwendete Studie:
Vorwahl-Querschnitt 2009 (ZA5300)

Aufgenommen:
6. Fassung, Januar 2017

Mauß, Alexander (2013): Rückblick TV-Duell 2009: Höhepunkte aus Sicht von CDU-Wählern. Mauss Research, 01.09.2013.

Abstrakt: -

Verwendete Studie:
TV-Duell-Analyse, Befragung 2009 (ZA5309)
TV-Duell-Analyse, Real-Time-Response-Daten 2009 (ZA5310)
TV-Duell-Analyse, Inhaltsanalyse TV-Duell 2009 (ZA5311)

Aufgenommen:
3. Fassung, März 2014

May, Antonia (2012): Eine Partei sucht ihre Wähler: Schatzsuche in politischen Fahrwassern, in: *Berliner Debatte Initial: Sozial- und geisteswissenschaftliches Journal* 23/4, 126-140.

Abstrakt: Nach dem Einzug der Piratenpartei in vier Länderparlamente stellt sich nach Meinung der Autorin die Frage, welches Wählerklientel die Partei mobilisieren kann bzw. aus welchen Kreisen sie ihr Wähler- und Sympathisantenklientel zu rekrutieren vermag. Daneben ist nach ihrem Potenzial zu fragen, anderen Parteien Wähler abwerben bzw. Nichtwähler zur Stimmabgabe bewegen zu können. Lässt ihr Auftreten also eine verschärfte Konkurrenzsituation im Parteienwettbewerb in Deutschland entstehen oder kann sie die Beteiligung an der Demokratie fördern? Handelt es sich um eine Alternative zu den bestehenden Parteien außerhalb des bestehenden Parteiensystems oder ist sie als eine weitere Ausdifferenzierung des linken Parteienspektrums zu deuten? Welche Auswirkungen hat ihr Auftauchen und ihre Konstitution für die Wahlbeteiligung und die Stimmenverteilungen der bundesdeutschen Parlamente? Da vorhandene Daten über die noch recht junge Partei weder umfassend noch konstant im Sinne der Mitgliederentwicklung sowie der sich im stetigen Wandel befindlichen Parteienprogramme sind, um die Piraten ausreichend mit anderen Parteien vergleichen zu können, wird im vorliegenden Aufsatz insbesondere das potenzielle Elektorat betrachtet. Unter Rückgriff auf klassische politikwissenschaftliche Konzepte wird den genannten Fragen nachgegangen und versucht, sie mit Hilfe empirischer Daten zu beantworten. Die Datengrundlage hierfür bietet ein Online-Survey der 'German Longitudinal Election Study' (GLES) aus dem Dezember 2011. (ICI2)

Verwendete Studie:
Langfrist-Online-Trackings

Aufgenommen:
3. Fassung, März 2014

Mayer, Sabrina Jasmin (2015): Die Messung der Parteiidentifikation auf Basis des Ansatzes sozialer Identität in: *Politische Psychologie* 50/-, 263-286.

Abstrakt: Die Parteiidentifikation ist einer der meist genutzten Indikatoren der empirischen Politikforschung. Seit mehr als 40 Jahren wird sie in Deutschland mit der gleichen Einzelfrage gemessen, die sozial-psychologische Fortschritte und theoretisch mögliche Phänomene wie negative und multiple Parteibindungen ausklammert. Es wird gezeigt, dass die Parteiidentifikation eine Gruppenidentifikation im Rahmen des Ansatzes sozialer Identität darstellt und daher etablierte Messinstrumente dieses Ansatzes für die Operationalisierung der Parteiidentifikation herangezogen werden können. Auf Basis einer eigenen Erhebung werden exemplarisch zwei Instrumente (Einzelfrage und reduzierte IDPG-Skala) untersucht, um die Vorteile einer solchen Messung zu unterstreichen. Dabei zeigt sich, dass beide Instrumente geeignet sind, die Parteiidentifikation als soziale Identifikation zu messen und je nach Untersuchungsfokus verwendet werden können.

Verwendete Studie:
Nachwahl-Querschnitt 2013 (ZA5701)

Aufgenommen:
5. Fassung, März 2016

Mayerl, Jochen; Faas, Thorsten (2011): The Campaign Dynamics of Response Latencies: Evidence from Two Rolling Cross-Section Surveys. *69. Annual National Conference of the Midwest Political Science Association (MPSA)*, Chicago, USA, 31.03.-03.04.2011.

Abstrakt: -

Verwendete Studie:
nicht bekannt

Aufgenommen:
1. Fassung, April 2012

Mayerl, Jochen; Faas, Thorsten (2017): Campaign dynamics of cognitive accessibility of political judgments: measuring the impact of campaigns and campaign events using response latencies in two German rolling cross section studies, in: *Quality & Quantity* 1-18.
Abstrakt: Do campaigns matter? Based on two rolling cross-section computer-assisted telephone surveys conducted in the run-up to the 2009 and 2013 German Federal Election, we test whether we can detect campaign effects on the accessibility of voters' judgments: how do response latencies of political judgments evolve over the course of campaigns? The study uses response latencies, i.e. the standardized time it takes respondents to answer a survey question, as a proxy measurement of cognitive accessibility of political judgments. If campaigns do help voters to make up their minds, we should be able to observe changes at the implicit level of response latencies. Do people answer questions about their voting behavior and political attitudes faster as Election Day comes closer? Our results suggest that attitudes towards candidates and voting intentions become more cognitively accessible during campaigns whereas the accessibility of party identification is conditional on the contextual features of campaigns. In addition we find specific short-term effects of TV debates.

Verwendete Studie:
Rolling Cross-Section-Wahlkampfstudie mit Nachwahl-Panelwelle 2009 (ZA5303)
Rolling Cross-Section-Wahlkampfstudie mit Nachwahl-Panelwelle 2013 (ZA5703)

Aufgenommen:

7. Fassung, Januar 2018

Meffert, Michael F.; Gschwend, Thomas (2010): Coalition Signals as Cues for Party and Coalition Preferences. *105. Annual Meeting of the American Political Science Association (APSA)*, Washington D.C., USA, 02.09.-05.09.2010.

Abstrakt: Coalition signals can offer crucial information to voters during political campaigns. In multiparty systems, they reduce the number of theoretically possible coalitions to a much smaller set of plausible and likely coalitions. Strategic voters who care more about the formation of the next coalition government than supporting the preferred party might, for example, defect from the preferred party in favor of another party that might produce a more desirable coalition government. For other voters, coalition signals might merely elicit affective responses which can shift the vote. In this study, we investigate whether and how different coalition signals affect vote intentions and activate different party and coalition preferences. We report the results of a nationally representative survey experiment conducted before the 2006 Austrian General Election. Respondents encountered four vignettes with hypothetical coalitions, each followed by the standard vote intention question. The results indicate that voters are responsive to coalition signals, and especially voters with two preferred parties tend to change their vote intentions. Finally, a more detailed look at Green Party voters suggests that individual party and coalition preferences help to explain the direction of these changes.

Verwendete Studie:
Langfrist-Online-Trackings

Aufgenommen:
1. Fassung, April 2012

Meidert, Nadine (2016): Einfluss von Merkmalen des Parteiensystems in den deutschen Bundesländern auf die individuelle Parteiidentifikation. *3-Länder-Tagung*, Heidelberg, 29.09-01.10.2016.

Abstrakt: -

Verwendete Studie:
Vor- und Nachwahl-Querschnitt, Kumulation 2013 (ZA5702)

Aufgenommen:
6. Fassung, Januar 2017

Menold, Natalja (2017): Rating-Scale Labeling in Online Surveys An Experimental Comparison of Verbal and Numeric Rating Scales with Respect to Measurement Quality and Respondents' Cognitive Processes, in: *Sociological Methods & Research,* online first, 1-29.

Abstrakt: Unlike other data collection modes, the effect of labeling rating scales on reliability and validity, as relevant aspects of measurement quality, has seldom been addressed in online surveys. In this study, verbal and numeric rating scales were compared in split-ballot online survey experiments. In the first experiment, respondents' cognitive processes were observed by means of eye tracking, that is, determining the respondent's fixations in different areas of the screen. In the remaining experiments, data for reliability and validity analysis were collected from a German adult sample. The results show that respondents needed more fixations and more time to endorse a category when a rating scale had numeric labels. Cross-sectional reliability was lower and some hypotheses with respect to the criterion validity could not be supported when numeric rating scales were used. In conclusion, theoret-

ical considerations and the empirical results contradict the current broad usage of numeric scales in online surveys.

Verwendete Studie:
Langfrist-Online-Tracking, T14 (ZA5347)
Langfrist-Online-Tracking, T17 (ZA5350)

Aufgenommen:
7. Fassung, Januar 2018

Menold, Natalja; Tausch, Anja (2016): Measurement of Latent Variables With Different Rating Scales: Testing Reliability and Measurement Equivalence by Varying the Verbalization and Number of Categories, in: *Sociological Methods & Research* 45/4, 678-699.

Abstrakt: Effects of rating scale forms on cross-sectional reliability and measurement equivalence were investigated. A randomized experimental design was implemented, varying category labels and number of categories. The participants were 800 students at two German universities. In contrast to previous research, reliability assessment method was used, which relies on the congeneric measurement model. The experimental manipulation had differential effects on the reliability scores and measurement equivalence. Attitude strength seems to be a relevant moderator variable, which influences measurement equivalence. Overall, the results show that measurement quality is influenced by rating scale forms. Results are discussed in terms of their implications for latent variables measurement.

Verwendete Studie:
Long-term Online Tracking T17

Aufgenommen:
6. Fassung, Januar 2017

Merkel, Wolfgang; Weßels, Bernhard (2010): La Germania dopo elezioni, in: *Il Mulino – Rivista Bimestrale di Cultura e di Politica* LIX/447, 93-100.

Abstrakt: -

Verwendete Studie:
Vor- und Nachwahl-Querschnitt, Kumulation 2009 (ZA5302)

Aufgenommen:
1. Fassung, April 2012

Metag, Julia; Marcinkowski, Frank (2012): Strategic, Structural, and Individual Determinants of Online Campaigning in German Elections, in: *Policy & Internet* 4/3-4, 136-158.

Abstrakt: This article analyzes various strategic, structural, and individual factors that explain the use of online campaigning in Germany, comparing their relative importance as explanatory variables in national, state, and local elections. Based on candidate surveys of three German elections (at national, state, and local levels) in 2009 and 2010, the results show that strategic and structural variables, such as party membership or the perceived share of indecisive voters, do most to explain online campaigning. Internet-related perceptions are explanatory in a few cases at the state and local levels; if candidates think that other candidates campaign online they feel obliged to use online media during the election campaign. However, genuine political predictors are still very significant at all federal levels.

Verwendete Studie:
Kandidatenstudie, Befragung 2009 (ZA5319)

Aufgenommen:
3. Fassung, März 2014

Meyer, Marco; Schoen, Harald (2013): The Fukushima disaster, party responses, and the German electorate. *Jahrestagung des DVPW-Arbeitskreises Wahlen und politische Einstellungen 2013*, Mannheim, 06.06.-07.06.2013.

Abstrakt: This paper addresses attitudes toward nuclear power in Germany in the context of the Fukushima accident and the subsequent policy shift of the government towards a nuclear phase-out. Building on the notion that the policy shift resulted from a cost-benefit calculus, we first outline assumptions concerning public attitudes toward nuclear power and their prospective impact on voting behavior. Utilizing individual data from online and CATI surveys before and after the Fukushima accident, the analysis examines the evolution of attitudes to nuclear power and perceptions of the governmental policy shift. We find that public attitudes toward nuclear power became much more negative after the Fukushima disaster, particularly among CDU/CSU and FDP identifiers. In line with the notion of motivated reasoning, these subgroups of the electorate were particularly inclined to perceive a – credible – change in the government's stance toward nuclear power, whereas adherents of opposition parties were rather skeptical. As a consequence, by switching towards an anti-nuclear stance, the government virtually could not manage to garner votes from former oppositional voters. In contrast, the shift rather inhibited governmental voters from voting for other parties. In effect, the case study suggests that party elites were successful in responding to an external event and accompanying changes in public opinion to avoid prospective vote losses.

Verwendete Studie:
Langfrist-Online-Tracking, T1 (ZA5334)
Langfrist-Online-Tracking, T8 (ZA5341)
Langfrist-Online-Tracking, T10 (ZA5343)
Langfrist-Online-Tracking, T13 (ZA5346)
Langfrist-Online-Tracking, T14 (ZA5347)
Langfrist-Online-Tracking, T15 (ZA5348)
Aufgenommen:

3. Fassung, März 2014

Meyer, Marco; Schoen, Harald (2015): Avoiding vote loss by changing policy positions. The Fukushima disaster, party responses, and the German electorate, in: *Party Politics* 08.09.2015/Online first.

Abstrakt: This paper addresses the electoral consequences of the German government's anti-nuclear power policy shift after the Fukushima accident. Building on a cost-benefit framework and insights from political psychology, the theoretical analysis anticipates that the policy shift could not earn governing parties additional votes but could avoid vote loss. Utilizing data from multiple surveys and employing simulation techniques, the evidence demonstrates that voters, in particular incumbents' supporters, became more skeptical of nuclear power after the Fukushima disaster. At the same time, governing parties' supporters were particularly eager to perceive a credible change in the government's nuclear power stance. As a consequence, governing parties did not garner additional votes but inhibited their supporters from voting for other parties and thus avoided vote loss. Generally speaking, the novel approach proposed in this paper is suitable for shedding light on electoral effects of parties' policy shifts that have thus far gone unnoticed.

Verwendete Studie:
Langfrist-Online-Tracking, T1 (ZA5334)
Langfrist-Online-Tracking, T8 (ZA5341)
Langfrist-Online-Tracking, T10 (ZA5343)
Langfrist-Online-Tracking, T13 (ZA5346)
Langfrist-Online-Tracking, T14 (ZA5347)
Langfrist-Online-Tracking, T15 (ZA5348)
Vor- und Nachwahl-Querschnitt, Kumulation 2013 (ZA5702)

Aufgenommen:
5. Fassung, März 2016

Meyer, Raphael (2012): Das Wahldebakel der SPD bei der Bundestagswahl 2009: Bestimmungsgründe der Wechselwahl ehemaliger SPD-Wähler. Otto-Friedrich-Universität Bamberg, Bachelorarbeit.

Abstrakt: -

Verwendete Studie:
nicht bekannt

Aufgenommen:
3. Fassung, März 2014

Meyer, Sabrina (2014): Negative Partisanship as Outgroup Derogation – Effects on Political Attitudes and Voting Behaviour. *8. General Conference of the European Consortium for Political Research (ECPR)*, Glasgow, Großbritannien, 03.09.-06.09.2014.

Abstrakt: Party identification has become one of the most used concepts in election studies for explaining individual voting behaviour as well as voting turnout. Although negative partisanship is explicitly part of the theoretical concept by Campbell et al. (1960: 121), it is rarely analyzed. Instead, only positive party identification is usually taken into account. Up to now, we do not know much about negative partisanship and its effects. The existing studies are often exploratory, rely on proxy measures or do not separate consistently between the identity and attitudinal dimension of partisan-

ship. By relying on social identity theory, I will be able to conceptualize negative partisanship as out-group derogation and measure it accordingly. I am adding a new facet by using data from a German three-wave panel survey that was conducted online in 2013. Employing measures from these surveys enables me to analyze negative partisanship and its impacts more thoroughly.

Verwendete Studie:
Vor- und Nachwahl-Querschnitt, Kumulation 2013 (ZA5702)
Nachwahl-Querschnitt 2013 (ZA5701)

Aufgenommen:
4. Fassung, Februar 2015

Mletzko, Michael (2010): Haben beide recht? Eine Analyse von Distanz- und Richtungsmodell in verschiedenen Teilelektoraten in Deutschland. Otto-Friedrich-Universität Bamberg, Bachelorarbeit.

Abstrakt: -

Verwendete Studie:
Vor- und Nachwahl-Querschnitt, Kumulation 2009 (ZA5302)

Aufgenommen:
1. Fassung, April 2012

Mletzko, Michael (2012): Wahlnorm in Deutschland. Eine Validierungsanalyse. Otto-Friedrich-Universität Bamberg, Masterarbeit.

Abstrakt: -

Verwendete Studie:
Vor- und Nachwahl-Querschnitt, Kumulation 2009 (ZA5302)

Aufgenommen:
1. Fassung, April 2012

Müller, Maria (2012): Entscheiden Sie sich jetzt! Ambivalenz und der Zeitpunkt der Wahlentscheidung. Universität Mannheim, Bachelorarbeit.

Abstrakt: -

Verwendete Studie:
nicht bekannt

Aufgenommen:
2. Fassung, Februar 2013

Müller, Walter; Klein, Markus (2012): Die Klassenbasis in der Parteipräferenz des deutschen Wählers. Erosion oder Wandel?, in: Schmitt-Beck, Rüdiger (Hrsg.): *Wählen in Deutschland. PVS Sonderheft 45*. Baden-Baden: Nomos, 85-110.

Abstrakt: -

Verwendete Studie:
nicht bekannt

Aufgenommen:
1. Fassung, April 2012

Munzert, Simon (2011): Political Representation of Constituents' Attitudes towards Nuclear Power Phaseout. A Bayesian Hierarchical Approach Exploiting Sparse Survey Data and Geographic Information. Universität Konstanz, Masterarbeit.

Abstrakt: -

Verwendete Studie:
Nachwahl-Querschnitt 2009 (ZA5301)
Rolling Cross-Section-Wahlkampfstudie mit Nachwahl-Panelwelle 2009 (ZA5303)

Aufgenommen:
1. Fassung, April 2012

Munzert, Simon (2015): Contributions to the Measurement of Public Opinion in Subpopulations. Universität Konstanz, Dissertation.

Abstrakt: Knowledge about public opinion in subpopulations is of increasing importance in political science research as well as in other disciplines. In this thesis, I present research that develops and extends methods which contribute to a better understanding of public opinion. In particular, the work targets political preferences at the local level, in socio-demographically defi ned subpopulations and across a wide range of applications. In the first paper, we suggest a model that helps estimate preferences in constituencies based on survey data and geographic information. This is of particular importance when survey data at the constituency level are sparse and census information to stabilize survey-based estimates using poststrati cation is not available. The model can be used to inform studies on elite behavior and voters' preferences. It can also be used to improve survey-based estimates of any parameter for which the assumption of geographic clustering is justifi ed. In the second paper, we investigate polarization trends in the German public across time, issues, and various subpopulations. We replicate a study of mass polarization in the United States, presented by Baldassarri and Gelman (2008) with German data and investigate polarization trends on a large set of issues and in various subpopulations. We find that the German population has depolarized rather than polarized on many issues over the last 30 years. In the third paper, I develop a framework for constituency-level forecasts of parliamentary elections that allows correcting individual constituency-level forecast models for systematic errors and combining them according to their past performance. I demonstrate the use of the method with an out-of-sample forecast of 299 district races from the 2013 German federal election.

Verwendete Studie:
Nachwahl-Querschnitt 2009 (ZA5301)
Rolling Cross-Section-Wahlkampfstudie mit Nachwahl-Panelwelle 2009 (ZA5303)
Aufgenommen:
6. Fassung, Januar 2017

Munzert, Simon; Selb, Peter (2015): Measuring Political Knowledge in Web-Based Surveys. An Experimental Validation of Visual Versus Verbal Instruments, in: *Social Science Computer Review* 17.11.2015/online first.

Abstrakt: Does the opportunity to deliver visual instead of verbal stimuli ofpolitical knowledge to respondents in web-based surveys make a difference in terms of data quality? For instance, does the presentation of visual knowledge items reduce cheating, that is, looking up the answer via the Web? And do visual and verbal stimuli capture the same underlying construct? To test whether the use of visuals to measure political knowledge effectively makes a difference, we administer a question form experiment in an online survey of the German Longitudinal Election Study. Respondents are randomly assigned to one of two question formats—visual or verbal—and are asked to solve a set of eight questions on political leaders and their offices. The instruments are validated based on non-parametric item response theory and analyses of response latency. While there is no clear evidence for cheating behavior under either of the conditions, both instruments form strong knowledge scales. Results from a regression analysis indicate that the scales provide measures of closely related but not identical concepts.

Verwendete Studie:
Langfrist-Online-Tracking, T23 (ZA5723)

Aufgenommen:
5. Fassung, März 2016

N

Neu, Viola (2012): *"Dann bleib ich mal weg". Der Mythos der "Partei" der Nichtwähler*. St. Augustin/Berlin: Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

Abstrakt: Nichtwähler sind Wähler und Wähler sind Nichtwähler. Alle Befunde deuten darauf hin, dass es sich bei Wahlabstinenz überwiegend um eine temporäre und nicht um eine dauerhafte Entscheidung handelt. Allerdings steigt die Wahlabstinenz auf allen Wahlebenen, wenn auch nicht kontinuierlich und gleichförmig. Man kann von einem „Aufzugseffekt" sprechen, bei dem alle Wähler kontinuierlich zu höherer Wahlabstinenz neigen und eine (etwa) gleichmäßige Zunahme in allen Gruppen messbar ist. Generell neigen jüngere Wähler zu geringerer Wahlteilnahme. Die höchste Wahlbeteiligung findet man in der Altersgruppe der 60- bis 70-jährigen Wahlberechtigten. Danach sinkt die Wahlteilnahme wieder (vor allem bei über 70-jährigen Frauen). Die Nichtwählerforschung in repräsentativen Umfragen hat eine Reihe von Problemen. Um möglichst „echte" Nichtwähler zu befragen, hat die Konrad-Adenauer-Stiftung einen neuen Weg beschritten. Es wurden Personen erneut befragt, die unmittelbar nach den Bundestagswahlen 2009 und 2005 in Umfragen angaben, nicht gewählt zu haben. In diesem Zeitfenster liegt das tatsächliche und das berichtete Wahlverhalten nach den Erfahrungen der Meinungsforschungsinstitute sehr dicht beieinander, so dass die Chance erhöht wird, tatsächlich Nichtwähler anzutreffen. Nichtwähler unterscheiden sich deutlich von Wählern. Bei ihnen spielt die Wahl als Ergebnis des Gefühls einer Bürgerpflicht nachzukommen, eine geringere Rolle. Vor allem ist die Bindung an Parteien bei ihnen schwach ausgeprägt. Fehlt die Parteiidentifikation oder ist sie, falls überhaupt vorhanden, nur schwach ausgeprägt, sinkt die Wahrscheinlichkeit, zur Wahl zu gehen. Damit fehlt die emotionale affirmative Komponente beim Wahlverhalten.
Nichtwähler sind keine Reservestammwähler der Parteien. Genau genommen findet man bei den Nichtwählern den Typus „Stammwähler" als Ausnahme und nicht als Regel. Würden alle Parteien ihr gesamtes Nichtwählerpotential voll mobilisieren, wäre der Zuwachs nur geringfügig. Zwar würde die Wahlbeteiligung ansteigen, doch würden sich die Wahlergebnisse so gut wie nicht verändern, da nur die Stimmenanzahl und nicht die Prozentwerte dadurch verändert würden. Es würde außerdem für keine Partei einen strategischen Vorteil bringen, da sich die Nichtwähler relativ homogen über die Parteienlandschaft verteilen. Die ehemaligen Nichtwähler tendieren auch aktuell stark zur Wahlabstinenz. Dies hängt hochgradig mit einer fehlenden Bindung an Parteien zusammen. Auch in den Nichtwahlmotiven spiegelt sich das wider. Eine Distanz zur Politik und das Gefühl, keinen Einfluss auf Politik zu haben, sind bei ihnen deutlich häufiger vertreten als klassische Protestmotive. Parteispezifische Nichtwahlmotive sind nicht relevant. Es gibt also keinen typischen Unions- oder SPD-Nichtwähler. Die These, dass Nichtwähler auch Wähler sind, wird dadurch gestützt, dass nur eine Minderheit von 23 Prozent der Nichtwähler von sich behauptet, grundsätzlich nicht zu wählen.

Verwendete Studie:
Vor- und Nachwahl-Querschnitt, Kumulation 2009 (ZA5302)

Aufgenommen:
2. Fassung, Februar 2013

Neumann-Wächter, Dominik (2017): *Die Alternative für Deutschland (AfD) und die Parteiensysteme der deutschen Bundesländer*. Working Paper, München: Geschwister-Scholl-Institut für Politikwissenschaft.

Abstrakt: Lange Zeit galt für die Unionsparteien in Deutschland das Diktum von Franz Josef Strauß, dass es rechts von der Union keine demokratisch legitimierte Partei geben darf. Eine bundesweite Etablierung rechtsradikaler Parteien wie der DVU, NPD oder Republikaner konnte verhindert werden. Mit der Alternative für Deutschland (AfD) ist nun eine neue Partei aufgetaucht, die die Wähler am rechten Rand des Parteienspektrums anspricht. Ob sie sich auf Bundesebene etablieren kann, muss sich zwar erst noch zeigen, jedoch hat sie einen fulminanten Start hingelegt. Nachdem sie ein halbes Jahr nach ihrer Gründung 2013 bei der Bundestagswahl noch an der Fünfprozenthürde scheiterte, hat sie

seitdem den Einzug in zehn Landesparlamente geschafft.1 Speziell vor dem Hintergrund, dass die Wahlergebnisse auf Landesebene mit denen auf Bundesebene zusammenhängen und neue Parteien so ihre Unterstützung von unten nach oben ausbauen können (Farrer 2015), ist eine Beschäftigung mit dem Einfluss der AfD auf die Parteiensysteme in den Bundesländern von besonderem Interesse. Entsprechend lautet die zentrale Forschungsfrage wie folgt: Welche Veränderungen lassen sich mit dem Einzug der AfD in den Parteiensystemen der deutschen Bundesländer feststellen?

Verwendete Studie:
Multi-Level-Panel 2009 (ZA5304)
Landtagswahl Sachsen-Anhalt 2011 (ZA5325)
Landtagswahl Rheinland-Pfalz 2011 (ZA5327)
Landtagswahl Baden-Württemberg 2011 (ZA5328)
Landtagswahl Mecklenburg-Vorpommern 2011 (ZA5330)
Landtagswahl Sachsen 2014 (ZA5738)
Landtagswahl Brandenburg 2014 (ZA5739)
Landtagswahl Thüringen 2014 (ZA5740)
Landtagswahl Baden-Württemberg 2016 (ZA5741)
Landtagswahl Sachsen-Anhalt 2016 (ZA5742)
Landtagswahl Rheinland-Pfalz 2016 (ZA5743)
Landtagswahl Mecklenburg-Vorpommern 2016 (ZA5744)

Aufgenommen:
7. Fassung, Januar 2018

Niermann, Lisa (2017): Kanzlerkandidaten und deren Einfluss auf die Wahlentscheidung - Analyse der Bundestagswahl 2013 im Hinblick auf die Kandidatenorientierung Universität Mannheim, Bachelorarbeit.

Abstrakt:

Verwendete Studie:
Nachwahl-Querschnitt 2013 (ZA5701)
Rolling Cross-Section-Wahlkampfstudie mit Nachwahl-Panelwelle 2013 (ZA5703)

Aufgenommen:
7. Fassung, Januar 2018

Nieselberger, Florian (2012): Warum bestraft der Wähler die Bundesregierung bei Landtagswahlen? Eine Analyse von `Balancing' und `Signalling' bei Landtagswahlen im Kontext der Bundestagswahl 2009 auf Basis von Survey-Daten. Universität Konstanz, Masterarbeit.

Abstrakt: -

Verwendete Studie:
nicht bekannt

Aufgenommen:
3. Fassung, März 2014

Nützel, Helga (2012): Protest oder Überzeugung? Bestimmungsgründe der Wahlentscheidung für die Piratenpartei. Universität Bamberg, Bachelorarbeit.

Abstrakt: -

Verwendete Studie:
nicht bekannt

Aufgenommen:
3. Fassung, März 2014

O

Odefey, Max (2011): Interpersonal Communication and Opinion Leadership in the Context of the 2009 Federal Election: How the Internet Raises the Bar for Most, but Lowers it for Some; and How Ideas Seem to Flow from the Internet to the General Public via Opinion Leaders. Universität Bamberg, Dissertation.

Abstrakt: This study investigates how political interpersonal communication and opinion leadership on the Internet differ from face-to-face interaction. Based on evidence from a survey conducted on the largest online social network in Germany at the time of the 2009 federal election, the characteristics, sources and perceived influence of those conversing about politics online and offline are juxtaposed. The data reveals that, in aggregate, differences present in face-to-face discussions are amplified when people communicate online. Particularly those who are less active political discussants regard the Internet as a rather unpolitical medium. Only very few people who refrain from influencing others face-to-face act as opinion leaders on the Internet. In fact, it seems that online opinion leadership is primarily a consequence of offline opinion leadership. At the same time, the analysis shows that aggregate data pointing to a reinforcement of differences online is insufficient for refuting the mobilising power of the Internet. The small number of online discussants and online opinion leaders who are not active face-to-face are characterised by especially low levels of internal efficacy and political interest, suggesting that the Internet provides a space for political interaction for some of those who are less confident in political matters. Finally, the results demonstrate that people consider face-to-face discussions to have a considerably higher impact on their political views than interpersonal communication on the Internet and that opinion leaders make disproportionately more use of campaign information on the Internet than non-leaders. Since opinion leaders probably draw on the political information they have gathered online when they influence the views of others, Lazarsfeld et al.'s (1944) Two-Step Flow Model seems to play a role in the dissemination of online campaign information. A noteworthy part of the campaign information available on the Internet probably reaches the general public via face-to-face conversations with opinion leaders. And, as these discussions have such a crucial impact on people's political views, the Internet's influence on political opinion formation is likely to be more significant than suggested by the comparison of direct effects.

Verwendete Studie:
Nachwahl-Querschnitt 2009 (ZA5301)

Aufgenommen:
3. Fassung, März 2014

Ohr, Dieter; Klein, Markus; Rosar, Ulrich (2013): Bewertungen der Kanzlerkandidaten und Wahlentscheidung bei der Bundestagswahl 2009, in: Weßels, Bernhard, et al. (Hrsg.): *Wahlen und Wähler. Analysen aus Anlass der Bundestagswahl 2009*. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, 206-230.

Abstrakt: Wenn am Abend einer Bundestagswahl die ersten Deutungen des Wahlergebnisses erörtert werden, dann spielen dabei die Kanzlerkandidaten, ihre Eigenschaften, ihr Auftreten und ihre Äußerungen während des Wahlkampfes meistens eine herausgehobene Rolle. Dies war bei der Bundestagswahl des Jahres 2009 nicht anders.

Verwendete Studie:
nicht bekannt

Aufgenommen:
3. Fassung, März 2014

Ohr, Dieter; Paasch-Colberg, Sünje (2015): Kandidaten-Priming in Wahlkämpfen. Ein Mehrebenenmo-

dell zum Einfluss des politisch-kommunikativen Kontexts und der moderierenden Wirkung von Individualmerkmalen, in: *Politische Psychologie* 50/-, 385-412.

Abstrakt: -

Verwendete Studie:
Wahlkampf-Medieninhaltsanalyse, Fernsehen 2009 (ZA5306)
Wahlkampf-Medieninhaltsanalyse, Printmedien 2009 (ZA5307)
Rolling Cross-Section-Wahlkampfstudie mit Nachwahl-Panelwelle 2009 (ZA5303)

Aufgenommen:
5. Fassung, März 2016

Onken, Holger; Schneider, Sebastian H. (2012): Entern, kentern oder auslaufen? Zu den Aussichten der Piratenpartei im deutschen Parteiensystem, in: *Zeitschrift für Parlamentsfragen (ZParl)* 43/3, 609-625.

Abstrakt: -

Verwendete Studie:
Landtagswahl Nordrhein-Westfalen 2010 (ZA5324)
Landtagswahl Baden-Württemberg 2011 (ZA5328)
Landtagswahl Rheinland-Pfalz 2011 (ZA5327)
Landtagswahl Sachsen-Anhalt 2011 (ZA5325)
Landtagswahl Mecklenburg-Vorpommern 2011 (ZA5330)
Landtagswahl Berlin 2011 (ZA5329)

Aufgenommen:
2. Fassung, Februar 2013

Otto, Lukas; Glogger, Isabella; Maier, Michaela (2014): Personalizing Twitter – the personalization of political online communication in the German election campaigns 2013. *64. Annual Meeting of the International Communication Association (ICA)*, Seattle, USA, 22.05.-26.05.2014.

Abstrakt: The paper focuses on the intertwined role of citizens as producers and consumers of political social media messages, elaborating on the question whether personalized or privatized tweets predominate and gain more attention in the online sphere than non-personalized messages. Furthermore, we examine whether major campaign events such as televised debates increase the relevance of personalized and privatized messages in the course of an electoral campaign.
Scholars assume that personalization will remain the central feature of political communication in the 21st century, and especially social media are suspicious of further promoting the relevance of non-political features. To clarify whether personalization of political communication is boosted by social media, in the context of the 2013 German national election campaign a content analysis of more than 2000 tweets was conducted; we investigate (1) whether candidates and private details of politicians play a more important role in Twitter communication in comparison to political issues (2) whether major campaign events like televised debates lead to an even stronger personalization of online communication and (3) whether personalized and privatized tweets gain more attention than non-personalized tweets. Findings indicate that personalization plays an important role in social media: messages including personalized information gain more attention in the online sphere, and the amount of personalized messaged is even increased by strategic campaign events.

Verwendete Studie:
nicht bekannt

Aufgenommen:
4. Fassung, Februar 2015

Otto, Lukas; Maier, Michaela (2016): Mediated and moderated effects of personalized political communication on political trust, in: *Communications* 41/1, 21–45.

Abstrakt: Although most scholars agree that media exposure affects political trust, it is unclear which kind of media contents do so and how these effects come about. Personalized media coverage is especially suspected of having negative effects on political trust. In our study, we empirically analyze the relationship between exposure to personalized media contents, general trust, trust in journalistic assessment and trust in politicians using a model of moderated mediation. This model is tested in an online experiment exposing subjects to media stimuli which portray political actors in an unpersonalized, an individualized or a privatized way. Results indicate that only privatized media coverage causes negative effects on trust in politicians. However, recipients with low levels of general trust are not affected by either treatment, while subjects with high general trust levels lose trust in politicians when being exposed to privatized contents. Moreover, effects of privatized stimuli are mediated by trust in journalistic assessment, indicating a spiral of mistrust towards public institutions.

Verwendete Studie:
Langfrist-Online-Tracking, T15 (ZA5348)

Aufgenommen:
6. Fassung, Januar 2017

Otto, L.; Maier, Michaela; Glogger, Isabella (2014): Image or issue-orientation – a question of mode of information processing in televised debates? *64. Annual Meeting of the International Communication Association (ICA)*, Seattle, USA, 22.05.-26.05.2014.

Abstrakt: -

Verwendete Studie:
nicht bekannt

Aufgenommen:
4. Fassung, Februar 2015

P

Paasch-Colberg, Sünje (2017): *Die Bedeutung politischer Themen im Wahlkampf. Mediale Thematisierungswirkungen im Bundestagswahlkampf 2009*. Wiesbaden: Springer VS.

Abstrakt: Ziel der Dissertation ist es, den Stellenwert medialer Thematisierungseffekte für die individuelle Wahlentscheidung theoretisch und empirisch zu untersuchen sowie die kommunikationswissenschaftliche Medienwirkungs- und die politikwissenschaftliche Wahlforschung stärker als bisher miteinander zu verschränken. Ausgangspunkt sind der Agenda Setting- und der Priming-Ansatz sowie die großen theoretischen Strömungen der Wahlforschung. Im allgemeinen Teil der Arbeit werden zunächst verschiedene theoretische Perspektiven auf mediale Thematisierungs-effekte und deren zentrale Begriffe diskutiert und Forschungslücken in der Priming-Forschung aufgezeigt. Anschließend wird herausgearbeitet, dass Themen aus der Perspektive des soziologischen, des sozialpsychologischen und des Rational Choice-Ansatzes als ein Erklärungsfaktor für individuelles Wahlverhalten herangezogen werden können und inwiefern diese Modelle Anknüpfungspunkte zur Untersuchung von Medieninhalten und Mediennutzung aufweisen. Darauf aufbauend wird ein interdisziplinäres Modell der individuellen Wahlentscheidung entwickelt. Im empirischen Teil der Arbeit wird das entwickelte Modell mithilfe einer Sekundäranalyse von GLES-Daten (Medieninhaltsanalyse, Rolling Cross-Section-Wählerbefragung) aus dem Bundestagswahlkampf 2009 geprüft. Der Fokus liegt dabei auf der Analyse von Priming auf der Aggregat- und der Individualebene. Die Zeitreihenanalysen ergeben gemischte Befunde, die vor dem Hintergrund der intervenierenden Themencharakteristika allerdings sinnvoll zu interpretieren sind. Auf der Individualebene können Priming-Effekte überzeugender nachgewiesen werden: Verschiedene Perspektiven auf die Zusammenhänge zwischen themenspezifischen Einstellungen, individueller Themensalienz und individuellem Wahlverhalten zeigen Priming-Effekte für verschiedene Abstraktionsebenen von Themen, für verschiedene Themen und Parteien.

Verwendete Studie:
Rolling Cross-Section-Wahlkampfstudie mit Nachwahl-Panelwelle 2009 (ZA5303)
Wahlkampf-Medieninhaltsanalyse, Fernsehen 2009 (ZA5306)

Aufgenommen:
6. Fassung, Januar 2017

Palomo, Mark Esteban (2015): Wahlenthaltung zwischen Krise und Normalisierung: Eine Analyse des Nichtwählerverhaltens bei der Bundestagswahl 2013. Ruhr-Universität Bochum, Masterarbeit.

Abstrakt: -

Verwendete Studie:
Nachwahl-Querschnitt 2013 (ZA5701)

Aufgenommen:
5. Fassung, März 2013

Pappi, Franz Urban (2011): Uninformierte Wähler und informiertes Elektorat: Wie gehen die Wähler mit dem Bundestags-Wahlsystem um?, in: Bytzek, Evelyn; Roßteutscher, Sigrid (Hrsg.): *Der unbekannte Wähler? Mythen und Fakten über das Wahlverhalten der Deutschen*. Frankfurt/New York: Campus, 211-230.

Abstrakt: -

Verwendete Studie:

Vorwahl-Querschnitt 2009 (ZA5300)

Aufgenommen:
1. Fassung, April 2012

Pappi, Franz Urban (2013): Wahrgenommenes Parteiensystem und Stimmenwettbewerb in Deutschland seit 1980, in: Weßels, Bernhard, et al. (Hrsg.): *Wahlen und Wähler. Analysen aus Anlass der Bundestagswahl 2009*. Wiesbaden: Springer VS, 315-336.

Abstrakt: Seit 1980 hat sich das Parteiensystem der Bundesrepublik Deutschland zweimal durch den Eintritt einer neuen Partei geändert. 1980 zogen wie in den 20 Jahren vorher zum letzten Mal nur drei Parteien in den Bundestag ein: die CDU/CSU, als Fraktionsgemeinschaft im Bundestag als eine Partei gezählt, SPD und FDP. 1983 überwanden die Grünen die 5 %-Hürde, an der sie 1980 noch gescheitert waren, und blieben seither kontinuierlich im Bundestag vertreten, wenn man von ihrem Missgeschick 1990 im alten Bundesgebiet absieht.

Verwendete Studie:
Vorwahl-Querschnitt 2009 (ZA5300)

Aufgenommen:
3. Fassung, März 2014

Pappi, Franz Urban; Brandenburg, Jens (2012): Die Politikvorschläge der Bundestagsparteien aus Wählersicht. Zur Konstruierbarkeit von Politikräumen für das deutsche Fünfparteiensystem, in: Schmitt-Beck, Rüdiger (Hrsg.): *Wählen in Deutschland. PVS Sonderheft 45*. Baden-Baden: Nomos, 276-301.

Abstrakt: Parteien formulieren in ihren Wahlprogrammen Politikvorschläge (policies, Politiken) für die nächste Legislaturperiode. Soweit sich Wähler an einem Vergleich dieser Politikvorschläge zu den einzelnen Themen mit ihrem eigenen Standpunkt orientieren, spricht man von Policy-Wählen. Eine Voraussetzung dafür ist, dass die Wähler die Positionen der Parteien für die im Wahlkampf wichtigsten Themen überhaupt wahrnehmen. Diese Wahrnehmungsfähigkeit der Wähler wird vergleichend für die Bundestagswahlkämpfe 1994, 2005 und 2009 untersucht. Dabei interessiert 1., inwieweit CDU/CSU und SPD mit ihren Positionen in der Wählerschaft sichtbarer sind als die kleineren Parteien FDP, Grüne und Linke, 2. inwieweit auch kleinere Parteien als Folge eines Thematisierungsvorteils (issue ownership) größere Sichtbarkeit erreichen und 3. inwieweit insbesondere bezüglich der PDS bzw. Linken Wahrnehmungslücken bestehen. Hauptergebnisse sind die durchwegs größere Sichtbarkeit von CDU/CSU und SPD, die Päsenz der Grünen in der Wählerwahrnehmung bei Themen der Neuen Politik und der Durchbruch der Linken 2009 zur durchschnittlichen Sichtbarkeit der kleineren Bundestagsparteien auch in Westdeutschland.

Verwendete Studie:
Vorwahl-Querschnitt 2009 (ZA5300)

Aufgenommen:
1. Fassung, April 2012

Pappi, Franz U.; Kurella, Anna-Sophie; Bräuninger, Thomas (2016): *Die Politikpräferenzen der Wähler und die Wahrnehmung von Parteipositionen als Bedingungen für den Parteienwettbewerb um Wählerstimmen*. Working paper, 126. Mannheim: Mannheimer Zentrum für Europäische Sozialforschung.
Abstrakt: Der Grad der Übereinstimmung zwischen den Politikangeboten der Parteien und der Politiknachfrage der Wählerinnen und Wähler bietet den Wählern Kriterien für die Wahlentscheidung und

den Parteien Anhaltspunkte für ihren Wettbewerb um Wählerstimmen. Diese Übereinstimmung wird in der empirischen Wählerforschung mit ideologischen Skalen wie Links-Rechts oder mit Policy-Skalen zu wichtigen Themen der politischen Auseinandersetzung gemessen. Wenn Befragte über die Positionen der einzelnen Parteien auf den vorgegebenen Skalen urteilen und Angaben über ihren eigenen Standpunkt machen, besteht die Gefahr von Urteilsverzerrungen. Befragte neigen dazu, die Position von Parteien, die sie wertschätzen, näher an sich heranzurücken (Assimilationseffekt) und die Distanz zu den anderen Parteien zu überschätzen (Kontrasteffekt). Parteien benötigen für ihre Planung aber Positionsschätzungen, über die in der Wählerschaft große Urteilskonkordanz besteht. Die Mittelwerte sind als Positionsschätzer ungeeignet, da sie von gleichem Skalengebrauch der Befragten ohne Berücksichtigung des differential item functioning ausgehen. Wir wenden ein bayesianisches faktoranalytisches Messverfahren an, das aus den Befragtenangaben zu den Parteipositionen „wahre" Positionen berechnet, die für die Befragten als „gleich wahrgenommen" interpretiert werden. Wir demonstrieren das Verfahren mit den im Vorwahlquerschnitt der GLES abgefragten Skalen: Links-Rechts, sozialstaatliche Leistungen versus Steuern/Abgaben, Einwanderungspolitik und Klimaschutz. Die ursprünglichen Skalenangaben werden unter Annahme eines linearen Zusammenhangs in die „wahren" Parteiwerte umgerechnet und die eigene Einstellung der Befragten wird mit den bei der Parteienwahrnehmung gewonnenen Koeffizienten an die gemeinsame Parteiskala angepasst. Die Häufigkeitsverteilungen der auf diese Weise erhaltenen Wähleridealpunkte fassen zusammen mit den entsprechenden Parteiwerten die zentralen Informationen zur Charakterisierung und Anwendung räumlicher Modelle des Parteienwettbewerbs zusammen.

Verwendete Studie:
Vorwahl-Querschnitt 2013 (ZA5700)

Aufgenommen:
6. Fassung, Januar 2017

Pappi, Franz Urban; Kurella, Anna-Sohpia; Bräuninger, Thomas (2017): Erststimmen generierende Merkmale der Direktkandidaten bei Bundestagswahlen, in: *Zeitschrift für Politikwissenschaften* 27/305-326.

Abstrakt: Anknüpfend an die Forschung zu Persönlichkeitsmerkmalen der Direktkandidaten bei Bundestagswahlen untersucht der Beitrag den stimmen- generierenden Einfluss von lokaler Verbundenheit und Kompetenz der Kandidaten. Wir unterscheiden Merkmale, die ein Kandi dat bereits zu seiner ersten Nominierung mitbringt, von der Erfahrung als Bundestagsabgeordneter bzw. als nominierter Parteinachfolger eines nicht mehr kandidier enden Wahlkreisabgeordneten. So können wir einen Netto-Stimmenbonus der Inhaber des Direktmandats als Differenz zum Stimmenerfolg des Nachfolgers bestimmen und einen Selektionseffekt durch die lokale Partei nach Erststimmen generie renden Merkmalen. Wir prüfen, inwieweit unsere Merkmale als Valenzmerkmale aufgefasst werden können, und unterschei- den dabei zwischen instrumenteller Valen z im Sinne der Ressourcenausstattung für den lokalen Wahlkampf und intrinsischer Valenz, die zu persönlicher Wertschätzung der Kandidaten führt. Die Untersuchung de r Direktkandidaten zur Bundestagswahl 2013 zeigt, dass objektive Kandidatenmerkmale eher indirekt als Ressourcen für den lokalen Wahlkampf wirken, als dass sie die Wertschätzung erhöhten. Intrinsi- sche Valenzvorteile in der Wahlkreiswählerschaft allgemein, jenseits des engeren Kreises der Parteianhänger, sind im deutschen gemischten Wahlsystem schwer zu erwerben, weil jede Bundestagspartei Wahlkreisbewerber in (fast) jedem Wahlkreis nominiert. Diese Praxis setzt der Persönlichkeitswahl Grenzen.

Verwendete Studie:
Vorwahl-Querschnitt 2013 (ZA5700)

Aufgenommen:
7. Fassung, Januar 2018

Pardos-Prado, Sergi; Lancee, Bram; Sagarzazu, Iñaki (2014): Immigration and Electoral Change in Mainstream Political Space, in: *Political Behaviour* 36/4, 847–875.

Abstrakt: Research on radical right politics shows that the immigration issue can reshape electoral alignments and patterns of political competition in favor of anti-immigrant parties. However, we know surprisingly little about the capacity of the immigration issue to generate electoral change in systems where radical parties are absent. On the basis of issue ownership theory, we show with longitudinal data that concerns over immigration strengthen the identification with the centre-right party owning the immigration issue, especially when primed by the media. Our results, obtained using the German Socioeconomic Panel and media content analysis, confirm strong priming effects among previous non-identifiers and among supporters of the issue owner, and weaker effects among former mainstream left-wing leaners. The findings suggest that the immigration issue is a relevant trigger of electoral change in mainstream political space, but is less likely to generate transfers of party loyalty. Our analyses refine the test of priming effects as a mechanism for issue ownership theory.

Verwendete Studie:
Vorwahl-Querschnitt 2009 (ZA5300)

Aufgenommen:
4. Fassung, Februar 2015

Partheymüller, Julia (2012): Methodische Aspekte bei der Verknüpfung von Rolling-Cross-Section- und Medieninhaltsanalyse-Daten. *Wahlstudientreffen AUTNES, GLES, Selects*, Wien, Österreich, 08.11.-09.11.2012.

Abstrakt: -

Verwendete Studie:
Rolling Cross-Section-Wahlkampfstudie mit Nachwahl-Panelwelle 2009 (ZA5303)

Aufgenommen:
2. Fassung, Februar 2013

Partheymüller, Julia (2014): Campaign dynamics in German elections, 2005-2013. *3. GLES Young Researchers' Meeting, Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung (WZB)*, Berlin, 05.06.–06.06.2014.

Abstrakt: -

Verwendete Studie:
Rolling Cross-Section-Wahlkampfstudie mit Nachwahl-Panelwelle 2009 (ZA5303)
Rolling Cross-Section-Wahlkampfstudie mit Nachwahl-Panelwelle 2013 (ZA5703)

Aufgenommen:
4. Fassung, Februar 2015

Partheymüller, Julia (2014): Campaign dynamics of issue voting in German federal Agenda-Setting Dynamics in Complex Information Environments. *5. Graduate Student Conference of the European Consortium for Political Research (ECPR)*, Innsbruck, Österreich, 03.07.-05.07.2014.

Abstrakt: This paper explores the agenda-setting dynamics in modern media environments. Previous research indicates that the proliferation of new information sources (e.g. digital media) has increased audience fragmentation. This may hamper agenda-setting effects, reduce the responsiveness of political actors, and therefore may overall diminish the effectiveness of election campaigns. But how much do news agendas actually diverge across media outlets? Does divergence lead to differential agenda-setting dynamics within specific segments of the electorate? To address these questions I focus on the two most recent German election campaigns analyzing the GLES media content and rolling cross-section survey data. The results show that there is considerable heterogeneity within the media and the public that produces highly complex dynamics of agenda-setting. The paper contributes to the research on agenda-setting and has important implications for our understanding of media and campaign effects within complex information environments.

Verwendete Studie:
Rolling Cross-Section-Wahlkampfstudie mit Nachwahl-Panelwelle 2009 (ZA5303)
Rolling Cross-Section-Wahlkampfstudie mit Nachwahl-Panelwelle 2013 (ZA5703)

Aufgenommen:
4. Fassung, Februar 2015

Partheymüller, Julia (2014): Campaign dynamics of issue voting in the 2013 German federal election. *13. Dutch-Belgian Political Science Conference*, Maastricht, Niederlande, 12.06.-13.06.2014.

Abstrakt: -

Verwendete Studie:
Rolling Cross-Section-Wahlkampfstudie mit Nachwahl-Panelwelle 2013 (ZA5703)

Aufgenommen:
4. Fassung, Februar 2015

Partheymüller, Julia (2014): Campaign dynamics of issue voting in the German federal elections, 2005-2013. *23. World Congress of Political Science of the International Political Science Association (IPSA)*, Montreal, Kanada, 20.07.-24.07.2014.

Abstrakt: Do campaigns promote issue voting? Previous research suggests that campaigns may raise the relevance of issues in various ways. Specifically, issue ownership theory holds that parties should emphasize valence issues during the campaign to prime those considerations among voters that are favorable to them. While position issues are generally considered to be less suitable as an object of priming due to the higher cognitive burden they demand from voters, this type of issue may also gain weight when voters learn or become more certain about the position of the parties over the course of the campaign. Related to this some disagreement arises around the question whether retrospective or rather prospective considerations guide voters when casting their vote. The paper tests these propositions using data from three rolling cross-section surveys that were conducted during the German Federal elections of 2005, 2009 and 2013. The results show that in the 2013 campaign valence issues such as the parties' issue-handling competence became increasingly influential during the campaign and that there is no such increase in the weight of position issues. The other two campaigns, however, rather stimulated voting based on candidate evaluations than on issues. The paper concludes that the susceptibility of voters to such campaign effects may introduce considerable volatility in the electoral process.

Verwendete Studie:
Rolling Cross-Section-Wahlkampfstudie mit Nachwahl-Panelwelle 2009 (ZA5303)

Rolling Cross-Section-Wahlkampfstudie mit Nachwahl-Panelwelle 2013 (ZA5703)

Aufgenommen:
4. Fassung, Februar 2015

Partheymüller, Julia (2014): Campaign dynamics of mobilization. *Comparative, Canadian and U.S. Politics Workshop of the University of British Columbia*, Vancouver, Kanada, 19.11.2014.

Abstrakt: -

Verwendete Studie:
Rolling Cross-Section-Wahlkampfstudie mit Nachwahl-Panelwelle 2009 (ZA5303)
Rolling Cross-Section-Wahlkampfstudie mit Nachwahl-Panelwelle 2013 (ZA5703)

Aufgenommen:
4. Fassung, Februar 2015

Partheymüller, Julia (2014): Codierung der 'wichtigsten politischen Probleme' in der GLES. *Wahlstudientreffen AUTNES, GLES, Selects*, Genf, Schweiz, 27.03.-28.03.2014.

Abstrakt: -

Verwendete Studie:
Rolling Cross-Section-Wahlkampfstudie mit Nachwahl-Panelwelle 2013 (ZA5703)

Aufgenommen:
4. Fassung, Februar 2015

Partheymüller, Julia (2014): Die Dynamik des Issue-Wählens bei der Bundestagswahl 2013. *Die Bundestagswahl 2013: Gemeinsame Tagung der DVPW-Arbeitskreise 'Politik und Kommunikation' und 'Wahlen und politische Einstellungen', WissenschaftszentrumBerlin für Sozialforschung (WZB)*, Berlin, 05.06.-06.06.2014.

Abstrakt: -

Verwendete Studie:
Rolling Cross-Section-Wahlkampfstudie mit Nachwahl-Panelwelle 2013 (ZA5703)

Aufgenommen:
4. Fassung, Februar 2015

Partheymüller, Julia (2014): Die Dynamik von Mobilisierung und Meinungswandel im Wahlkampf, in: Schmitt-Beck, Rüdiger, et al. (Hrsg.): *Zwischen Fragmentierung und Konzentration: Bundestagswahl 2013*. Baden-Baden: Nomos, 73-87.

Abstrakt: -

Verwendete Studie:
Rolling Cross-Section-Wahlkampfstudie mit Nachwahl-Panelwelle 2013 (ZA5703)

Aufgenommen:
4. Fassung, Februar 2015

Partheymüller, Julia (2014): Do digital campaigns matter? *110. Annual Meeting of the American Political Science Association (APSA)*, Washington, USA, 28.08.-31.08.2014.

Abstrakt: -

Verwendete Studie:
Rolling Cross-Section-Wahlkampfstudie mit Nachwahl-Panelwelle 2013 (ZA5703)

Aufgenommen:
4. Fassung, Februar 2015

Partheymüller, Julia (2017): Agenda-Setting Dynamics during the Campaign Period, in: Schoen, Harald, et al. (Hrsg.): *Voters and Voting in Context. Multiple Contexts and the Heterogeneous German Electorate*. Oxford: Oxford University Press, 13-42.

Abstrakt: Taking into account evidence in favor of the mass media's agenda-setting power as well as limiting factors, a number of specific research questions arise about agenda-setting dynamics during the campaign period: (1) Do higher levels of issue coverage lead to an increase in public concern about the issue? (2) How long-lasting are such agenda-setting effects? (3) Can parties effectively bypass the media through advertising and directly influence public concern about issues? (4) How fragmented is the agenda-setting process, i.e., to what extent are agenda-setting effects limited to specific news audiences? By addressing these questions, the study aims to provide an enhanced understanding of how the information flow during election campaigns affects the formation of the public's priorities at elections. To examine these research questions, the chapter is structured as follows: First, the agenda-setting process is conceptualized as an interaction between voters' cognitive foundations and the structure of the campaign information environment, and a set of testable hypotheses is derived based on previous research. Then, the German campaign information environment and the German federal campaigns are described. Next, information about the data and methods used to test the hypotheses is provided. After visually exploring the dynamics of the public agenda during the two election campaigns, the hypotheses are assessed. Finally, I summarize the key findings of the study and discuss the mass media's agenda-setting power and the role of limiting factors in the context of the German election campaigns.

Verwendete Studie:
Rolling-Cross-Section-Wahlkampfstudie mit Nachwahl-Panelwelle 2009 (ZA5303)
Rolling-Cross-Section-Wahlkampfstudie mit Nachwahl-Panelwelle 2013 (ZA5703)
Wahlkampf-Medieninhaltsanalyse, Printmedien 2009 (ZA5307)
Wahlkampf-Medieninhaltsanalyse, Fernsehen 2009 (ZA5306)
Wahlkampf-Medieninhaltsanalyse, Printmedien 2013 (ZA5706)
Wahlkampf-Medieninhaltsanalyse, Fernsehen 2013 (ZA5705)
Aufgenommen:

7. Fassung, Januar 2018

Partheymüller, Julia; Faas, Thorsten (2015): The Impact of Online versus Offline Campaign Information on Citizens' Knowledge, Attitudes and Political Behaviour: Comparing the German Federal Elections of 2005 and 2009, in: *German Politics* 24/4, 507-525.

Abstrakt: Against the background of the debate about how the internet changes democratic processes, this article assesses the impact of online versus offline campaign information on citizens' knowledge, attitudes and political behaviour using data from two pre-/post-election surveys conducted at the German federal elections in 2005 and 2009. Our results show that sophisticated and less sophisticated citizens alike gain knowledge when using online information. Moreover, we find that people exposed to online information develop less ambivalent attitudes towards candidates and parties but do not take on more extreme issue positions. Online information is ineffective in stimulating turnout but compared to traditional news media, the internet gives smaller parties the chance to gain votes. We conclude that overall online information can enhance election campaigns. However, the amount of change should not be overstated as the effects are similar to those of offline political information and depend on the campaign context.

Verwendete Studie:
Rolling Cross-Section-Wahlkampfstudie mit Nachwahl-Panelwelle 2009 (ZA5303)

Aufgenommen:
6. Fassung, Januar 2017

Partheymüller, Julia; Faas, Thorsten; Maier, Jürgen (2010): 'Miniature Campaigns' in Comparison: The German Televised Debates, 2002-2009. *106. Annual Meeting of the American Political Science Association (APSA)*, Washington D.C., USA, 02.09.-05.09.2010.

Abstrakt: Given that US-style televised debates were held for the third time in a row in a German federal election campaign, it seems fair to say that they have become institutionalized features of German campaigns. Although a number of studies have analyzed (single) German debates, comparative work covering the full set of debates is still lacking. Within this paper, our aim is to reveal patterns and trends in a) debate exposure, b) the evaluation of the candidates' debate performances and c) debate effects. To do so, we analyse a pooled data set for the 2002, 2005 and 2009 debates. We find consistent evidence that cognitive as well as partisan mobilization increases the probability of watching debates. Concerning the impact of debates, we find that debate exposure has a mobilizing effect – specially among people less interested in politics. In addition, we find a considerable impact of debates on party choice – with the effects reflecting patterns of 'reinforcement' as well as 'conversion'. The largest debate effects can be observed for independent voters. Given these results, televised debates are not only institutionalized features of German campaigns, but also powerful and hence possibly decisive ones.

Verwendete Studie:
Nachwahl-Querschnitt 2009 (ZA5301)

Aufgenommen:
1. Fassung, April 2012

Partheymüller, Julia; Johnston, Richard (2012): Campaign activation in German Elections: Evidence from 2005 and 2009. *2. Annual General Conference of The European Political Science Association*

(EPSA), Berlin, 21.06.-23.06.2012.

Abstrakt: This paper investigates the activation of electoral "fundamentals" in German Bundestag campaigns with evidence from 2005 and 2009. We show that the economy, party identification, and ideology are liable to activation but not in the same ways and not necessarily at the same time. Rather, activation is conditional on context and was altogether greater in the conventionally partisan election of 2005 than in 2009, when party differences were muted. The mechanisms of activation are mixed, with self-persuasion being at least as important as priming.

Verwendete Studie:
Rolling Cross-Section-Wahlkampfstudie mit Nachwahl-Panelwelle 2009 (ZA5303)

Aufgenommen:
2. Fassung, Februar 2013

Partheymüller, Julia; Schäfer, Anne (2013): Das Informationsverhalten der Bürger im Bundestagswahlkampf 2013, in: *Media Perspektiven* 12/574-588.

Abstrakt: Moderne Wahlkämpfe finden unter den Bedingungen eines komplex-ausdifferenzierten politischen Informationsangebots statt. Vor diesem Hintergrund wurden auf Basis einer telefonischen Repräsentativbefragung von rund 7 900 Wahlberechtigten einerseits die Dynamik des Informationsverhaltens im Wahlkampf sowie andererseits die Bestimmungsgrößen der Nutzung verschiedener Informationsquellen für eine umfassende Palette an Informationsquellen im Kontext des Bundestagswahlkampfs 2013 analysiert. Die dynamischen Analysen ergaben, dass die Zuwendung zu traditionellen Massenmedien vorwiegend habituell geprägt ist. Für neue Medien, politische Gespräche im persönlichen Umfeld, die Parteienkommunikation sowie für die Perzeption von Meinungsumfragen ließ sich demgegenüber ein stärker situativ-dynamisches Informationsverhalten beobachten, das heißt die Informationen wurden desto häufiger und intensiver beachtet, je näher der Wahltermin rückte. Offensichtlich selektieren die Bürger ihre politischen Informationsangebote auf Basis ihrer politischen Involvierung. Gering politisch Involvierte nutzen vermehrt Boulevardzeitungen wie BILD und Nachrichtensendungen privater Fernsehsender wie Sat.1 und RTL; politisch stark involvierte Bürger wenden sich stattdessen eher der Lokal- oder Regional-, Qualitäts- oder Wochenpresse und den Nachrichtensendungen der öffentlich-rechtlichen Sender ARD und ZDF zu. Politisch Interessierte nutzen die sich bietenden Möglichkeiten zum politischen Nachrichtenkonsum im Internet. In sozialen Netzwerken allerdings geraten auch Personen ohne eine starke politische Motivation vergleichsweise leichter mit politischen Informationen in Kontakt. Im Gesamtbild ergibt sich für das Informationsverhalten im Bundestagswahlkampf 2013 ein Mix aus gewohnheitsmäßigen Informationsroutinen und einem situationsbedingten Nutzungsverhalten. Die individuelle Nutzungshäufigkeit hängt dabei neben soziodemografischen Bestimmungsgrößen sowohl von der generellen als auch der situativ bedingten politischen Involvierung ab.

Verwendete Studie:
Rolling Cross-Section-Wahlkampfstudie mit Nachwahl-Panelwelle 2009 (ZA5303)

Aufgenommen:
3. Fassung, März 2014

Partheymüller, Julia; Schäfer, Anne (2016): Sind Bundestagswahlen noch Hauptwahlen? Die Wahlkampfexposition im Zeitraum von 2009 bis 2014, in: Tenscher, Jens; Rußmann, Uta (Hrsg.): *Vergleichende Wahlkampfforschung: Studien anlässlich der Bundestags- und Europawahlen 2013 und 2014*. Wiesbaden: Springer VS, 179-204.

Abstrakt: Angesichts der zuletzt wenig intensiv geführten Bundestagswahlkämpfe untersucht der Beitrag, inwiefern sich Haupt- und Nebenwahlen bei der Nutzung politischer Informationsquellen unterscheiden. Betrachtet werden speziell das Ausmaß und die Ungleichheit bei der Nutzung von Informationen in traditionellen Massenmedien und Neuen Medien, bei politischen Gesprächen sowie bei der Exposition gegenüber der Kampagnenkommunikation der Parteien. Als Datengrundlage dienen die GLES-Langfrist-Online-Tracking-Studien, die zu den Bundestags- und Europawahlen sowie 16 Landtagswahlen im Zeitraum von 2009 bis 2014 durchgeführt wurden. Die empirischen Befunde unterstreichen die Bedeutsamkeit kompetitiver Hauptwahlen für eine möglichst umfassende und gleichmäßige Informierung der BürgerInnen.

Verwendete Studie:
Multi-Level-Panel 2009 (ZA5304)
Langfrist-Online-Tracking, T6 (ZA5339)
Landtagswahl Mecklenburg-Vorpommern 2011 (ZA5330)
Landtagswahl Berlin 2011 (ZA5329)
Landtagswahl Bremen 2011 (ZA5326)
Landtagswahl Sachsen-Anhalt 2011 (ZA5325)
Landtagswahl Bremen 2011 (ZA5326)
Landtagswahl Rheinland-Pfalz 2011 (ZA5327)
Landtagswahl Baden-Württemberg 2011 (ZA5328)
Landtagswahl Hamburg 2011 (ZA5331)
Landtagswahl Schleswig-Holstein 2012 (ZA5332)
Landtagswahl Nordrhein-Westfalen 2012 (ZA5333)
Landtagswahl Nordrhein-Westfalen 2010 (ZA5324)
Landtagswahl Niedersachsen 2013 (ZA5735)
Landtagswahl Bayern 2013 (ZA5736)
Landtagswahl Hessen 2013 (ZA5737)
Landtagswahl Sachsen 2014 (ZA5738)
Landtagswahl Brandenburg 2014 (ZA5739)
Landtagswahl Thüringen 2014 (ZA5740)
Langfrist-Online-Tracking, T24 (ZA5724)
Langfrist-Online-Tracking, T21 (ZA5721)

Aufgenommen:
6. Fassung, Januar 2017

Partheymüller, Julia; Schmitt-Beck, Rüdiger (2011): The "Social Logic" of Demobilization: Political Discussant Influence on Turnout and Abstention at the 2009 German General Election. *6. General Conference of the European Consortium for Political Research (ECPR)*, Reykjavik, Island, 25.08.-27.08.2011.

Abstrakt: Past research has tended to view citizens' everyday political discussions as inherently favorable to electoral participation. This article proposes a contrasting perspective by identifying conditions under which citizens' integration in social networks can lead to abstention. Using the data of a pre-post panel survey from the 2009 German Longitudinal Election Study, we find that besides the "social logic" of mobilization there is also a "social logic" of demobilization. Non-voting is contagious, particularly when it takes place in groups characterized by "strong ties" and occurs in conjunction with frequent political discussions with non-voters who are considered political experts. Our findings challenge the prevailing orthodoxy about the value of social interaction for improving the quality democ-

racy by showing that under certain circumstances it may turn citizens off electoral politics.

Verwendete Studie:
Rolling Cross-Section-Wahlkampfstudie mit Nachwahl-Panelwelle 2009 (ZA5303)

Aufgenommen:
1. Fassung, April 2012

Partheymüller, Julia; Schmitt-Beck, Rüdiger (2012): A "Social Logic" of Demobilization: The Influence of Political Discussants on Electoral Participation at the 2009 German Federal Election, in: *Journal of Elections, Public Opinion & Parties* 22/4, 457-478.

Abstrakt: Past research has tended to view citizens' everyday political discussions as inherently favorable to electoral participation. This article proposes a contrasting perspective by identifying conditions under which citizens' integration in social networks can lead to abstention. Using the data of a pre-post panel survey from the 2009 German Longitudinal Election Study, we find that besides the "social logic" of mobilization there is also a "social logic" of demobilization. Non-voting is contagious, particularly when it takes place in groups characterized by "strong ties" and occurs in conjunction with frequent political discussions with non-voters who are considered political experts. Our findings challenge the prevailing orthodoxy about the value of social interaction for improving the quality democracy by showing that under certain circumstances it may turn citizens off electoral politics.

Verwendete Studie:
Rolling Cross-Section-Wahlkampfstudie mit Nachwahl-Panelwelle 2009 (ZA5303)

Aufgenommen:
2. Fassung, Februar 2013

Partheymüller, Julia; Schmitt-Beck, Rüdiger (2013): Eine ‚soziale Logik' der Demobilisierung: Einflüsse politischer Gesprächspartner auf Wahlbeteiligung und -enthaltung bei der Bundestagswahl 2009, in: Bernhard, Weßels., et al. (Hrsg.): *Wahlen und Wähler: Analysen aus Anlass der Bundestagswahl 2009*. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, 496-513.

Abstrakt: Die Interaktion mit Personen des alltäglichen Umfelds beeinflusst nicht nur die Partei- und Kandidatenpräferenzen von Wählern (Huckfeldt, Johnson und Sprague 2004; Huckfeldt und Sprague 1995; Johnston und Pattie 2006; Schmitt-Beck 2000), sondern auch ihre Bereitschaft, sich politisch zu beteiligen. Bereits die frühen Columbia-Studien (Berelson, Lazarsfeld und McPhee 1954; Lazarsfeld, Berelson und Gaudet 1948) zeigten die große Bedeutung dieser "sozialen Logik der Politik" (Zuckerman 2005), jüngere Studien bestätigten sie mit weiterentwickeltem methodischem Instrumentarium für die Partei- bzw. Kandidatenwahl, zunehmend aber auch für die Wahlbeteiligung und andere Formen der politischen Partizipation (Johnston und Pattie 2006; Kenny 1992, 1993; McClurg 2003; Schmitt-Beck und Mackenrodt 2010; Zuckerman, Dasovi).

Verwendete Studie:
Rolling Cross-Section-Wahlkampfstudie mit Nachwahl-Panelwelle 2009 (ZA5303)

Aufgenommen:
3. Fassung, März 2014

Pauwels, Teun (2012): The populist voter. Explaining electoral support for populist parties in The Netherlands, Belgium and Germany. Université Libre de Bruxelles, Dissertation.

Abstrakt: Résumé: Since the 1980s a growing number of populist parties have made a breakthrough in European party systems. Examples of these are the Belgian Vlaams Belang (VB), the Lijst Pim Fortuyn (LPF) in the Netherlands or the German Die Linke (DL). All of these parties can considered to be populist because they share a thin centred ideology "that considers society ultimately separated into two homogeneous and antagonistic groups,'the pure people'versus 'the corrupt elite', and which argues that politics should be an expression of the volonté .

Verwendete Studie:
Vor- und Nachwahl-Querschnitt, Kumulation 2009 (ZA5302)

Aufgenommen:
2. Fassung, Februar 2013

Pauwels, Teun (2014): *Populism in Western Europe: Comparing Belgium, Germany and The Netherlands.* Abingdon, Großbrittanien: Routledge.

Abstrakt: Despite the increasing academic interest in populism, we still lack understanding of individual factors contributing to populist voting. One of the main reasons for this is that populism is almost always attached to other ideologies which makes it difficult to isolate factors. This book draws on an innovative research design by comparing the reasons to vote for six populist parties which differ remarkably in terms of their host ideology in Belgium, The Netherlands, and Germany.

Verwendete Studie:
GLES 2009

Aufgenommen:
4. Fassung, Februar 2015

Petersen, Julian Nils (2011): Zwei Indikatoren - ein Konzept. Ein empirischer Vergleich zweier Indikatoren zur Messung von Parteibindungen bei der Bundestagswahl 2009. Otto-Friedrich-Universität Bamberg, Bachelorarbeit.

Abstrakt: -

Verwendete Studie:
Vor- und Nachwahl-Querschnitt, Kumulation 2009 (ZA5302)

Aufgenommen:
1. Fassung, April 2012

Pickel, Susanne (2017): Nichts als Frust und Angst vor der Zukunft? - Warum die AfD nicht nur in Sachsen-Anhalt so erfolgreich ist, in: Bieber, Christoph, et al. (Hrsg.): *Regieren in der Einwanderungsgesellschaft. Studien der NRW School of Governance.* Wiesbaden: Springer VS, 99-107.

Abstrakt: Bereits bei der Bundestagswahl 2013 befürchteten Politiker etablierter Parteien und auch Politikwissenschaftler, die Alternative für Deutschland (AfD) könnte durch ihre anti-europäische Position in der Euro-Krise so viele Wähler ansprechen, dass sie noch im Jahr ihrer Gründung in den deutschen Bundestag einzieht. Die German Longitudinal Election Study (GLES) bestätigt in einer Vorwahlbefragung im Sommer 2013 diese Befürchtungen.

Verwendete Studie:
GLES 2013

Aufgenommen:
7. Fassung, Januar 2018

Pickel, Susanne (2017): Zoon Politikon im Standby-Modus?, in: Oberle, Momika; Weißeno, Georg (Hrsg.): *Politikwissenschaft und Politikdidaktik. Politische Bildung*. Wiesbaden: Springer VS, 119-138.

Abstrakt: Dass Demokratie der politischen Partizipation ihrer Bürger/innen bedarf, wird besonders deutlich, wenn man den Menschen mit Aristoteles als Zoon Politikon begreift. Der vorliegende Beitrag geht der Frage nach, was eine solche Bürgerbeteiligung fördert und schlägt dabei eine Brücke zwischen politischer Kulturforschung und politischer Bildung. Untersucht werden anhand von Allbus-Daten (1980 bis 2012) sowie der German Longitudinal Election Study (GLES 2013) zum einen die politische Involviertheit der Bürgerinnen und Bürger im Zeitverlauf, zum anderen der Einfluss zahlreicher potenzieller Prädiktoren der primären und sekundären Sozialisation auf politisches Interesse, politisches Wissen und politische Aktivität. Dabei zeigt sich, dass der „sozialisatorische Dreiklang" aus Eltern, Schule und Medien politisches Interesse und Wissen generieren, welche wiederum zu einer höheren Beteiligungsbereitschaft beitragen. Um diese weiter zu fördern, ist allerdings eine Steigerung des Anteils an hoher formaler Bildung allein wenig aussichtsreich, vielmehr bedarf es einer qualitätsvollen politischen Bildung an Schulen.

Verwendete Studie:
GLES 2013

Aufgenommen:
7. Fassung, Januar 2018

Pieper, Morton (2012): Vorwärts immer, rückwärts nimmer? Der Einfluss retro- und prospektiver Evaluationen auf das Wahlverhalten der SPD-Abwanderer bei der Bundestagswahl 2009. Universität Mannheim, Bachelorarbeit.

Abstrakt: -

Verwendete Studie:
nicht bekannt

Aufgenommen:
2. Fassung, Februar 2013

Plass, Julia; Fink, Paul; Schöning, Norbert; Augustin, Thomas (2015): *Statistical Modelling in Surveys without Neglecting "The Undecided": Multinomial Logistic Regression Models and Imprecise Classification Trees under Ontic Data Imprecision - extended version*. Technical Report, Nr. 179. München: Department of Statistics, University of Munich.

Abstrakt: In surveys, and most notably in election polls, undecided participants frequently constitute subgroups of their own with specific individual characteristics. While traditional survey methods and corresponding statistical models are inherently damned to neglect this valuable information, an ontic random set view provides us with the full power of the whole statistical modelling framework. We elaborate this idea for a multinomial logistic regression model (which can be derived as a discrete

choice model for voting behaviour) and an imprecise classification tree, and apply them as a prototypic illustration to the German Longitudinal Election Study 2013. Our results corroborate the importance of a sophisticated, random set-based modelling. Furthermore, by reinterpreting the undecided respondents' answers as disjunctive random sets, general forecasts based on interval-valued point estimators are calculated.

Verwendete Studie:
Vorwahl-Querschnitt 2013 (ZA5700)

Aufgenommen:
6. Fassung, Januar 2017

Plentinger, Simon (2014): The influence of party identification on issue preferences in times of elections. Universität Mannheim, Bachelorarbeit.

Abstrakt: -

Verwendete Studie:
nicht bekannt

Aufgenommen:
3. Fassung, März 2014

Plischke, Thomas (2011): Reaktionszeiten als Indikatoren für politische Einstellungen: Der Implizite Assoziationstest. *Tagung des DVPW-Arbeitskreises "Wahlen und politische Einstellungen": Innovative Methoden in der Wahl- und Einstellungsforschung*, Mainz, 30.06.-01.07.2011.

Abstrakt: Die Messung von politischen Einstellungen durch verbalisierte Selbstauskünfte setzt voraus, dass sich Befragte ihren Einstellungen bewusst sind und die Bereitschaft aufweisen, diese zu berichten. Was ist jedoch zu tun, wenn mindestens eine dieser beiden Bedingungen nicht erfüllt ist? Die psychologische Forschung hat in den vergangenen Jahren eine Reihe von Messtechniken entwickelt, bei denen die Erfassung von Einstellungen nicht mehr auf bewusster Introspektion beruht, sondern auf Reaktionszeitdaten. In diesem Aufsatz werden Logik und Funktionsweise des derzeit populärsten Instruments dieser Art, dem 'Impliziten Assoziationstest' (IAT), erläutert. Es wird zudem diskutiert, wie sich sogenannte 'implizite' zu konventionellen ('expliziten') Einstellungsmesswerten verhalten. Die Validität des IAT wird anschließend anhand einer Studie über unentschlossene Wähler demonstriert. Es wird gezeigt, dass Reaktionszeitdaten individuelles Wahlverhalten von noch unentschlossenen Wählern erstaunlich gut vorhersagen können. Der Aufsatz schließt mit einer Bewertung des Nutzens von impliziten Messwerten in der politischen Einstellungsforschung.

Verwendete Studie:
Langfrist-Online-Tracking, T1 (ZA5334)
Langfrist-Online-Tracking, T2 (ZA5335)
Langfrist-Online-Tracking, T3 (ZA5336)
Langfrist-Online-Tracking, T4 (ZA5337)
Langfrist-Online-Tracking, T5 (ZA5338)
Langfrist-Online-Tracking, T6 (ZA5339)
Aufgenommen:
2. Fassung, Februar 2013

Plischke, Thomas (2012): Fällt die Wahlentscheidung immer später? Die Entwicklung des Zeitpunkts der Wahlentscheidung bei den Bundestagswahlen 1972-2009. *Tagung des DVPW-Arbeitskreises "Wahlen und politische Einstellungen": Jubiläumstagung 25 Jahre DVPW-Arbeitskreis*, Frankfurt, 28.06.-29.06.2012.

Abstrakt: Umfragedaten belegen, dass Wähler ihre Wahlentscheidungen heutzutage später treffen als noch vor 40 Jahren. Jedoch bestehen Zweifel an der Validität der Zeitpunkt-Messung, da diese auf einer unzuverlässigen retrospektiven Selbsteinstufung fußt. Dieser Beitrag verfolgt das Ziel, den Zeitpunkt der Wahlentscheidung mit einer alternativen Messmethode auf der Grundlage von Paneldaten aus acht Wahljahren zwischen 1969-2009 zu messen, um zu untersuchen, ob sich die Zunahme später Wahlentscheidungen auch mit alternativen Daten feststellen lässt. Die Studie kommt zu dem Schluss, dass die Rückerinnerungsmethode stark fehlerbehaftet ist. Die Zunahme später Wahlentscheidungen ist deutlich geringer als bislang vermutet.

Verwendete Studie:
Rolling Cross-Section-Wahlkampfstudie mit Nachwahl-Panelwelle 2009 (ZA5303)
Wahlkampf-Panel 2009 (ZA5305)

Aufgenommen:
2. Fassung, Februar 2013

Plischke, Thomas (2012): The GLES Short-Term Campaign Panel: New Opportunities, New Methodological Challenges. *Quantitative Methods in the Social Sciences 2 (QMSS2) Meeting - Overtime Analysis in Comparative Research*, Wien, Österreich, 19.04.-21.04.2012.

Abstrakt: -

Verwendete Studie:
Wahlkampf-Panel 2009 (ZA5305)

Aufgenommen:
2. Fassung, Februar 2013

Plischke, Thomas (2014): Ereignisse und Meinungsbildung der Wähler, in: Schmitt-Beck, Rüdiger, et al. (Hrsg.): *Zwischen Fragmentierung und Konzentration: Bundestagswahl 2013*. Baden-Baden: Nomos, 89-100.

Abstrakt: -

Verwendete Studie:
Wahlkampf-Panel 2013 (ZA5704)

Aufgenommen:
4. Fassung, Februar 2015

Plischke, Thomas (2014): Fällt die Wahlentscheidung immer später? Die Entwicklung des Zeitpunkts der Wahlentscheidung bei den Bundestagswahlen 1969 bis 2009, in: *Politische Vierteljahresschrift* 55/1, 118-144.

Abstrakt: Umfragedaten belegen, dass Wähler ihre Wahlentscheidungen heutzutage später treffen als noch vor 40 Jahren. Jedoch bestehen Zweifel an der Validität der Zeitpunkt-Messung, da diese auf

einer unzuverlässigen retrospektiven Selbsteinstufung fußt. Dieser Beitrag verfolgt das Ziel, den Zeitpunkt der Wahlentscheidung mit einer alternativen Messmethode auf der Grundlage von Paneldaten aus acht Wahljahren zwischen 1969 und 2009 zu messen, um zu untersuchen, ob sich die Zunahme später Wahlentscheidungen auch hier feststellen lässt. Die Studie kommt zu dem Schluss, dass die Rückerinnerungsmethode stark fehlerbehaftet ist. Die Zunahme später Wahlentscheidungen ist deutlich geringer als bislang vermutet.

Verwendete Studie:
Nachwahl-Querschnitt (ZA5301)
Rolling Cross-Section-Wahlkampfstudie mit Nachwahl-Panelwelle (ZA5303)
Wahlkampf-Panel (ZA5305)

Aufgenommen:
3. Fassung, März 2014

Plischke, Thomas (2014): Politische Sachfragen, in: Schmitt-Beck, Rüdiger, et al. (Hrsg.): *Zwischen Fragmentierung und Konzentration: Bundestagswahl 2013*. Baden-Baden: Nomos, 253-265.

Abstrakt: -

Verwendete Studie:
Vor- und Nachwahl-Querschnitt, Kumulation 2013 (ZA5702)

Aufgenommen:
4. Fassung, Februar 2015

Plischke, Thomas (2014): *Wann Wähler entscheiden. Abläufe von Entscheidungsprozessen und der Zeitpunkt der Wahlentscheidung*. Baden-Baden: Nomos.

Abstrakt: Dieser Band befasst sich mit der Messung und der theoretischen Interpretation des Zeitpunkts der Wahlentscheidung. Hierzu wird eine Theorie des Entscheidungsprozesses entwickelt, die eine Synthese von bislang disparaten Forschungsergebnissen herstellt. Zwei Ergebnisse sind hervorzuheben: Erstens lässt sich keine deutliche Zunahme später Wahlentscheidungen nachweisen. Zweitens kann gezeigt werden, dass der Zeitpunkt der Wahlentscheidung aus einem komplexen Zusammenspiel von Wählermerkmalen, Merkmalen der Entscheidungssituation und der Informationsumwelt resultiert.

Verwendete Studie:
Nachwahl-Querschnitt 2009 (ZA5301)
Rolling Cross-Section-Wahlkampfstudie mit Nachwahl-Panelwelle 2009 (ZA5303)
Wahlkampf-Panel 2009 (ZA5305)
Wahlkampf-Medieninhaltsanalyse, Fernsehen 2009 (ZA5306)
Wahlkampf-Medieninhaltsanalyse, Printmedien 2009 (ZA5307)

Aufgenommen:
3. Fassung, März 2014
Plischke, Thomas; Bergmann, Michael (2012): Entscheidungsprozesse von Spätentscheidern bei der Bundestagswahl 2009, in: Schmitt-Beck, Rüdiger (Hrsg.): *Wählen in Deutschland. PVS Sonderheft 45*. Baden-Baden: Nomos, 489-513.

Abstrakt: -

Verwendete Studie:

Wahlkampf-Panel 2009 (ZA5305)

Aufgenommen:
1. Fassung, April 2012

Plischke, Thomas; Rattinger, Hans; Wagner, Corina (2013): Hot Cognition, Cool Consideration, or Simply Ignorance? Eine Untersuchung der Präferenzen unentschlossener Wähler, in: Weßels, Bernhard, et al. (Hrsg.): *Wahlen und Wähler. Analysen aus Anlass der Bundestagswahl 2009*. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, 337-359.

Abstrakt: Der Anteil der Wähler, die bei Bundestagswahlen ihre Wahlentscheidung erst im Verlauf des Wahlkampfes treffen, ist in den letzten drei Jahrzehnten stetig gestiegen (vgl. Dalton und Bürklin 2003: 67; Schmitt-Beck 2009). Auch die Bundestagswahl 2009 stellte hinsichtlich dieses Trends keine Ausnahme dar. Das Meinungsforschungsinstitut Emnid ermittelte nur zwei Wochen vor der Wahl, dass noch etwa ein Drittel aller Befragten nicht wüssten, welcher Partei sie ihre Stimme geben würden.

Verwendete Studie:
Rolling Cross-Section-Wahlkampfstudie mit Nachwahl-Panelwelle 2009 (ZA5303)

Aufgenommen:
3. Fassung, März 2014

Plischke, Thomas; Schoen, Harald; Steinbrecher, Markus; Wiegand, Elena (2014): Do campaigns matter for individual vote choice? Studying campaign effects at the German federal election 2013. *4. Annual General Conference of the European Political Science Association (EPSA)*, Edinburgh, Schottland, 19.06.-21.06.2014.

Abstrakt: -

Verwendete Studie:
Wahlkampf-Panel 2013 (ZA5704)

Aufgenommen:
4. Fassung, Februar 2015

Plischke, Thomas; Schoen, Harald; Steinbrecher, Markus; Wiegand, Elena (2014): Veggie-Day, Stinkefinger und Pädophilie-Debatte: Zum Einfluss von Wahlkampfereignissen auf individuelle Wahlabsichten. *Jahrestagung der Arbeitskreise "Wahlen und politische Einstellungen" und "Politische Kommunikation"*, Berlin, 05.06.-06.06.2014.

Abstrakt: -

Verwendete Studie:
Wahlkampf-Panel 2013 (ZA5704)

Aufgenommen:
4. Fassung, Februar 2015

Pokorny, Sabine (2012): *Jungwähler: Hoffnungslos verloren? Das Wahlverhalten der Generationen*. St. Augustin/Berlin: Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

Abstrakt: Das Wahlverhalten der Jüngeren unterscheidet sich vom Wahlverhalten anderer Altersgruppen. Unter den jüngeren Wählern ist die Wahlbeteiligung traditionell niedriger als unter den älteren Wählern. Zusätzlich sind manche Parteien für bestimmte Altersgruppen attraktiver als für andere. Die Grünen beispielsweise mobilisieren vor allem jüngere Wähler, während die Unionsparteien ihre Wähler überwiegend aus den älteren Altersgruppen rekrutieren. Eine Studie zum Wahlverhalten der Generationen.

Verwendete Studie:
Vor- und Nachwahl-Querschnitt, Kumulation 2009 (ZA5302)

Aufgenommen:
1. Fassung, April 2012

Pötzschke, Jana (2010): Sind die Würfel schon gefallen? Untersuchungen zur Stabilität von Einstellungen und Verhaltensabsichten im Bundestagswahlkampf 2009. Otto-Friedrich-Universität Bamberg, Diplomarbeit.

Abstrakt: -

Verwendete Studie:
Wahlkampf-Panel 2009 (ZA5305)

Aufgenommen:
1. Fassung, April 2012

Preidel, Caroline; Findling, Valentina (2011): Cross-Pressures und politische Partizipation in Deutschland, in: *Konstanzer Journal für Politik und Verwaltung* 1/1, 38-51.

Abstrakt: Der Beitrag widmet sich der Frage, inwieweit ‚Cross-Pressures', d.h. das Ausmaß an politischer Heterogenität im persönlichen sozialen Netzwerk, die individuelle konfrontative sowie nicht-konfrontative politische Beteiligung beeinflussen. Während bisherige Studien auf Grund von Mängeln in der theoretischen Argumentation, Konzeptionalisierung und Operationalisierung keine eindeutigen Ergebnisse aufweisen, stellt die vorliegende Arbeit einen ersten Schritt dar, bestehende Lücken zu schließen. Anhand der Analyse des Partizipationsverhaltens deutscher Bürger unter Verwendung der German Longitudinal Election Study (2009) zeigt sich, dass ‚Cross-Pressures' die Wahrscheinlichkeit der politischen Partizipation senken. Jedoch muss man zwischen nicht-konfrontativen und konfrontativen Formen unterscheiden. Während der Wahlgang als eine konventionelle, nicht-konfrontative Form des Engagements negativ beeinflusst wird, werden die konfliktiven politischen Aktivitäten von Bürgern durch ein heterogenes Netzwerk eher gefördert, berücksichtigt man die individuelle Ausprägung der Konfliktscheue.
Verwendete Studie:
Wahlkampf-Panel 2009 (ZA5305)

Aufgenommen:
1. Fassung, April 2012

Preising, Marcel (2010): Zur Dynamik der Wahlentscheidungskriterien im Bundestagswahlkampf 2009.

Otto-Friedrich-Universität Bamberg, Bachelorarbeit.

Abstrakt: -

Verwendete Studie:
Rolling Cross-Section-Wahlkampfstudie mit Nachwahl-Panelwelle 2009 (ZA5303)

Aufgenommen:
1. Fassung, April 2012

Preißinger, Maria (2017): Always Late? Stability and Change in Individuals' Time of Vote Decisions, in: Schoen, Harald, et al. (Hrsg.): *Voters and Voting in Context. Multiple Contexts and the Heterogeneous German Electorate*. Oxford: Oxford University Press, 230-248.

Abstrakt: Among a host of factors known to influence the timing on final voting decisions, political predispositions have emerges as the most powerful predictors. The analysis employs a survey of respondents who have been repeatedly interviewed during the campaign for the German federal election in 2009 as well as during the campaign of 2013. By using this inter- and intra-election panel we are in a position to study the research question in a unique manner. The chapter is structured as follows: In the next section, a theory about the dependence of the timing of voting decisions on communication is elaborated and hypotheses are deduced. After a description of the research design, the findings of the empirical analysis will be presented. We find that different streams of communication do indeed explain why German voters made thier voting decisions at different points of time in 2009 and 2013. We conclude by summing up the findings and discussing the ventures for further research.

Verwendete Studie:
Wahlkampf-Panel, Kumulation 2009-2013 (ZA5757)
Wahlkampf-Panel 2009 (ZA5305)
Wahlkampf-Panel 2013 (ZA5704)
Wahlkampf-Medieninhaltsanalyse, Fernsehen 2009 (ZA5306)
Wahlkampf-Medieninhaltsanalyse, Fernsehen 2013 (ZA5705)

Aufgenommen:
7. Fassung, Januar 2018

Preißinger, Maria; Meyer, Marco (2015): Einstellungszugänglichkeit im Laufe von Wahlkämpfen: Aktivierungseffekte im Kontext der Bundestagswahlen 2005, 2009 und 2013. PVS Sonderheft 50, in: Faas, Thorsten, et al. (Hrsg.): *Politische Psychologie*. Baden-Baden: Nomos, 439-464.

Abstrakt: Der Artikel widmet sich der Frage, ob und inwiefern sich Aktivierungsprozesse mithilfe des Konzepts der Einstellungszugänglichkeit, operationalisiert über Antwortreaktionszeiten, aufspüren lassen. Anhand von Daten aus Rolling-Cross-Section- Erhebungen anlässlich der Bundestagswahlen 2005, 2009 und 2013 werden die Zugäng¬lichkeiten von Parteiidentifikationen und Wahlabsichten für verschiedene Subgruppen analysiert. Während sich leichte Zugänglichkeitssteigerungen im Laufe von Wahlkämpfen bei Wahlabsichten nachweisen lassen, bleibt die Zugänglichkeit von Parteiidentifikationen unverändert. In Kontrast zu Untersuchungen in anderen Ländern ergibt sich somit der Befund, dass die untersuchten deutschen Bundestagswahlkämpfe nicht in der Lage waren, Parteibindungen von Wählern vielfach zu aktivieren.

Verwendete Studie:
Rolling Cross-Section-Wahlkampfstudie mit Nachwahl-Panelwelle 2009 (ZA5303)
Rolling Cross-Section-Wahlkampfstudie mit Nachwahl-Panelwelle 2013 (ZA5703)

Aufgenommen:
5. Fassung, März 2016

Preißinger, Maria; Schoen, Harald (2016): It's not always the campaign - Explaining inter-election switching in Germany, 2009-2013, in: *Electoral Studies* 44/109-119.

Abstrakt: Inter-election volatility is essential for the functioning of democracy. In accounting for the underlying processes prior research focused on campaign volatility, while neglecting between-campaign volatility. This neglect is not warranted however. Between-campaign periods may include multiple events that set the stage for electoral competition and shape citizens' political cognitions, attitudes and party preference until the next election. Depending on the flow of political communication, between-campaign periods may considerably contribute to inter-election volatility. Drawing on a data set from an intra- and inter-election panel survey conducted in the 2009 and 2013 German federal elections, the evidence suggests that between-campaign changes in party preferences and political attitudes were at least as important as within-campaign changes in contributing to inter-election switching. Moreover, political involvement is less powerful in conditioning electoral volatility than suggested by conventional wisdom. The analysis thus provides a first step toward a general account of inter-election volatility.

Verwendete Studie:
Wahlkampf-Panel 2009 (ZA5305)
Wahlkampf-Panel Kumulation 2009-2013 (ZA5757)
Wahlkampf-Panel 2013 (ZA5704)

Aufgenommen:
6. Fassung, Januar 2017

Preißinger, Maria; Schoen, Harald; Wiegand, Elena (2015): Vote switching in two consecutive national election campaigns: Evidence from the 2009-to-2013 GLES campaign panel survey. *9. General Conference of the European Consortium for Political Research (ECPR)*, University of Montreal, Canada, 26.08-29.08.2015.

Abstrakt: Although electoral volatility has become a widely studied topic in political science, prior research neglected the role of between-campaign periods in contributing to inter-election volatility. Depending on the political setting, between-campaign periods set the stage for electoral competition and preform political cognitions and attitudes feeding into voters' ultimate decision-making, irrespective of level of political involvement. Drawing on a unique data set from an intra- and inter-election panel survey conducted in the 2009 and 2013 German federal elections, the evidence suggests that between-campaign changes in party preferences and political attitudes were at least as important as within-campaign changes in contributing to inter-election switching. Moreover, the role of political involvement in shaping electoral volatility is more limited than suggested by conventional wisdom.

Verwendete Studie:
Wahlkampf-Panel 2009 (ZA5305)
Wahlkampf-Panel 2013 (ZA5704)

Aufgenommen:
5. Fassung, März 2016

Puppe, Martin (2016): *Politische Medienberichterstattung. Der Einfluss des Fernsehens auf das Wählerverhalten*. Hamburg: Diplomica Verlag.

Abstrakt: Wahlen sind ein elementarer Bestandteil jeder demokratischen Ordnung. Sie sind der zentrale Mechanismus der Machtverteilung. Die Frage, wie die Wähler zu ihrer Entscheidung kommen und was sie beeinflusst, ist daher besonders relevant. Die Wirkung der Medienberichterstattung auf die Wähler wird zwar schon seit dem Aufkommen der Massenmedien untersucht. Dennoch herrscht Unklarheit über deren Wirkungsstärke. Auf der einen Seite wird den Massenmedien nur ein geringes Einflusspotential zugesprochen. Die Effekte der Berichterstattung bestehen danach nur in der Mobilisierung und Verstärkung bereits vorhandener wahlrelevanter Einstellungen. Auf der anderen Seite wird auch die Annahme geäußert, dass die Berichterstattung starke, sogar persuasive Einflüsse aufweisen kann. Dass Studien zu unterschiedlichen Ergebnissen über die Effektstärken kommen, hat verschiedene Gründe. Zum einen hat sich die Gesellschaft und damit auch das Medienangebot in den vergangenen Jahrzehnten massiv verändert. Somit dürften sich auch die Einflussmöglichkeiten im Zeitverlauf gewandelt haben. Zum anderen wurden unterschiedliche theoretische und methodische Herangehensweisen ausprobiert. Inwieweit die politische Medienberichterstattung heutzutage, insbesondere in der Wahlkampfzeit, ihre Rezipienten beeinflusst, ist daher immer noch umstritten. Die vorliegende Studie untersucht in diesem Kontext, ob im Vorfeld der Bundestagswahl 2009 ein Einfluss durch die politische Fernsehberichterstattung bei den Wählern beobachtet werden konnte.

Verwendete Studie:
Rolling Cross-Section-Wahlkampfstudie mit Nachwahl-Panelwelle 2009 (ZA5303)
Wahlkampf-Medieninhaltsanalyse, Fernsehen 2009 (ZA5306)

Aufgenommen:
6. Fassung, Januar 2017

Putscher, Dorothee (2013): Wechselwähler bei der Bundestagswahl 2009. Ein Vergleich dreier Erklärungsansätze. Otto-Friedrich-Universität Bamberg, Bachelorarbeit.

Abstrakt: -

Verwendete Studie:
nicht bekannt

Aufgenommen:
3. Fassung, März 2014

R

Rattinger, Hans (2013): Dimensionen der Parteiidentifikation, in: Keil, Silke I.; Thaidigsmann, S. Isabell (Hrsg.): *Zivile Bürgergesellschaft und Demokratie*. Wiesbaden: Springer VS, 139-159.

Abstrakt: Der Begriff der „Parteiidentifikation" hat die internationale Wahl- und Einstellungsforschung wohl so stark beeinflusst wie kein zweiter. Um diesen Begriff ranken sich inzwischen zahllose Veröffentlichungen. Seinen Ursprung fand der Begriff (vor vielen Jahrzehnten) in der Suche nach Erklärungen dafü;r, dass parteipolitische Präferenzen von Bürgern in Demokratien über längere Zeit hinweg stabil bleiben können. Paul F. Lazarsfeld und seine Mitautoren (Lazarsfeld et al. 1944) führten die Stabilität politischer Präferenzen in den 1940er Jahren noch vorwiegend auf sozialstrukturelle Einbindungen der Wähler zurück.

Verwendete Studie:
Vor- und Nachwahl-Querschnitt, Kumulation 2009 (ZA5302)

Aufgenommen:
3. Fassung, März 2014

Rattinger, Hans; Roßteutscher, Sigrid; Schmitt-Beck, Rüdiger; Weßels, Bernhard (2011): *Zwischen Langeweile und Extremen: Die Bundestagswahl 2009*. Baden-Baden: Nomos.

Abstrakt: Trotz langweiligen Wahlkampfs und eines erwarteten Ergebnisses war die Bundestagswahl 2009 eine Wahl der Extreme. Basierend auf den wissenschaftlichen Umfragen der Deutschen Wahlstudie bietet der Band eine umfassende Analyse dieser Wahl. Unter Anwendung politikwissenschaftlicher Theorien und Methoden und verständlich geschrieben werden zunächst die politische Ausgangslage, der Verlauf des Wahlkampfs und das in vielerlei Hinsicht rekordverdächtige Wahlergebnis beleuchtet. In der anschließenden Untersuchung der Wählerentscheidungen werden neben der geringen Wahlbeteiligung, der Wechselwahl und regionalen Unterschieden im Wahlverhalten weitere Faktoren thematisiert, die für den Wahlausgang entscheidend waren. Wie wurden etwa die Kanzlerkandidaten wahrgenommen? Welche Sachthemen standen im Vordergrund? Waren langfristige Bindungen der Bürger an die Parteien 2009 weniger wichtig als bei früheren Wahlen? Und welchen Einfluss hatte das TV-Duell? Die Lektüre bietet dem Leser ein klares Bild, wie das Ergebnis der Bundestagswahl 2009 zustande kam und wie sich die politische Landschaft dadurch verändert. Der Band richtet sich an politisch interessierte Bürger und Praktiker der Politik.

Verwendete Studie:
nicht bekannt

Aufgenommen:
1. Fassung, April 2012

Rattinger, Hans; Steinbrecher, Markus (2010): Economic Voting in Times of Economic Crisis. *106. Annual Meeting of the American Political Science Association (APSA)*, Washington D.C., USA, 02.09.-05.09.2010.

Abstrakt: The economic crisis hit Germany hard before the 2009 Bundestag election. Against this background, the extent of economic voting in this particular election is analyzed. As economic perceptions are often believed to be important determinants of voting behavior, the following questions are addressed. Are perceptions of the voters' personal and the general economic situation influenced by the economic crisis and thus worse than in previous election years? How do these perceptions impact on the decision to vote in 2009? What effect do attributions of the government's responsibility for the

economic situation have on economic voting models and how do they interact with other predictors? Finally, did economic evaluations affect the decision to vote in favor of the parties of the old government (CDU/CSU and SPD) or the new government (CDU/CSU and FDP), respectively? Answers to these questions are provided by an analysis of the data of the 2009 German Longitudinal Election Study (GLES).

Verwendete Studie:
Vorwahl-Querschnitt 2009 (ZA5300)
Nachwahl-Querschnitt 2009 (ZA5301)

Aufgenommen:
1. Fassung, April 2012

Rattinger, Hans; Steinbrecher, Markus (2011): Economic Voting in Times of Economic Crisis, in: *German Politics* 20/1, 128-145.

Abstrakt: The economic crisis hit Germany hard before the 2009 Bundestag election. Against this background, the extent of economic voting in this particular election is analyzed. As economic perceptions are often believed to be important determinants of voting behavior, the following questions are addressed. Are perceptions of the voters' personal and the general economic situation influenced by the economic crisis and thus worse than in previous election years? How do these perceptions impact on the decision to vote in 2009? What effect do attributions of the government's responsibility for the economic situation have on economic voting models and how do they interact with other predictors? Finally, did economic evaluations affect the decision to vote in favor of the parties of the old government (CDU/CSU and SPD) or the new government (CDU/CSU and FDP), respectively? Answers to these questions are provided by an analysis of the data of the 2009 German Longitudinal Election Study (GLES).

Verwendete Studie:
Vorwahl-Querschnitt 2009 (ZA5300)
Nachwahl-Querschnitt 2009 (ZA5301)

Aufgenommen:
1. Fassung, April 2012

Rattinger, Hans; Wiegand, Elena (2014): Volatility on the rise? Attitudinal stablity, attitudinal change, and voter votality, in: Weßels, Bernhard, et al. (Hrsg.): *Voters on the move or on the run?* Oxford, Großbritannien: Oxford Unversity Press, 287-310.

Abstrakt: This chapter describes and examines the German electorate in terms of long-term as well as short-term individual volatility. The results suggest that voters change their minds less frequently during an election campaign than between three subsequent federal elections. The stability and strength of party identification serve—not surprisingly—as massive stabilizing factors of the vote decision, while changed attitudes towards candidates and issues do contribute to the explanation of individual volatility. Furthermore, the findings clarify that most swing voters do not oscillate wildly between all possible parties, indecision, or abstention, but rather have a limited choice set of usually two parties.

Verwendete Studie:
Langfrist-Panel 2002-2005-2009 (ZA5320)
Wahlkampf-Panel 2009 (ZA5305)

Aufgenommen:
4. Fassung, Februar 2015

Reher, Stefanie (2013): The Effect of Congruence in Policy Priorities on Electoral Participation. *Annual Conference of Elections, Public Opinion and Parties (EPOP)*, Lancaster, Großbritannien, 13.09.-15.09.2013.

Abstrakt: This paper proposes the argument that voters are more likely to turn out at elections when candidates and parties address their issue concerns during the electoral campaign. Voters with high levels of congruence in policy priorities should perceive the campaign as more interesting and the election as more relevant and, hence, be more motivated to participate. At the same time, the vote choice should be facilitated as voters' attitudes towards the issues debated by parties are more accessible. The analysis based on data from the 2009 German election confirms the hypothesis, yet only among non-partisan voters. Party identification appears to compensate for the alienating and costly implications of low priority congruence.

Verwendete Studie:
Nachwahl-Querschnitt 2009 (ZA5301)
Wahlkampf-Medieninhaltsanalyse, Fernsehen 2009 (ZA5306)
Wahlkampf-Medieninhaltsanalyse, Printmedien 2009 (ZA5307)
Kandidatenstudie, Befragung 2009 (ZA5319)

Aufgenommen:
3. Fassung, März 2014

Reher, Stefanie (2013): The Heuristic Value of Priorities: How Political Sophistication Moderates the Effects of Policy Representation on Satisfaction with Democracy. *71. Annual National Conference of the Midwest Political Science Association (MPSA)*, Chicago, USA, 11.04.-14.04.2013.

Abstrakt: In order to represent citizens' policy preferences, political representatives need to both address the issues about which their constituents care most and reflect their positions on these issues. The degree to which representatives fulfil these roles affects citizens' satisfaction with democracy. But does congruence in left-right positions and in issue priorities influence all citizens equally in their evaluation of democracy? Combining voter survey data with candidate survey and media content data from the 2009 German Longitudinal Election Study, this study investigates whether and how political sophistication moderates the effects of representation on democratic satisfaction. The results suggest that left-right congruence affects satisfaction regardless of individuals' level of political sophistication. Priority congruence, on the other hand, influences satisfaction with democracy only among less educated, less politically interested, and less politically knowledgeable citizens. While agreement in issue priorities represents a useful heuristic for less politically sophisticated citizens, the more politically sophisticated should perceive agreement in issue priorities as a suboptimal indicator of preference representation and thus ignore it.

Verwendete Studie:
Nachwahl-Querschnitt 2009 (ZA5301)
Wahlkampf-Medieninhaltsanalyse, Fernsehen 2009 (ZA5306)
Wahlkampf-Medieninhaltsanalyse, Printmedien 2009 (ZA5307)
Kandidatenstudie, Befragung 2009 (ZA5319)
Aufgenommen:

3. Fassung, März 2014

Reher, Stefanie (2014): The effect of congruence in policy priorities on electoral participation, in: *Electoral Studies* 36/-, 158-172.

Abstrakt: This paper proposes that voters are more likely to turn out at elections if candidates and parties address their issue concerns in the election campaign. Voters with high levels of congruence in policy priorities should perceive the campaign as more interesting and the election as more relevant. In addition, the costs associated with the vote choice should be lower if voters' policy priorities are salient. The effect should be weakened by party identification, which acts both as a mobilising force and as a heuristic to the vote choice, making information costs less detrimental to turnout. The analysis, which links voter survey data with candidate survey and media content data from the 2009 German federal election, confirms the hypotheses.

Verwendete Studie:
Nachwahl-Querschnitt 2009 (ZA5301)
Wahlkampf-Medieninhaltsanalyse, Fernsehen 2009 (ZA5306)
Wahlkampf-Medieninhaltsanalyse, Printmedien 2009 (ZA5307)
Kandidatenstudie, Befragung und Strukturdaten 2009 (ZA5318)

Aufgenommen:
4. Fassung, Februar 2015

Reichert, Frank (2014): The Importance of Political Interest and Political Competence in the Prediction of Political Action: Evidence from two German Panel Studies. *23. World Congress of Political Science*, Montréal, Kanada, 19.07.-24.07.2014.

Abstrakt: According to many dual-pathway models, cognitive less sophisticated activities might be initiated in a habitual manner whereas only cognitively demanding behaviors might activate reflective thinking. Since "party politics" require more effort than "unconventional" or electoral political participation which usually are less binding and event-related, the latter might be activated via an "affective" pathway represented by political interest (Hypothesis I). In contrast, conventional action probably requires a reflective behavioral system. Internal political efficacy is thus hypothesized to be a necessary precondition to initiate participation related to political parties (Hypothesis II), possibly supplemented by political interest. Both assumptions are followed using data from the German National Educational Panel Study and the German Longitudinal Election Study. Multiple regression analyses and analyses of path models are currently ongoing. Initial results from a previous panel study of Turkish and Russian migrants in Germany support Hypothesis I. Regarding party related activities, however, analyses only show partial evidence for Hypothesis II. The findings are discussed with regard to the significance of both variables in the political participation of citizens, and in particular with respect to the importance of raising the levels of political efficacy and political interest especially.

Verwendete Studie:
Langfrist-Panel 2002-2005-2009 (ZA5320)

Aufgenommen:
4. Fassung, Februar 2015

Reichert, Frank (2016): How Internal Political Efficacy Translates Political Knowledge Into Political Participation Evidence From Germany, in: *Europe's Journal of Psychology* 12/2, 221-241.

Abstrakt: This study presents evidence for the mediation effect of political knowledge through political self-efficacy (i.e. internal political efficacy) in the prediction of political participation. It employs an action theoretic approach - by and large grounded on the Theory of Planned Behaviour - and uses data from the German Longitudinal Election Study to examine whether political knowledge has distinct direct effects on voting, conventional, and/or unconventional political participation. It argues that political knowledge raises internal political efficacy and thereby indirectly increases the chance that a citizen will participate in politics. The results of mediated multiple regression analyses yield evidence that political knowledge indeed translates into internal political efficacy, thus it affects political participation of various kinds indirectly. However, internal political efficacy and intentions to participate politically yield simultaneous direct effects only on conventional political participation. Sequentially mediated effects appear for voting and conventional political participation, with political knowledge being mediated by internal political efficacy and subsequently also by behavioural intentions. The mediation patterns for unconventional political participation are less clear though. The discussion accounts for restrictions of this study and points to questions for answer by future research.

Verwendete Studie:
Langfrist-Panel 2002-2005-2009 (ZA5320)

Aufgenommen:
6. Fassung, Januar 2017

Reinemann, Carsten; Baugut, Philip (2014): Alter Streit unter neuen Bedingungen: Einflüsse politischer Einstellungen von Journalisten auf ihre Arbeit, in: *Zeitschrift für Politik (ZfP)* 61/4, 387-521.

Abstrakt: Welche Bedeutung individuelle Eigenschaften und Vorlieben von Journalisten für ihre Arbeit haben, dies ist schon lange Gegenstand wissenschaftlicher Debatten. Im Mittelpunkt des Interesses standen dabei häufig die individuellen politischen Einstellungen von Journalisten, die zuweilen als Ursache eines angeblichen »liberal bias« in Journalismus und Medien angesehen werden. Vor diesem Hintergrund ist es das Ziel des vorliegenden Beitrags, den aktuellen Forschungsstand hierzu kritisch aufzuarbeiten und die Frage zu beantworten, was wir tatsächlich über die Einflüsse politischer Einstellungen von Journalisten auf ihre Arbeit wissen. Dazu wird zunächst die Bedeutung individueller und kontextueller Merkmale der Meso- und Makroebene im Journalismus theoretisch reflektiert. Aus empirischer Sicht wird dann skizziert, was wir über die politischen Einstellungen politischer Journalisten in Deutschland wissen und wie individuelle Einflüsse auf Nachrichtenentscheidungen bislang untersucht wurden. Außerdem wird diskutiert, welchen Einfluss Veränderungen der Kontextbedingungen journalistischer Arbeit wie Ökonomisierung, wachsende Publikumsorientierung, Beschleunigung und Koorientierung auf die Relevanz politischer Einstellungen haben. Der Beitrag endet mit Vorschlägen für weitere Forschung in diesem Bereich.

Verwendete Studie:
Nachwahl-Querschnitt 2009 (ZA5301)

Aufgenommen:
4. Fassung, Februar 2015

Reinemann, Carsten; Zerback, Thomas (2017): Wishful thinking und Fallbeil-Effekt? Umfragen, Medien und Wahlerwartungen bezüglich FDP und AfD in der Endphase des Bundestagswahlkampfs 2013, in: Faas, Thorsten, et al. (Hrsg.): *Demokratie und Demoskopie. Machen Zahlen Politik?* Wiesbaden: Springer VS, 121-150.
Abstrakt: Der Beinaheerfolg der AfD und das unerwartete Desaster der FDP dürften die für die Entwicklung des deutschen Parteiensystems wichtigsten Aspekte des Ergebnisses der Bundestagswahl 2013 sein. Es wird immer wahrscheinlicher, dass das Scheitern der FDP an der Fünfprozenthürde den

Anfang vom Ende ihrer Erfolgsgeschichte als etablierter Teil der deutschen Parteienlandschaft eingeläutet haben könnte – nicht zuletzt deshalb, weil sie durch den Verlust von Regierungsbeteiligung und Fraktionsstatus auf Bundesebene den Zugang zur nationalen Öffentlichkeit und den überregionalen Medien weitgehend verloren hat. Die Wahlerfolge der AfD bei der Europawahl und den Landtagswahlen des Jahres 2014 deuten dagegen darauf hin, dass der nur knapp verpasste Einzug in den Bundestag der Beginn ihrer Etablierung im deutschen Parteiensystem gewesen sein könnte, auch wenn ein abschließendes Urteil darüber wohl noch etwas verfrüht wäre. Für die politische Kommunikations- und die Wahlforschung ist es aber in jedem Fall von Bedeutung festzustellen, wie genau die Wahlergebnisse der beiden Parteien zustande kamen. Im vorliegenden Beitrag soll dabei die Frage im Mittelpunkt stehen, welche Rolle die vor der Wahl publizierten Umfragen, deren Wahrnehmung durch die Wähler und die Erwartungen an das Abschneiden der Parteien gespielt haben. Genauer gesagt geht es uns um die Frage, wie genau diese Wahlerwartungen zustande gekommen sind.

Verwendete Studie:
Wahlkampf-Panel 2013 (ZA5704)

Aufgenommen:
6. Fassung, Januar 2017

Riambau, Guillem (2015): Do Citizens Vote for Parties, Policies or the Expected Winner in Proportional Representation Systems? Evidence from Four Different Countries Using a Multiple Types Model. Yale-NUS College, -.

Abstrakt: This paper presents a unified framework that allows us to disentangle to what extent agents in proportional representation systems engage in the different strategies that the available voting models have separately suggested: party-, coalition-, bandwagon- and `other'- voting. Results using data from multiple countries reveal that at least around 75% of agents cast a sincere party vote. Around 10% of them try to affect policy making by casting a coalitional vote. Coalitional voting seems to be directional: voters use it to `push' coalitions away from the center. Hence, extreme parties are the ones who benefit most from it. Another 5% of voters support the expected winner regardless of their own party and coalition preferences. Finally, consistently across countries, 5% to 10% of voters fall into the category of `other' types -i.e. they use strategies that our current models cannot rationalize. The socioeconomic characteristics and political attitudes of each type of voter are uncovered. Two patterns emerge: (i) sophisticated voters engage relatively more in both party and coalitional voting and (ii) dissatisfaction with parties voted for in the past leads agents into casting an `other' type vote irrespective of their degree of sophistication.

Verwendete Studie:
GLES 2009
GLES 2013

Aufgenommen:
6. Fassung, Januar 2017

Rinke, Eike Mark (2014): A general survey measure of the need for closure. *69. Annual Conference of the American Association for Public Opinion Research (AAPOR)*, Anaheim, USA, 15.05.-18.05.2014.

Abstrakt: A 5-item short form of the Need for Closure Scale (NFCS-5) for use in general population surveys is proposed. Recently, interest in the motivational and cognitive underpinnings of political information processing, attitudes, and behavior has resurged (e.g., Jost, Glaser, Kruglanski, and Sulloway, 2003), especially interest in the political consequences of dispositional need for cognitive closure (e.g., Chirumbolo, Areni, and Sensales, 2004). The Need for Closure scale (NFCS) measures an individu-

al's motivation to "seize and freeze"on beliefs that offer simplicity, certainty, and clarity and has been well-validated (Webster and Kruglanski, 1994). However, the original 41-item scale is obviously too lengthy for use in general population surveys, and the same is true for its validated shorter versions. A previous attempt to validate an adapted 5-item version of the NFCS in an ANES pilot study was not successful (Federico, Jost, Pierro, and Kruglanski, 2007). The NFCS-5 proposed here is adapted from prior validation analyses by Roets and Van Hiel (2011) and was validated in three studies. Study 1, based on an online survey of a US-American student sample (N = 382), and Study 2, based on an online survey of a US-American general population sample (N = 1,023), demonstrated adequate internal consistency (alpha ≥ .72) and the expected factorial structure of the NFCS-5; its consistency with a validated 15-item NFCS; and its predicted association with a relevant personality measure (need for cognition). Study 3, based on a online-surveyed general population sample from the German Longitudinal Election Studies (GLES; N = 1,049), replicated reliability (alpha = .71) and factorial structure of the NFCS-5; and demonstrated its criterion validity in predicting measures of political conservatism and group-centrism. The NFCS-5 was economic with administration times ranging from 37 to 44 seconds across Studies 1-3.

Verwendete Studie:
Langfrist-Online-Tracking, T18 (ZA5351)

Aufgenommen:
4. Fassung, Februar 2014

Rinke, Eike Mark; Moy, Patricia (2014): Need for closure, political interest, and the consumption of political information. *5. European Communication Conference of the European Communication Research and Education Association (ECREA)*, Lissabon, Portugal, 12.11.-15.11.2014.

Abstrakt: The contemporary digital high-choice news environment has invigorated scholarly interest in how people navigate an increasingly complex information landscape (see Stroud, 2011). This body of research has shown the prevalence of selective-exposure and selective-avoidance processes as individuals decide what information to consume. Individuals' patterns of media use can be explained in part by their need for cognitive closure (NFC), the tendency to seize on information that provides closure and to freeze on closure once it has been attained (e.g., Van Hiel and Mervielde, 2002; Webster and Kruglanski, 1997). Despite the growing body of research on this concept, the process by which NFC affects patterns of political-information sourcing is not yet fully clear. Drawing on general-population survey data from the 2012 Long-Term Online Tracking Component of the German Longitudinal Election Studies (N = 1,041), this study explores the effects of NFC on the general appeal of politics and individuals' use of different types of media for their political information. Our hypotheses are grounded in recent research suggesting that NFC: increases selective avoidance of information more than it promotes selective exposure (Hart et al., 2012); impedes curious information seeking (Litman, 2010); and leads to a preference for structured, cognitively effortless activities (Vermeir and Geuens, 2006). Specifically, we hypothesized that high NFC reduces general political interest and reliance on cognitively demanding types of media for political information (internet, magazines, and newspapers) while it has less bearing on the use of cognitively undemanding media types (television). Structural equation modeling shows that individuals high in NFC avoid using high-effort media channels for political information acquisition while they are not any less like to turn to television as a low-effort medium. We further find that NFC depresses people's general interest in politics and this effect on political interest partly mediates the effects of NFC on media use. The results show that NFC has a substantial effect on citizens' consumption of political information, adding to previous findings on the role of basic ("Big Five") personality traits and the need for cognition in the individual political cognition and preference formation process.

Verwendete Studie:
Langfrist-Online-Tracking, T18 (ZA5351)

Aufgenommen:
4. Fassung, Februar 2015

Rinke, Eike Mark; Moy, Patricia (2016): Political information for closed minds: Effects of the need for cognitive closure on political interest and news consumption. *Annual Conference of the International Communication Association (ICA)*, Fukuoka, Japan, 09.06.-13.06.2016.

Abstrakt: Political information is a key ingredient of healthy democratic life, and one that in recent years has increasingly been studied from a personality perspective. Most studies in this domain have examined effects of basic dispositional traits (the Big Five) on citizens' consumption of political information. In this paper, we step beyond this broad approach and examine the effect of a more directly relevant dispositional construct, the need for cognitive closure (NFC), on citizens' political interest and news consumption. Using a new measure of NFC in two national surveys in Germany (2012) and Sweden (2014), we demonstrate that NFC has a strong and cross-nationally robust negative effect on people's interest in politics which, in turn, depresses their overall consumption of political information. We also find that NFC has more strongly negative effects on the use of cognitively demanding media channels (online media and printed non-tabloid newspapers), while it has little or even positive consequences for the use of less cognitively demanding sources of political information (television, tabloid newspapers).

Verwendete Studie:
Langfrist-Online-Tracking, T18 (ZA5351)

Aufgenommen:
6. Fassung, Januar 2017

Röhrich, Marina Julia (2017): Kann TV-Berichterstattung den Wahlausgang entscheiden? . Universität Mannheim, Bachelorarbeit.

Abstrakt: -

Verwendete Studie:
Vorwahl-Querschnitt 2013 (ZA5700)
Wahlkampf-Medieninhaltsanalyse, Fernsehen 2013 (ZA5705)

Aufgenommen:
7. Fassung, Januar 2018

Rohrschneider, Robert; Schmitt-Beck, Rüdiger (2009): Understanding the 2009 Election Outcome. *German Unification: Expectations and Outcomes*, Houston, USA, 30.10.-31.10.2009.

Abstrakt: -

Verwendete Studie:
nicht bekannt

Aufgenommen:
1. Fassung, April 2012

Rohrschneider, Robert; Schmitt-Beck, Rüdiger; Goudge, Sara (2016): "You are fired": How voters come to believe that party systems are incompetent. *112. Annual Meeting of the American Political Science Association (APSA)*, Philadelphia, USA, 31.08.-04.09.2016.

Abstrakt: Democratic representation and accountability presume that the programmatic choices offered by parties effectively address the concerns of mass publics. If voters do not believe that parties are able to redress those issues they deem central, it is hard to conclude that parties can be effective agents of representation. Curiously, however, students of party governments and representation research in advanced democracies rarely examine a key assumption of these mechanisms: do party programs offer solution that mass publics deem effective? In turn, how do competence attributions affect evaluations of the democratic process? This paper uses the CSES comparative public opinion data set to address these questions.
The valence dimension of party politics - parties' capacity to deliver policy outcomes valued highly by voters - has received little attention because it was widely assumed during the Golden Era of party-voter alignments that voters view at least one mainstream party as competent to address their concerns, namely the party they identified with. Surely most analysts would agree with Stokes' famous 1963 conclusion that political competition does not just revolve around what kinds of measures parties propose but on whether they can 'get the job done'. However, during the Golden Era of stable party-voter alignments, partisanship forged a psychological bond between parties and voters that centrally shaped voter beliefs, including their evaluations of parties' competence. There was presumably little need to analyze explicitly whether citizens would view at least one party as sufficiently competent to solve a problem a voter deems salient. Looking at politics through the lens of partisanship, then, party loyalists almost by definition considered 'their' party as being most competent to bring about desired states of politics, society and the economy.
However, the party-voter bond has eroded significantly over the past decades in western democracies; and it has not had a chance to fully develop in newer democracies. Consequently, we may no longer assume that partisan loyalties germinate competence attributions to the degree that they once did during the Golden Era of stable partisan alignments. What is more, the growing transnational character of contemporary problems (e.g., integration and migration) means that no country has the sole authority to implement policy solutions. The decline of party-voter bonds, along with the changing character of issues, suggests that we should re-examine the "valence premise": that voter typically do believe that for any given policy problem at least one party will be able to effectively provide a solution.
Indeed, our initial analyses, using CSES data of module 3 on of a range of advanced democracies, reveal that a substantial proportion of publics do not believe that any party in their national parliaments offers a solution to what voters perceive to be the most pressing problems. At the Czech 2010 election, for instance, a whooping 55 percent of all voters saw no party as capable to offer a solution for the problem they deemed most important; and among those without a partisan affiliation, this share amounted to a striking 69 percent. Even in some mature democracies we find substantial proportions of critical voters, for example, in Germany, where 43 percent of independent voters perceive no party as competent in the 2009 election survey. On the other hand, we also note substantial cross-national variation between established democracies. At the 2007 Danish election only one percent of the independents voters saw no party as competent.
Given the theoretical arguments and initial evidence, the goals of our paper are twofold. Our first aim is to describe these patterns on the basis of data from module 3 of the Comparative Study of Electoral Systems (CSES). Then, we will examine the origins and consequences of competence attributions. Our initial analyses suggest that one simple "explanation" is easily put to rest: it is not just the uninformed, uneducated, uninterested voter that makes up the bulk of those who see mostly incompetent parties.

Instead, the bulk of people are those without partisan affiliations. To document these patterns, to attempt to explain them, and to draw out their normative implications for representation-through-parties our central goal.

Verwendete Studie:
Nachwahl-Querschnitt 2013 (ZA5701)

Aufgenommen:
6. Fassung, Januar 2017

Rohrschneider, Robert; Schmitt-Beck, Rüdiger; Jung, Franziska (2010): How Unified is Germany's Electorate? Testing Competing Explanations of Electoral Choice in Eastern and Western Germany. *106. Annual Meeting of the American Political Science Association (APSA)*, Washington D.C., USA, 02.09.-05.09.2010.

Abstrakt: -

Verwendete Studie:
nicht bekannt

Aufgenommen:
1. Fassung, April 2012

Rohrschneider, Robert; Schmitt-Beck, Rüdiger; Jung, Franziska (2012): Short-term factors versus long-term values: Explaining the 2009 election results, in: *Electoral Studies* 31/1, 20-34.

Abstrakt: This paper examines the way three types of factors influence eastern and western German voters in order to assess the similarities and differences in electoral behavior across the former East-West divide. First, to what extend does the performance of parties and the regime influence party support in the East and the West? Second, how do candidate perceptions affect party support? Third, to what degree do ideological values influence vote choice? The results suggest that even 20 years after unification, voters in the East and the West still follow a partially different logic. While candidate evaluations broadly influence party support similarly, negative performance assessments lead west German voters to support the opposition, whereas eastern Germans tend to either "exit" the electoral arena or support the Linke party. Moreover, ideological values have no affect on party choice in the West, whereas they strongly influence the choice of Die Linke in the East. Theoretically, the results reflect the different East-West experiences, illustrating that voters in newer democracies may base their party choice on a different rationale than voters in more mature democracies.

Verwendete Studie:
Vor- und Nachwahl-Querschnitt, Kumulation 2009 (ZA5302)

Aufgenommen:
1. Fassung, April 2012

Rohrschneider, Robert; Schmitt-Beck, Rüdiger; Jung, Franziska (2013): Vereint, doch immer noch verschieden: ost- und westdeutsche Wähler bei der Bundestagswahl 2009 im Vergleich, in: Weßels, Bernhard, et al. (Hrsg.): *Wahlen und Wähler: Analysen aus Anlass der Bundestagswahl 2009*. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, 360-379.
Abstrakt: Obwohl Deutschland seit fast zwei Jahrzehnten formal wiedervereinigt ist, beobachten Wahlforscher immer noch leichte, aber politisch bemerkenswerte Unterschiede im Wählerverhalten zwi-

schen Ost und West. Am auffälligsten ist die Bedeutung der Partei Die Linke in den neuen Bundesländern. Obwohl sie seit der Bundestagswahl 2005 auch eine wachsende Zahl von Wählern im Westen anzieht, erhält sie nach wie vor größeren Zuspruch im Osten.

Verwendete Studie:
Vor- und Nachwahl-Querschnitt, Kumulation 2009 (ZA5302)

Aufgenommen:
3. Fassung, März 2014

Römmele, Andrea (2010): Online Social Networks in the 2009 German National Election. *Tagung des DVPW-Arbeitskreises "Wahlen und politische Einstellungen": Die Bundestagswahl 2009*, Berlin, 24.06.-25.06.2010.

Abstrakt: -

Verwendete Studie:
nicht bekannt

Aufgenommen:
1. Fassung, April 2012

Römmele, Andrea; Copeland, Lauren (2013): *Beyond the Base? Political Parties, Citizen Activists, and Digital Media Use in the 2009 German Federal Election Campaign*. CSD Working Papers, Irvine, USA: Center for the Study of Democracy.

Abstrakt: When digital media emerged in the early 1990s, many were hopeful that political parties would utilize the technology to mobilize disengaged voters. Instead, parties established websites that appealed to supporters. Did this change with the introduction of interactive media like social networking sites (SNS) in the Web 2.0 era? Using survey data from the 2009 German Longitudinal Election Study (GLES), we find that parties are able to reach beyond their base by disseminating campaign information through social networking sites. Unlike earlier studies, which found that parties tended to mobilize male party members who were older, wealthier, and more educated, we find that younger party members and non-members who strongly identify with political parties are more likely to see campaign information through social networking sites, regardless of their income, education, or gender. Moreover, party members are more likely than non-members to share campaign information on social media sites. Additional findings and implications are discussed.

Verwendete Studie:
Langfrist-Online-Trackings

Aufgenommen:
3. Fassung, März 2014

Römmele, Andrea; Einwiller, Sabine (2012): Soziale Medien in der Bundestagswahl 2009, in: *Zeitschrift für Parlamentsfragen (ZParl)* 43/1, 103-113.

Abstrakt: Das Potential der Sozialen Medien sowohl für Parteien als auch für Bürger, ihre Chancen und Risiken werden insbesondere in der internationalen wissenschaftlichen Diskussion über professionalisierte Wahlkämpfe erörtert. Vor diesem Hintergrund ist auch für Deutschland nach der Nutzung Sozia-

ler Medien zu fragen. Auf der Grundlage der Daten der German Longitudinal Election Study (GLES) zum Bundestagswahlkampf 2009 kann genauer analysiert werden, wer sich Sozialer Medien zur Wahlkampfinformation und -kommunikation bedient. Welche sozialstrukturellen Determinanten lassen sich festmachen? Sind es Parteimitglieder, die auf neuen Wegen versuchen, Wahlkampf für ihre Partei zu machen? Oder können über Soziale Medien tatsächlich neue Unterstützer(-gruppen) gewonnen und aktiviert werden? Parteien investieren noch immer massiv in Agenturen und professionelle Berater, wenn es an Wahlkämpfe geht. Mit den sinkenden Mitgliederzahlen deutet sich aber auch eine Veränderung der Straßenwahlkämpfe hin zu mehr Engagement in Sozialen Medien an. Folglich suchen Parteien Wege, engagementbereite Bürger zu unterstützen und in ihre Wahlkampfstrategie einzubeziehen. Sie können dabei von der Heterogenität der Netzwerke profitieren, in denen diese Bürger kommunizieren.

Verwendete Studie:
Wahlkampf-Panel 2009 (ZA5305)

Aufgenommen:
1. Fassung, April 2012

Rose, Damaris (2013): Eine Analyse von Kampagnenwirkung auf das Wahlverhalten bei der Bundestagswahl 2009. Otto-Friedrich-Universität Bamberg, Bachelorarbeit.

Abstrakt: -

Verwendete Studie:
nicht bekannt

Aufgenommen:
3. Fassung, März 2014

Roßmann, Joss (2010): Data Quality in Web Surveys of the German Longitudinal Election Study 2009. *3. Graduate Conference of the European Consortium for Political Research (ECPR)*, Dublin, Irland, 30.08.-01.09.2010.

Abstrakt: Web surveys are becoming more and more popular in political science. Low costs, easy implementation and administration are commonly seen as their main advantages in comparison to classical modes of data collection. However, web surveys face some severe problems that threaten data quality considerably. The present paper is focused on measurement error caused by respondents "speeding" through web surveys, i.e. respondents who complete the survey in an extremely short time. Thereby, measurement error is assumed to reflect one dimension of data quality. Two related questions are addressed: (1) Who is a speeder, and (2) does speeding matter for the quality of the data? The analyses conducted in the paper rely on data from the German Longitudinal Election Study (GLES). Two of the components of the GLES 2009 were implemented as web surveys based on quota samples drawn from an German online access panel. This paper uses data from (1) the 4th survey of a multi-wave Online Tracking Study with cross section surveys conducted in a monthly interval in the run-up to the 2009 Bundestag election (federal election) and follow-up surveys in a three month interval which started immediately after the election day (n=1144), and (2) the 1st wave of an Online Campaign Panel Study that comprises six pre-election waves and one post-election wave (n=3789). The results of the analyses show, first, that two different methods applied to identify speeders yield slightly different outcomes concerning data quality. Second, that speeding lowers the quality of the data, though the effect is not as large as could have been expected. Third, the analyses indicate that the inclusion of speeders into a logistic regression has a moderate impact on the results. Finally, the implications of the findings are discussed and further research opportunities are presented.

Verwendete Studie:
Wahlkampf-Panel 2009 (ZA5305)
Langfrist-Online-Tracking, T4 (ZA5337)

Aufgenommen:
1. Fassung, April 2012

Roßmann, Joss (2013): Identifying and mitigating satisficing in web surveys: Some experimental evidence. *5. Conference of the European Survey Research Assoiciation (ESRA)*, Ljubljana, Slowenien, 15.07.-19.07.2013.

Abstrakt: Relevance & Research Question: Satisficing behavior is a widespread hazard in Web surveys because interview supervision is limited in absence of a human interviewer. Therefore, it is important to devise methods which help to identify and to mitigate satisficing. The paper examines whether innovative questionnaire design can be an efficient means to reduce non-substantial answers, non-differentiation in matrix questions, and speeding. We analyze to what extent these types of satisficing can be reduced through three tools suggested in recent research. First, several studies used prompts to reduce the incidence of non-substantial answers. Second, some authors proposed alternative designs for matrix questions (so-called scrolling matrix questions) to mitigate response non-differentiation. Third, control questions (or instructional manipulation checks) are intended to identify inattentive respondents. Our contribution provides further evidence on how these tools are suited to reduce satisficing response behavior and to increase the quality of the respondents' answers. Methods & Data: For our analyses, we use data from two Web surveys with 1,000 and 2,000 respondents, respectively. In the first sample, drawn from a probability-based online panel, half of the respondents were prompted when providing non-substantial answers. In the second survey, drawn from a non-probability online panel, each of the design innovations is randomly assigned to half of the sample. The experimental groups are compared with the control groups using t-tests or chi²-tests. A multivariate regression model for satisficing behavior is estimated to test whether the design innovations contribute to the explanation of satisficing if we control for respondent characteristics which are predictive of satisficing. Results: Preliminary analyses show that prompts are a well-suited tool to reduce item nonresponse in Web surveys. However, this might come at the expense of increased survey breakoff. Since the second survey fields in end of December 2012, further results will be available by end of January 2013. Added Value: Satisficing response behavior is a major concern in Web surveys. We assess the potentials of three easily implementable tools to increase data quality and discuss their advantages and pitfalls. To the extent that satisficing varies between survey modes, mixed-mode survey can particularly benefit from these measures.

Verwendete Studie:
Langfrist-Online-Tracking, T17 (ZA5350)
Online-Pretest 2012, Respondi (ZA5765)
Online-Pretest 2013, GESIS Online Access Panel Pilot, Welle 12 (ZA5766)

Aufgenommen:
3. Fassung, März 2014

Roßmann, Joss (2013): Response Rates, in: Blumenberg, Manuela S., et al. (Hrsg.): *Bericht zur Datenqualität der GLES 2009*. Mannheim: GESIS. Technical Reports, 14-21.
Abstrakt: -

Verwendete Studie:
Vorwahl-Querschnitt 2009 (ZA5300)
Nachwahl-Querschnitt 2009 (ZA5301)

Rolling Cross-Section-Wahlkampfstudie mit Nachwahl-Panelwelle 2009 (ZA5303)
Wahlkampf-Panel 2009 (ZA5305)
Langfrist-Online-Tracking, T6 (ZA5339)
Langfrist-Online-Tracking, T16 (ZA5349)

Aufgenommen:
3. Fassung, März 2014

Roßmann, Joss (2017): *Satisficing in Befragungen Theorie, Messung und Erklärung*. Wiesbaden: Springer VS.

Abstrakt: In dieser empirischen Studie arbeitet Dr. Joss Roßmann die Theorie und den aktuellen Forschungsstand zu Satisficing in Befragungen umfassend auf und präsentiert neben einem innovativen Modellierungsansatz eine Vielzahl von neuen Erkenntnissen, wie das Zusammenwirken der Schwierigkeit der Beantwortung von Fragen, der Motivation und der Fähigkeiten von Umfrageteilnehmern die Wahl ihrer Antwortstrategie erklären. Abschließend wird die Bedeutung der Befunde für die Theorie und Praxis der Umfrageforschung herausgearbeitet und es werden Implikationen für die Vermeidung und Behandlung von Satisficing in Befragungen aufgezeigt und diskutiert.

Verwendete Studie:
Langfrist-Online-Tracking, T12 (ZA5345)
Langfrist-Online-Tracking, T13 (ZA5346)
Langfrist-Online-Tracking, T14 (ZA5347)
Langfrist-Online-Tracking, T15 (ZA5348)
Wahlkampf-Panel 2013 (ZA5704)

Aufgenommen:
6. Fassung, Januar 2017

Roßmann, Joss; Blumenberg, Johannes N. (2011): Happy respondents, happy researchers. *Conference of the European Survey Research Association (ESRA)*, Lausanne, Schweiz, 18.07.-22.07.2011.

Abstrakt: Even though web surveys become more and more popular in social scientific research, there is much doubt about the quality of the generated data. This has much to do with the response style of respondents which is harder to control in web surveys than in personal or telephone interviews, where the interviewer can detect unsolicited response behaviors. Of special interest are satisficing respondents (Krosnick, 1991; Krosnick & Alwin, 1987). Response behaviors generally assumed to be associated with satisficing include response non-differentiation ("straightlining"), item nonresponse, and extremely short interview completion times ("speeding"). These unsolicited response styles are in particular relevant for online panels, because completing a large number of surveys and specific stimuli (e.g., incentives) might cause respondents to approach surveys differently than those with no or little survey-taking experience, resulting in an increased probability of respondents to show satisficing response behavior. In order to evaluate the quality of our data after the fieldwork period we developed four self-disclosure items based on satisficing theory to measure the motivation and the engagement of the respondents as well as the overall burden, the questions impose on them. We then tested these items in two web surveys with respondents from two different German non-probability online access panels. Our results are, first of all, that satisficing theory offers a useful framework to analyze the quality of our data. Secondly, that the self-disclosure items add to the explanation of unsolicited response behaviors. And finally, that our self-disclosure items are suited to get a first overview on the respondents' evaluation of the survey and the response process.

Verwendete Studie:

Langfrist-Online-Tracking, T12 (ZA5345)
Langfrist-Online-Tracking, T13 (ZA5346)

Aufgenommen:
2. Fassung, Februar 2013

Roßmann, Joss; Blumenberg, Manuela; Gummer, Tobias (2017): *Bericht zur Datenqualität der GLES 2013*. GESIS Papers, 13. Köln: GESIS - Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften.

Abstrakt: Die Zusammenfassung stellt kurz die wesentlichen Ergebnisse vor und ist – wie auch der gesamte Bericht – in fünf Teile gegliedert: Outcome Rates, Feldverlauf, Vergleich von Verteilungen, Verteilung ausgewählter Variablen der Online-Stichproben und Item-Nonresponse (INR).

Verwendete Studie:
Vorwahl-Querschnitt 2013 (ZA5700)
Nachwahl-Querschnitt 2013 (ZA5701)
Rolling Cross-Section-Wahlkampfstudie mit Nachwahl-Panelwelle 2013 (ZA5703)
Wahlkampf-Panel 2013 (ZA5704)
Langfrist-Online-Tracking, T21 (ZA5721)

Aufgenommen:
7. Fassung, Januar 2018

Roßmann, Joss; Blumenstiel, Jan Eric (2012): Does mode matter? Moduseffekte zwischen CAPI, CATI und Web-Befragungen. *Wahlstudientreffen AUTNES, GLES, Selects*, Wien, Österreich, 08.11.-09.11.2012.

Abstrakt: -

Verwendete Studie:
Vorwahl-Querschnitt 2009 (ZA5300)
Rolling Cross-Section-Wahlkampfstudie mit Nachwahl-Panelwelle 2009 (ZA5303)
Langfrist-Online-Tracking, T6 (ZA5339)
Langfrist-Panel 2009-2013-2017 (ZA5322)

Aufgenommen:
3. Fassung, März 2014

Roßmann, Joss; Blumenstiel, Jan Eric (2013): Identifying and mitigating satisficing in web surveys: Some experimental evidence. *General Online Research 13*, Mannheim, 04.03.-06.03.2013.

Abstrakt: Relevance & Research Question: Satisficing behavior is a widespread hazard in Web surveys because interview supervision is limited in absence of a human interviewer. Therefore, it is important to devise methods which help to identify and to mitigate satisficing. The paper examines whether innovative questionnaire design can be an efficient means to reduce non-substantial answers, non-differentiation in matrix questions, and speeding. We analyze to what extent these types of satisficing can be reduced through three tools suggested in recent research. First, several studies used prompts to reduce the incidence of non-substantial answers. Second, some authors proposed alternative designs for matrix questions (so-called scrolling matrix questions) to mitigate response non-differentiation. Third, control questions (or instructional manipulation checks) are intended to identify inattentive

respondents. Our contribution provides further evidence on how these tools are suited to reduce satisficing response behavior and to increase the quality of the respondents' answers.
Methods & Data: For our analyses, we use data from two Web surveys with 1,000 and 2,000 respondents, respectively. In the first sample, drawn from a probability-based online panel, half of the respondents were prompted when providing non-substantial answers. In the second survey, drawn from a non-probability online panel, each of the design innovations is randomly assigned to half of the sample. The experimental groups are compared with the control groups using t-tests or chi²-tests. A multivariate regression model for satisficing behavior is estimated to test whether the design innovations contribute to the explanation of satisficing if we control for respondent characteristics which are predictive of satisficing.
Results: Preliminary analyses show that prompts are a well-suited tool to reduce item nonresponse in Web surveys. However, this might come at the expense of increased survey breakoff. Since the second survey fields in end of December 2012, further results will be available by end of January 2013.
Added Value: Satisficing response behavior is a major concern in Web surveys. We assess the potentials of three easily implementable tools to increase data quality and discuss their advantages and pitfalls. To the extent that satisficing varies between survey modes, mixed-mode survey can particularly benefit from these measures.

Verwendete Studie:
Langfrist-Online-Tracking, T17 (ZA5350)
Online-Pretest 2012, Respondi (ZA5765)

Aufgenommen:
3. Fassung, März 2014

Roßmann, Joss; Blumenstiel, Jan Eric; Steinbrecher, Markus (2011): Abbrechernachbefragungen bei Online-Surveys. Vorläufige Ergebnisse aus der German Longitudinal Election Study (GLES). *Wahlstudientreffen AUTNES, GLES, Selects*, Berlin, 24.11.-25.11.2011.

Abstrakt: -

Verwendete Studie:
Langfrist-Online-Tracking, T12 (ZA5345)
Langfrist-Online-Tracking, T13 (ZA5346)
Langfrist-Online-Tracking, T14 (ZA5347)

Aufgenommen:
2. Fassung, Februar 2013

Roßmann, Joss; Blumenstiel, Jan Eric; Steinbrecher, Markus (2011): A New Approach to the Analysis of Survey Drop-out. Results from Follow-up Surveys in the German Longitudinal Election Study (GLES). *General Online Research 11*, Düsseldorf, 14.03.-16.03.2011.

Abstrakt: (a) Relevance & Research Question
The proposed paper builds on findings presented by the authors at the GOR 10. High drop-out rates are considered a major shortcoming of web surveys and considerably threaten data quality. However, despite growing scholarly attention the knowledge on survey drop-out is still fractional. Previous research mainly addresses the impact of survey design, question wording, and characteristics of the respondents on survey drop-out via ex-post statistical methods. The research presented here is innovative in that the respondents are asked directly about the reasons for dropping out, the interview situation, and psychological predispositions in a follow-up survey.
(b) Methods & Data
Based on our previous research regarding survey drop-out, the principal investigators of the GLES granted funding for a series of short follow-up surveys of drops-outs. These surveys will be conducted subsequently to three consecutive online trackings of the GLES, beginning in December 2010. According to experience, a gross sample size of about 400 drop-outs per survey can be expected. Given an estimated response rate of 60 percent a net sample size of 210 to 240 per tracking is anticipated, thus providing a unique database of more than 600 interviews with drop-outs. Since the most essential items are also included in the tracking surveys, the design allows for comparisons between drop-outs and complete responders. Due to the explorative character of the research, the presentation will mainly focus on descriptive statistics as well as multivariate models illustrating our major findings.
(c) Results
First results will be available by mid-January 2011.
(d) Added Value
Follow-up surveys of respondents who dropped-out allow for an enhanced understanding of the complex processes underlying the phenomenon, especially with respect to the subjective reasons of the respondents as well as the situational influences and psychological predispositions, which cannot be studied applying ex-post statistical procedures. In this regard, our research will add to the knowledge on the reasons for drop-out in web surveys and amend both the theoretical explanations of and the prospects for reducing drop-outs.

Verwendete Studie:
Langfrist-Online-Tracking, T12 mit Abbrecher Nachbefragung (ZA5345)
Langfrist-Online-Tracking, T13 mit Abbrecher Nachbefragung (ZA5346)
Langfrist-Online-Tracking, T14 mit Abbrecher Nachbefragung (ZA5347)
Langfrist-Online-Tracking, T15 mit Abbrecher Nachbefragung (ZA5348)

Aufgenommen:
1. Fassung, April 2012

Roßmann, Joss; Blumenstiel, Jan Eric; Steinbrecher, Markus (2011): Why do respondents drop-out from online surveys? Results from follow-up surveys in the German Longitudinal Election Study (GLES). *Conference of the European Survey Research Assoiciation (ESRA)*, Lausanne, Schweiz, 18.07.-22.07.2011.

Abstrakt: High drop-out rates may threaten data quality of surveys if drop-out is rather systematic than random. However, despite growing scholarly attention the knowledge on survey drop-out is still fractional. Previous research mainly addresses the impact of survey design, question wording, and characteristics of the respondents on survey drop-out via ex-post statistical methods. The research presented here is innovative in that the respondents are asked directly about the reasons for dropping out, the interview situation, psychological predispositions, as well as a reduced number of questions on politics and political attitudes in a series of follow-up surveys conducted subsequently to three consecutive online surveys of the GLES (German Longitudinal Election Study). These follow-up surveys, featuring 371 interviews with drop-outs, allow for an enhanced understanding of the complex processes underlying the phenomenon. Since the most essential items are also included in the preceding online surveys, the design allows for comparisons between drop-outs and complete responders in order to analyze how both groups differ in terms of their responses to substantive questions. In this

regard, our research adds to the knowledge on which respondents are especially prone to dropout, their reasons for dropping out, and how these respondents relate to key variables of the respective survey, thus amending the theoretical explanation of dropout.

Verwendete Studie:
Langfrist-Online-Tracking, T12 mit Abbrecher Nachbefragung (ZA5345)
Langfrist-Online-Tracking, T13 mit Abbrecher Nachbefragung (ZA5346)
Langfrist-Online-Tracking, T14 mit Abbrecher Nachbefragung (ZA5347)
Langfrist-Online-Tracking, T15 mit Abbrecher Nachbefragung (ZA5348)

Aufgenommen:
1. Fassung, April 2012

Roßmann, Joss; Blumenstiel, Jan Eric; Steinbrecher, Markus (2014): Why Do Respondents Break Off Web Surveys and Does It Matter? Results From Four Follow-up Surveys, in: *International Journal of Public Opinion Research* 27/2, 289-302

Abstrakt: -

Verwendete Studie:
Langfrist-Online-Tracking, T12 (ZA5345)
Langfrist-Online-Tracking, T13 (ZA5346)
Langfrist-Online-Tracking, T14 (ZA5347)
Langfrist-Online-Tracking, T15 (ZA5348)

Aufgenommen:
4. Fassung, Februar 2015

Roßmann, Joss; Gummer, Tobias (2013): Interview duration in web surveys: Integrating different levels of explanation. *General Online Research 13*, Mannheim, 04.-06.03.2013.

Abstrakt: Relevance & Research Question: Interview duration is a central variable in Web survey design. For example, previous research shows that survey breakoff rates increase the longer a Web survey takes to be completed. Given the crucial role of duration, this paper addresses the question of which factors determine the interview duration in Web surveys. Several factors on different conceptual levels contribute to interview length. First, on the level of survey and questionnaire design, overall length of the questionnaire, i.e. the number of questions, use of graphical elements, complex designs, and software choice contribute to this central characteristic. Second, different types of questions, e.g. open-ended questions, closed questions, questions arranged in grids etc., influence the time a respondent needs to respond. Finally, on the level of the individual, personal characteristics of the respondents have an impact on response speed. For example, previous research shows that older and lower educated respondents answer questions at lower speed. Also, the respondent's motivation might affect response speed. Methods & Data: In this paper we apply a broad methodological approach. First, we bring together the levels of survey design and individual explanations of interview duration. Second, we use data from 18 Web surveys on political attitudes and behavior of German Internet users conducted between 2009 and 2012. For each of these surveys we collected information on interview duration, survey and questionnaire design as well as on question and respondent characteristics. Data structure and theoretical approach require application of multilevel modeling. Results: Preliminary analyses show that all levels explain parts of the variance in interview duration but that not all levels are of equal importance. Particularly, duration is influenced by questionnaire design as well as question and respondent characteristics. Among the latter, age and education stand out. Also, types of questions and their frequency affect interview duration. Added Value: Enhanced knowledge of the

factors explaining interview duration allows us to make informed design decisions and to further improve the quality of Web surveys. The multilevel method enables us to fit all explanatory variables in a single model and discuss respective results under control of the other parameters.

Verwendete Studie:
Langfrist-Online-Tracking, T1 (ZA5334)
Langfrist-Online-Tracking, T2 (ZA5335)
Langfrist-Online-Tracking, T3 (ZA5336)
Langfrist-Online-Tracking, T4 (ZA5337)
Langfrist-Online-Tracking, T5 (ZA5338)
Langfrist-Online-Tracking, T6 (ZA5339)
Langfrist-Online-Tracking, T7 (ZA5340)
Langfrist-Online-Tracking, T8 (ZA5341)
Langfrist-Online-Tracking, T9 (ZA5342)
Langfrist-Online-Tracking, T10 (ZA5343)
Langfrist-Online-Tracking, T11 (ZA5344)
Langfrist-Online-Tracking, T12 (ZA5345)
Langfrist-Online-Tracking, T13 (ZA5346)
Langfrist-Online-Tracking, T14 (ZA5347)
Langfrist-Online-Tracking, T15 (ZA5348)
Langfrist-Online-Tracking, T16 (ZA5349)
Langfrist-Online-Tracking, T12 mit Abbrecher Nachbefragung (ZA5345)
Langfrist-Online-Tracking, T13 mit Abbrecher Nachbefragung (ZA5346)
Langfrist-Online-Tracking, T14 mit Abbrecher Nachbefragung (ZA5347)
Langfrist-Online-Tracking, T15 mit Abbrecher Nachbefragung (ZA5348)
Langfrist-Online-Tracking, T17 (ZA5350)
Langfrist-Online-Tracking, T18 (ZA5351)

Aufgenommen:
3. Fassung, März 2014

Roßmann, Joss; Gummer, Tobias (2016): Using Paradata to Predict and Correct for Panel Attrition, in: *Social Science Computer Review* 34/3, 312-332.

Abstrakt: This article addresses the questions of whether paradata can help us to improve the models of panel attrition and whether paradata can improve the effectiveness of propensity score weights with respect to reducing attrition biases. The main advantage of paradata is that it is collected as a by-product of the survey process. However, it is still an open question which paradata can be used to model attrition and to what extent these paradata are correlated with the variables of interest. Our analysis used data from a seven-wave web-based panel survey that had been supplemented by three cross-sectional surveys. This split panel design allowed us to assess the magnitude of attrition bias for a large number of substantive variables. Furthermore, this design enabled us to analyze in detail the effectiveness of propensity score weights. Our results showed that some paradata (e.g., response times and participation history) improved the prediction of panel attrition, whereas others did not. In addition, not all the paradata that increased the model fit resulted in weights that effectively reduced bias. These findings highlight the importance of selecting paradata that are linked to both the survey response process and the variables of interest. This article provides a first contribution to this challenge.

Verwendete Studie:
Wahlkampf-Panel 2013 (ZA5704)
Wahlkampf-Panel 2013 - Kontrollquerschnitt I 2013 (ZA5753)
Wahlkampf-Panel 2013 - Kontrollquerschnitt II 2013 (ZA5754)
Wahlkampf-Panel 2013 - Kontrollquerschnitt III 2013 (ZA5755)

Aufgenommen:
6. Fassung, Januar 2017

Roßteutscher, Sigrid (2012): Die konfessionell-religiöse Konfliktlinie zwischen Säkularisierung und Mobilisierung, in: Schmitt-Beck, Rüdiger (Hrsg.): *Wählen in Deutschland. PVS Sonderheft 45*. Baden-Baden: Nomos, 111-133.

Abstrakt: -

Verwendete Studie:
Vor- und Nachwahl-Querschnitt, Kumulation 2009 (ZA5302)

Aufgenommen:
1. Fassung, April 2012

Roßteutscher, Sigrid (2013): Werte und Wertewandel, in: Mau, Steffen; Schöneck, Nadine (Hrsg.): *Handwörterbuch zur Gesellschaft Deutschlands*. Wiesbaden: Springer VS, 936-948.

Abstrakt: Werte sind grundlegende Orientierungen, die Menschen dabei behilflich sind, aus einer potenziell unbegrenzten Zahl möglicher Handlungen und denkbarer Einstellungen zu wählen.

Verwendete Studie:
Vorwahl-Querschnitt 2009 (ZA5300)
Nachwahl-Querschnitt 2009 (ZA5301)

Aufgenommen:
3. Fassung, März 2014

Roßteutscher, Sigrid; Bieber, Ina; Scherer, Philipp (2014): Voting complexitiy in a multilayered system. Or: how voting choices in Second-order elections impact the stability of party identification, in: Weßels, Bernhard, et al. (Hrsg.): *Voters on the move or on the run?* Oxford, Großbritannien: Oxford University Press, 88-114.

Abstrakt: The voter is increasingly unpredictable and party identification is in decline. This chapter argues that voting decisions contribute to processes of de-alignment. By deciding whether to vote or to abstain, or whether to cast the vote sincerely or to defect from one's "own" party, the individual voter contributes actively to the (in)stability of his/her party identification and, thus, as an aggregate pattern, to declining levels of partisanship in the electorate. Moreover, multilevel electoral systems introduce a different quality of elections. So-called second-order elections, which are perceived to be of lesser importance in comparison to the national first-order election, offer opportunities to abstain or vote differently at an apparently "low cost." By not voting, or voting differently, however, older attachments fade away. We show that party defection in second-order elections is as consequential as party disloyalty in first-order elections. Therefore, multilevel voting is a significant force towards rising volatility and the decline of stable party identification.

Verwendete Studie:
Multi-Level-Panel 2009 (ZA5304)
Rolling Cross-Section-Wahlkampfstudie mit Nachwahl-Panelwelle 2009 (ZA5303)
Langfrist-Panel 2005-2009-2013 (ZA5321)

Aufgenommen:
4. Fassung, Februar 2015

Roßteutscher, Sigrid; Bieber, Ina; Stövsand, Lars-Christopher; Blumenberg, Manuela (2017): Candidate Perception and Individual Vote Choice The Role of Social Cues, in: Schoen, Harald, et al. (Hrsg.): *Voters and Voting in Context. Multiple Contexts and the Heterogeneous German Electorate*. Oxford: Oxford University Press, 190-208.

Abstrakt: This chapter explores th relevance of social cues for voting behavior in Germany. We focus on candidate voting (first vote) in the German federal elections of 2009 and 2013. In the next section, we discuss the general role of social cues in electoral behavior and address in particular the significance of political sophistication, declining party identification, campaigns in low information contests, and the peculiarities of the German case. From this discussion we derive four core hypotheses. The third section discusses the merged candidate-voter data and addresses issues of operationalization, while the fourth section presents the empirical findings.

Verwendete Studie:
Vor- und Nachwahl-Querschnitt, Kumulation 2009 (ZA5302)
Vor- und Nachwahl-Querschnitt, Kumulation 2013 (ZA5702)

Aufgenommen:
7. Fassung, Januar 2018

Roßteutscher, Sigrid; Faas, Thorsten (2015): Multi-Level Voting: A Stabilising Force or a Push towards increasing Voter Volatility, in: *German Politics* 24/1, 26-45.

Abstrakt: Germany has witnessed a drastic decline in turnout and, at the same time, a clear increase in voter volatility, late deciding and party switching. These changes affected all layers of the federal system to different degrees and with varying speed. While standard explanations refer to processes of modernisation and value change to explain the decline of stable and loyal partisanship, this article focuses on the role of an – until now – neglected aspect: the significance of multi-level voting in both maintaining voter stability and fostering its decline. After all, party loyalty needs to be re-activated and mobilised across individuals' life-cycles. Electoral campaigns are the prime occasion for parties to revive the link with 'their' core clientele. When campaigning is frequent, as in federal systems, mobilising takes place almost constantly. This article argues that multi-level voting contributed considerably to the stability which characterised German party politics for decades after World War II. However, since parties increasingly use campaigns to recruit new voter segments at the expense of mobilising core voters, today, multi-level voting has negative effects on stable party attachments and thus contributes to the increase in fluidity and volatility we witness today.

Verwendete Studie:
Multi-Level-Panel 2009 (ZA5304)
Rolling Cross-Section-Wahlkampfstudie mit Nachwahl-Panelwelle 2009 (ZA5303)

Aufgenommen:
6. Fassung, Januar 2017
Roßteutscher, Sigrid; Faas, Thorsten; Arzheimer, Kai (2015): Voters and Voting in Germany's Multi-level

System, in: *German Politics* 24/1, 1-7.

Abstrakt: This Special Issue, 'Voters and Voting in Multilevel Systems', is a contribution to a better understanding of the functioning and logics of the present-day German electoral system, but its findings and consequences stretch beyond the German case. After all, Germany is ideally suited for studying multilevel voting and the interdependences and mutual repercussions of multilayer electoral systems. The Special Issue takes the challenges and changes in voting behaviour as a starting point and searches for links and causal relationships between levels. Overall, it has two major goals: first, to examine how (increasing) volatility in voting behaviour and declining participation rates manifest themselves at all layers of the multilevel system, possibly amplifying each other; second, to turn the usual perspective on its head by examining the impact of second-order elections and vote choices on parties' fortunes and electoral outcomes at the national level.

Verwendete Studie:
nicht bekannt

Aufgenommen:
6. Fassung, Januar 2017

Roßteutscher, Sigrid; Faas, Thorsten; Rosar, Ulrich (2015): *Bürgerinnen und Bürger im Wandel der Zeit. 25 Jahre Wahl- und Einstellungsforschung*. Wiesbaden: Springer VS.

Abstrakt: Im Mittelpunkt dieses Bandes steht der soziale und politische Wandel der vergangenen Jahrzehnte. Seit den 1980er Jahren hat das deutsche Parteiensystem massive Veränderungen erlebt, aus dem scheinbar stabilen zweieinhalb Parteiensystem entstand allmählich eine heterogene Mehr-Parteienlandschaft. Die deutsche Vereinigung führte zur Ausweitung des Elektorats auf Bürgerinnen und Bürger, die unter völlig anderen systemischen Vorzeichen sozialisiert wurden. Medien- und Bildungssystem haben umfassende Veränderungen erlebt. Dieses Buch stellt die Frage, ob und in welchem Umfang dieser Wandel auch die Einstellungen und Präferenzen der Bürgerinnen und Bürger umfasst. Aus unterschiedlichen Perspektiven untersuchen die Autorinnen und Autoren den Wandel der Einstellungen und Verhaltensmuster in einer Langfristperspektive empirisch.

Verwendete Studie:
nicht bekannt

Aufgenommen:
6. Fassung, Januar 2017

Roßteutscher, Sigrid; Schäfer, Armin (2016): Asymmetrische Mobilisierung: Wahlkampf und ungleiche Wahlbeteiligung, in: *Politische Vierteljahresschrift (PVS)* 57/3, 455-483.

Abstrakt: Electoral turnout in Germany has not only substantially declined over the last two decades, but also increasingly grown unequal among social groups. This paper makes use of a new dataset on the local variation in parties' mobilisation efforts. Looking at the city of Frankfurt, we show that parties concentrate their election campaign on urban quar - ters that are better-off and where past turnout was relatively high. At the same time, par - ties tend to neglect poorer parts of the city with low turnout-rates. An analysis of survey data supports these findings as it shows how parties overwhelmingly get in touch with their own supporters and politically highly interested citizens during election campaigns. Looking at both aggregate and individual data, there is no indication that parties make a particular effort to mobilize previous non-voters.
Verwendete Studie:
Vor- und Nachwahl-Querschnitt, Kumulation 2013 (ZA5702)

Aufgenommen:
6. Fassung, Januar 2017

Roßteutscher, Sigrid; Scherer, Philipp (2013): Links und Rechts im politischen Raum: Eine vergleichende Analyse der ideologischen Entwicklung in Ost- und Westdeutschland, in: Weßels, Bernhard, et al. (Hrsg.): *Wahlen und Wähler. Analysen aus Anlass der Bundestagswahl 2009.* Wiesbaden: Springer VS, 380-406.

Abstrakt: Auch zwanzig Jahre nach den letzten epochalen Veränderungen der politischen Landkarte Europas sind noch Unterschiede in den gesellschaftlichen und politischen Einstellungsmustern zwischen der ost- und westdeutschen Bevölkerung auszumachen. Diese politischkulturellen Differenzen drücken sich in unterschiedliche Haltungen gegenüber Demokratie und Wohlfahrtsstaat ebenso aus wie im Ausmaß des politischen Engagements (vgl. Dallinger 2010; Kroh und Schoen 2010; Roller 2010).

Verwendete Studie:
Vor- und Nachwahl-Querschnitt, Kumulation 2009 (ZA5302)

Aufgenommen:
3. Fassung, März 2014

Roßteutscher, Sigrid; Scherer, Philipp (2014): Ideologie, in: Schmitt-Beck, Rüdiger, et al. (Hrsg.): *Zwischen Fragmentierung und Konzentration: Bundestagswahl 2013.* Baden-Baden: Nomos, 213-223.

Abstrakt: -

Verwendete Studie:
Vor- und Nachwahl-Querschnitt, Kumulation 2013 (ZA5702)
Vor- und Nachwahl-Querschnitt, Kumulation 2009 (ZA5302)

Aufgenommen:
4. Fassung, Februar 2015

Roßteutscher, Sigrid; Stegmüller, Daniel (2014): Network politicization and political integration: from grand cleavages to private Network, in: Weßels, Bernhard, et al. (Hrsg.): *Voters on the move or on the run?* Oxford, Großbritannien: Oxford University Press, 167-192.

Abstrakt: In the past, political cleavages connected the entire electorate to the political arena. The political system was, thus, well integrated and participation highly equal. This chapter argues and shows that sophistication is a new dividing line in the post-cleavage society. Moreover, lacking clear cues from cleavage organizations (i.e. political parties, churches and unions) individuals are increasingly dependent on the politicizing effect of private networks. This chapter illustrates how talking politics is relevant for non-cleavage groups but not for cleavage groups. This is accomplished by comparing cleavage voters—church affiliated Catholics and unionized workers—with sections of the electorate which are not linked to the traditional cleavage structure. The decline of traditional cleavage structures therefore increases the discriminating relevance of both sophistication and politicized networks. As a result, political integration moves into decline and electoral participation becomes increasingly unequal.

Verwendete Studie:
Langfrist-Online-Tracking, Kumulation T6, T8-T16 (ZA5357)

Aufgenommen:
4. Fassung, Februar 2015

Rudi, Tatjana (2010): The Relevance of Different Aspects of Leader Evaluations for Voting Behaviour: The Role of Emotional Reactions to Leaders. *Annual Meeting of the Portuguese Political Science Association*, Aveiro, Portugal, 04.03.-06.03.2010.

Abstrakt: -

Verwendete Studie:
nicht bekannt

Aufgenommen:
1. Fassung, April 2012

Rudi, Tatjana; Schoen, Harald (2013): Verwählt? Eine Analyse des Konzepts "korrektes Wählen" bei der Bundestagswahl 2009, in: Weßels, Bernhard, et al. (Hrsg.): *Wahlen und Wähler. Analysen aus Anlass der Bundestagswahl 2009*. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, 407-425.

Abstrakt: Bereits in ihren Anfängen meldete die empirische Wahlforschung begründete Zweifel an der Annahme an, dass alle Bürger in Wahlen gemäß ihren wohlverstandenen Interessen entschieden. Daran hinderten sie, so die meist amerikanischen Beobachter, nicht zuletzt ein geringes Interesse an Politik und gravierende Wissenslücken (etwa Berelson, Lazarsfeld und McPhee 1954; Campbell et al. 1960).

Verwendete Studie:
Vor- und Nachwahl-Querschnitt, Kumulation 2009 (ZA5302)

Aufgenommen:
3. Fassung, März 2014

Rudi, Tatjana; Steinbrecher, Markus (2011): Die Wechselwähler, in: Rattinger, Hans, et al. (Hrsg.): *Zwischen Langeweile und Extremen: Die Bundestagswahl 2009*. Baden-Baden: Nomos, 91-101.

Abstrakt: Bei der Bundestagswahl 2009 kam es zu einem Regierungswechsel. Die Große Koalition aus CDU/CSU und SPD wurde durch eine Koalition aus CDU/CSU und FDP abgelöst. Dieser Wechsel war nur möglich, weil es zwischen den Bundestagswahlen 2005 und 2009 zu deutlichen Stimmenverschiebungen gekommen ist. Für die Verschiebungen der Stimmenanteile der Parteien gibt es drei Ursachen (Rattinger 2007: 37; Schoen 2005: 367). Erstens ändert sich die Zusammensetzung der Wählerschaft zwischen zwei Wahlen durch demographische Verschiebungen (Ein-und Auswanderung bzw. Einbürgerung, bisherige Wähler sterben, junge Wähler sind erstmals wahlberechtigt). Zweitens kann sich durch eine Zu-oder Abnahme der Wahlbeteiligung das Wahlergebnis verändern. So erzielte die SPD 2009 ein besonders schlechtes Resultat, weil viele ihrer ehemaligen Wähler der Wahl fernblieben. Drittens kann es zu direkten Wechseln zwischen den einzelnen Parteien kommen. Wie wichtig diese einzelnen Ursachen sind, verändert sich von Wahl zu Wahl. Aus demokratietheoretischer Sicht am wichtigsten ist jedoch die dritte Ursache, gehen doch die Wähler, die eine Partei hinzugewinnt, einer anderen verloren. Die Wechselwähler wiegen also doppelt schwer und haben eine besondere Funktion, weil vor allem durch solche Verhaltensänderungen Regierungswechsel zustande kommen können. Die Wechselwähler

werden sehr unterschiedlich charakterisiert (Schoen 2003: 15ff.). Einerseits gelten sie als die wahre 'rationale' Wählerelite, weil sie am intensivsten von allen Bürgern über ihre Wahlentscheidung nachdenken und über Wohl und Wehe von Regierungen entscheiden. Andererseits wurden sie, unter anderem vom ehemaligen Bundeskanzler Ludwig Erhard, als 'Flugsand' charakterisiert, der sich bei seiner Wahlentscheidung opportunistisch und prinzipienlos verhält und durch den Wind von Stimmungen von einer zur anderen Partei getragen wird. Im Rahmen dieses Kapitels sollen die Wechselwähler aus zwei Perspektiven untersucht werden. Im Abschnitt 5.2.2 wird zunächst das Wechselverhalten zwischen zwei Bundestagswahlen analysiert. Dafür werden die Daten einer langfristigen Wiederholungsbefragung genutzt, die in den Jahren 2002, 2005 und 2009 jeweils zu den Bundestagswahlen durchgeführt worden ist. Die Bürger wurden also insgesamt dreimal befragt, so dass Wechsel im Wahlverhalten über drei Wahlen hinweg analysiert werden können. Im Abschnitt 5.2.3 wird eine andere Definition von Wechselwählern angewendet. Hier geht es nicht um den Wechsel des Wahlverhaltens von einer Bundestagswahl zur nächsten, sondern um Veränderungen der Wahlabsicht im Laufe des Wahlkampfes vor einer Wahl. Für diese Analysen werden Daten einer kurzfristigen Wiederholungsbefragung verwendet. Im Rahmen des 'Wahlkampfpanels' der GLES 2009 wurden die Befragten insgesamt siebenmal nach ihrem beabsichtigten Wahlverhalten gefragt. Mit diesen Daten kann insbesondere die kurzfristige Dynamik der Wechselwahl untersucht werden. Im letzten Abschnitt des Kapitels (5.2.4) erfolgt dann eine Zusammenfassung der vorher präsentierten Ergebnisse.

Verwendete Studie:
Langfrist-Panel 2002-2005-2009 (ZA5320)
Wahlkampf-Panel 2009 (ZA5305)

Aufgenommen:
1. Fassung, April 2012

Rüdig, Wolfgang (2012): The perennial success of the German Greens, in: *Environmental Politics* 21/1, 108-130.

Abstrakt: The German Greens achieved a record result in the federal elections of 2009. Using both qualitative and quantitative methods, it is argued that this excellent result was not an isolated phenomenon but is in line with a longterm growth of Green electoral support that has a strong generational basis. A 'feminisation' and 'greying' of Green voters is also apparent. Despite the party's effort to emphasise economic and social issues in its campaigning, the chief factors explaining Green voting remain environmental concern and opposition to nuclear energy.

Verwendete Studie:
Nachwahl-Querschnitt 2009 (ZA5301)

Aufgenommen:
2. Fassung, Februar 2013

Rudnik, Agatha; Schoen, Harald (2015): Mehr als ökonomisches Kalkül? Zu den Bestimmungsfaktoren von auf die Eurokrise bezogenen Performanzbewertungen und Policy-Präferenzen, in: Giebler, Heiko; Wagner, Aiko (Hrsg.): *Wirtschaft, Krise und Wahlverhalten*. Baden-Baden: Nomos, 139-164.

Abstrakt: This paper addresses the role of economic interests and symbolic predispositions in shaping policy preferences and performance evaluations referring to the Euro crisis in the German electorate. Using data from a 2009-to-2013 online panel survey, the analysis refutes the widely held thesis that attitudes towards economic issues are primarily based on rational cost-benefit calculations. Rather, stable symbolic predispositions, as measured in 2009, are much more important than rational calculations in shaping policy preferences and performance evaluations referring to the Euro crisis in 2013.

Moreover, the evidence shows that symbolic predispositions differ in the impact on policy and performance orientations. Attitudes toward German financial aid to EU member states are influenced by domain specific predispositions and, to a lesser degree, affective evaluations of politicians. By contrast, evaluations of the crisis management of political actors are primarily affected by evaluations of politicians and party identification. In summary, the results suggests that omitting symbolic predispositions from analyses of policy preferences and performance evaluations in the economic domain runs the risk of leading to biased results.

Verwendete Studie:
Wahlkampf-Panel Kumulation 2009-2013 (ZA5757)
Wahlkampf-Panel 2009 (ZA5305)
Wahlkampf-Panel 2013 (ZA5704)

Aufgenommen:
5. Fassung, März 2016

Rudnik, Agatha; Schoen, Harald (2017): Just Like Leaves in the Wind? Exploring the Effect of the Interplay of Media Coverage and Personal Characteristics on Issue Salience, in: Schoen, Harald, et al. (Hrsg.): *Voters and Voting in Context. Multiple Contexts and the Heterogeneous German Electorate*. Oxford: Oxford University Press, 43-70.

Abstrakt: This chapter aims at illuminating the interplay of agenda-setting and personal characteristics. First, we discuss the agenda-setting hypothesis and the effect of the interplay of personal characteristics and media coverage on issue salience in more depth. Building on this reasoning, we propose testable hypotheses. After a brief description of the data used to infer the salience of political issues in the media and in public opinion from 2009 to 2015, we present the results from analyses using pooled cross-sectional data as well as panel data. Our results show that voter characteristics do indeed influence the perception of political problems to a considerable degree. The chapter concludes with a discussion of the implications and limitations of our findings.

Verwendete Studie:
Langfrist-Online-Tracking, Kumulation T6,8- Kernfragen (ZA5749)
Langfrist-Online-Tracking, T25 (ZA5725)
Langfrist-Online-Tracking, T26 (ZA5726)
Langfrist-Online-Tracking, T27 (ZA5727)
Langfrist-Online-Tracking, T28 (ZA5728)
Langfrist-Online-Tracking, T29 (ZA5729)
Langfrist-Online-Tracking, T30 (ZA5730)
Langfrist -Medienagenda-Analyse (ZA5323)
Wahlkampf-Panel Kumulation 2009-2013 (ZA5757)
Wahlkampf-Medieninhaltsanalyse, Fernsehen 2013 (ZA5705)

Aufgenommen:
7. Fassung, Januar 2018

Russmann, Uta (2010): Voter Targeting via the Web – A Comparative Structural Analysis of Austrian and German Party Websites. *Internet, Politics, Policy 2010: An Impact Assessment*, Oxford, Großbritannien, 16.09.-17.09.2010.

Abstrakt: -

Verwendete Studie:
Langfrist-Online-Tracking, T6 (ZA5339)

Aufgenommen:
2. Fassung, Februar 2013

Russmann, Uta (2016): Voter Targeting Online in Comparative Perspectives: Political Party Websites in the 2008/2009 and 2013 Austrian and German Election Campaigns, in: *Journal of Political Marketing* 21.04.2016/online.

Abstrakt: The web allows political parties to segment and microtarget specific groups of voters. This paper seeks to measure voter targeting online focusing on catch-all parties and client parties' websites during the 2008 and 2013 Austrian general elections and the 2009 and 2013 German federal elections. Thereby, this comparative longitudinal analysis also aims to provide insights into the development process of political targeting strategies. From a theoretical perspective, catch-all parties try to appeal to a diverse spectrum of potential voters, whereas client parties are aiming at a more specific type of voter. The results of the content analysis show that (a) information and services on parties' websites increasingly focus on addressing the general public and (b) differences between catch-all and client parties have been reduced between campaigns.

Verwendete Studie:
nicht bekannt

Aufgenommen:
6. Fassung, Januar 2017

S

Saalfeld, Thomas; Schoen, Harald (2015): Party Politics and Electoral Behaviour, in: Colvin, Sarah (Hrsg.): *The Routledge Handbook of German Politics and Culture*. Abingdon, USA: Routledge, 105-118.

Abstrakt: Building on Key's fundamental distinction and Katz's and Mair's modifications to this distinction, this chapter describes and analyzes the interaction of German voters and party elites at three distinct levels: the 'party-in-the-electorate', the 'party-in-the-government' (Key) or 'party in public office' (as Katz and Mair put it), and the party organization outside the legislature, particularly the 'party on the ground' (Katz and Mair). Our analysis focuses on individual parties and also covers the party system as 'the system of interactions resulting from inter-party competition' (Sartori 1976). We will aim to track important continuities in, and changes to, voting behaviour in respect of the main German parties individually and of the party system as a whole, concentrating on the period since unification in 1990. Drawing on a number of theoretical perspectives, including theories of electoral change, theories of organizational reform in political parties (in response to electoral change), and coalition politics at the governmental level, we will develop our argument as follows: after introducing the main parties and analyzing continuities and change in voting behaviour and party membership, we will analyze how political parties have responded to the growing levels of political uncertainty in organizational terms and will seek to address the seemingly paradoxical question why Germany's party system has remained relatively stable at the governmental level (the party in public office), while parties in the electorate and parties as organizations have become far more fluid and vulnerable. (On the electoral system in Germany, including proportional representation and the statutory minimum of 5 per cent of the national vote a party must achieve to be represented in the Bundestag.

Verwendete Studie:
Vor- und Nachwahl-Querschnitt, Kumulation 2013 (ZA5702)

Aufgenommen:
4. Fassung, Februar 2015

Schad, Alexander (2010): Totgesagte leben länger - Eine Analyse der Wahlabsicht für die PDS/Die Linke zwischen 2002 und 2009. Otto-Friedrich-Universität Bamberg, Diplomarbeit.

Abstrakt: -

Verwendete Studie:
Vor- und Nachwahl-Querschnitt, Kumulation 2009 (ZA5302)

Aufgenommen:
1. Fassung, April 2012

Schäfer, Armin (2011): Der Nichtwähler als Durchschnittsbürger: Ist die sinkende Wahlbeteiligung eine Gefahr für die Demokratie?, in: Bytzek, Evelyn; Roßteutscher, Sigrid (Hrsg.): *Der unbekannte Wähler? Mythen und Fakten über das Wahlverhalten der Deutschen*. Frankfurt/New York: Campus, 133-154.

Abstrakt: -

Verwendete Studie:
Nachwahl-Querschnitt 2009 (ZA5301)

Aufgenommen:
1. Fassung, April 2012

Schäfer, Armin (2012): Tingstens Gesetz: Der Rückgang der Wahlbeteiligung und die Zusammensetzung der Wählerschaft, 1980-2009. *Tagung des DVPW-Arbeitskreises "Wahlen und politische Einstellungen": Jubiläumstagung 25 Jahre DVPW-Arbeitskreis*, Frankfurt, 28.06.-29.06.2012.

Abstrakt: -

Verwendete Studie:
Vor- und Nachwahl-Querschnitt, Kumulation 2009 (ZA5302)

Aufgenommen:
2. Fassung, Februar 2013

Schäfer, Armin (2013): Der Verlust politischer Gleichheit. Warum ungleiche Beteiligung der Demokratie schadet, in: Armingeon , Klaus (Hrsg.): *Staatstätigkeiten, Parteien und Demokratie*. Wiesbaden: Springer VS, 547-566.

Abstrakt: Demokratie ist untrennbar mit politischer Gleichheit verbunden. Kollektiv bindende Entscheidungen können Legitimität für sich beanspruchen, wenn alle Interessen die gleiche Chance haben, berücksichtigt zu werden, und weder einzelne noch Gruppen unbeauftragt und unkontrolliert im Namen aller entscheiden (Dahl 1989: 98). In seiner großen Studie zu Demokratietheorien von der Antike bis zur Gegenwart stellt Manfred G. Schmidt deshalb auf der ersten Seite der Einleitung fest, dass Demokratien „der Anspruch gemeinsam [ist], die Herrschaft im Staate auf die Norm politischer Gleichheit der Vollbürger zu verpflichten, auf den Willen der Gesamtheit oder zumindest eines maßgebenden Teils der Stimmbürgerschaft zu gründen und die zeitlich befristet Regierenden auf Rechenschaft gegenüber den Regierten festzulegen" (Schmidt 2010: 17).

Verwendete Studie:
Vor- und Nachwahl-Querschnitt, Kumulation 2009 (ZA5302)
Kandidatenstudie, Befragung 2009 (ZA5319)

Aufgenommen:
4. Fassung, Februar 2015

Schäfer, Armin (2013): Die Akademikerrepublik: Kein Platz für Arbeiter und Geringgebildete im Bundestag?, in: Callaghan, Helen, et al. (Hrsg.): *Gesellschaftsforschung. Aktuelle Themen und Nachrichten*. Köln: Max-Planck-Institut für Gesellschaftsforschung, 8-13.

Abstrakt: Die Abgeordneten des Bundestages sollen Vertreter des ganzen Volkes sein, doch ein Abbild des Volkes sind sie nicht. Migranten und Frauen, aber noch stärker Arbeiter und Geringgebildete sind im Parlament unterrepräsentiert; dort dominieren Akademikerinnen und Akademiker. Das wirft die Frage auf, ob die Interessen von sozial Benachteiligten tatsächlich noch angemessen vertreten werden.

Verwendete Studie:
Kandidatenstudie, Befragung 2009 (ZA5319)

Aufgenommen:
4. Fassung, Februar 2015

Schäfer, Anne (2015): Political talk and attitude stability during election campaigns. *11. General Conference of the European Consortium for Political Research (ECPR)*, Montreal, Canada, 26.08-29.08.2015.

Abstrakt: This paper explores the role of citizens' embedding into social networks for the stability of political attitudes during election campaigns. In the run-up to elections, voters increasingly talk about politics and the campaign with others in their social surroundings. These exchanges with family, friends or acquaintances might provide them with both supportive and dissonant information impacting on how they perceive the political world. Apart from their information value, interpersonal exchanges can signal social (dis)approval and thus exert social pressure. The impact of political talk on attitude stability is compared to the one of individual attributes and predispositions (e.g. political sophistication). The paper uses a panel-study conducted in the run-up to the 2013 German Federal Election as part of the German Longitudinal Election Study (GLES) that combines measures of political talk and numerous political attitudes. The paper argues for a socially contextualized view on attitude stability and change during election campaigns.

Verwendete Studie:
Wahlkampf-Panel 2013 (ZA5704)

Aufgenommen:
5. Fassung, März 2016

Schäfer, Armin; Roßteutscher, Sigrid (2015): Räumliche Unterschiede der Wahlbeteiligung bei der Bundestagswahl 2013: Die soziale Topografie der Nichtwahl, in: Korte, Karl-Rudolf (Hrsg.): *Die Bundestagswahl 2013. Analysen der Wahl-, Parteien-, Kommunikations- und Regierungsforschung*. Wiesbaden: Springer VS, 99-118.

Abstrakt: Der Beitrag untersucht die soziale Topografie der Nichtwahl. Auf Basis von Zeitreihen, Daten aus 1000 Stadtteilen in 28 Großstädten und einer repräsentativen Stichprobe von 640 Stimmbezirken zeigen wir, dass Unterschiede in der Beteiligungsrate im Verlauf der letzten vier Jahrzehnte massiv angestiegen sind. Zudem weisen sie ein klares Muster auf: Ist die Arbeitslosenquote hoch und der Abiturientenanteil gering, erreicht die Wahlbeteiligung regelmäßig Tiefstwerte. Ist hingegen die Zahl der Arbeitslosen gering und der Anteil an Abiturienten hoch, ist auch die Wahlbeteiligung entsprechend hoch. Wo sich soziale Probleme verdichten, geht heute selbst bei Bundestagswahlen nur noch die Hälfte der Wahlberechtigten zur Wahl. Dieses Phänomen tritt nicht allein in den großstädtischen Problembezirken auf, sondern ist immer dort zu finden, wo soziale Benachteiligungen kumulieren – auf dem Land wie in der Großstadt, im Osten und im Westen Deutschlands gleichermaßen. Unser Befund ist somit eindeutig: Unterschiede in der Wahlbeteiligung sind nicht nur groß (und steigend), sondern auch sozialstrukturell bedingt und kleinräumlich klumpend.

Verwendete Studie:
nicht bekannt

Aufgenommen:
6. Fassung, Januar 2017

Schäfer, Anne; Schmidt, Sebastian (2015): Bundestagswahlkämpfe in der TV-Berichterstattung - 2005

bis 2013. *Wahlstudientreffen AUTNES, GLES, SELECTS, Mannheimer Zentrum für Europäische Sozialforschung, Mannheim*, Mannheim, 19.03.-20.03.2015.

Abstrakt: -

Verwendete Studie:
Wahlkampf-Medieninhaltsanalyse, Fernsehen 2009 (ZA5306)
Wahlkampf-Medieninhaltsanalyse, Fernsehen 2013 (ZA5705)

Aufgenommen:
4. Fassung, Februar 2015

Schäfer, Anne; Schmidt, Sebastian (2016): Dynamiken der Wahlkampfberichterstattung. Eine longitudinale Analyse der deutschen TV-Berichterstattung 2005 bis 2013, in: *Publizistik - Vierteljahreshefte für Kommunikationsforschung* 61/2, 105-122.

Abstrakt: Der vorliegende Beitrag untersucht die Fernsehberichterstattung während der letzten drei Bundestagswahlkämpfe aus zwei Längsschnitt-Perspektiven: Neben der Entwicklung über mehrere Wahlkämpfe hinweg analysieren wir die Entwicklung der Berichterstattung innerhalb der drei Wahlkämpfe und Veränderungen dieser Dynamiken über Zeit. Basis unserer Analysen sind die im Projekt „Kampagnendynamik" (2005) und der German Longitudinal Election Study (2009, 2013) erhobenen feinkörnigen Inhaltsanalysedaten zu den Hauptnachrichtensendungen von ARD, ZDF, Sat.1 und RTL. Die Ergebnisse widersprechen der Vermutung linearer Trends, die unter Schlagworten wie „Amerikanisierung" diskutiert werden. Über den Zeitraum 2005 bis 2013 lässt sich keine zunehmende Ausrichtung auf den Wettbewerbscharakter einer Wahl beobachten; im Gegenteil, es stehen vermehrt politische Inhalte im Mittelpunkt. Auch eine wachsende Personalisierung ist nicht festzustellen. Im Verlauf der einzelnen Kampagnen konzentriert sich die Berichterstattung zunehmend auf Kandidaten und Politics-Themen. Zudem konstatieren wir Unterschiede zwischen öffentlich-rechtlichen und privaten Sendern.

Verwendete Studie:
Wahlkampf-Medieninhaltsanalyse, Fernsehen 2009 (ZA5306)
Wahlkampf-Medieninhaltsanalyse, Fernsehen 2013 (ZA5705)

Aufgenommen:
6. Fassung, Januar 2017

Schäfer, Anne; Schmitt-Beck, Rüdiger (2014): Parteibindungen, in: Schmitt-Beck, Rüdiger, et al. (Hrsg.): *Zwischen Fragmentierung und Konzentration: Bundestagswahl 2013*. Baden-Baden: Nomos, 203-211.

Abstrakt: -

Verwendete Studie:
Vor- und Nachwahl-Querschnitt, Kumulation 2013 (ZA5702)
Rolling Cross-Section-Wahlkampfstudie mit Nachwahl-Panelwelle 2013 (ZA5703)

Aufgenommen:
4. Fassung, Februar 2015

Schäfer, Anne; Schmitt-Beck, Rüdiger (2015): Socio-spatial Contexts, Discussant Networks and Turnout. *111. Annual Meeting of the American Political Science Association (APSA)*, San Francisco, USA,

03.09-06.09.2015.

Abstrakt: -

Verwendete Studie:
Rolling Cross-Section-Wahlkampfstudie mit Nachwahl-Panelwelle 2013 (ZA5703)

Aufgenommen:
5. Fassung, März 2016

Schäfer, Anne; Schmitt-Beck, Rüdiger (2016): A Vicious Circle of Demobilization? Context Effects on Turnout at the 2009 and 2013 Federal Elections, in: Schoen, Harald, et al. (Hrsg.): *Voters and Voting in Context. Multiple Contexts and Heterogenous Electorates*. Oxford: Oxford University Press,

Abstrakt: -

Verwendete Studie:
nicht bekannt

Aufgenommen:
6. Fassung, Januar 2017

Schäfer, Anne; Schmitt-Beck, Rüdiger (2017): A Vicious Circle of Demobilization? Context Effects on Turnout at the 2009 and 2013 German Federal Elections, in: Schoen, Harald, et al. (Hrsg.): *Voters and Voting in Context. Multiple Contexts and the Heterogeneous German Electorate*. Oxford: Oxford University Press, 109-128.

Abstrakt: The present chapter explores, for the 2009 and 2013 federal elections, whether there is evidence for contextual effects on German voters' turnout. Specifically, the chapter seeks to answer the following questions: Are variable levels of constituency turnout relevant for the constituencies' residents' decisions on whether or not to go the polls? To what extent are these relationships due to composition and contextual effects? To what extent are context effects mediated by voters' networks of political discussants? What is the role of network members from inside and outside voters' households in mobilizing or demobilizing voters to go to the polls? The chapter addresses these questions by means of multilevel analyses, combining survey data collected by the German Longitudinal Election Study (GLES) with constituency-level data. We begin by deriving a set of testable hypotheses from a discussion of extant research on contextual and social network effects on voting behavior, in particular turnout. Next, we elaborate on the data and methods used for our analyses and present our findings for the 2009 and 2013 German federal elections. The chapter ends with reflections on our findings and perspectives for further research.

Verwendete Studie:
Rolling-Cross-Section-Wahlkampfstudie mit Nachwahl-Panelwelle 2009 (ZA5303)
Rolling-Cross-Section-Wahlkampfstudie mit Nachwahl-Panelwelle 2013 (ZA5703)

Aufgenommen:
7. Fassung, Januar 2018

Schäfer, Anne; Schmitt-Beck, Rüdiger; Partheymüller , Julia (2013): Wählerkommunikation im Bundestagswahlkampf 2013. *Tagung Medienkonvergenz im Bundestagswahlkampf 2013, Landeszentrale für Politische Bildung*, Mainz, 21.11.-22.11.2013.

Abstrakt: -

Verwendete Studie:
Rolling Cross-Section-Wahlkampfstudie mit Nachwahl-Panelwelle 2013 (ZA5703)

Aufgenommen:
3. Fassung, März 2014

Schäfer, Armin; Schwander, Hanna; Manow, Philip (2016): Die sozial „auffälligen" Nichtwähler: Determinanten der Wahlenthaltung bei der Bundestagswahl 2013, in: Schoen, Harald; Weßels, Bernhard (Hrsg.): *Wahlen und Wähler. Analysen aus Anlass der Bundestagswahl 2013*. Wiesbaden: Springer VS, 21-44.

Abstrakt: In diesem Kapitel untersuchen wir die Wahlbeteiligung bei der Bundestagswahl 2013. Dabei befassen wir uns einerseits mit der Frage, welche Individualmerkmale die Wahrscheinlichkeit der Wahlteilnahme erhöhen, andererseits untersuchen wir, welche sozio-ökonomischen Kontextfaktoren mit der Wahlbeteiligung korreliert sind. Hierzu analysieren wir einerseits eine Nachwahlbefragung zur Bundestagswahl 2013 und andererseits detaillierte Strukturdaten der ca. 400 deutschen Kreise und kreisfreien Städte. Sowohl die Analysen mit Individual- als auch die mit Aggregatdaten zeigen, dass Armut und soziale Problemlagen die Wahlbeteiligung deutlich senken. Damit bestätigt sich die bereits in den 1930er Jahren durch den schwedischen Politikwissenschaftler Herbert Tingsten formulierte Gesetzmäßigkeit: Je niedriger die Wahlbeteiligung ausfällt, desto ungleicher ist sie.

Verwendete Studie:
Vor- und Nachwahl-Querschnitt, Kumulation 2013 (ZA5702)

Aufgenommen:
6. Fassung, Januar 2017

Schauberger, Gunther; Tutz, Gerhard (2015): BTL-Lasso – A Penalty Approach to Heterogeneity in Paired Comparison Data. *30. International Workshop on Statistical Modelling*, Linz, Österreich, 06.07-10.07.2015.

Abstrakt: A new method to handle heterogeneity in paired comparison data is proposed. The preference of an item over another item is modelled depending on covariates of the subjects. The model allows for heterogeneity between subjects as the preference for an item can vary between subjects depending on subject-specific covariates. The model is estimated with a regularized estimation approach penalizing the differences between the subject-specific parameters corresponding to covariates. The specific penalty term allows for variable selection and for clusters of items regarding certain covariates. The method is applied to data from a pre-election study from Germany.

Verwendete Studie:
Vorwahl-Querschnitt 2013 (ZA5700)

Aufgenommen:
6. Fassung, Januar 2017

Schauberger, Gunther; Tutz, Gerhard (2015): *Modelling Heterogeneity in Paired Comparison Data - an L1 Penalty Approach with an Application to Party Preference Data*. Technical Report, Nr. 183. München: Department of Statistics, University of Munich.

Abstrakt: In traditional paired comparison models heterogeneity in the population is simply ignored and it is assumed that all persons have the same preference structure. Here, a new method to model heterogeneity in paired comparison data is proposed. The preference of an item over another item is explicitly modelled as depending on measurements on the subjects. Therefore, the model allows for heterogeneity between subjects as the preference for an item can vary across subjects depending on subject-specific covariates. Since by construction the model contains a large number of parameters we propose to use penalized estimation procedures to obtain estimates of the parameters. The used regularized estimation approach penalizes the differences between the parameters corresponding to single covariates. It enforces variable selection and allows to find clusters of items with respect to covariates. We consider simple binary but also ordinal paired comparisons models. The method is applied to data from a pre-election study from Germany.

Verwendete Studie:
Vorwahl-Querschnitt 2013 (ZA5700)

Aufgenommen:
5. Fassung, März 2016

Schauberger, Gunther; Tutz, Gerhard (2015): Modelling Heterogeneity in Paired Comparison Data - an L1 Penalty Approach with an Application to Party Preference Data, in: Schauberger, Gunther; Tutz, Gerhard (Hrsg.): *Department of Statistics: Technical Reports, Nr. 183*. München: Ludwig-Maximilians-Universität, 1-20.

Abstrakt: In traditional paired comparison models heterogeneity in the population is simply ignored and it is assumed that all persons have the same preference structure. Here, a new method to model heterogeneity in paired comparison data is proposed. The preference of an item over another item is explicitly modelled as depending on measurements on the subjects. Therefore, the model allows for heterogeneity between subjects as the preference for an item can vary across subjects depending on subject-specific covariates. Since by construction the model contains a large number of parameters we propose to use penalized estimation procedures to obtain estimates of the parameters. The used regularized estimation approach penalizes the differences between the parameters corresponding to single covariates. It enforces variable selection and allows to find clusters of items with respect to covariates. We consider simple binary but also ordinal paired comparisons models. The method is applied to data from a pre-election study from Germany.

Verwendete Studie:
Vorwahl-Querschnitt 2013 (ZA5700)

Aufgenommen:
5. Fassung, März 2016

Schauberger, Gunther; Tutz, Gerhard (2017): *BTLLasso - A Common Framework and Software Package for the Inclusion and Selection of Covariates in Bradley-Terry Models*. Technical Report, 202. München: Institut für Statistik, Ludwig-Maximilians Universität.

Abstrakt: In paired comparison models, the inclusion of covariates is a tool to account for the heterogeneity of preferences and to investigate which characteristics determine the preferences. Although methods for the selection of variables have been proposed no coherent framework that combines all possible types of covariates is available. There are three different types of covariates that can occur in paired comparisons, the covariates can either vary over the subjects, the objects or both the subjects and the objects of the paired comparisons. This paper gives an overview over all possible types of covariates in paired comparisons and introduces a general framework to include covariate effects into

Bradley-Terry models. For each type of covariate, appropriate penalty terms that allow for sparser models and therefore easier interpretation are proposed. The whole framework is implemented in the R-package BTLLasso. The main functionality and the visualization tools of the package are introduced and illustrated by using real data sets.

Verwendete Studie:
Vorwahl-Querschnitt 2013 (ZA5700)

Aufgenommen:
7. Fassung, Januar 2018

Schauberger, Gunther; Tutz, Gerhard (2017): Subject-specific modelling of paired comparison data: A lasso-type penalty approach, in: *Statistical Modelling* 17/3, 223-243.

Abstrakt: In traditional paired comparison models heterogeneity in the population is simply ignored and it is assumed that all persons or subjects have the same preference structure. In the models considered here the preference of an object over another object is explicitly modelled as depending on subject-specific covariates, therefore allowing for heterogeneity in the population. Since by construction the models contain a large number of parameters we propose to use penalized estimation procedures to obtain estimates of the parameters. The used regularized estimation approach penalizes the differences between the parameters corresponding to single covariates. It enforces variable selection and allows to find clusters of objects with respect to covariates. We consider simple binary but also ordinal paired comparisons models. The method is applied to data from a pre-election study from Germany.

Verwendete Studie:
Vorwahl-Querschnitt 2013 (ZA5700)

Aufgenommen:
7. Fassung, Januar 2018

Scherer, Philipp; Bieber, Ina (2013): Eintagsfliege oder Partei mit Zukunft? Eine empirische Untersuchung der Bevölkerungseinstellungen zur Piratenpartei, in: *Mitteilungen des Instituts für Deutsches und Internationales Parteienrecht und Parteienforschung* 19/118-129.

Abstrakt: -

Verwendete Studie:
nicht bekannt

Aufgenommen:
3. Fassung, März 2014

Schmidt, Marcel (2014): The FDP at the German federal elections in 2009 and 2013. An empirical analysis. Universität Mannheim, Bachelorarbeit.

Abstrakt: -

Verwendete Studie:
nicht bekannt

Aufgenommen:
3. Fassung, März 2014

Schmidt, Sebastian (2015): Pressemitteilungen von Parteien als Ergänzung zu Medieninhaltsanalysen und Wählerumfragen. *Wahlstudientreffen AUTNES - GLES - SELECTS*, Wien, AUT, 26.11-27.11.2015.

Abstrakt: -

Verwendete Studie:
Rolling Cross-Section-Wahlkampfstudie mit Nachwahl-Panelwelle 2009 (ZA5303)
Rolling Cross-Section-Wahlkampfstudie mit Nachwahl-Panelwelle 2013 (ZA5703)
Wahlkampf-Medieninhaltsanalyse, Printmedien 2009 (ZA5307)
Wahlkampf-Medieninhaltsanalyse, Printmedien 2013 (ZA5706)
Wahlkampf-Medieninhaltsanalyse, Fernsehen 2009 (ZA5306)
Wahlkampf-Medieninhaltsanalyse, Fernsehen 2013 (ZA5705)

Aufgenommen:
5. Fassung, März 2016

Schmitt-Beck, Rüdiger (2009): Einstellungsänderungen im Verlauf von Wahlkampagnen. *Statistische Woche*, Wuppertal, 05.10.-08.10.2009.

Abstrakt: -

Verwendete Studie:
nicht bekannt

Aufgenommen:
1. Fassung, April 2012

Schmitt-Beck, Rüdiger (2010): Political participation - National Election Study, in: Forum, German Data (Hrsg.): *Building on Progress: Expanding the Research Infrastructure for the Social, Economic and Behavioral Sciences. Vol 2.* Opladen/Farmington Hills: Budrich UniPress, 1123-1137.

Abstrakt: This advisory report gives an overview of recent developments in political participation and electoral research, and discusses the current state of affairs with regard to data provision and access. It concludes with several recommendations: (a) to retain a small number of key political variables in the future German General Social Survey (ALLBUS, Allgemeine Bevölkerungsumfrage der Sozialwissenschaften) and the German Socio-Economic Panel (SOEP, Sozio-oekonomisches Panel) questionnaires to create substantial amounts of synergy at little marginal cost; (b) to establis a National Election Study in Germany by providing the current German Longitudinal Election Study (GLES) project with a constant logistic and methodological support infrastructure through the Leibniz Institute for the So-

cial Sciences (GESIS, Leibniz- Institut für Sozialwissenschaften). It is recommended that in the long run a regular follow-up study to this project be provided with stable public funding and a firm institutional embedding, preferably by including it in the remit of GESIS; (c) to align the data services of statistical offices more closely to the data requirements of participation and electoral research; (d) to establish a formal obligation for public agencies to submit survey data collected under their auspices in due time to the public domain for purposes of secondary analysis.

Verwendete Studie:
GLES gesamt

Aufgenommen:
1. Fassung, April 2012

Schmitt-Beck, Rüdiger (2010): Politische Informationsquellen der Wähler bei der Bundestagswahl 2009. *Presse- und Öffentlichkeitsarbeit der Bundestagsfraktion Bündnis 90/DieGrünen*, Berlin, 30.10.2010.

Abstrakt: -

Verwendete Studie:
nicht bekannt

Aufgenommen:
1. Fassung, April 2012

Schmitt-Beck, Rüdiger (2011): Parteibindungen, in: Rattinger, Hans, et al. (Hrsg.): *Zwischen Langeweile und Extremen: Die Bundestagswahl 2009*. Baden-Baden: Nomos-Verlag, 155-164.

Abstrakt: -

Verwendete Studie:
nicht bekannt

Aufgenommen:
2. Fassung, Februar 2013

Schmitt-Beck, Rüdiger (2011): Spitzenkandidaten, in: Rattinger, Hans, et al. (Hrsg.): *Zwischen Langeweile und Extremen: Die Bundestagswahl 2009*. Baden-Baden: Nomos-Verlag, 205-222.

Abstrakt: -

Verwendete Studie:
nicht bekannt

Aufgenommen:
2. Fassung, Februar 2013

Schmitt-Beck, Rüdiger (2012): Comparing Effects of Political Communication, in: Esser, Frank; Hanitzsch, Thomas (Hrsg.): *The Handbook of Comparative Communication Research*. New York/London:

Routledge, 400-409.

Abstrakt: -

Verwendete Studie:
nicht bekannt

Aufgenommen:
2. Fassung, Februar 2013

Schmitt-Beck, Rüdiger (2012): Empirische Wahlforschung in Deutschland: Stand und Perspektiven zu Beginn des 21. Jahrhunderts, in: Schmitt-Beck, Rüdiger (Hrsg.): *Wählen in Deutschland. PVS Sonderheft 45*. Baden-Baden: Nomos, 2-39.

Abstrakt: -

Verwendete Studie:
nicht bekannt

Aufgenommen:
1. Fassung, April 2012

Schmitt-Beck, Rüdiger (2012): *Wählen in Deutschland. PVS Sonderheft 45*. Baden-Baden: Nomos.

Abstrakt: -

Verwendete Studie:
nicht bekannt

Aufgenommen:
1. Fassung, April 2012

Schmitt-Beck, Rüdiger (2013): Calm in the Eye of the Storm: Parties and Voters Facing the 2013 German Federal Election. *Roundtable '2013 German Federal Election' of the Minda De Gunzburg Center for European Studies - European Election Monitor: The September 22 German Elections*, Cambridge, Großbritannien, 19.09.2013.

Abstrakt: -

Verwendete Studie:
Rolling Cross-Section-Wahlkampfstudie mit Nachwahl-Panelwelle 2013 (ZA5703)

Aufgenommen:
3. Fassung, März 2014

Schmitt-Beck, Rüdiger (2013): The German Election Campaign in Times of Crisis. *EUDO Dissemination Conference: Elections in Europe in Times of Crisis*, Florenz, Italien, 28.11-29.11.2013.

Abstrakt: -

Verwendete Studie:
Rolling Cross-Section-Wahlkampfstudie mit Nachwahl-Panelwelle 2013 (ZA5703)

Aufgenommen:
3. Fassung, März 2014

Schmitt-Beck, Rüdiger (2014): The 2013 German Federal Election Campaign and Its Effects. *International Summer School in Political Communication and Electoral Behaviour, International Communication Association (ICA) and Universita degli Studi di Milano*, Milano, Italien, 07.07.-11.07.2014.

Abstrakt: -

Verwendete Studie:
Rolling Cross-Section-Wahlkampfstudie mit Nachwahl-Panelwelle 2013 (ZA5703)

Aufgenommen:
4. Fassung, Februar 2015

Schmitt-Beck, Rüdiger (2014): The Design of the German Longitudinal Election Study. *Workshop on National Election Studies of the Center for the Study of Democratic Citizenship*, Montreal, Kanada, 25.03.2014.

Abstrakt: -

Verwendete Studie:
GLES 2013

Aufgenommen:
4. Fassung, Februar 2015

Schmitt-Beck, Rüdiger (2014): Euro-Kritik, Wirtschaftspessimismus und Einwanderungsskepsis: Hintergründe des Beinah-Wahlerfolgs der Alternative für Deutschland (AfD) bei der Bundestagswahl 2013, in: *Zeitschrift für Parlamentsfragen* 45/1, 94-112.

Abstrakt: One of the big surprises of the 2013 German federal election was the good result of the Alternative for Germany (AfD), a party that was founded just six months before the election and nonetheless only by a small margin missed the five-percent-threshold necessary to gain seats in the Bundestag. Using the Rolling Cross-Section/pre-post-panel survey conducted as part of the 2013 German Longitudinal Election Study (GLES) vote intentions and vote choices for the AfD are analyzed. The electorate of the AfD consisted of two groups: a small group of early-deciding voters that found the party mainly attractive because of its Euro-critical stances in economic policy, and a larger group of late-deciders who were attracted to this party through the immigration-critical stances that it emphasized during its campaign alongside its core theme of denunciation of the European currency union.

Verwendete Studie:
Rolling Cross-Section-Wahlkampfstudie mit Nachwahl-Panelwelle 2013 (ZA5703)

Aufgenommen:

3. Fassung, März 2014

Schmitt-Beck, Rüdiger (2014): The German Longitudinal Election Study (GLES). *Comparative Study of Electoral Systems (CSES) Conference, Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung (WZB)*, Berlin, 09.10.-10.10.2014.

Abstrakt: -

Verwendete Studie:
Nachwahl-Querschnitt 2013 (ZA5701)

Aufgenommen:
4. Fassung, Februar 2015

Schmitt-Beck, Rüdiger (2014): Stealth Democrats and Presidential Leaders, or: Has Angela Merkel Won the 2013 - German Federal Election by Not Campaigning? *72. Annual Meeting of the Midwest Political Science Association (MPSA)*, Chicago, USA, 03.04.-06.04.2014.

Abstrakt: -

Verwendete Studie:
Rolling Cross-Section-Wahlkampfstudie mit Nachwahl-Panelwelle 2013 (ZA5703)

Aufgenommen:
4. Fassung, Februar 2015

Schmitt-Beck, Rüdiger (2015): Data Bases and Statistical Systems: Political Behavior and Elections, in: Wright, James D. (Hrsg.): *International Encyclopedia of the Social and Behavioral Sciences*. Oxford, Großbritannien: Elsevier, 824-829.

Abstrakt: The article reviews the global landscape of national and cross-national survey-based infrastructure programs of more or less regularly collecting data on political behavior and citizenship. Two developmental trajectories are distinguished. National election studies were strongly inspired by the American National Election Studies; their global proliferation eventually gave rise to cross-national programs like the Comparative Study of Electoral Systems. The Eurobarometer and the American General Social Survey spurred the development of replicative data collection programs on nonelectoral participation and citizenship. This development culminated in the creation of programs like the World Values Survey and the European Social Survey.

Verwendete Studie:
nicht bekannt

Aufgenommen:
4. Fassung, Februar 2015

Schmitt-Beck, Rüdiger (2015): Finally a right-wing populist party in Germany? The unexpected success of the Alternative for Germany (AfD) in the light of the German Longitudinal Election Study (GLES). *Paper presented at the School of Social Sciences of the University of Auckland*, Auckland, New Zealand, 05.10.2015.

Abstrakt: The good result of the 'Alternative für Deutschland (AfD)' that within months after its foundation brought it close to passing the five-percent-threshold and thus almost into the Bundestag was one of the most striking outcomes of the 2013 German Federal Election. In all subsequent second-order elections the AfD gained enough votes to obtain parliamentary mandates. Based on data collected by the German Longitudinal Election Study (GLES) the paper explores why AfD supporters preferred this party at the 2013 Federal Election and at the 2014 European and East German State Elections. Findings suggest that at the Federal Election the electorate of the AfD was composed of two groups: a minority of instrumental issue-voters that had made up their minds already long before the election and were mainly drawn to the AfD by its emphasis and positioning on the Euro crisis, and a majority of 'late supporters' that decided close to or even on Election Day itself and were rather moved by expressive motives, most notably xenophobic sentiments like those identified in other European countries as one of the main sources of support for right-wing populist parties. The analysis of the four elections held in 2014 shows that, paralleling developments in the AfD's public rhetoric, the instrumental component related to the Euro crisis ceased to be important for the party's support at the polls whereas xenophobic motives became more central.

Verwendete Studie:
nicht bekannt

Aufgenommen:
5. Fassung, März 2016

Schmitt-Beck, Rüdiger (2016): The 'Alternative für Deutschland' in the Electorate: Between Single-Issue and Right-Wing Populist Party in: *German Politics* 15.06.2016/online first.

Abstrakt: The good result of the recently formed Alternative für Deutschland (AfD) was a striking outcome of the 2013 Federal Election. This article explores why AfD supporters chose this party at the 2013 Federal Election and at the 2014 European and eastern German State (Land) Elections. At the Federal Election the AfD's electorate was composed of two groups: a minority of instrumental issue-voters that were drawn to the AfD by its emphasis and positioning on the Euro crisis, and a majority of 'late supporters' that decided close to Election Day and were moved more by expressive motives, most notably xenophobic sentiments like those identified in other European countries as a main source of support for right-wing populist parties. The analysis of the subsequent elections shows that, paralleling developments in the AfD's public rhetoric, the Euro crisis ceased to be important for AfD support whereas xenophobic motives became more central.

Verwendete Studie:
Rolling Cross-Section-Wahlkampfstudie mit Nachwahl-Panelwelle 2013 (ZA5703)

Aufgenommen:
6. Fassung, Januar 2017

Schmitt-Beck, Rüdiger (2016): Die German Longitudinal Election Study (GLES): Die deutsche nationale Wahlstudie zu den Bundestagswahlen 2009, 2013 und 2017, in: *Stadtforschung und Statistik* 29/2, 2-7.

Abstrakt: -

Verwendete Studie:
GLES gesamt

Aufgenommen:

6. Fassung, Januar 2017

Schmitt-Beck, Rüdiger (2016): Struggling up the hill: Short-term effects of parties' contacting, political news and everyday talks on turnout., in: *Party Politics* 22/2, 227-240.

Abstrakt: This paper examines the effects of three main forms of campaign communication on voter turnout in the 2013 German Federal Election – party contact, the news media's political coverage and everyday political discussions. Our study is innovative in that it uses panel data to reduce the problems of endogeneity and examines the impact of each information source controlling for the other two. The results show that media exposure via broadsheet newspapers is the strongest stimulus to turnout, followed by parties' mediated electioneering efforts. We also find that under certain conditions, exposure to information sources can also demobilize voters.

Verwendete Studie:
Rolling Cross-Section-Wahlkampfstudie mit Nachwahl-Panelwelle 2013 (ZA5703)

Aufgenommen:
6. Fassung, Januar 2017

Schmitt-Beck, Rüdiger; Bytzek, Evelyn; Rattinger, Hans; Roßteutscher, Sigrid; Weßels, Bernhard (2009): The German Longitudinal Election Study (GLES). *Annual Conference of the International Communication Association (ICA)*, Chicago, USA, 21.05.-25.05.2009.

Abstrakt: -

Verwendete Studie:
GLES gesamt

Aufgenommen:
1. Fassung, April 2012

Schmitt-Beck, Rüdiger; Faas, Thorsten; Wolsing, Ansgar (2010): *Kampagnendynamik bei der Bundestagswahl 2009: die Rolling Cross-Section-Studie im Rahmen der German Longitudinal Election Study 2009*. Working Paper, Nr. 134. Mannheim: Mannheimer Zentrum für Europäische Sozialforschung (MZES).

Abstrakt: Der Rolling Cross-Section-Survey (RCS) ist eine neue, Panel-Befragungen komplementäre Methode zur Analyse dynamischer Prozesse der Meinungsbildung und des Meinungswandels. Die Grundidee des RCS-Designs besteht darin, die Durchführung einer auf einer Zufallsstichprobe basierenden Querschnittsbefragung in strikt kontrollierter Weise so über einen vorab definierten Zeitraum zu spreizen, dass die Befragten jedes einzelnen Tages jeweils in sich eine Zufallsstichprobe aus der Grundgesamtheit konstituieren. Solche Umfragen ermöglichen in höchst flexibler Weise Analysen dynamischer Phänomene der öffentlichen Meinung. Der Beitrag erörtert detailliert die idealtypischen Eigenschaften von RCS-Studien und diskutiert Probleme ihrer praktischen Umsetzung am Beispiel der RCS-Studie, die im Rahmen der German Longitudinal Election Study (GLES) im Vorfeld der Bundestagswahl 2009 durchgeführt wurde. Analysen der Verteilung soziodemographischer und theoretisch stabiler psychologischer Merkmale im Zeitverlauf geben Auskunft über die Qualität der gewonnenen Daten. Das inhaltliche Analysepotential von RCS-Daten wird anhand der Entwicklung von Perzeptionen, Erwartungen und Präferenzen der Wähler im Verlauf des Wahlkampfs skizziert.

Verwendete Studie:
Rolling Cross-Section-Wahlkampfstudie mit Nachwahl-Panelwelle 2009 (ZA5303)

Aufgenommen:
1. Fassung, April 2012

Schmitt-Beck, Rüdiger; Kraft, Patrick (2014): Political information flows and consistent voting: personal conversation, mass media, party campaigns, and the quality of voting decisions at the 2009 German Federal Election, in: Weßels, Bernhard, et al. (Hrsg.): *Voters on the move or on the run?* Oxford, Großbritannien: Oxford University Press, 193-216.

Abstrakt: Consistent voting is a precondition for the working of accountability. This chapter investigates the conditions under which "correct voting" is more likely. The results demonstrate that whether voters make sound choices at the polls depends not only on their own motivational and cognitive resources. Although in quite complex ways, turning to external sources of political information may considerably improve their odds of voting consistently. Delegating the costs of obtaining, analysing, and evaluating information to sources available within their social environments pays off for voters—at least as long as they make the right choices when selecting their sources.

Verwendete Studie:
Vorwahl-Querschnitt 2009 (ZA5300)

Aufgenommen:
4. Fassung, Februar 2015

Schmitt-Beck, Rüdiger; Partheymüller, Julia (2011): Conditions for Dyadic Partisan Agreement and Disagreement: An Analysis of Voters' Social Networks at the 2009 German Federal Election. *107. Annual Meeting of the American Political Science Association (APSA)*, Seattle, USA, 31.03.-03.04.2011.

Abstrakt: Using a unique dataset (a nationally representative pre-election Rolling Cross-Section survey with post-election panel wave) the paper tests a series of hypotheses about conditions that increase or decrease the amount of agreement resp. disagreement in dyads of voters and discussants at the 2009 German Federal Election: that interpersonal influence is stronger within primary relationships (strong ties) than within functionally defined secondary relationships (weak ties); that political conversion is the medium through which agreement is generated; that perceived political expertise and trustworthiness as well as effective communication are important preconditions of agreement; and that dyadic partisan correspondence is a function of the party preferences prevalent in the overall network(autoregressive effect). While most studies of this kind have so far strictly focused on party correspondence, this study of a West European multi-party system additionally explores agreement and disagreement across parties belonging to the same ideological camps. To varying degrees, when simultaneously tested all hypotheses are supported by our findings.

Verwendete Studie:
Rolling Cross-Section-Wahlkampfstudie mit Nachwahl-Panelwelle 2009 (ZA5303)
Aufgenommen:
1. Fassung, April 2012

Schmitt-Beck, Rüdiger; Partheymüller, Julia (2012): Why Voters Decide Late: A Simultaneous Test of Old and New Hypotheses at the 2005 and 2009 German Federal Elections, in: *German Politics* 21/3, 299-316.

Abstrakt: Against the background of a substantial rise of the number of late-deciding voters at recent elections the paper simultaneously tests four complementary hypotheses on the background of contemporary electors' timing of decision making. The traditional floating voter hypothesis fares best in this analysis:
lacking partisan predispositions and a general detachment from politics appear as the main reasons why people take longer to make up their minds. Indifference and attitudinal ambivalence as well as mixed party-political signals from voters' social networks also lead to electors postponing their voting decisions. The hypothesis that late deciding is a consequence of increased availability and attention to mediated political information is refuted. Several long-term trends are discussed as reasons for the increase of late deciding.

Verwendete Studie:
Rolling Cross-Section-Wahlkampfstudie mit Nachwahl-Panelwelle 2009 (ZA5303)

Aufgenommen:
2. Fassung, Februar 2013

Schmitt-Beck, Rüdiger; Partheymüller, Julia (2013): Degrees of Disagreement: Discussant Influence on Vote Choice in the German Multi-Party System. *71. Annual National Conference of the Midwest Political Science Association (MPSA)*, Chicago, USA, 11.04.-14.04.2013.

Abstrakt: -

Verwendete Studie:
Rolling Cross-Section-Wahlkampfstudie mit Nachwahl-Panelwelle 2009 (ZA5303)

Aufgenommen:
3. Fassung, März 2014

Schmitt-Beck, Rüdiger; Partheymüller, Julia (2013): A Two-Stage Theory of Discussant Influence on Vote Choice in Multi-Party Systems. *Workshop "Voter Mobilization in Context", University of Manchester*, Manchester, UK, 8.11.2013.

Abstrakt: -

Verwendete Studie:
Rolling Cross-Section-Wahlkampfstudie mit Nachwahl-Panelwelle 2009 (ZA5303)

Aufgenommen:
3. Fassung, März 2014

Schmitt-Beck, Rüdiger; Partheymüller, Julia (2015): A Theory of Discussant Influence on Vote Choice in Multiparty Systems. *Presentation at the Research School of Social Sciences, Australian National University* Canberra, AUS, 22.10.2015.

Abstrakt: Many studies, especially from the US and the UK, have shown that at elections the people with whom we discuss politics in our everyday lives influence how we vote. The paper addresses two aspects of discussant influence on vote choice that are not well understood: the role of party systems as institutional contexts and the relationship between social pressure and information sharing as mechanisms of influence. It argues that in cleavage-based multiparty systems like those of Western

Europe, discussant influence at elections occurs in two stages. First,
discussants place social pressure on voters to opt for parties from the same ideological camp. Secondly, by providing useful information, discussants influence which parties voters eventually pick out of these restricted choice sets. These assumptions are tested using a panel survey conducted by the 2009 German Longitudinal Election Study (GLES).

Verwendete Studie:
Rolling Cross-Section-Wahlkampfstudie mit Nachwahl-Panelwelle 2009 (ZA5303)

Aufgenommen:
5. Fassung, März 2016

Schmitt-Beck, Rüdiger; Partheymüller, Julia (2016): A Two-Stage Theory of Discussant Influence on Vote Choice in Multi-Party Systems in: *British Journal of Political Science* 46/2, 129-172.

Abstrakt: This article addresses two aspects of social network influence on voters' electoral choices that are not well understood: the role of party systems as institutional contexts and the relationship between social pressure and information sharing as mechanisms of influence. It argues that in the cleavage-based multiparty systems of Western Europe, discussant influence at elections occurs in two stages. First, discussants place social pressure on voters to opt for parties from the same ideological camp. Secondly, by providing information, discussants influence which parties voters eventually choose out of these restricted 'consideration sets'. The study tests these assumptions using a panel survey conducted at the 2009 German federal election. The first proposition is clearly confirmed, and the evidence supports the second proposition, although less unequivocally.

Verwendete Studie:
Vorwahl-Querschnitt 2009 (ZA5300)
Rolling Cross-Section-Wahlkampfstudie mit Nachwahl-Panelwelle 2009 (ZA5303)

Aufgenommen:
6. Fassung, Januar 2017

Schmitt-Beck, Rüdiger; Partheymüller, Julia; Faas, Thorsten (2012): Einflüsse politischer Gesprächspartner auf Parteipräferenzen: Zur "sozialen Logik" des politischen Verhaltens bei der Bundestagswahl 2009, in: Schmitt-Beck, Rüdiger (Hrsg.): *Wählen in Deutschland. PVS Sonderheft 45*. Baden-Baden: Nomos, 465-488.

Abstrakt: -

Verwendete Studie:
nicht bekannt

Aufgenommen:
1. Fassung, April 2012

Schmitt-Beck, Rüdiger; Partheymüller, Julia; Faas, Thorsten; Beuttler, Samuel (2011): Partisan Agreement and Disagreement in Voters' Social Networks at the 2009 German Federal Election. *39. Joint Sessions of Workshops of the European Consortium for Political Research (ECPR)*, St. Gallen, Schweiz, 11.04.-17.04.2011.

Abstrakt: -

Verwendete Studie:
Rolling Cross-Section-Wahlkampfstudie mit Nachwahl-Panelwelle 2009 (ZA5303)

Aufgenommen:
1. Fassung, April 2012

Schmitt-Beck, Rüdiger; Rattinger, Hans; Roßteutscher, Sigrid; Weßels, Bernhard (2010): Die deutsche Wahlforschung und die German Longitudinal Election Study (GLES), in: Wolf, Christoph; Faulbaum, Frank (Hrsg.): *Gesellschaftliche Entwicklungen im Spiegel der empirischen Sozialforschung*. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, 141-172.

Abstrakt: Politische Wahlen sind die zentrale Institution der repräsentativen Demokratie. Sie sind diejenige Form politischer Mitwirkung der Bürger, die am breitesten genutzt wird (Steinbrecher 2009), und haben die Funktion zu gewährleisten, dass sich die Herrschaftsträger gegenüber den Bürgern für ihr Handeln verantworten müssen und politisch zur Rechenschaft gezogen werden können (Katz 1997). Die Analyse des Wählerverhaltens gibt Aufschluss, inwieweit diese normativen Aspirationen im realen politischen Prozess der Demokratie tatsächlich erreicht werden. Das an den Zielen der Beschreibung und theoriegeleiteten Erklärung orientierte Studium des Verhaltens der Stimmbürger und seiner Hintergründe (für Überblicke siehe Falter/Schoen 2005; Arzheimer/Evans 2008) ist infolgedessen ein Forschungsfeld von essenzieller Bedeutung für jegliche empirisch wie normativ ausgerichtete sozialwissenschaftliche Demokratieforschung. Die empirische Wahlforschung liefert wesentliche Erkenntnisse über die Legitimation des demokratischen politischen Systems, seine Funktionsmechanismen und Leistungen sowie letztlich seine Qualität. Das nicht zuletzt mangelnder Unterstützung durch die Bürger geschuldete Scheitern der ersten deutschen Demokratie im Jahr 1933 unterstreicht die Wichtigkeit eines angemessenen Verständnisses der vielfältigen Facetten des wahlpolitischen Prozesses und ihres Zusammenwirkens.

Verwendete Studie:
GLES gesamt

Aufgenommen:
1. Fassung, April 2012

Schmitt-Beck, Rüdiger; Rattinger, Hans; Roßteutscher, Sigrid; Weßels, Bernhard; Wolf, Christof (2014): *Zwischen Fragmentierung und Konzentration: Die Bundestagswahl 2013*. Baden-Baden: Nomos.

Abstrakt: -

Verwendete Studie:
GLES

Aufgenommen:
4. Fassung, Februar 2015

Schmitt-Beck, Rüdiger; Rohrschneider, Robert; Jung, Franziska (2010): Short-Term Factors versus Long-Term Values: Testing Competing Explanations of Electoral Choice. *Political Science Conference: The 2009 German Federal Election*, Lawrence, USA, 26.04.-27.04.2010.

Abstrakt: -

Verwendete Studie:
nicht bekannt

Aufgenommen:
1. Fassung, April 2012

Schmitt-Beck, Rüdiger; Torcal, Mariano; Staudt, Alexander (2016): Discussant Influence on Vote Choice in Multiparty Systems. *Cross-National Elections Project (CNEP) Project Conference*, Columbus, USA, 2.10.-3.10.2016.

Abstrakt: -

Verwendete Studie:
Rolling Cross-Section-Wahlkampfstudie mit Nachwahl-Panelwelle 2013 (ZA5703)

Aufgenommen:
6. Fassung, Januar 2017

Schmitt-Beck, Rüdiger; Torcal, Mariano; Staudt, Alexander (2016): Political Discussions and Vote Choice in Germany and Spain: Testing the Two-Stage Theory of Discussant Influence in Multiparty Systems. *VII Congreso Latinoamericano WAPOR* Monterrey, Mexiko, 12.10.-14.10.2016.

Abstrakt: -

Verwendete Studie:
Rolling Cross-Section-Wahlkampfstudie mit Nachwahl-Panelwelle 2013 (ZA5703)

Aufgenommen:
6. Fassung, Januar 2017

Schmitt-Beck, Rüdiger; Wolsing, Ansgar (2010): Der Wähler begegnet den Parteien. Direkte Kontakte mit der Kampagnenkommunikation der Parteien und ihr Einfluss auf das Wählerverhalten bei der Bundestagswahl 2009, in: Korte, Karl-Rudolf (Hrsg.): *Die Bundestagswahl 2009: Analysen der Wahl-, Parteien-, Kommunikations und Regierungsforschung*. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, 48-68.
Abstrakt: Wahlkämpfe sind eine „Hochphase politischer Kommunikation" (Schoen 2005: 503). Trotz

allfälliger Mutmaßungen über einen Trend zur „Public Relations- Demokratie" (Davis 2002), in der sich politisches Gestalten und Kommunizieren untrennbar vermischen (Strömbäck 2008) und der gesamte politische Prozess zur „permanenten Kampagne" mutiert (Blumenthal 1980), sind die „heißen Phasen" von Wahlkämpfen in der Bundesrepublik Deutschland immer noch klar vom politischen Normalbetrieb unterscheidbare Perioden intensivierter Kommunikationsanstrengungen der Parteien. In den letzten Wochen vor Bundestagswahlen investieren diese erhebliche Mittel, um den Wählern ihre politischen Angebote und Deutungen nahezubringen, in der Hoffnung, dadurch letztendlich bei der Wahl möglichst viele Wählerstimmen auf sich zu vereinen. Vielen Kommunikationsformen begegnet der Wähler nur in der unmittelbaren Vorwahlzeit, manche – etwa die Wahlwerbung im Fernsehen – sind sogar gesetzlich auf diese Periode beschränkt.

Verwendete Studie:
Vorwahl-Querschnitt 2009 (ZA5300)

Aufgenommen:
1. Fassung, April 2012

Schneider, Frank M.; Otto, Lukas; Alings, Daniel; Schmitt, Manfred (2013): Measuring traits and states in public opinion research: A latent state–trait analysis of political efficacy. *63. Annual Conference of the International Communication Association (ICA)*, London, Großbritannien, 17.06.-21.06.2013.

Abstrakt: Although the distinction between traits and states is as old as thinking about human behavior and public opinion research has always been interested in studying the effects of specific events, a wide range of variables are understood as stable dispositions. Latent state–trait (LST) theory (LSTT) considers the fact that measurement does not take place in a situational vacuum. LSTT decomposes any observed variable into a latent state component and a measurement error component, and any latent state into a latent trait component and a latent state residual representing situational influence. Moreover, precise estimates of reliability are available. After introducing LSTT, we apply LST models to panel data on political efficacy from 2009 German Longitudinal Election Study. Our findings corroborate the notion that internal efficacy is a rather traitlike disposition and external efficacy is significantly due to situational and/or interactional influences

Verwendete Studie:
Wahlkampf-Panel 2009 (ZA5305)

Aufgenommen:
3. Fassung, März 2014

Schneider, Frank M.; Otto, Lukas; Alings, Daniel; Schmitt, Manfred (2014): Measuring Traits and States in Public Opinion Research: A Latent State–Trait Analysis of Political Efficacy, in: *International Journal of Public Opinion Research* 26/2, 202-223.

Abstrakt: Latent state–trait theory (LSTT) considers the fact that measurement does not take place in a situational vacuum. LSTT decomposes any observed variable into a latent state component and a measurement error component, and any latent state into a latent trait component and a latent state residual representing situational influence and/or interactional influences. Furthermore, it provides more precise reliability estimates than common coefficients. This article introduces the basic concepts of LSTT, discusses its usefulness for public opinion research, and applies LST models to panel data on political efficacy from the 2009 German Longitudinal Election Study. The findings show that internal efficacy is a rather trait-like disposition and external efficacy is significantly due to situational and/or interactional influences.

Verwendete Studie:
Wahlkampf-Panel 2009 (ZA5305)

Aufgenommen:
4. Fassung, Februar 2015

Schneider, Sebastian H. ; Tepe, Markus (2015): Bundestagskandidaten und ihre Einstellung zur Wirtschafts- und Finanzkrise, in: Giebler, Heiko; Wagner, Aiko (Hrsg.): *Wirtschaft, Krise und Wahlverhalten*. Baden-Baden: Nomos, 267-300.

Abstrakt: -

Verwendete Studie:
Kandidatenstudie, Befragung 2013 (ZA5717)

Aufgenommen:
5. Fassung, März 2016

Schoen, Harald (2009): Ossis und Wessis' - Befunde zum Elektorat in Ost und West. *Tagung zur Bundestagswahl 2009. Befunde, Bewertungen, Schlussfolgerungen*, Nürnberg, 16.10.-18.10.2009.

Abstrakt: -

Verwendete Studie:
nicht bekannt

Aufgenommen:
1. Fassung, April 2012

Schoen, Harald (2010): Die Bürger ziehen Bilanz. Einstellungen zur Großen Koalition und Wahlverhalten 2009, in: Egle, Christoph; Zohlnhöfer, Reimut (Hrsg.): *Die zweite Große Koalition. Eine Bilanz der Regierung Merkel 2005-2009*. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, 29-50.

Abstrakt: Die Bundestagswahl 2009 hat die 2005 geschlossene Große Koalition beendet. Wie in den sechziger Jahren blieb das Bündnis aus CDU/CSU und SPD somit ein Intermezzo und die vielbeschworene Ausnahme, die die Regel sogenannter kleiner Koalitionen bestätigt. Diese Gemeinsamkeit darf allerdings nicht über die erheblichen Unterschiede zwischen den Bundestagswahlen 1969 und 2009 hinwegtäuschen. 1969 wurde mit der Großen Koalition auch ihr Kanzler abgelöst, vierzig Jahre später hingegen führt Angela Merkel auch nach dem Koalitionswechsel die Regierung. Richtet man den Blick auf das Abschneiden der Parteien, fällt ins Auge, dass 1969 neben der Union erstmals auch die SPD mehr als vierzig Prozent der Zweitstimmen erhielt, während 2009 die beiden Regierungsparteien auf 33,8 bzw. 23,0 Prozent zurückfielen. Ähnelt die Stimmeneinbuße von CDU und CSU im Jahr 2009 recht deutlich dem moderaten Verlust im Jahr 1969, erlebte die SPD 2009 einen Einbruch historischen Ausmaßes, während sie sich 1969 noch über einen Stimmenzuwachs hatte freuen können. Gerade spiegelbildlich dazu verhält es sich mit der FDP. Sie wäre 1969 beinahe an der Fünfprozenthürde gescheitert und aus dem Bundestag ausgeschieden, 2009 hingegen konnte sie das beste Ergebnis ihrer Geschichte feiern. Auch die beiden anderen im Bundestag vertretenen Oppositionsparteien erzielten 2009 bessere Zweitstimmenresultate als bei allen früheren Bundestagswahlen.

Verwendete Studie:

Langfrist-Online-Tracking, T4 (ZA5337)

Aufgenommen:
1. Fassung, April 2012

Schoen, Harald (2010): Die Wirtschaftskrise, Angst und politische Urteilsbildung. Eine Analyse zum Affective-Intelligence-Modell am Beispiel der Bundestagswahl 2009, in: *Österreichische Zeitschrift für Politikwissenschaft (ÖVP)* 39/2, 205-222.

Abstrakt: Der Aufsatz untersucht auf der Basis des Affective-Intelligence-Modells Wirkungen von Angst, die von der Wirtschaftskrise ausgelöst wurde, auf die politische Urteilsbildung der BürgerInnen bei der Bundestagswahl 2009. Mithilfe von Daten aus einer repräsentativen Vorwahlbefragung wird gezeigt, dass krisenbedingte Angst das Interesse an Politik und am Wahlkampf nicht verstärkte. Auch blieb sie ohne deutliche Wirkung auf das politische Kommunikationsverhalten. Krisenbedingte Angst sorgte jedoch dafür, dass BürgerInnen bei der Wahlentscheidung von langfristigen Parteibindungen wahrscheinlicher abwichen und stärker auf kurzfristige Sachfragenorientierungen reagierten. Der Aufsatz schließt mit einer Diskussion der zentralen Befunde und einiger Implikationen.

Verwendete Studie:
Vorwahl-Querschnitt 2009 (ZA5300)

Aufgenommen:
1. Fassung, April 2012

Schoen, Harald (2010): Ein Bericht von der Heimatfront: Bürger, Politiker und der Afghanistaneinsatz der Bundeswehr, in: *Politische Vierteljahresschrift (PVS)* 51/3, 395-408.

Abstrakt: Der ISAF-Einsatz der Bundeswehr in Afghanistan stößt bei den Deutschen seit geraumer Zeit auf mehrheitliche Ablehnung. Diese Diskrepanz zwischen Elitenentscheidungen und öffentlicher Meinung deutet auf Defizite im politischen Repräsentationsprozess hin. Der Beitrag zeigt, dass kaum Versuche politischer Führung unternommen wurden und Bürger politischen Akteuren bei Wahlen keine starken Anreize zu Responsivität gegenüber der einsatzkritischen öffentlichen Meinung gaben. Das gilt auch für die Wahl 2009, die kurz nach dem blutigen Zwischenfall in Kundus stattfand. Dennoch deutet einiges darauf hin, dass die einsatzkritische öffentliche Meinung die Entscheidungen politischer Akteure beeinflusste. Folglich scheint der Prozess politischer Repräsentation besser zu funktionieren, als der erste Eindruck nahelegt.

Verwendete Studie:
Vorwahl-Querschnitt 2009 (ZA5300)

Aufgenommen:
1. Fassung, April 2012

Schoen, Harald (2010): Kampagnenrezeption und Beteiligung an der Europawahl 2009. Eine Analyse auf der Basis einer Onlinebefragung, in: Holtz-Bacha, Christina (Hrsg.): *Die Massenmedien im Wahlkampf: Das Wahljahr 2009*. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, 42-66.
Abstrakt: Seit der Einführung der Direktwahlen zum Europäischen Parlament nutzen deutlich weniger Deutsche ihr Wahlrecht auf europäischer als auf nationaler Ebene (z. B. Wüst &Tausendpfund, 2009). Auch vor der Europawahl 2009 zeichnete sich in Umfragen eine geringe Partizipationsrate ab (z. B. ZDFPolitbarometer, 2009) – und tatsächlich lag die Beteiligung in Deutschland mit 43,3 Prozent nur

minimal über dem Wert der Wahl 2004, der den bisherigen partizipatorischen Tiefpunkt markiert. Die erwartete niedrige Wahlbeteiligung wurde von staatlichen Stellen, die offenbar niedrige Beteiligungsraten mit Legitimationsproblemen für das Europäische Parlament verbunden sehen, zum Anlass für Mobilisierungsbemühungen genommen, die zwar ungewöhnliche Wege beschritten, jedoch nicht sehr wirkungsvoll gewesen zu sein scheinen (Schoen & Faas, 2009). Daneben versuchten, wie vor jeder Wahl, politische Parteien in ihrem wohlverstandenen Eigeninteresse Wahlberechtigte zur Stimmabgabe zu motivieren. Wie etliche Arbeiten gezeigt haben, können gezielte Parteikampagnen einen Beitrag dazu leisten, Bürger zur Partizipation an Wahlen anzuregen (etwa Finkel, 1993; Gerber & Green, 2000; Green & Gerber, 2008; Hillygus, 2005; Imai, 2005; Lau & Pomper, 2002; Nickerson, 2008; Norris, Curtice, Sanders, Scammell, & Semetko, 1999). Auch haben Forscher Anhaltspunkte dafür gefunden, dass Wahlkampagnen vor Europawahlen mobilisierend wirken können (z. B. Franklin, van der Eijk, & Oppenhuis, 1996; Steinbrecher & Huber, 2006; Weßels, 2005, 2007). Die Chancen der Parteien, mit Wahlkampfanstrengungen Bürger zur Teilnahme an der Europawahl 2009 zu bewegen, scheinen daher recht günstig. Es kommt hinzu, dass bei einem niedrigen generellen Aktivierungsniveau wie vor der Wahl am 7. Juni 2009 ein vergleichsweise großes Mobilisierungspotential besteht, das es Parteien und Kandidaten recht leicht machen dürfte, mit geschickt gewählten Instrumenten die Beteiligungsrate zu steigern.

Verwendete Studie:
Vorwahl-Online-Tracking, T6: Wahlkampf 2009 (ZA5339)

Aufgenommen:
1. Fassung, April 2012

Schoen, Harald (2011): Does ticket-splitting decrease the accuracy of recalled previous voting? Evidence from three German panel surveys, in: *Electoral Studies* 30/2, 358-365.

Abstrakt: This paper addresses the role of ticket-splitting in decreasing the accuracy of recalled previous voting. It suggests that ticket-splitting makes recalling vote choice a more difficult task and thus increases recall error. Using data from three German panel surveys conducted from 1998 to 2008, the paper demonstrates that ticket-splitting increases recall error by a considerable margin, even after controlling for behavioral and attitudinal predictors. This finding suggests that recall accuracy is not a stable voter characteristic. It also lends credence to the notion that the increase in ticket-splitting in recent German elections decreased the accuracy of recalled previous voting. Finally, the evidence suggests that electoral systems affect the validity of survey answers concerning previous vote choice.

Verwendete Studie:
Langfrist-Panel 2002-2005-2009 (ZA5320)
Langfrist-Panel 2005-2009-2013 (ZA5321)

Aufgenommen:
1. Fassung, April 2012

Schoen, Harald (2011): Merely a Referendum on Chancellor Merkel? Parties, Issues and Candidates in the 2009 German Federal Election, in: *German Politics* 20/1, 92-106.

Abstrakt: This paper addresses the role of candidate orientations, issue orientations and party identification in shaping voting behaviour in the 2009 federal election. In line with the notion that the 2009 campaign was rather 'issue-less' and candidate-centred, the analysis shows that candidate orientations were more effective as predictors than issue orientations. Moreover, preferences for Chancellor Angela Merkel and her challenger, the Social Democrat Frank-Walter Steinmeier, exhibited somewhat different effects. Taking a closer look at Chancellor Merkel, the analysis demonstrates that she had become

much more popular during her first term. Given this increase in popularity and the substantive effect of candidate preference on vote choice, Merkel was an electoral asset for the Christian Democrats (CDU/CSU) in 2009.

Verwendete Studie:
Vor- und Nachwahl-Querschnitt, Kumulation 2009 (ZA5302)

Aufgenommen:
1. Fassung, April 2012

Schoen, Harald (2011): Two indicators, one conclusion: On the public salience of foreign affairs in pre- and post-unification Germany, in: Oppermann, Kai; Viehrig, Henrike (Hrsg.): *Issue Salience in International Politics*. Abingdon, Großbritannien: Routledge, 23-38.

Abstrakt: -

Verwendete Studie:
nicht bekannt

Aufgenommen:
1. Fassung, April 2012

Schoen, Harald; Greszki, Robert (2014): A Third Term for a Popular Chancellor: An Analysis of Voting Behaviour in the 2013 German Federal Election, in: *German Politics* 23/4, 251-267.

Abstrakt: The 2013 federal election led to a considerable change in the German party system. Yet Chancellor Merkel secured a third term, once again, as chancellor of a grand coalition. This analysis shows that Angela Merkel was much more popular than her SPD challenger, Peer Steinbrück. Moreover, she was perceived as somewhat more representative of the values and policies of the party she stood for than her competitor. What is more, the candidates' perceived representativeness conditioned the impact of candidate preferences on vote choice in complex ways. As a result, support for Angela Merkel was likely to translate into votes for the CDU/CSU, whereas support for Peer Steinbrück did not easily earn SPD votes. The article thus concludes that, in contrast to her challenger, Angela Merkel was an electoral asset for her party. The CDU/CSU's impressive result in the 2013 federal outcome can thus be interpreted, to some extent, as reflecting its leader's popularity.

Verwendete Studie:
Langfrist-Online-Tracking, T21 (ZA5721)

Aufgenommen:
4. Fassung, Februar 2015

Schoen, Harald; Greszki, Robert (2015): Gemeinsames Regieren, getrennte Rechnungen. Bürgerurteile über die Regierung Merkel II und Wahlverhalten 2013, in: Zohlnhöfer, Reimus; Saalfeld, Thomas (Hrsg.): *Politik im Schatten der Krise. Eine Bilanz der Regierung Merkel 2009-2013*. Wiesbaden: Springer VS, 25-48.

Abstrakt: Die Bundestagswahl 2013 sorgte für größere quantitative Verschiebungen als ihre Vorgängerinnen seit den fünfziger Jahren und erschütterte manche (vermeintliche) Gewissheit. Neben dem Aufstieg und Beinahe-Parlamentseinzug der eurokritischen Alternative für Deutschland (AfD) darf dabei das sehr ungleiche Abschneiden der Regierungsparteien als besonders bemerkenswert gelten.

Verwendete Studie:
Langfrist-Online-Tracking, T21 (ZA5721)

Aufgenommen:
4. Fassung, Februar 2015

Schoen, Harald; Rattinger, Hans; Preißinger, Maria; Gavras, Konstantin; Steinbrecher, Markus (2017): *Election Campaigns and Voter Decision-Making in a Multi-Party System - The 2009 and 2013 German Federal Elections*. Baden-Baden: Nomos Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG.

Abstrakt: Dieses Buch analysiert, wie Bürger während der Bundestagswahlkämpfe 2009 und 2013 über die Teilnahme an der Wahl und die Wahl einer Partei entschieden. Mithilfe von Daten aus den sieben Wellen der Wahlkampfpanels der German Longitudinal Election Study (GLES) wird gezeigt, dass sich das Wahlverhalten und diesem vorgelagerte politische Einstellungen im Laufe dieser Wahlkämpfe veränderten. Tatsächlich beeinflussten die Kampagnen der Parteien, Wahlkampfereignisse und politische Kontroversen das Wahlverhalten. Das gilt nicht nur für bestimmte Teile der Wählerschaft. Wirkungen traten bei politisch wenig und stark Interessierten auf, bei nicht parteigebundenen Personen wie auch bei Parteianhängern. Infolge des Wahlkampfes kehrten einige Parteianhänger zu ihrer Partei zurück, während sich andere von dieser abwandten. Im deutschen Mehrparteiensystem spielen Wahlkämpfe somit eine Rolle für das individuelle Wahlverhalten und sollten daher als eigenständiger Faktor ernstgenommen werden.

Verwendete Studie:
Wahlkampf-Panel 2009 (ZA5305)
Wahlkampf-Panel 2013 (ZA5704)
Nachwahl-Querschnitt 2009 (ZA5301)
Vor- und Nachwahl-Querschnitt, Kumulation 2009 (ZA5302)
Nachwahl-Querschnitt 2013 (ZA5701)
Rolling Cross-Section-Wahlkampfstudie mit Nachwahl-Panelwelle 2013 (ZA5703)
Wahlkampf-Medieninhaltsanalyse, Fernsehen 2009 (ZA5306)
Wahlkampf-Medieninhaltsanalyse, Fernsehen 2013 (ZA5705)
Wahlkampf-Medieninhaltsanalyse, Printmedien 2013 (ZA5706)

Aufgenommen:
7. Fassung, Januar 2018

Schoen, Harald; Rattinger, Hans; Preißinger, Maria; Gavras, Konstantin; Steinbrecher, Markus; Werner, Elena (2016): *Election campaigns and voter decision-making: The 2009 and 2013 German federal elections*. Baden-Baden: Nomos.

Abstrakt: -
Verwendete Studie:

Nicht bekannt

Aufgenommen:
6. Fassung, Januar 2017

Schoen, Harald; Roßteutscher, Sigrid; Schmitt-Beck, Rüdiger; Weßels, Bernhard; Wolf, Christof (2017): Voters and Voting in Context: An Introduction, in: Schoen, Harald, et al. (Hrsg.): *Voters and Voting in Context. Multiple Contexts and the Heterogeneous German Electorate*. Oxford: Oxford University Press, 1-12.

Abstrakt: Voters and Voting in Context investigates the role of context in affecting political opinion formation and voting behaviour. Building on a model of contextual effects on individual-level voter behaviour, the chapters of this volume explore contextual effects in Germany in the early twenty-first century. The volume draws upon manifold combinations of individual and contextual information gathered in the German Longitudinal Election Study (GLES) framework and employ advanced methods. In substantive terms, it investigates the impact of campaign communication on political learning, effects of media coverage on the perceived importance of political problems, and the role of electoral competition on candidate strategies and perceptions. It also examines the role of social and economic contexts as well as parties' policy stances in affecting electoral turnout. The volume explores the impact of social cues on candidate voting, effects of electoral arenas on vote functions, the role of media coverage on ideological voting, and effects of campaign communication on the timing of electoral decision-making. Voters and Voting in Context demonstrates the key role of the processes of communication and politicization in bringing about contextual effects. Context thus plays a nuanced role in voting behaviour. The contingency of contextual effects suggests that they will become an important topic in research on political behaviour and democratic politics.

Verwendete Studie:
Vor- und Nachwahl Querschnitt, Kumulation 2009 (ZA5302)
Vor- und Nachwahl-Querschnitt, Kumulation 2013 (ZA5702)
Rolling-Cross-Section-Wahlkampfstudie mit Nachwahl-Panelwelle 2009 (ZA5303)
Rolling-Cross-Section-Wahlkampfstudie mit Nachwahl-Panelwelle 2013 (ZA5703)
Wahlkampf-Panel 2009 (ZA5305)
Wahlkampf-Panel 2013 (ZA5704)
Wahlkampf-Panel, Kumulation 2009-2013 (ZA5757)
Langfrist-Panel 2002-2005-2009 (ZA5320)
Langfrist-Panel 2005-2009-2013 (ZA5321)
Langfrist-Panel 2009-2013-2017 (ZA5322)
Langfrist-Online-Tracking, Kumulation T6,8- Kernfragen (ZA5749)
TV-Duell-Analyse, Inhaltsanalyse Sondersendungen, Aussagen TV-Duell 2009 (ZA5316)
Kandidatenstudie, Befragung und Strukturdaten 2009 (ZA5318)
Kandidatenstudie, Befragung 2009 (ZA5319)
Wahlkampf-Medieninhaltsanalyse, Printmedien 2009 (ZA5307)
Wahlkampf-Medieninhaltsanalyse, Fernsehen 2009 (ZA5306)
Wahlkampf-Medieninhaltsanalyse, Fernsehen 2013 (ZA5705)
Wahlkampf-Medieninhaltsanalyse, Printmedien 2013 (ZA5706)
Langfrist-Medienagenda-Analyse (ZA5323)

Aufgenommen:
7. Fassung, Januar 2018

Schoen, Harald; Rudnik, Agatha (2016): Wirkungen von Einstellungen zur europäischen Schulden- und Währungskrise auf das Wahlverhalten bei der Bundestagswahl 2013, in: Schoen, Harald; Weßels, Bern-

hard (Hrsg.): *Wahlen und Wähler. Analysen aus Anlass der Bundestagswahl 2013*. Wiesbaden: Springer VS, 135-160.

Abstrakt: Dieser Beitrag beschäftigt sich mit der Frage, ob Urteile über die Leistung der Bundesregierung in der Euro-Krise sowie der Vorschlag, hilfsbedürftige Staaten finanziell zu unterstützen, die Wahlentscheidung bei der Bundestagswahl 2013 beeinflussten. Die Befunde auf Basis einer Querschnittserhebung zeigen, dass von einer kritischen Haltung zu finanziellem Entgegenkommen in erster Linie die AfD profitierte, während sie den Grünen schadete. Lob für die Arbeit der Bundesregierung in der Euro-Krise nützte durchgängig den Unionsparteien sowie vor der Wahl der FDP und nach der Wahl der SPD. Der Einfluss eurobezogener Einstellungen auf das Wahlverhalten hängt nicht konsistent positiv mit dem Grad des politischen Interesses zusammen, was im Einklang mit der symbolischen Aufladung des Themas in der öffentlichen Diskussion steht.

Verwendete Studie:
Vor- und Nachwahl-Querschnitt, Kumulation 2013 (ZA5702)

Aufgenommen:
6. Fassung, Januar 2017

Schoen, Harald; Steinbrecher, Markus (2013): Beyond Total Effects: Exploring the Interplay of Personality and Attitudes in Affecting Turnout in the 2009 German Federal Election, in: *Political Psychology* 34/4, 533-552.

Abstrakt: This article addresses the role of personality traits in shaping electoral participation. Utilizing data from a survey conducted after the 2009 German federal election, we demonstrate that agreeableness and emotional stability increase electoral participation. Yet, the main contribution of this article is to link personality traits to attitudinal predictors of turnout. First, we demonstrate that attitudinal variables, including party identification, civic duty, political interest, and internal and external efficacy, serve as intervening variables that mediate the impact of personality on turnout. Second, we show that personality traits exhibit conditioning effects by increasing or decreasing the impact of attitudinal factors on electoral participation. By and large, the evidence suggests that openness, agreeableness, and extraversion render attitudes (somewhat) less powerful in affecting turnout while conscientiousness and emotional stability increase the impact of certain attitudes. Third, we put indirect and conditioning effects together and find that emotional stability and conscientiousness exhibit particularly interesting patterns of effects: They shape attitudes in a way conducive to higher turnout and make these attitudes more powerful in affecting voter participation.

Verwendete Studie:
Nachwahl-Querschnitt 2009 (ZA5301)

Aufgenommen:
3. Fassung, März 2014

Schoen, Harald; Teusch, Rebecca (2011): Verschiedene Ebenen, verschiedene Wirkungen? Eine vergleichende Analyse von Wirkungen der Europa- und Bundestagswahlkampagnen 2009, in: Tenscher, Jens (Hrsg.): *Superwahljahr 2009: Vergleichende Analysen aus Anlass der Wahlen zum Deutschen Bundestag und zum Europäischen Parlament im Jahr 2009*. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, 289-312.

Abstrakt: Im Jahr 2009 erlebten die Deutschen zwei nationale Wahlkämpfe, einen zur Europawahl, einen zur Bundestagswahl. Beide scheinen den Geschmack der Bürger nicht allzu gut getroffen zu haben. Für ihre Kampagnen zur Europawahl mussten sich die Parteien zum Teil herbe Kritik gefallen

lassen. So wurde die Plakatwerbung als „krampfhaft originell" (Brössler/Höll 2009) kritisiert, bei der stellenweise nicht einmal einfachste Werberegeln beachtet worden wären (vgl. Wölk 2009). Insgesamt sollten sich die Parteien etwas Neues einfallen lassen (vgl. Spiegel-online 2009). Wenige Wochen später folgte der Bundestagswahlkampf, der allerdings auch nur wenige Bürger ansprach. In Bevölkerungsumfragen gaben viele an, sie fänden den Wahlkampf weder interessant noch spannend (vgl. Süddeutsche.de 2009). Akademische Beobachter teilten diesen Befund und deuteten ihn als eine Konsequenz des politischen Wettbewerbs unter den Bedingungen einer Großen Koalition (vgl. Korte 2009).

Verwendete Studie:
Langfrist-Online-Tracking, T2 (ZA5335)
Langfrist-Online-Tracking, T6: Wahlkampf (ZA5339)
Vorwahl-Querschnitt 2009 (ZA5300)

Aufgenommen:
1. Fassung, April 2012

Schoen, Harald; Weßels, Bernhard (2016): Die Bundestagswahl 2013 - eine Zäsur im Wahlverhalten und Parteiensystem?, in: Schoen, Harald; Weßels, Bernhard (Hrsg.): *Wahlen und Wähler. Analysen aus Anlasss der Bundestagswahl 2013*. Wiesbaden: Springer VS, 3-19.

Abstrakt: Auf der Grundlage einer mittelfristigen Analyse zeigt der Beitrag Kontinuität und Wandel in Wahlverhalten und Parteiensystem des vereinten Deutschlands auf. Die Muster und Bestimmungsgründe des Wahlverhaltens scheinen keinem grundlegenden Wandel zu unterliegen, sondern allenfalls vorübergehend ereignisspezifisch zu variieren. Zugleich zeichnen sich deutliche Verschiebungen von Aggregatvolatilität, Parteibindungen und Mustern der Wahlbeteiligung ab, welche die Bedingungen des politischen Wettbewerbs zumindest mittelfristig verändern könnten. Sofern man nach einer Zäsur im elektoralen Prozess sucht, wird man sie zwischen den Wahlen 2005 und 2005 finden, nicht jedoch zwischen 2009 und 2013. Abschließend diskutiert der Beitrag mögliche Entwicklungen von Wahlverhalten und Parteienwettbewerb.

Verwendete Studie:
Vor- und Nachwahl-Querschnitt, Kumulation 2013 (ZA5702)
Langfrist-Panel 2009-2013-2017 (ZA5322)

Aufgenommen:
6. Fassung, Januar 2017

Schoen, Harald; Weßels, Bernhard (2016): *Wahlen und Wähler. Analysen aus Anlass der Bundestagswahl 2013*. Wiesbaden: Springer VS.

Abstrakt: -

Verwendete Studie:
nicht bekannt

Aufgenommen:
6. Fassung, Januar 2017

Schoen, Harald; Zettl, Christian (2012): Alte Allianzen, neue Bündnisse oder alles im Fluss? Gesellschaftliche Konfliktlinien und Wahlverhalten im vereinten Deutschland, in: Jesse, Eckhard; Sturm, Roland (Hrsg.): *Bilanz der Bundestagswahl 2009. Voraussetzungen, Ergebnisse, Folgen*. München: Bayrische Landeszentrale für politische Bildungsarbeit, 117-134.

Abstrakt: -

Verwendete Studie:
nicht bekannt

Aufgenommen:
1. Fassung, April 2012

Schoen, Harald; Zettl, Christian (2012): Sozialstruktur und Wählerverhalten, in: Gabriel, Oscar W.; Westle, Bettina (Hrsg.): *Wählerverhalten in der Demokratie. Eine Einführung*. Baden-Baden: Nomos Verlagsgesellschaft, 149-182.

Abstrakt: -

Verwendete Studie:
Vor- und Nachwahl-Querschnitt, Kumulation 2009 (ZA5302)

Aufgenommen:
3. Fassung, März 2014

Schübel, Thomas (2015): Politisches Wissen und der Einfluss der Wirtschaftslage auf das Wahlverhalten bei der Bundestagswahl 2013, in: Giebler, Heiko; Wagner, Aiko (Hrsg.): *Wirtschaft, Krise und Wahlverhalten*. Baden-Baden: Nomos, 167-201.

Abstrakt: Wie neuere Ansätze ökonomischen Wählens betonen, ist die Frage zu stellen, in welchem Umfang die Bürger jeweils das Handeln der Bundesregierung für die wirtschaftliche Situation verantwortlich machen. Dabei ließ sich bezüglich des Wahlverhaltens bei der Bundestagswahl 2013 weder für die eigene noch für die gesamtwirtschaftliche Entwicklung ein entsprechender Wissenseffekt ausmachen. Personen mit relativ geringem Wissensniveau kommen somit nicht nur zu ähnlichen Lageurteilen wie „viel wissende" Bürger, sondern schreiben auch der Regierung in ähnlichem Umfang hierfür wirtschaftspolitische Verantwortung zu. Dieses Ergebnis ist bemerkenswert, wenn man bedenkt, dass gerade im Entstehungsprozess der aktuellen Krise die Komplexität internationaler wirtschaftlicher Verflechtungen überdeutlich wurde. Gleichwohl ist dieser „Nullbefund" aus demokratietheoretischer Perspektive letztlich positiv zu werten, da gerade auch bei diesem Themenfeld die Gefahr der Manipulation der öffentlichen Meinung durch politische Eliten besteht. Zum einen hängen Urteile in Bezug auf die ökomische Situation oft stark von der Wahl der herangezogenen Indikatoren ab, zum anderen besteht angesichts vielfältiger wirtschaftlicher Verflechtungen die Gefahr, dass unterkomplexe Ursachenzuschreibungen durch politische Populisten Anklang finden.

Verwendete Studie:
Vorwahl-Querschnitt 2013 (ZA5700)

Aufgenommen:
5. Fassung, März 2016

Schübel, Thomas (2017): Verstreute Einzelkenntnisse und nichts dahinter? Zur Messung politischen Wissens mittels Faktenfragen. *Politisches Wissen*, Marburg, 16.03-17-03.2017.

Abstrakt: Einige Forscher vertreten die Ansicht, dass die häufig zur Messung politischen Wissens eingesetzten Faktenfragen lediglich konkrete Einzelkenntnisse erfassen und damit überhaupt keine Schlüsse

auf den politischen Wissensstand von Personen zulassen, da deren korrekte Beantwortung es nicht zwangsläufig erfordert, dass die abgerufenen Gedächtnisinhalte in vernetzte Wissensstrukturen eingebettet sind. Andere Forscher gehen demgegenüber basierend auf kognitionspsychologischen Überlegungen davon aus, dass auch Faktenfragen zur Wissensmessung geeignet sind. Bezugnehmend auf diese Kontroverse zeigen die Ergebnisse dieses empirischen Beitrags für den deutschen Kontext, dass Personen die bei politischen Faktenfragen überdurchschnittlich abschneiden, in den allermeisten Fällen auch erfolgreicher bei Aufgaben sind, deren Lösung unbestritten das Vorhandensein elaborierter Wissensstrukturen erforderlich macht. Insgesamt deuten die gemachten Befunde darauf hin, dass auch klassische Faktenfragen nicht nur „verstreute Einzelkenntnisse" messen, sondern die dabei abgerufenen Gedächtnisinhalte ebenfalls in Wissensnetzwerke eingebettet sind.

Verwendete Studie:
Vor- und Nachwahl-Querschnitt, Kumulation 2013 (ZA5702)

Aufgenommen:
7. Fassung, Januar 2018

Schultze, Martin (2012): Effekte des Wahl-O-Mat auf politisches Wissen über Parteipositionen (Effects of the Wahl-O-Mat on political knowledge about party positions), in: *Zeitschrift für Politikwissenschaft* 22/3, 367-391.

Abstrakt: Voting Advice Applications (VAAs), welche die Positionen der Wähler zu politischen Sachfragen mit denen der zur Wahl antretenden Parteien oder Kandidaten abgleichen, erleben in den letzten Jahren eine starke Nachfrage, weil sie vor anstehenden Wahlen eine effiziente Art und Weise der Informationsbeschaffung über wahlkampfrelevante Parteipositionen erlauben. Ob die Nutzung solcher Tools tatsächlich mit einem Lerneffekt über Parteipositionen einhergeht, wird in dieser Studie anhand der deutschen VAA, dem Wahl-O-Mat, exemplarisch untersucht. Auf Basis einer Online-Umfrage der German Longitudinal Election Study zur Bundestagswahl 2009 wird zunächst analysiert, in welchem Ausmaß die wahlberechtigte Online-Bevölkerung die Positionen der Parteien zu wahlkampfrelevanten Sachfragen korrekt einschätzen kann und wie hoch das Ausmaß der Fehlinformationen ist. Abschließend wird in einer bi- und multivariaten Analyse überprüft, ob die Nutzung des Wahl-O-Mat, kontrolliert für relevante Drittvariablen, zu einem höheren politischen Wissen über Parteipositionen führt. Die Ergebnisse zeigen, dass das Wissen der Befragten bezüglich verschiedener Parteipositionen heterogen ist und ein beträchtliches Ausmaß an Fehlinformationen existiert. Die Nutzung des Wahl-O-Mat als eine Form politischer Online-Kommunikation, die den Wähler auch mit Sachfragen konfrontiert, die nicht zu seinen issue publics gehören, zeigt einen positiven Effekt auf das Wissen über Parteipositionen.

Verwendete Studie:
Langfrist-Online-Tracking, T6 (ZA5339)

Aufgenommen:
3. Fassung, März 2014

Schultze, Martin (2012): Voting Advice Applications und politisches Wissen der Bürger über Parteipositionen. Eine empirische Untersuchung mit Pfadmodellen über Effekte der deutschen VAA Wahl-O-Mat. *3. Düsseldorfer Graduiertenkonferenz Parteienwissenschaften (DGKP)*, Düsseldorf, 03.02.-04.02.2012.

Abstrakt: -

Verwendete Studie:
Langfrist-Online-Tracking, T6 (ZA5339)

Aufgenommen:
2. Fassung, Februar 2013

Schultze, Martin (2013): Effects of Voting Advice Applications on Political Knowledge about Party Positions. *7. General Conference of the European Consortium for Political Research (ECPR)*, Bordeaux, Frankreich, 04.09.-07.09.2013.

Abstrakt: Voting Advice Applications have experienced a rising demand in the recent years, because they are an efficient and reliable way of gathering information prior to elections. Empirical studies show that there are measurable effects on electoral behavior. This paper examines a related – however not yet systematically addressed – effect of these tools: the impact on the political knowledge of the users. Because of the tool's format that confront the users with a large number of issues that do not belong to the individual issue public of a citizen and a comparison with the parties' positions on these issues it is assumed that using such tools lead to a learning effect about party positions. Whether there is such an effect on the knowledge will be exemplified for the German VAA, the Wahl-O-Mat, on the basis of an online survey for the 2009 Federal Election which is representative for the German online community. In a first step the paper will explain and empirically assess to which extend the online population is able to judge the party positions on relevant issues correctly and to which extend they are misinformed. In a second step bi- and a multivariate analyses with a complex statistical path model for categorical data will reveal whether the usage of the Wahl-O-Mat, controlled along relevant third variables, enhance the political knowledge about party positions. The results show that the knowledge about party positions is very heterogeneous and the amount of misinformation is high. The usage of the Wahl-O-Mat has a positive effect on the political knowledge, indicating that the electoral effects (for example a positive influence on the voting intention) can be made plausible by the change in the information level of the users, treating political knowledge as a precondition for such electoral effects.

Verwendete Studie:
Langfrist-Online-Tracking, T6 (ZA5339)

Aufgenommen:
3. Fassung, März 2014

Schultze, Martin (2013): Estimating direct and indirect effects of party identification on voting decision. An analysis with Structural Equation Models for categorical data. *4. Düsseldorfer Graduiertenkonferenz Parteienwissenschaften (DGKP)*, Düsseldorf, 08.02.-09.02.2013.

Abstrakt: -

Verwendete Studie:
Vor- und Nachwahl-Querschnitt, Kumulation 2009 (ZA5302)

Aufgenommen:

2. Fassung, Februar 2013

Schultze, Martin (2014): Effects of Voting Advice Applications (VAAs) on Political Knowledge about Party Positions, in: *Policy and Internet* 6/1, 46-68.

Abstrakt: Voting Advice Applications (VAAs) have experienced a rising demand in recent years, being an efficient and reliable way for voters to gain political information prior to elections. This article uses an online survey to examine the impact of the German VAA (the "Wahl-O-Mat") on the political knowledge of its users concerning party positions during the 2009 German Federal Election. The article first assesses empirically the extent to which Wahl-O-Mat users are able to correctly identify party positions on relevant issues, and the extent to which they are misinformed. Multivariate analyses with a path model for categorical data are then undertaken to establish whether Wahl-O-Mat usage enhances political knowledge about party positions. It is shown that Wahl-O-Mat use has a positive effect on political knowledge, indicating that electoral effects can be partially explained by this change in the information level of users. However, it is also shown that political knowledge is very heterogeneous, and the level of confusion about party positions is high.

Verwendete Studie:
Langfrist-Online-Tracking, T6 (ZA5339)

Aufgenommen:
4. Fassung, Februar 2015

Schultze, Martin (2016): *Wahlverhalten und Wählerheterogenität. Theorie und Empirie auf der Grundlage des Michigan-Modells*. Wiesbaden: Springer VS.

Abstrakt: Martin Schultze geht mit seinem Buch der Frage nach, ob und in welchem Ausmaß Wählerheterogenität im deutschen Elektorat vorhanden ist. Wählerheterogenität wird dabei durch eine gruppenspezifische Erweiterung des Michigan-Modells analysiert. Anhand von Repräsentativdaten für Deutschland sowie mit Hilfe von Strukturgleichungsmodellen und multiplen Gruppenvergleichen zeigt er, dass ein beträchtliches Ausmaß an Heterogenität im Elektorat vorhanden ist und einfache Modelle der Wahlentscheidung diese nicht angemessen berücksichtigen.

Verwendete Studie:
Vor- und Nachwahl-Querschnitt, Kumulation 2009 (ZA5302)

Aufgenommen:
6. Fassung, Januar 2017

Schulz, Winfried (2011): *Politische Kommunikation. Theoretische Ansätze und Ergebnisse empirischer Forschung*. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

Abstrakt: Der gegenüber früheren Auflagen vollständig überarbeitete Band gibt einen Überblick über theoretische Ansätze und Ergebnisse empirischer Forschung zum Verhältnis von Medien und Politik. Außer auf die herkömmlichen Massenmedien richtet sich der Blick auch auf politische Anwendungen und Einflüsse des Internets. Es geht um die Medialisierung der Politik und deren Folgen für die Qualität der Demokratie: Welchen Einfluss hat der Medienwandel auf die „politischen Funktionen" von Massenkommunikation? Auf welche Weise vermitteln die Medien die politische Realität und wie stellen sie politische Öffentlichkeit her? Wie begünstigen, behindern oder verändern sie das politische Engagement der Bürger und Entscheidungen der politischen Elite? Prozesse der politischen Beteiligung, der

Kommunikation im Wahlkampf und der politischen Public Relations stehen dabei im Mittelpunkt.

Verwendete Studie:
nicht bekannt

Aufgenommen:
3. Fassung, März 2014

Schulz, Winfried (2012): Parteineigung, kognitive Mobilisierung und Informationsverhalten der Wähler in der neuen Medienwelt, in: Schmitt-Beck, Rüdiger (Hrsg.): *Wählen in Deutschland. PVS Sonderheft 45*. Baden-Baden: Nomos, 419-441.

Abstrakt: -

Verwendete Studie:
Vor- und Nachwahl-Querschnitt (Kumulation) 2009 (ZA5302)

Aufgenommen:
1. Fassung, April 2012

Schulz, Winfried (2015): Informationsverhalten und Mobilisierung im Wahlkampf in: Jäckel, Michael; Jun, Uwe (Hrsg.): *Wandel und Kontinuität der politischen Kommunikation*. Opladen: Barbara Budrich, 65-82.

Abstrakt: Für die Mobilisierung der Wähler sind alte und neue Medien in unterschiedlicher Weise bedeutsam. Überprüft man das am Kriterium der Wahlabsicht, so erweist sich zunächst die Involvierung der Wähler als entscheidender Faktor. Darüber hinaus ist für das Internet kein direkter Einfluss auf die Wahlabsicht erkennbar, wohl aber ein indirekter, der vermittelt ist über die Involvierung der Wähler. Ähnliches gilt für die Wahrnehmung von Kampagnenmaßnahmen, für die Beteiligung an politischen Gesprächen und für die Politiknutzung im Fernsehen. Diese Befunde gelten – mit Ausnahme der Fernsehnutzung – auch für die unter 30-Jährigen. Bei ihnen ist dafür der positive Effekt der Internetnutzung stärker ausgeprägt als bei der Mehrheit der Wähler.

Verwendete Studie:
Nicht bekannt

Aufgenommen:
5. Fassung, März 2016

Schulz, Winfried (2015): *Medien und Wahlen*. Wiesbaden: Springer VS.

Abstrakt: Moderne Wahlkämpfe sind auf Medien angewiesen, auf die Presse und das Radio, besonders auf das Fernsehen und zunehmend auf Internet und soziale Netzwerke. Das gilt sowohl für die Parteien wie auch für die Wähler. Für die Wähler bieten die Medien eine wichtige Informations- und Entscheidungsgrundlage. Für die Parteien und ihre Kandidaten sind sie eine unverzichtbare Plattform, um sich öffentlich darzustellen, sie sind Werbeträger und Einflussmittel, um Stimmen zu gewinnen. Medien sind auch politische Akteure mit eigenen Interessen, die mit ihrer Berichterstattung und Meinungsäußerung den Verlauf der Kampagne und das Wahlergebnis beeinflussen können. Dieser Band behandelt wissenschaftliche Erkenntnisse und aktuelle Befunde zur Wahlkommunikation der herkömmlichen Massenmedien, der neuen Medien und der von den Parteien eingesetzten Werbemedien. Er erläutert

die Gründe dafür, dass die Medien ein bestimmtes Wahlkampfbild vermitteln, und er erklärt, wann sie das Wahlergebnis beeinflussen.

Verwendete Studie:
Langfrist-Online-Tracking, T21 (ZA5721)

Aufgenommen:
5. Fassung, März 2016

Schumm, Jens (2013): Wahlen in Zeiten sinkender Wahlbeteiligung – Politikverdrossenheit oder nur ein Zeichen von Demokratiemüdigkeit? Analyse der Bundestagswahlen von 1990 – 2009. Universität Koblenz-Landau, Diplomarbeit.

Abstrakt: -

Verwendete Studie:
nicht bekannt

Aufgenommen:
3. Fassung, März 2014

Schuster, Melanie (2010): The economy does not vote - people do. Eine Untersuchung zur Wirkungsweise der wahrgenommenen wirtschaftichen Lage auf das Wahlverhältnis der Bundestagswahl 2009. Otto-Friedrich-Universität Bamberg, Diplomarbeit.

Abstrakt: -

Verwendete Studie:
Rolling Cross-Section-Wahlkampfstudie mit Nachwahl-Panelwelle 2009 (ZA5303)

Aufgenommen:
1. Fassung, April 2012

Schwarzbözl, Tobias; Fatke, Matthias (2016): Außer Protesten nichts gewesen? Das politische Potenzial der AfD in: *Politische Vierteljahresschrift* 57/2, 276-299.

Abstrakt: Stellen die Wahlerfolge der Alternative für Deutschland (AfD) lediglich ein Protestphänomen dar oder deuten diese auf die Mobilisierung eines politischen Konfliktpotenzials hin? Beide Hypothesen werden auf der Grundlage der German Longitudinal Election Study 2013 überprüft. Für die Wähler der AfD zeigt sich dabei zum einen eine überdurchschnittlich hohe Parteiverdrossenheit. Zum anderen stellen diese jedoch auch eine in politischen Sachfragen vergleichsweise homogene und im politischen Raum kohärent strukturierte Wählergruppe dar. Da diese Positionierung der Wähler auch unter Kontrolle der Parteiverdrossenheit Einfluss auf die Wahlentscheidung für oder wider die AfD hat, können deren Erfolge nicht ausschließlich als Protestphänomen abgetan werden.

Verwendete Studie:
Wahlkampf-Panel 2013 (ZA5704)

Aufgenommen:
6. Fassung, Januar 2017

Seki, Katsunori; Whitten, Guy D. (2016): Merkwürdig oder nicht? What Economic Voting Models and the 2013 Bundestag Elections Have to Say about Each Other, in: *German Politics* 0/0, 1-18 (Published Online).

Abstrakt: The 2013 Bundestag elections took place at a time when public opinion was strongly focused on a wide range of economic issues. But, given the coalition government and the complex array of policymakers whose hands were on the wheels of the German economy, some economic voting models would predict that the economy would play little role in deciding these elections. In this article, we use a mixture of aggregate and survey data to test what a range of different economic voting models predicted about the 2013 Bundestag elections and the extent to which these predictions were supported. The results from this exercise provide insights not only about the nature of the 2013 elections, but also about the applicability and adaptability of economic voting models to different political and economic circumstances.

Verwendete Studie:
Nachwahl-Querschnitt 2013 (ZA5701)

Aufgenommen:
6. Fassung, Januar 2017

Selb, Peter; Munzert, Simon (2011): Estimating Constituency Preferences from Sparse Survey Data Using Auxiliary Geographic Information, in: *Political Analysis* 19/4, 455-470.

Abstrakt: Measures of constituency preferences are of vital importance for the study of political representation and other research areas. Yet, such measures are often difficult to obtain. Previous survey-based estimates frequently lack precision and coverage due to small samples, rely on questionable assumptions or require detailed auxiliary information about the constituencies' population characteristics. We propose an alternative Bayesian hierarchical approach that exploits minimal geographic information readily available from digitalized constituency maps. If at hand, social background data are easily integrated. To validate the method, we use national polls and district-level results from the 2009 German Bundestag election, an empirical case for which detailed structural information is missing.

Verwendete Studie:
Nachwahl-Querschnitt 2009 (ZA5301)
Rolling Cross-Section-Wahlkampfstudie mit Nachwahl-Panelwelle 2009 (ZA5303)

Aufgenommen:
1. Fassung, April 2012

Shikano, Susumu; Käppner, Konstantin (2016): Valenz im ideologischen Parteienwettbewerb während des Bundestagswahlkampfes 2013, in: Schoen, Harald; Weßels, Bernhard (Hrsg.): *Wahlen und Wähler. Analysen aus Anlass der Bundestagswahl 2013*. Wiesbaden: Springer VS, 245-270.
Abstrakt: Dieser Beitrag beschäftigt sich mit der Analyse von Valenz in räumlichen Modellen des Par-

teienwettbewerbs bei der Bundestagswahl 2013. Anhand eines auf Skalometerdaten basierenden Entfaltungsmodells können kurzfristige Dynamiken des Bundestagswahlkampfes kontextübergreifend verglichen werden. Auf Basis einer Querschnittserhebung wurden Parteipositionen sowie eine Valenzkomponente in Ost- und Westdeutschland vor und nach dem TV-Duell modelliert. Die Ergebnisse zeigen, dass die Wahrnehmung des ideologischen und politischen Raumes in Ost- und Westdeutschland weitestgehend homogen und zeitlich stabil ist. Valenzen hingegen unterliegen in beiden Landesteilen kurzfristigeren Dynamiken infolge von Wahlkampfereignissen. Daher kann Valenz als zentrales Element des Parteienwettbewerbs gelten.

Verwendete Studie:
Rolling Cross-Section-Wahlkampfstudie mit Nachwahl-Panelwelle 2013 (ZA5703)

Aufgenommen:
6. Fassung, Januar 2017

Spieker, Arne (2011): Licht ins Dunkel der TV-Duelle: Rhetorische Strategien und ihre Wirkungen im TV-Duell 2009. Eine empirische Analyse mittels Real-Time-Response Measurement, in: Haschke, Josef F.; Moser, Michael A. (Hrsg.): *Politik - Deutsch, Deutsch - Politik: Aktuelle Trends und Forschungsergebnisse: Beiträge zur 6. Fachtagung des DFPK*. Berlin: Frank & Timme, 75-94.

Abstrakt: -

Verwendete Studie:
TV-Duell-Analyse, Befragung 2009 (ZA5309)
TV-Duell-Analyse, Real-Time-Response-Daten 2009 (ZA5310)
TV-Duell-Analyse, Inhaltsanalyse TV-Duell 2009 (ZA5311)

Aufgenommen:
1. Fassung, April 2012

Spier, Tim (2017): Die Linke, in: Wiesendahl, Elmar (Hrsg.): *Parteien und soziale Ungleichheit*. Wiesbaden: Springer VS, 191-221.

Abstrakt: Die Wählerschaft der Partei Die Linke und ihrer Vorgängerpartei PDS ist seit der Wiedervereinigung einem starken Wandel unterworfen. Der Beitrag untersucht, welche Bevölkerungsgruppen die Partei ansprechen möchte und welche sie in der empirischen Realität tat-sächlich erreicht. Dabei wird im Längsschnitt die Wählerschaft bei den Bundestagswahlen von 1990 bis 2013 sowie im Querschnitt Wähler, Mitglieder und Mandatsträger der Partei in den Jahren 1998 und 2009 in ihrer Sozialstruktur miteinander verglichen. Im Ergebnis kann festgestellt werden, dass die Partei es vermocht hat, sich über den Status einer reinen „Regionalpartei Ost" hinaus zu einer Vertretung gesellschaftlich marginalisierter Teile der Bevölkerung zu entwickeln.

Verwendete Studie:
Nachwahl-Querschnitt 2009 (ZA5301)

Aufgenommen:
7. Fassung, Januar 2018

Spittler, Markus (2015): Der Effekt der Agenda 2010 auf die Wahlwahrscheinlichkeit der SPD Freie Universität Berlin, Masterarbeit.

Abstrakt: -

Verwendete Studie:
Langfrist-Panel 2002-2005-2009 (ZA5320)

Aufgenommen:
7. Fassung, Januar 2018

Staudt, Alexander (2014): The effect of economic crises on values and economic voting at German federal elections. Universität Mannheim, Bachelorarbeit.

Abstrakt: -

Verwendete Studie:
nicht bekannt

Aufgenommen:
3. Fassung, März 2014

Steinbrecher, Markus (2009): Is it the economic crisis, stupid? The effects of economic evaluations and party preferences in Germany against the Background of the world economic and financial crisis. *5. General Conference of the European Consortium for Political Research (ECPR)*, Potsdam, 10.09.-12.09.2009.

Abstrakt: This paper focuses on the effects of economic evaluations on party preferences in Germany before the 2009 Bundestag election. This election confronts research on the effects of economic evaluations with two major challenges. The first is the composition of the federal government. For four years CDU/CSU and SPD form the first grand coalition at the federal level since 1969. The second is the world economic crisis that has a devastating effect on the state and the development of the German economy as well as on the perceptions of the economic situation by the voters. The interesting question is how voters will react to this extraordinary situation. According to the incumbency-hypothesis (Downs 1957) the consequences should be obvious: Bad times hurt the ins, resulting in negative effects for the popularity of both government parties. This would consequently lead to a further erosion of the position of both German catch-all parties. However, results of opinion surveys during the 2005-2009 legislative period point out that it is mainly the SPD that is seriously afflicted by bad performance evaluations. On the contrary, results for the first grand coalition between 1966 and 1969 indicate that only the CDU/CSU, but not the SPD suffered from bad economic evaluations in the 1969 election (Rattinger/Puschner 1981). In addition, the policy-hypothesis (Hibbs 1982) suggests that rising unemployment-rates, which will presumably occur during the next months, help to improve the popularity of the SPD. If one or even both hypotheses prove to be correct, the social democrats would have a chance to leave their all-time survey lows and regain strength. These two and other hypotheses, like the personal experience-hypothesis (Kiewiet 1983) and the national assessment-hypothesis (Weatherford 1987) will be tested against the background of the world economic crisis using brandnew data from the 2009 German Longitudinal Election Study (GLES).

Verwendete Studie:
Langfrist-Online-Tracking, T1 (ZA5334)
Langfrist-Online-Tracking, T2 (ZA5335)
Langfrist-Online-Tracking, T3 (ZA5336)
Langfrist-Online-Tracking, T4 (ZA5337)
Langfrist-Online-Tracking, T5 (ZA5338)

Langfrist-Online-Tracking, T6 (ZA5339)

Aufgenommen:
1. Fassung, April 2012

Steinbrecher, Markus (2010): Heavy is the Head that Wears the Crown. How Germans Make up Their Mind in a Federal Election Campaign. *68. Annual National Conference of the Midwest Political Science Association (MPSA)*, Chicago, USA, 22.04.-25.04.2010.

Abstrakt: -

Verwendete Studie:
nicht bekannt

Aufgenommen:
1. Fassung, April 2012

Steinbrecher, Markus (2010): How Germans Make up Their Mind in a Federal Election Campaign. Description and Explanation of Changes in Electoral Behavior in a Seven-wave Panel for the 2009 German Federal Election. *36. Annual Conference of the International Association for the Study of German Politics (IASGP)*, London, Großbritannien, 24.05.-25.05.2010.

Abstrakt: -

Verwendete Studie:
nicht bekannt

Aufgenommen:
1. Fassung, April 2012

Steinbrecher, Markus (2010): Wie die Deutschen zu ihrer Wahlentscheidung bei einer Bundestagswahl kommen. *Tagung des DVPW-Arbeitskreises "Wahlen und politische Einstellungen": Die Bundestagswahl 2009*, Berlin, 24.06.-25.06.2010.

Abstrakt: -

Verwendete Studie:
nicht bekannt

Aufgenommen:
1. Fassung, April 2012

Steinbrecher, Markus (2012): Challenges in research on electoral turnout. *Faculty & Fellows Colloquium of the Roberta Buffett Center at Northwestern University* Evanston, USA, 17.02.2012.
Abstrakt: -

Verwendete Studie:
Nachwahl-Querschnitt 2009 (ZA5301)

Aufgenommen:
1. Fassung, April 2012

Steinbrecher, Markus (2013): Die Qual der Wahl – Entscheidertypen bei der Bundestagswahl 2009, in: Faas, Thorsten, et al. (Hrsg.): *Koalitionen, Kandidaten, Kommunikation. Analysen zur Bundestagswahl 2009*. Wiesbaden: VS Springer, 245-270.

Abstrakt: Analysen zum Zeitpunkt der Entscheidung für eine Partei oder einen Kandidaten im Wahlkampf sind bereits seit ihren Anfängen in den 1940er- und 1950er-Jahren Teil der empirischen Wahlforschung (Berelson et al. 1954; Campbell et al. 1954, 1960; Lazarsfeld et al. 1968). Die Forschung in diesem Bereich wird in den letzten Jahren von einem starken Focus auf Spätentscheider (late deciders) dominiert (z. B. für Deutschland: Plischke/Bergmann 2011; Schmitt-Beck 2003, 2009).

Verwendete Studie:
Wahlkampf-Panel 2009 (ZA5305)

Aufgenommen:
3. Fassung, März 2014

Steinbrecher, Markus (2013): Does sunshine make the people vote? Weather Effects on Individual Turnout Decisions in German Federal Elections. *71. Annual National Conference of the Midwest Political Science Association (MPSA)*, Chicago, USA, 11.04.-14.04.2013.

Abstrakt: When talking about the impact of the weather on electoral behavior and turnout in particular, conventional wisdom, media, and politicians in Germany offer contradictory explanations for low turnout, depending on the actual weather conditions on Election Day. One explanation relates good and sunny weather to lower turnout rates due to higher opportunity costs for the voters – some voters seem preferring to enjoy the sunny weather for leisure activities instead of going to the polls. Another argument states that bad weather, rain, snow or cold temperatures, cause lower turnout rates, because some voters do not want to leave their house and get wet or cold on their way to the ballot box. This paper will for the first time analyze systematically the impact of weather conditions on individual-level turnout in German elections. I argue that weather effects on individual turnout should be dependent on certain attitudes a person holds or supports. The paper will hence provide important insight in the effect of context conditions and their interaction with political attitudes and predispositions (like the perceived duty to vote, party identification, and political efficacy) on turnout behavior. The results show, with a few exceptions, very limited direct effects of weather conditions on individual turnout. However, selected groups of the electorate, especially those who lack interest in politics or who do not support the perceived duty to vote, are very likely to be influenced by weather conditions on Election Day and will not cast a vote if there is inclement weather or much warmer temperatures than normally.

Verwendete Studie:
nicht bekannt

Aufgenommen:
3. Fassung, März 2014
Steinbrecher, Markus (2014): Are absentee voters different? Characteristics and motives of absentee voters in German federal elections. *72. Annual National Conference of the Midwest Political Science Association (MPSA)*, Chicago, USA, 03.04.-06.04.2014.

Abstrakt: Elections in many Western democracies have seen a rise in the share of so-called late decid-

ers in recent elections. Germany is no exception from this development. However, at the same time, more and more voters do not show up at the polling place on Election Day any more, but cast an absentee ballot days or even weeks before the election. Although 24.3 percent of all voters in the German federal election 2013 cast an absentee ballot, (German) electoral research has ignored this substantial group for a long time.
This contribution will focus on socio-demographic and attitudinal characteristics as well as political behavior of absentee voters in comparison with those voters who cast their ballot at a polling place on Election Day. Main differences between absentee voters and polling place voters are related to socio-demographic characteristics: Postal voters are better off, live in urban areas and smaller households, are better educated, and come from West Germany. Women are also more likely to use absentee voting than men. Political attitudes play no consistent role for the explanation of absentee voting.

Verwendete Studie:
Wahlkampf-Panel 2013 (ZA5704)

Aufgenommen:
4. Fassung, Februar 2015

Steinbrecher, Markus (2014): Are alienation and indifference the new features of elections?, in: Weßels, Bernhard, et al. (Hrsg.): *Voters on the move or on the run?* Oxford, Großbritannien: Oxford University Press, 263-286.

Abstrakt: This chapter analyses the impact of alienation and indifference on individual turnout in German federal elections between 1994 and 2009. Applying a comprehensive research design, the main findings are 1) that alienation and indifference have become more important predictors of turnout in the elections of 2005 and 2009. 2) Both concepts can contribute to the explanation of electoral abstention in Germany even when controlling for traditional predictors of turnout like the perceived duty to vote, strength of party identification, and interest in politics. In addition, 3) high levels of alienation clearly suppress the willingness to participate in elections among voters without party identification and among those who do not support the citizen duty.

Verwendete Studie:
Vor- und Nachwahl-Querschnitt, Kumulation 2009 (ZA5302)

Aufgenommen:
4. Fassung, Februar 2015

Steinbrecher, Markus (2014): Eine Analyse der Wechselbeziehungen zwischen parteipolitischen Präferenzen und Wahrnehmungen der wirtschaftlichen Lage in Deutschland. *Tagungssammelband "Wirtschaftskrise und Wahlverhalten in Deutschland" des Hanse-Wissenschaftskollegs (HWK)*, Delmenhorst, 24.07. - 25.07.2014.

Abstrakt: -

Verwendete Studie:
Vor- und Nachwahl-Querschnitt, Kumulation 2009 (ZA5302)
Vor- und Nachwahl-Querschnitt, Kumulation 2013 (ZA5702)
Wahlkampf-Panel 2013 (ZA5704)

Aufgenommen:
4. Fassung, Februar 2015

Steinbrecher, Markus (2014): The interdependency between economic perceptions and party preferences in Germany. *72. Annual National Conference of the Midwest Political Science Association (MPSA)*, Chicago, USA, 03.04.-06.04.2014.

Abstrakt: A substantial number of recent studies have shown that economic perceptions are influenced by partisanship (e.g., party identification, party affect, or party preference in previous elections). Despite these results research on economic voting in Germany has ignored the exact causal interdependency between economic perceptions and party preferences. It is highly plausible that German voters, like voters in other countries, use partisanship as perceptual screen. Political preferences should have an impact on economic evaluations or responsibility attributions for the economic situation.
This contribution focuses on German federal elections between 1994 and 2013. Cross sectional as well as long-term and short-term panel studies of the German Longitudinal Election Study (GLES) and previous federal elections offer a host of opportunities to analyze short-term dynamics during the campaign as well as long-term trends and developments over up to three consecutive federal elections. By using cross section data the paper finds that partisans adjust their perceptions of the economy after federal elections, depending on government or opposition status of their party, confirming findings on other countries. Results on short-term and long-term panel surveys indicate that there is no general causal relationship for all voters between party attachment and economic evaluations, but if there is one, there is more supporting evidence for party identification to work as a perceptual screen coloring economic evaluations.

Verwendete Studie:
Vor- und Nachwahl-Querschnitt, Kumulation 2009 (ZA5302)
Vor- und Nachwahl-Querschnitt, Kumulation 2013 (ZA5702)
Wahlkampf-Panel 2013 (ZA5704)

Aufgenommen:
4. Fassung, Februar 2015

Steinbrecher, Markus (2014): Wirtschaftliche Entwicklung und Eurokrise, in: Schmitt-Beck, Rüdiger, et al. (Hrsg.): *Zwischen Fragmentierung und Konzentration: Bundestagswahl 2013*. Baden-Baden: Nomos, 225-238.

Abstrakt: -

Verwendete Studie:
Vor- und Nachwahl-Querschnitt, Kumulation 2013 (ZA5702)

Aufgenommen:
4. Fassung, Februar 2015

Steinbrecher, Markus (2015): Eine Analyse der Wechselbeziehungen zwischen Parteiidentifikation und

Wahrnehmungen der aktuellen wirtschaftlichen Lage in Deutschland, in: Wagner, Aiko ; Giebler, Heiko (Hrsg.): *Wirtschaft, Krise und Wahlverhalten*. Baden-Baden: Nomos, 107-138.

Abstrakt: -

Verwendete Studie:
Vor- und Nachwahl-Querschnitt, Kumulation 2009 (ZA5302)
Vor- und Nachwahl-Querschnitt, Kumulation 2013 (ZA5702)
Wahlkampf-Panel 2013 (ZA5704)
Langfrist-Panel 2002-2005-2009 (ZA5320)

Aufgenommen:
5. Fassung. März 2016

Steinbrecher, Markus (2016): Alles eine Frage der Verantwortlichkeit? Determinanten und Konsequenzen von Verantwortlichkeitszuweisungen zur wirtschaftlichen Lage bei den Bundestagswahlen 2005 bis 2013, in: Schoen, Harald; Weßels, Bernhard (Hrsg.): *Wahlen und Wähler. Analysen aus Anlass der Bundestagswahl 2013*. Wiesbaden: Springer VS, 111-133.

Abstrakt: Der Beitrag untersucht für die Bundestagswahlen 2005 bis 2013, welche Faktoren dazu führen, dass jemand die Bundesregierung verantwortlich für die allgemeine oder eigene wirtschaftliche Lage macht. Es zeigt sich eine Prägung durch viele soziodemographische Merkmale und Einstellungen. Des Weiteren wird analysiert, welchen Effekt Verantwortlichkeitszuweisungen auf Wahlverhalten bei Bundestagswahlen haben. Besonders die Zuordnung von Verantwortlichkeit für die allgemeine wirtschaftliche Lage ist hier relevant. Zuletzt wird die Rolle der Parteiidentifikation für die Entwicklung von Verantwortlichkeitszuweisungen sowie ihren Einfluss auf die Wahlentscheidung betrachtet. Es ergibt sich eine starke parteipolitische Konditionierung, vor allem für die allgemeine wirtschaftliche Lage.

Verwendete Studie:
Vor- und Nachwahl-Querschnitt, Kumulation 2009 (ZA5302)
Vor- und Nachwahl-Querschnitt, Kumulation 2013 (ZA5702)

Aufgenommen:
6. Fassung, Januar 2017

Steinbrecher, Markus; Krewel, Mona; Steiner, Nils (2010): Is it the economy, stupid? Effekte der wirtschaftlichen Lage und ökonomischer Einstellungen auf Parteipräferenzen und Wahlabsichten in Deutschland. *Autorentagung für das PVS Sonderheft "Wählen in Deutschland"*, Mannheim, 16.09.-18.09.2010.

Abstrakt: -

Verwendete Studie:
Langfrist-Online-Tracking, T1 (ZA5334)
Langfrist-Online-Tracking, T2 (ZA5335)
Langfrist-Online-Tracking, T3 (ZA5336)
Langfrist-Online-Tracking, T4 (ZA5337)
Langfrist-Online-Tracking, T5 (ZA5338)
Langfrist-Online-Tracking, T6 (ZA5339)
Aufgenommen:
1. Fassung, April 2012

Steinbrecher, Markus; Plischke, Thomas; Schoen, Harald; Wiegand, Elena (2014): Vote Choice and Consideration Sets in a Multi-party Setting: Comparing different Measures of Consideration Sets. *37. Annual Meeting of the International Society of Political Psychology (ISPP)*, Rom, Italien, 04.07.-07.07.2014.

Abstrakt: -

Verwendete Studie:
Wahlkampf-Panel 2013 (ZA5704)

Aufgenommen:
4. Fassung, Februar 2015

Steinbrecher, Markus; Plischke, Thomas; Schoen, Harald Wiegand, Elena (2014): Vote Choice and Consideration Sets in a Multi-party Setting: Comparing different Measures of Consideration Sets. *8. General Conference of the European Consortium for Political Research (ECPR)*, Glasgow, Schottland, 03.09.-06.09.2014.

Abstrakt: -

Verwendete Studie:
Wahlkampf-Panel 2013 (ZA5704)

Aufgenommen:
4. Fassung, Februar 2015

Steinbrecher, Markus; Rattinger, Hans (2011): Die Wahlbeteiligung, in: Rattinger, Hans, et al. (Hrsg.): *Zwischen Langeweile und Extremen: Die Bundestagswahl 2009*. Baden-Baden: Nomos, 77-90.

Abstrakt: -

Verwendete Studie:
Vorwahl-Querschnitt 2009 (ZA5300)
Nachwahl-Querschnitt 2009 (ZA5301)

Aufgenommen:
1. Fassung, April 2012

Steinbrecher, Markus; Rattinger, Hans (2011): Wirtschaftliche Krise, in: Rattinger, Hans, et al. (Hrsg.): *Zwischen Langeweile und Extremen: Die Bundestagswahl 2009*. Baden-Baden: Nomos, 191-204.

Abstrakt: -

Verwendete Studie:
Vor- und Nachwahl-Querschnitt, Kumulation 2009 (ZA5302)

Aufgenommen:
1. Fassung, April 2012

Steinbrecher, Markus; Roßmann, Joss; Bergmann, Michael (2013): *Das Wahlkampf-Panel der German Longitudinal Election Study 2009: Konzeption, Durchführung, Aufbereitung und Archivierung*. Technical Reports, 2013/17. Köln: GESIS.

Abstrakt: -

Verwendete Studie:
Wahlkampf-Panel 2009 (ZA5305)

Aufgenommen:
3. Fassung, März 2014

Steinbrecher, Markus; Roßmann, Joss; Bergmann, Michael (2013): *The short-term campaign panel of the German Longitudinal Election Study 2009: Design, implementation, data preparation, and archiving*. Technical Reports, 2013/20. Köln: GESIS.

Abstrakt: The German Longitudinal Election Study (GLES) is the largest and most ambitious election study held so far in Germany. The project, which is supported by grants of the German Research Foundation (DFG, Deutsche Forschungsgemeinschaft e.V.), aims at observing the political attitudes and predispositions as well as the political behavior of the German electorate in the German elections 2009, 2013, and 2017. The long-term goal is to institutionalize the study as German National Election Study at GESIS - Leibniz Institute for the Social Sciences after the 2017 election. The GLES allows to analyze the electoral behavior of the electorate in cross-sectional and longitudinal perspective as well as in regard to short-term dynamics during the election campaign and long-term processes of social and societal change (Schmitt-Beck et al. 2010). Figure 1 gives an overview of the design of the GLES 2009 and 2013. The Short-term Campaign Panel (component 3) investigates – as well as the Rolling Cross-Section Campaign Survey with Post-Election Panel Wave (RCS, component 2) – the short-term dynamics during the election campaign. In contrast to the RCS the Short-term Campaign Panel observes these processes on the level of the individual. Hence, it enables the researcher to observe and analyze intra-individual information processing and decision processes during the election campaign.

Verwendete Studie:
Wahlkampf-Panel 2009 (ZA5305)

Aufgenommen:
3. Fassung, März 2014

Steinbrecher, Markus; Roßmann, Joss; Blumenstiel, Jan-Eric (2011): Sind Abbrecher anders? Ergebnisse von Abbrecherbefragungen im Rahmen der Online-Trackings der German Longitudinal Election Study (GLES). *Gemeinsame Tagung des DVPW-Arbeitskreises "Methoden der Politikwissenschaft" und der DGS-Sektion "Methoden der Empirischen Sozialforschung": Onlineforschung*, Mannheim, 27.05.-28.05.2011.

Abstrakt: Die Abwesenheit eines Interviewers, der die Befragten zur Teilnahme motiviert, führt in Onli-

ne-Befragungen vergleichsweise häufig zu Interviewabbrüchen. Dieser Ausfall von Teilnehmern ist weitgehend unproblematisch, wenn er zufällig erfolgt. Ist der Ausfall jedoch systematisch, wird die Qualität der erhobenen Daten erheblich beeinträchtigt. Trotz der steigenden Popularität von Online-Umfragen wurde diesem Thema in der politikwissenschaftlichen Methodenforschung bislang nur wenig Aufmerksamkeit geschenkt. Vorangehende Arbeiten untersuchen beispielsweise Effekte des Befragungsdesigns, von Frageformulierung(en) und -formaten sowie Charakteristika von Befragten mit Hilfe von statistischen Ex post-Analysen. Der vorliegende Beitrag wählt einen anderen Ansatz und konzentriert sich auf die von den Abbrechern in einer gezielten Nachbefragung selbst genannten Gründe für ihren Abbruch, ihre Angaben zur Interviewsituation, ihre Einstellungen zu politischen Aspekten und Umfragen sowie ihre psychologischen Prädispositionen.
Für die Analysen werden Daten aus Nachbefragungen der Abbrecher zu den Online-Trackings der GLES (German Longitudinal Elections Study) im Dezember 2010 und im März 2011 verwendet. Insgesamt stehen Informationen zu etwa 230 Abbrechern zur Verfügung. Da die meisten Items in der Nachbefragung der Abbrecher auch in den jeweiligen Hauptbefragungen enthalten sind, besteht erstmals die Möglichkeit, Eigenschaften und Charakteristika von Abbrechern mit denen von Personen, die eine Umfrage zu Ende beantwortet haben, zu vergleichen. Der Beitrag wird sich daher einerseits auf die deskriptive Herausarbeitung der Unterschiede zwischen beiden Gruppen konzentrieren, andererseits aber auch in multivariaten Analysen zeigen, welche Eigenschaften von Befragten, Items und Umfragen zu einem Interviewabbruch führen bzw. die Wahrscheinlichkeit eines Abbruches erhöhen. Die Ergebnisse können somit sowohl das allgemeine Wissen über Gründe für Interviewabbrüche vergrößern als auch Wege aufzeigen, mit denen die Zahl der Abbrecher in Zukunft verringert und die Qualität von Online-Befragungen erhöht werden kann.

Verwendete Studie:
Langfrist-Online-Tracking, T12 mit Abbrecher Nachbefragung (ZA5345)
Langfrist-Online-Tracking, T13 mit Abbrecher Nachbefragung (ZA5346)
Langfrist-Online-Tracking, T14 mit Abbrecher Nachbefragung (ZA5347)
Langfrist-Online-Tracking, T15 mit Abbrecher Nachbefragung (ZA5348)

Aufgenommen:
1. Fassung, April 2012

Steinbrecher, Markus; Schoen, Harald (2010): Personality and turnout in Germany. Evidence from the 2009 federal election. *38. Joint Sessions of Workshops of the European Consortium for Political Research (ECPR)*, Münster, 22.03.-27.03.2010.

Abstrakt: -

Verwendete Studie:
nicht bekannt

Aufgenommen:
1. Fassung, April 2012

Steinbrecher, Markus; Schoen, Harald (2011): Persönlichkeit und politische Partizipation im Umfeld der Bundestagswahl 2009. *Interdisziplinäre Fachtagung der BDP-Sektion Politische Psychologie: Politisches Engagement heute*, Mannheim, 11.02.-12.02.2011.

Abstrakt: Die politische Partizipationsforschung hat nicht-elektorale Partizipationsformen lange Zeit nur stiefmütterlich behandelt. Auch wenn sich die politische Aktivität der meisten Staatsbürger auf die Teilnahme an Wahlen beschränkt, haben die beiden jüngsten erfolgreichen Volksentscheide in Hamburg und in Bayern sowie die umfassende überregionale Protestbewegung gegen Stuttgart21 gezeigt,

daß ein beträchtlicher Teil der Bürger in Deutschland auch außerhalb von Wahlen über alternative Wege versucht, politische Entscheidungen zu beeinflussen.
Mit dem Aufkommen und der Entwicklung von Protestbewegungen in den westlichen Demokratien zwischen den 1960er- und 1980er-Jahren hat die politische Partizipationsforschung zahlreiche Merkmale identifiziert, die sich auf die Nutzung nicht-elektoraler politischer Partizipationsformen auswirken (Verba et al. 1995). Dazu gehören Ressourcen, die etwa vom sozioökonomischen Status abhängen (Verba/Nie 1972, Verba et al. 1978), Werte, Normen, Interessen, Einstellungen sowie Sozialkapital (Putnam 1993, 2000). Persönlichkeitseigenschaften wie die Big Five wurden bis in die jüngste Zeit allerdings praktisch vollständig als Erklärungsfaktoren ignoriert (siehe Mondak/Halperin 2008; Mondak et al. 2010). Dieser Beitrag möchte sich daher darauf konzentrieren, welchen Einfluß Persönlichkeitsmerkmale auf die Ausübung verschiedener politischer Aktivitäten haben. Wir werden drei wesentliche Fragen beantworten: 1. Haben Persönlichkeitseigenschaften direkte und/oder indirekte Effekte auf politische Partizipation? 2. In welcher Weise beeinflussen Persönlichkeitseigenschaften den Effekt „traditioneller" Prädiktoren auf politische Partizipation? 3. Variieren die Effekte der Persönlichkeitseigenschaften je nach Partizipationsform?
Zur Untersuchung dieser Fragen werden wir Daten der German Longitudinal Election Study (GLES) 2009 verwenden. Für unsere Analysen ist das Wahlkampfpanel der GLES in besonderer Weise geeignet. Es bietet für die abhängige Variable sowohl Verhaltensabsichten als auch retrospektives Verhalten zu einer Vielzahl von Partizipationsformen. Das retrospektive Verhalten wurde sogar zweimal abgefragt, so daß auch Veränderungen des Verhaltens während des Wahlkampfes als abhängige Variable untersucht werden können. Auch für die unabhängigen Variablen wurde eine große Bandbreite von Persönlichkeitseigenschaften erhoben, so daß umfassende Möglichkeiten für eine ausführliche Analyse bestehen.

Verwendete Studie:
Wahlkampf-Panel 2009 (ZA5305)

Aufgenommen:
1. Fassung, April 2012

Steinbrecher, Markus; Schoen, Harald (2012): Persönlichkeit und politische Partizipation im Umfeld der Bundestagswahl 2009, in: *Politische Psychologie* 2/58-74.

Abstrakt: Dieser Beitrag untersucht Wirkungen der Big Five auf die Nutzung vier verschiedener politischer Partizipationsformen mit Daten des Wahlkampfpanels der German Longitudinal Election Study (GLES) 2009. Persönlichkeitseigenschaften beeinflussen auch unter Kontrolle soziodemographischer Merkmale die Partizipationsbereitschaft. Von besonderer Bedeutung für die Bereitschaft, sich politisch zu betätigen, sind Extraversion, Offenheit und Gewissenhaftigkeit. Extraversion begünstigt die Beteiligung an Wahlen, Wahlkämpfen, genehmigten und gewaltsamen Demonstrationen. Stark ausgeprägte Offenheit wirkt ebenfalls beteiligungsfördernd, nicht jedoch bei Wahlen. Gewissenhaftigkeit begünstigt die Teilnahme an Wahlen, während sie die Teilnahme an anderen Partizipationsformen eher hemmt. Abschließend werden Implikationen der Ergebnisse für Forschung und politische Praxis diskutiert.

Verwendete Studie:
Wahlkampf-Panel 2009 (ZA5305)

Aufgenommen:
3. Fassung, März 2014

Steinbrecher, Markus; Schoen, Harald (2013): Not all campaign panels are created equal: Exploring how the number and timing of panel waves affect findings concerning the time of voting decision, in: *Electoral Studies* 32/4, 892–899.

Abstrakt: This paper addresses the impact of the number and timing of panel waves in campaign panel surveys on findings concerning the prevalence of early, campaign, and late deciding as well as on the determinants of the time of voting decision. Using data from a sevenwave online campaign panel survey conducted during the 2009 German federal election, we demonstrate that the number and timing of panel waves affect results concerning the time of voting decision considerably. Whereas the number and timing of panel waves strongly affect the marginal distribution of decider types they do not impinge heavily upon the determinants of the time of voting decision.

Verwendete Studie:
Wahlkampf-Panel 2009 (ZA5305)

Aufgenommen:
3. Fassung, März 2014

Steinbrecher, Markus; Schoen, Harald (2015): Heterogeneous campaign effects in the German multi-party system? An empirical test of consideration set models. *9. General Conference of the European Consortium for Political Research (ECPR)*, Montreal, Canada, 26.08-29.08.2015.

Abstrakt: Consideration set modeling builds on the notion that voters in multi-party systems make electoral decisions in multiple stages. Temporal heterogeneity implies some kind of path dependency in electoral decision-making. Accordingly, a voter's responsiveness to specific campaign efforts during a campaign may depend on his decision at previous stages of this process. Provided this hypothesis is correct, consideration set modeling is a powerful tool in addressing unobserved heterogeneity in traditional models of voting behavior in multi-party systems. In this paper, we discuss the analysis of campaign effects in multi-party systems and identify potential problems resulting from unobserved heterogeneity in traditional models. Next, we discuss whether consideration set modeling might be a means to overcome these problems. Finally, we examine the utility of consideration set modeling in addressing issues resulting from heterogeneous campaign effects using data from the campaign-panel component of the 2013 German Longitudinal Election Study.

Verwendete Studie:
Wahlkampf-Panel 2013 (ZA5704)

Aufgenommen:
5. Fassung, März 2016

Steinbrecher, Markus; Steiner, Nils (2012): Wirtschaft und Wahlverhalten in Westdeutschland zwischen 1977 und 2007: Wer sind die ökonomischen Wähler?, in: Schmitt-Beck, Rüdiger (Hrsg.): *Wählen in Deutschland. PVS Sonderheft 45*. Baden-Baden: Nomos, 321-344.

Abstrakt: -

Verwendete Studie:
nicht bekannt

Aufgenommen:
1. Fassung, April 2012

Stier, Sebastian; Bleier, Arnim; Lietz, Haiko; Strohmaier, Markus (2017): Election Campaigning on Social Media: Politicians, Audiences and the Mediation of Political Communication on Facebook and Twitter in: *Political Communication* online first.

Abstrakt: Although considerable research has been devoted to online campaigning, it is still unclear how politicians use different social media platforms in political communication. Focusing on the German federal election campaign 2013, this article investigates whether election candidates address the topics most important to a mass audience and to which extent their communication is shaped by the peculiarities of Facebook and Twitter. Based on open-ended responses from a representative survey conducted during the election campaign, we train a human interpretable Bayesian language model to identify political topics. Applying the model to social media messages of candidates and their direct audiences, we find that both groups prioritize topics different from the concerns of a mass audience. The analysis also shows that politicians use Facebook and Twitter for different purposes. We relate these differences to the mediation of political communication on social media induced by diverging characteristics of audiences and sociotechnical environments.

Verwendete Studie:
Rolling Cross-Section-Wahlkampfstudie mit Nachwahl-Panelwelle 2013 (ZA5703)

Aufgenommen:
7. Fassung, Januar 2018

Stolz, Alexandra (2014): Peer's finger. Consequences of Peer Steinbrück's finger gesture on his candidate image during the German federal election 2013. Universität Mannheim, Bachelorarbeit.

Abstrakt: -

Verwendete Studie:
nicht bekannt

Aufgenommen:
3. Fassung, März 2014

Stövsand, Lars-Christopher (2017): Ideologisches Wählen in einer heterogenen Wählerschaft Goethe-Universität Frankfurt am Main, Abschlussarbeit.

Abstrakt: -

Verwendete Studie:
Vor- und Nachwahl-Querschnitt, Kumulation 2013 (ZA5702)

Aufgenommen:
7. Fassung, Januar 2018

Street, Alex (2014): Representation Despite Discrimination: Minority Candidates in Germany, in: *Politi-*

cal Research Quarterly 67/2, 374-385.

Abstrakt: Immigrant-origin minorities are underrepresented in many democratic legislatures. This paper evaluates the direct effects of voter discrimination on the electoral performance of minority political candidates in Germany. Using evidence from both a survey experiment and actual election data, the paper tests two mechanisms of discrimination - negative attitudes toward minority groups and assumptions about candidate ideology - and shows that neither results in a substantial penalty for the small numbers of minority candidates who actually compete for office. Minority candidates in Germany typically run for political parties that discriminating voters would not have supported in any case.

Verwendete Studie:
Nachwahl-Querschnitt 2009 (ZA5301)
Langfrist-Online-Tracking, T7 (ZA5340)

Aufgenommen:
4. Fassung, Februar 2015

Strothoff, Michael (2014): Coalition preferences and voting behavior at the German Federal Election 2013. Universität Mannheim, Bachelorarbeit.

Abstrakt: -

Verwendete Studie:
nicht bekannt

Aufgenommen:
3. Fassung, März 2014

Sutthoff, Jan David (2011): Zeitungslektüre und Wahlverhalten am Beispiel der Bundestagswahl 2009. Otto-Friedrich-Universität Bamberg, Bachelorarbeit.

Abstrakt: -

Verwendete Studie:
Vor- und Nachwahl-Querschnitt, Kumulation 2009 (ZA5302)

Aufgenommen:
1. Fassung, April 2012

Switek, Niko (2010): Unpopulär aber ohne Alternative? Dreier-Bündnisse als Antwort auf das Fünfparteiensystem, in: Korte, Karl-Rudolf (Hrsg.): *Die Bundestagswahl 2009. Analysen der Wahl-, Parteien-, Kommunikations- und Regierungsforschung*. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, 320-345.

Abstrakt: Es wird der Frage nachgegangen, ob und in welcher Farbkombination die für die Bundesebene neuen Dreier-Koalitionen eine mögliche Antwort auf den Wandel des deutschen Parteiensystems bieten. Auch wenn die letzte Wahl ein klassisches Zweierbündnis aus Union und FDP hervorgebracht hat, sind entsprechende Koalitionsformate zukünftig schwerer zu erreichen. „Die kleine Koalition von 2009 (...) überbrückt die Zeit des Umbruchs in der deutschen Parteienlandschaft" (Prantl 2009: 5; Jung/Schroth/Wolf i.d.B.). Mit der Etablierung der Linken hat sich das Spektrum der relevanten Parteien erweitert und Mehrheiten für die beiden gängigen Koalitionsmodelle Schwarz-Gelb und Rot-Grün

sind schwerer zu erreichen. Dementsprechend charakterisiert Niedermayer die deutsche Parteienlandschaft als „fluides Fünfparteiensystem" (Niedermayer 2008) und hebt die offene Wettbewerbssituation als zentrales Merkmal hervor. Die Parteien sind gezwungen, sich im Hinblick auf die Koalitionsbildung Gedanken über neue Partner und neue Modelle zu machen. Die 2005 zwischenzeitlich gegebene Antwort Große Koalition weckte weder bei den Wählern große Begeisterung, noch bei den beteiligten Partnern, da die offensichtlichen Profiteure des Bündnisses die – in der Folge gar nicht mehr so – kleinen Parteien waren. „Bunte Zweier- und Dreier- Koalitionen – von Jamaika (schwarz-gelb-grün) bis rot-rot-grün – sind unter den Bedingungen von Vielparteien-Parlamenten und zeitgleich immer weiter schrumpfenden Volksparteien die Zukunft" (Korte/Fröhlich 2009: 94).

Verwendete Studie:
Rolling Cross-Section-Wahlkampfstudie mit Nachwahl-Panelwelle 2009 (ZA5303)

Aufgenommen:
2. Fassung, Februar 2013

Switek, Niko (2015): *Bündnis 90/Die Grünen: Koalitionsentscheidungen in den Ländern*. Baden-Baden: Nomos.

Abstrakt: Die Grünen haben sich seit ihrer Gründung stark gewandelt. Von der Position des radikalen Außenseiters rückten sie in Richtung der Mitte des Parteiensystems. Ein Fingerzeig für die veränderte Stellung ist die gewachsene Koalitionsflexibilität auf Länderebene: Die Partei experimentiert inzwischen mit schwarz-grünen Bündnissen und Jamaika-Koalitionen und sondiert zugleich mit der SPD in Richtung rot-rot-grüner Kooperationen. Diese Multi-Optionalität überrascht vor dem Hintergrund der grünen Parteigeschichte, in welcher Fragen zu Regierungsbeteiligungen häufig Zerreißproben waren.
Die Studie richtet daher einen mikropolitischen Blick auf innerparteiliche Prozesse hin zu solchen Entscheidungen. Sie fragt danach, welche Akteure innerhalb der Partei sich mit welchen Strategien in diesen Koalitionsspielen durchsetzen. Über eine solche Analyse lässt sich viel über eine Partei als Ganzes lernen, da bei Koalitionsentscheidungen Fragen von Programmatik, Organisation, Personal und Strategie zusammenlaufen.

Verwendete Studie:
Nachwahl-Querschnitt 2013 (ZA5701)

Aufgenommen:
5. Fassung, März 2016

T

Tenscher, Jens (2013): Ein Hauch von Wahlkampf, in: Weßels, Bernhard, et al. (Hrsg.): *Wahlen und Wähler. Analysen aus Anlass der Bundestagswahl 2009* Wiesbaden: Springer VS, 63-78.

Abstrakt: Im Rückblick auf das Superwahljahr 2009 bleibt eine seltsame Diskrepanz haften: Während die Folgen der Bundestagswahl sowohl in den Medien als auch in der Parteien-, Wahl und Regierungsforschung auf beachtliche Aufmerksamkeit gestoßen sind (vgl. u. a. Korte 2010; Bruns 2010), ist von der Auseinandersetzung der Parteien im Vorfeld der Bundestagswahl nur wenig in Erinnerung geblieben.

Verwendete Studie:
Nachwahl-Querschnitt 2009 (ZA5301)

Aufgenommen:
3. Fassung, März 2014

Thurner, Paul W.; Mauerer, Ingrid; Binder, Martin (2012): Parteienspezifisches Issue-Voting bei den Bundestagswahlen 2002 bis 2009, in: Schmitt-Beck, Rüdiger (Hrsg.): *Wählen in Deutschland. PVS Sonderheft 45*. Baden-Baden: Nomos, 302-320.

Abstrakt: -

Verwendete Studie:
nicht bekannt

Aufgenommen:
1. Fassung, April 2012

Tilman, Erik R. (2016): Authoritarianism and Support for Populist Radical Right Parties. DePaul University, -.

Abstrakt: Recent research has identified the importance of dispositional factors on public opinion and party support in various political systems. This study examines the effect of authoritarianism—a disposition characterized by a high need for order, an adherence to traditional norms and social roles, and strong in-group attachment—on support for radical right parties in West European political systems. The programmatic emphasis of the radical right on the maintenance of national cohesion against immigration and multiculturalism, on the preservation of sovereignty against European integration, and (in some cases) on the maintenance of traditional 'national' values are likely to appeal to those scoring high in authoritarianism. However, prior research has found mixed evidence of a relationship between authoritarianism and radical right support using data from earlier eras. This study examines data from recent cross-national election studies to identify whether, and under what contextual circumstances, authoritarianism predicts support for radical right parties.

Verwendete Studie:
GLES 2013

Aufgenommen:
6. Fassung, Januar 2017

Traunmüller, Richard; Murr, Andreas; Gill, Jeff (2015): Modeling Latent Information in Voting Data

with Dirichlet Process Priors, in: *Political Analysis* 23/1, 1-20.

Abstrakt: We apply a specialized Bayesian method that helps us deal with the methodological challenge of unobserved heterogeneity among immigrant voters. Our approach is based on generalized linear mixed Dirichlet models (GLMDMs) where random effects are specified semiparametrically using a Dirichlet process mixture prior that has been shown to account for unobserved grouping in the data. Such models are drawn from Bayesian nonparametrics to help overcome objections handling latent effects with strongly informed prior distributions. Using 2009 German voting data of immigrants, we show that for difficult problems of missing key covariates and unexplained heterogeneity this approach provides (1) overall improved model fit, (2) smaller standard errors on average, and (3) less bias from omitted variables. As a result, the GLMDM changed our substantive understanding of the factors affecting immigrants' turnout and vote choice. Once we account for unobserved heterogeneity among immigrant voters, whether a voter belongs to the first immigrant generation or not is much less important than the extant literature suggests. When looking at vote choice, we also found that an immigrant's degree of structural integration does not affect the vote in favor of the CDU/CSU, a party that is traditionally associated with restrictive immigration policy.

Verwendete Studie:
Nachwahl-Querschnitt 2009 (ZA5301)

Aufgenommen:
4. Fassung, Februar 2015

Trein, Philipp; Beckmann, Ruth; Walter, Stefanie (2011): Unemployment, Short-Time Work and Voting in the German Federal Elections 2009. *6. General Conference of the European Consortium for Political Research (ECPR)*, Reykjavik, Island, 25.08.-27.08.2011.

Abstrakt: How did the global financial and economic crisis and the policy responses implemented by the German federal government affect the outcome of the German federal elections 2009? Based on the literature of economic voting, this paper develops hypotheses for the impact of the economic crisis and the anti-crisis policies in the German context. It asks whether voters punished incumbent parties for the worsened economical conditions or rather voted based on party expertise. To test these hypotheses, the paper employs data at the constituency and the voter-level and uses information about the actual regional economic situation, such as changes in local unemployment rates. The short-time work ratios of constituencies are used to assess the positive or negative effect of this anti-crisis policy on voters, as the German government relied extensively on short-time work to mitigate the employment effects of the financial crisis. The results show that a reward-punishment mechanism dominated partisan voting behavior. Where unemployment rates increased incumbent parties lost votes, whereas they improved their results when short-time work rates were higher. This implies that the incumbent parties were able to use specific employment policies to bolster their election results. The findings underscore the importance of economic issues in the German elections 2009.

Verwendete Studie:
nicht bekannt

Aufgenommen:
1. Fassung, April 2012

Trüdinger, Eva-Maria; Faden-Kuhne, Kristina (2013): Zwischen uns und den anderen: Eigen- und Fremdbetrachtung im politischen Raum, in: Keil, Silke I.; Thaidigsmann, Isabell (Hrsg.): *Zivile Bürgergesellschaft und Demokratie. Aktuelle Ergebnisse der empirischen Politikforschung*. Wiesbaden: Springer VS 363-385.

Abstrakt: Der offene Wettbewerb um politische Ämter ist eine wesentliche Eigenschaft von Demokratien (vgl. Dahl 1971). Personen und Parteien konkurrieren um die Möglichkeit und Aufgabe, verbindliche Entscheidungen zu fällen.

Verwendete Studie:
Vor- und Nachwahl-Querschnitt, Kumulation 2009 (ZA5302)

Aufgenommen:
3. Fassung, März 2014

Tutz, Gerhard (2012): *Regression for Categorical Data*. Cambridge: Cambridge University Press.

Abstrakt: This book introduces basic and advanced concepts of categorical regression with a focus on the structuring constituents of regression, including regularization techniques to structure predictors. In addition to standard methods such as the logit and probit model and extensions to multivariate settings, the author presents more recent developments in flexible and high-dimensional regression, which allow weakening of assumptions on the structuring of the predictor and yield fits that are closer to the data. A generalized linear model is used as a unifying framework whenever possible in particular parametric models that are treated within this framework. Many topics not normally included in books on categorical data analysis are treated here, such as nonparametric regression; selection of predictors by regularized estimation procedures; ternative models like the hurdle model and zero-inflated regression models for count data; and non-standard tree-based ensemble methods, which provide excellent tools for prediction and the handling of both nominal and ordered categorical predictors. The book is accompanied by an R package that contains data sets and code for all the examples.

Verwendete Studie:
nicht bekannt

Aufgenommen:
2. Fassung, Februar 2013

Tutz, Gerhard; Pößneckera, Wolfgang (2015): Variable selection in general multinomial logit models, in: *Computational Statistics & Data Analysis* 82/February 2015, 207–222.

Abstrakt: The use of the multinomial logit model is typically restricted to applications with few predictors, because in high-dimensional settings maximum likelihood estimates tend to deteriorate. A sparsity-inducing penalty is proposed that accounts for the special structure of multinomial models by penalizing the parameters that are linked to one variable in a grouped way. It is devised to handle general multinomial logit models with a combination of global predictors and those that are specific to the response categories. A proximal gradient algorithm is used that efficiently computes stable estimates. Adaptive weights and a refitting procedure are incorporated to improve variable selection and predictive performance. The effectiveness of the proposed method is demonstrated by simulation studies and an application to the modeling of party choice of voters in Germany.

Verwendete Studie:
GLES 2009

Aufgenommen:
4. Fassung, Februar 2015

V

Vaccari, Cristian (2013): *Digital Politics In Western Democracies*. Maryland: John Hopkins University Press.

Abstrakt: Digital politics is shorthand for how internet technologies have fueled the complex interactions between political actors and their constituents. Cristian Vaccari analyzes the presentation and consumption of online politics in seven advanced Western democracies - Australia, France, Germany, Italy, Spain, the United Kingdom, and the United States - from 2006 to 2010. His study not only refutes claims that the web creates homogenized American-style politics and political interaction but also empirically reveals how a nation's unique constraints and opportunities create digital responses.
Digital Politics in Western Democracies is the first large-scale comparative treatment of both the supply and the demand sides of digital politics among different countries and national political actors. It is divided into four parts: theoretical challenges and research methodology; how parties and candidates structure their websites (supply); how citizens use the websites to access campaign information (demand); and how the research results tie back to inequalities, engagement, and competition in digital politics. Because a key aspect of any political system is how its actors and citizens communicate, this book will be invaluable for scholars, students, and practitioners interested in political communication, party competition, party organization, and the study of the contemporary media landscape writ large.

Verwendete Studie:
-

Aufgenommen:
6. Fassung, Januar 2017

W

Wagner, Aiko (2010): Wählerrationalitäten in vergleichender Perspektive. Duvergers Hypothesen und die räumliche Modellierung des Wählerverhaltens. *GLES Young Researcher's Meeting*, Frankfurt/Main, 25.11.-26.11.2010.

Abstrakt: -

Verwendete Studie:
Nachwahl-Querschnitt 2009 (ZA5301)

Aufgenommen:
1. Fassung, April 2012

Wagner, Aiko (2011): Die Personalisierung der Politik: Entscheiden Spitzenkandidaten Wahlen?, in: Bytzek, Evelyn; Roßteutscher, Sigrid (Hrsg.): *Der unbekannte Wähler? Mythen und Fakten über das Wahlverhalten der Deutschen*. Frankfurt: Campus, 81-97.

Abstrakt: -

Verwendete Studie:
Vor- und Nachwahl-Querschnitt, Kumulation 2009 (ZA5302)

Aufgenommen:
1. Fassung, April 2012

Wagner, Aiko (2011): Duverger meets Downs in Germany. The Impact of Duverger's Law on Spatial Voting in a Mixed Electoral System. *6. General Conference of the European Consortium for Political Research (ECPR)*, Reykjavik, Island, 25.08.-27.08.2011.

Abstrakt: Since the 1950s, Duverger's law is well known in comparative politics. Basically, it states that single-member plurality (SMP) electoral systems tend to favour two-party systems, whereas proportional representation (PR) makes multi-party systems more likely. At the heart of this statement lies the assumption that rational voters try to avoid wasting their votes. Therefore, they do not vote for smaller parties in SMP, even if they prefer these parties to one of the larger parties. However, studies analysing Duverger's law on the micro level are scarce. Up to now, there has been no attempt to combine classical theories of electoral behaviour with the Duvergerian macro approach. This paper compares individual vote functions based on a simple Downsian spatial approach for personal and list vote in the recent German parliamentary election in 2009. Due to its mixed electoral system combining SMP and PR, Germany constitutes an ideal laboratory for this analysis. A theoretical micro model of the electoral systems' impact on individual-voting decision making is developed proposing that proximity considerations should play a minor role in voting for a large party in SMP compared to voting for a smaller party. No such differences should exist in PR. First empirical findings indicate that this hypothesis holds true.

Verwendete Studie:
Nachwahl-Querschnitt 2009 (ZA5301)

Aufgenommen:
1. Fassung, April 2012

Wagner, Aiko (2013): *Die Mikrofundierung von Duvergers Gesetz. Strategisches Wahlverhalten als*

Wirkungsweise politischer Institutionen. Baden-Baden: Nomos.

Abstrakt: -

Verwendete Studie:
Nachwahl-Querschnitt 2009 (ZA5301)

Aufgenommen:
3. Fassung, März 2014

Wagner, Aiko (2013): Kanzlerkandidaten und -kandidatinnen: Wie beeinflussen sie die Wahlentscheidung?, in: Vogt, Sascha; Böning, Jan (Hrsg.): *Argumente*. Berlin: Bundesverband der Jungsozialistinnen und Jungsozialisten in der SPD beim SPD-Parteivorstand, 39-45.

Abstrakt: -

Verwendete Studie:
Nachwahl-Querschnitt 2009 (ZA5301)

Aufgenommen:
4. Fassung, Februar 2015

Wagner, Aiko (2014): Leistungen von Regierung und Parteien, in: Schmitt-Beck, Rüdiger, et al. (Hrsg.): *Zwischen Fragmentierung und Konzentration: Die Bundestagswahl 2013*. Baden-Baden: Nomos, 239-252.

Abstrakt: -

Verwendete Studie:
Vor- und Nachwahl-Querschnitt, Kumulation 2013 (ZA5702)

Aufgenommen:
4. Fassung, Februar 2015

Wagner, Aiko (2014): Party-specific vote function, in: Weßels, Bernhard, et al. (Hrsg.): *Voters on the move or on the run?* Oxford, Großbritannien: Oxford University Press, 40-64.

Abstrakt: Although it is said that the way in which voters make up their mind is getting more complex, the characteristics of the parties only rarely come into view when studying voting behavior. The main approaches of electoral behavior seem to assume that all voters use the same criteria to assess all parties. In contrast, this chapter builds on the literature challenging that view of 'evaluation homogeneity' by focusing on party-specific vote functions. Comparative analyses and an in-depth study of the 2009 German election show that the causes of party choice are not identical for different parties. Instead, party size and extremity of party positions, for example, shape the relevance of different voting motives: Leader evaluations are more important for larger parties and issue positions are more important for more extreme parties. The results support the claim that the factors shaping electoral behavior have a significantly different magnitude of influence for different parties.

Verwendete Studie:
Nachwahl-Querschnitt 2009 (ZA5301)

Aufgenommen:
4. Fassung, Februar 2015

Wagner, Aiko (2014): Spitzenkandidaten, in: Schmitt-Beck, Rüdiger, et al. (Hrsg.): *Zwischen Fragmentierung und Konzentration: Die Bundestagswahl 2013*. Baden-Baden: Nomos, 267-279.

Abstrakt: -

Verwendete Studie:
Vor- und Nachwahl-Querschnitt, Kumulation 2013 (ZA5702)

Aufgenommen:
4. Fassung, Februar 2015

Wagner, Aiko (2014): *Vor der Europawahl: Die Wähler in der Bundesrepublik*. Berlin: Konrad-Adenauer-Stiftung.

Abstrakt: Die Wahlbeteiligung ist bei Europawahlen deutlich geringer als bei Bundestagswahlen. Die Bürger transferieren ihre Einstellungen gegenüber den Bundesparteien auf die Wahl zum Europäischen Parlament. Damit kommt der Europawahl im Mai 2014 die Funktion einer Barometerwahl zu, bei denen die Bürger den Parteien einen Zwischenstand über die Zufriedenheit mit ihrer Arbeit auf nationaler Ebene geben. Die vorliegende Studie zeigt aber unter anderem, dass ein Virulentwerden von EU-Themen im Kontext der Schulden- und Wirtschaftskrise nicht automatisch Stimmengewinne für die eurokritische AfD bedeutet.

Verwendete Studie:
Vorwahl-Querschnitt 2013 (ZA5700)
Langfrist-Online-Tracking, T2 (ZA5335)

Aufgenommen:
4. Fassung, Februar 2015

Wagner, Andreas (2014): *Wandel und Fortschritt in den Christdemokratien Europas. Christdemokratische Elegien angesichts fragiler volksparteilicher Symmetrien*. Wiesbaden: Springer VS.

Abstrakt: Die christdemokratischen Parteien Westeuropas sahen sich zuletzt besonders stark mit gesellschaftlichem und politischem Wandel konfrontiert. Die Reaktionen dieser einst hyperstabilen christdemokratischen Parteien der bundesdeutschen CDU, der österreichischen ÖVP und des niederländischen CDA fielen dagegen umso mächtiger aus. Andreas Wagner stellt dar, dass es trotz der einst gefestigten gesellschaftlichen Verhältnisse und der ganz besonderen innerparteilichen Beharrungskräfte zu erstaunlichen Veränderungsprozessen kam, die sich immer wieder gegenüber den innerparteilichen Vetospielern behaupten mussten. Gerade in Oppositionszeiten zeigte sich jedoch über die Landesgrenzen hinweg, wie die Christdemokratien die Zeit nutzten, um als politische Großorganisationen zu lernen und sich zu verändern.

Verwendete Studie:
Nachwahl-Querschnitt 2009 (ZA5301)

Aufgenommen:
4. Fassung, Februar 2015

Wagner, Aiko; Giebler, Heiko (2010): Determinanten der Wahlentscheidung bei Bundestags- & Europawahlen im Vergleich. *Tagung des DVPW-Arbeitskreises "Wahlen und politische Einstellungen": Die Bundestagswahl 2009*, Berlin, 25.06.2010.

Abstrakt: -

Verwendete Studie:
Langfrist-Online-Tracking, T2 (ZA5335)

Aufgenommen:
1. Fassung, April 2012

Wagner, Aiko; Giebler, Heiko (2014): It's the responsibility, stupid! Determinanten der Verantwortlichkeitszuschreibung zwischen Europäischer Union und nationaler Regierung für die wirtschaftliche Lage, in: *Zeitschrift für Vergleichende Politikwissenschaft* 8/2, 123-142.

Abstrakt: Modelle ökonomischen Wählens rekurrieren auf zwei Elemente: die Evaluation ökonomischer Verhältnisse und die Zuschreibung von Verantwortlichkeit. So wird eine demokratietheoretisch wichtige Kontrollfunktion ermöglicht; bei schlechter Lage und perzipierter Regierungsverantwortung wird eine Stimme für die Regierung unwahrscheinlicher. In letzter Zeit finden sich vermehrt Studien, die einen Bias bei der Evaluation und teilweise auch bei der Zuschreibung von Verantwortlichkeit nachweisen. Unser Beitrag transferiert diese Beobachtungen in den Kontext der EU. Die Ergebnisse dieser vergleichenden Analyse bestätigen, dass sowohl Parteineigungen zugunsten der Regierung als auch Einstellungen gegenüber der EU die Verantwortungszuschreibung, konditional zur wirtschaftlichen Lage, verzerren. Die demokratietheoretische Relevanz des Ansatzes ist somit stark beeinträchtigt.

Verwendete Studie:
Nachwahl-Querschnitt 2009 (ZA5301)

Aufgenommen:
4. Fassung, Februar 2015

Wagner, Aiko; Giebler, Heiko; Lewandowsky, Marcel (2015): Alles neu macht der Mai? Die Alternative für Deutschland (AfD) und die Europawahl 2014, in: Kaeding, Michael; Switek, Niko (Hrsg.): *Die Europawahl 2014. Spitzenkandidaten, Protestparteien, Nichtwähler*. Wiesbaden: Springer VS, 137-148.

Abstrakt: Mit der AfD trat bei der vergangenen Bundestagswahl, vor allem aber bei der Europawahl 2014 und den darauffolgenden Landtagswahlen ein neuer politischer Akteur eindrucksvoll auf den Plan. Dieser Beitrag behandelt die Frage, inwiefern es sich lediglich um ein kurzzeitiges (Protest-)Phänomen handelt oder ob Hinweise auf eine langfristige und damit auch einfl ussreiche Veränderung des bundesdeutschen Parteiensystems vorliegen. Zur Beantwortung dieser Fragestellung wird die Perspektive der Wählerinnen eingenommen; die Datengrundlage bilden zwei Befragungen, die im Rahmen der German Longitudinal Election Study (GLES) vor den Europawahlen 2009 und 2014 durchgeführt wurden. Die Analysen zu Wahlkampf, Wahlentscheidungsmotiven und politischem Wettbewerb spre-

chen eindeutig gegen eine reine Protestwahl. Sollten EU-Themen virulent bleiben, spräche dies für eine längerfristige Stabilisierung der AfD: In den Augen des Gesamtelektorats und hinsichtlich der Einstellungen ihrer Wählerinnen unterscheidet sich die AfD tatsächlich stark von den anderen Parteien und stellt in diesem Sinne durchaus eine Alternative dar.

Verwendete Studie:
Langfrist-Online-Tracking, T2 (ZA5335)
Langfrist-Online-Tracking, T24 (ZA5724)

Aufgenommen:
4. Fassung, Februar 2015

Wagner, Aiko; Lehmann, Pola; Regel, Sven; Schultze, Henrike (2014): Räumliche Modelle des Repräsentationsgefühls: vergleichende Analysen mit Fokus auf die Bundestagswahl 2009, in: *Zeitschrift für Politikwissenschaft* 8/1, 29-56.

Abstrakt: Die Repräsentationsbeziehung zwischen Wählern und Parteien ist entscheidend für das Funktionieren repräsentativer Demokratien. Der Grad der gefühlten Repräsentation hat Einfluss auf den Delegationsmechanismus und die Demokratiezufriedenheit. Daher untersucht dieser Artikel das Repräsentationsgefühl. Mithilfe räumlicher Modelle wird für 25 Wahlen in 23 Demokratien gezeigt, dass die von Wählern wahrgenommene Distanz zu Parteien das Repräsentationsgefühl besser erklärt als die Wahlentscheidung. Dies gilt nicht nur hinsichtlich ideologischer Links-Rechts-Unterschiede im internationalen Vergleich, sondern bestätigt sich für die Bundestagswahl 2009 ebenfalls für Sachfragendistanzen. Räumliche Modelle, die üblicher Weise zur Erforschung des Wahlverhaltens genutzt werden, eignen sich demnach noch besser dazu, Repräsentationsgefühle zu erklären.

Verwendete Studie:
Nachwahl-Querschnitt 2009 (ZA5301)

Aufgenommen:
4. Fassung, Februar

Wagner, Aiko; Werner, Elena (2017): TV Debates in Media Contexts: How and When Do TV Debates Have an Effect on Learning Processes?, in: Schoen, Harald, et al. (Hrsg.): *Voters and Voting in Context. Multiple Contexts and the Heterogeneous German Electorate*. Oxford: Oxford University Press, 71-89.

Abstrakt: We investigate the learning processes of voters and the role of media contexts in conditioning the impact of TV debates on changes in levels of knowledge. Specifically, we focus on the conditions under which people become informed about the policy positions of the main German parties. The acquisition of positional information is a necessary prerequisite enabling voters to make decisions based on spatial considerations. We argue that TV debates can only boost political knowledge if an issue is raised at the debate which voters have not given much thought to beforehand. The media context may, therefore, promote or limit the possible acquisition of knowledge of policy positions from TV debates. We answer our research questions using information from the campaign panels, the content analyses of the debates of 2009 and 2013, and media content analyses (newspaper and TV news) for both campaigns. The short-term campaign panels of 2009 and 2013 provide information suitable for examining debate effects and their persistence while controlling for individual predispositions and media context. In the following section, we develop our theoretical framework, building on the existing literature on televised debate effects. We then provide an overview of the context of the debates in 2009 and 2013 in terms of coalitions, candidates, and media coverage before we test our hypotheses about the conditional impact of media issue coverage and debate content for incumbent and challenger in the fourth section. Concluding remarks summarize and discuss the findings in light

of the research question of the book on the impact of contexts.

Verwendete Studie:
Wahlkampf-Panel 2009 (ZA5305)
Wahlkampf-Panel 2013 (ZA5704)

Aufgenommen:
7. Fassung, Januar 2018

Wagner, Aiko; Weßels, Bernhard (2010): Kanzlerkandidaten – Macht Merkel den Unterschied? *Autorentagung für das PVS Sonderheft "Wählen in Deutschland"*, Mannheim, 16.09.-18.09.2010.

Abstrakt: Kanzlerkandidaten wird nachgesagt, dass sie Wahlen entscheiden können. 1998 war es der so genannte „Schröder-Sog", der der herrschenden Meinung nach den entscheidenden Beitrag zum Wahlsieg der SPD leistete. 2009 verzeichnete Angela Merkel bisher einmalige Sympathiewerte für Kanzlerkandidaten, und ein Abstand wie zum Kandidaten der SPD, Frank-Walter Steinmeier, wurde bisher ebenfalls noch nicht beobachtet. Die Beantwortung der Frage, welcher Effekt auf das Wahlergebnis sich letztendlich daraus ergab, ob also Personen- oder doch Parteiorientierungen entscheidend für das Ergebnis der Bundestagswahl 2009 waren, ist nicht das primäre Ziel dieses Beitrags. Vielmehr geht es um das Nachspüren der Wirkung von Kandidatenbewertungen in der Logik eines ‚funnel of causality'. Innerhalb dieses Analyserahmens kann der Einfluss der Bewertung Angela Merkels auf Präferenzen und Entscheidungen beurteilt werden.
Dazu wird in einem ersten Schritt untersucht, ob und inwieweit die generalisierten Beurteilungen von Kanzlerkandidaten sich aus rollenfernen Bewertungen wie Sympathie, rollennahen Persönlichkeitsmerkmalen (Durchsetzungsfähigkeit, Vertrauenswürdigkeit) und aus Kompetenzurteilen hinsichtlich spezifischer Policies speisen. Es wird gezeigt, dass es zu Generalisierungen der Kandidatenbewertung auf der Basis aller spezifischen Dimensionen kommt. Zweitens wird gezeigt, dass diese generalisierten Evaluierungen für die Kanzlerpräferenz wichtiger sind als spezifische Evaluierungen. Drittens wird der Einfluss der Kandidatenbewertungen sowie der entscheidungsnahen Kanzlerpräferenz für das Wahlverhalten bestimmt. Es zeigt sich, dass entscheidungsnähere Faktoren den direkten Einfluss entscheidungsfernerer Faktoren absorbieren. Auf Basis mehrdimensionaler und longitudinaler Analysen von Kandidatenorientierungen kann damit bestätigt werden, dass Generalisierung sowohl im Sinne der Erklärung generalisierter durch spezifische Orientierungen statt findet, als auch im Sinne der Übernahme der Erklärungskraft von spezifischen Orientierungen durch die generalisierten.
Im Vergleich der vier Bundestagswahlen seit 1998 zeigt sich, dass jede Wahl ihre Besonderheiten hatte und weder ein eindeutiger Trend der Bedeutungszunahme der Kanzlerkandidaten für das Wahlverhalten, noch eine Sonderstellung Merkels bestätigt werden können.

Verwendete Studie:
Vorwahl-Querschnitt 2009 (ZA5300)

Aufgenommen:
1. Fassung, April 2012

Wagner, Aiko; Weßels, Bernhard (2010): Party Representation and Leader Representation. Does it matter how it fits? The German general elections 2009 in comparative perspective. *Political Science Conference: The 2009 German Federal Election*, Lawrence, USA, 26.04.-27.04.2010.

Abstrakt: -
Verwendete Studie:
Vorwahl-Querschnitt 2009 (ZA5300)
Nachwahl-Querschnitt 2009 (ZA5301)

Aufgenommen:
1. Fassung, April 2012

Wagner, Aiko; Weßels, Bernhard (2012): Kanzlerkandidaten – Wie beeinflussen sie die Wahlentscheidung?, in: Schmitt-Beck, Rüdiger (Hrsg.): *Wählen in Deutschland. PVS Sonderheft 45*. Baden-Baden: Nomos, 345-370.

Abstrakt: -

Verwendete Studie:
nicht bekannt

Aufgenommen:
1. Fassung, April 2012

Wagner, Aiko; Weßels, Bernhard (2012): Parties and their Leaders. Does it matter how they match? The German General Elections 2009 in comparison, in: *Electoral Studies* 31/1, 72-82.

Abstrakt: The 'personalization of politics' hypothesis assumes that personalization takes place in election campaigns, in the mass-media, and in the calculus of voting. We claim that the distinction between person/leader and organization implicitly assumed by the personalization hypothesis does not capture how voters observe politics. In contrast, our hypothesis is that evaluation criteria regarding parties and leaders are not in competition but reinforcing. This hypothesis is investigated by looking at the relevance of party and leader evaluations for vote choice in the German Federal Elections in 1998, 2002, 2005, and 2009. The results show that party evaluation matter more than leader evaluation and, more importantly, a match of parties and their leaders with regard to general evaluations determine vote choice as good as single evaluations together.

Verwendete Studie:
GLES 2009

Aufgenommen:
1. Fassung, April 2012

Wagschal, Uwe; Pascal, König (2015): Die Links-Rechts-Positionierung der Parteien bei den Bundestagswahlen 2005 bis 2013: Eine empirische Analyse anhand des Wahl-O-Mat, in: Korte, Karl-Rudolf (Hrsg.): *Die Bundestagswahl 2013*. Wiesbaden: Springer VS, 185-210.

Abstrakt: Der Beitrag beschreibt das deutsche Parteiensystem zur Bundestagswahl 2013 anhand der programmatischen Positionen auf einer einzelnen (Links-Rechts-)Achse und vergleicht diese mit den Positionen zu den beiden vorausgegangenen Bundestagswahlen. Zu diesem Zweck zieht die Analyse die Informationen aus dem Wahl-O-Mat heran. Mittels Skalierung werden daraus die relativen Ähnlichkeiten und Positionierungen der Parteien gewonnen, per Clusteranalyse wird spezifischer geprüft, welche Gruppierungen oder Lager sich auf der Basis der verwendeten Daten ergeben. Weiterhin werden die extrahierten Positionen mit den Daten des Comparative Manifesto Project sowie mit der Selbstverortung der Anhänger und Wähler der Parteien verglichen. Die Auswertung der Wahl-O-Mat-Daten suggeriert eine geringfügige Annäherung zwischen den beiden Volksparteien zur Wahl von 2013, allerdings bleibt die bekannte Struktur von zwei Lagern deutlich bestehen, insbesondere nachdem die Piraten 2013 im Vergleich zu 2009 weiter links verortet werden und weil die AfD sehr nahe an der Union

und klar im bürgerlichen Lager liegt. Die Befunde sprechen überdies insgesamt nach wie vor für die Brauchbarkeit einer einfachen Links-Rechts-Achse im bundesdeutschen Kontext.

Verwendete Studie:
Vor- und Nachwahl-Querschnitt, Kumulation 2009 (ZA5302)
Langfrist-Panel 2005-2009-2013 (ZA5321)
Vor- und Nachwahl-Querschnitt, Kumulation 2013 (ZA5702)

Aufgenommen:
4. Fassung, Februar

Weldon, Steven; Nüsser, Andrea (2010): Bundestag Election 2009: Solidifying the Five Party System, in: *German Politics and Society* 28/3, 47-64.

Abstrakt: Although characterized by widespread public apathy and record low voter turnout, the 2009 Bundestag election solidified a stable, but fluid five-party system that will likely be a defining feature of German political life for the next generation. The three minor parties each achieved historical bests at the polls with steep losses for the two traditional Volksparteien. Drawing on data from the German Longitudinal Electoral Study (GLES), this article examines the nature of this new five-party system with a closer look at each party's voters in the 2009 election. The analysis shows the breadth and stability of the five-party system - each party draws significant support across all sixteen Länder; and, despite a growing number of swing voters, each party has a core group of committed voters that alone exceeds the 5 percent national electoral threshold. We also find evidence that the increased volatility and fluidity of the party system is structured along the left-right ideological spectrum with the parties divided into two major camps and vote-switching much more likely within the respective camps rather than between them.

Verwendete Studie:
Vor- und Nachwahl-Querschnitt, Kumulation 2009 (ZA5302)

Aufgenommen:
1. Fassung, April 2012

Weßels, Bernhard (2010): Candidates and Parties - Competition or Reinforcement? *Research workshop of the Israel Science Foundation, Comparative Stury of Electoral Systems (CSES) and Tel-Aviv University: "What were the Elections about? How do we know it?"*, Tel-Aviv, Israel, 24.10.-26.10.2010.

Abstrakt: -

Verwendete Studie:
Nachwahl-Querschnitt 2009 (ZA5301)

Aufgenommen:
1. Fassung, April 2012

Weßels, Bernhard (2010): Die Bundestagswahl 2009. Besonderheiten und Befunde, in: *WZB-Mitteilungen* 129/49-50.

Abstrakt: -

Verwendete Studie:
Vor- und Nachwahl-Querschnitt, Kumulation 2009 (ZA5302)

Aufgenommen:
1. Fassung, April 2012

Weßels, Bernhard (2010): An Electorate on the Move. Explaining Vote Choice in the 2009 Federal Election, in: Bolgherini, Silvia; Grotz, Florian (Hrsg.): *Germany after the Grand Coalition. Governance and Politics in a Turbulent Environment*. New York, USA: Palgrave Macmillan, 125-143.

Abstrakt: -

Verwendete Studie:
Vor- und Nachwahl-Querschnitt, Kumulation 2009 (ZA5302)

Aufgenommen:
1. Fassung, April 2012

Weßels, Bernhard (2010): Kandidatenstudie der GLES: Struktur und Inhalt. *Wahlstudientreffen AUTNES, GLES, Selects*, Lausanne, Schweiz, 18.10.-19.10.2010.

Abstrakt: -

Verwendete Studie:
Nachwahl-Querschnitt 2009 (ZA5301)

Aufgenommen:
1. Fassung, April 2012

Weßels, Bernhard (2010): Un elettorato in movimento: le scelte di voto, in: Bolgherini, Silvia; Grotz, Florian (Hrsg.): *La Germania di Angela Merkel*. Bologna, Italien: Società editrice il Mulino, 165-188.

Abstrakt: -

Verwendete Studie:
Vor- und Nachwahl-Querschnitt, Kumulation 2009 (ZA5302)

Aufgenommen:
1. Fassung, April 2012

Weßels, Bernhard (2011): Schwankende Wähler: Gefährden Wechselwähler die Demokratie?, in: Bytzek, Evelyn; Roßteutscher, Sigrid (Hrsg.): *Der unbekannte Wähler? Mythen und Fakten über das Wahlverhalten der Deutschen*. Frankfurt: Campus, 43-58.
Abstrakt: -

Verwendete Studie:
Vor- und Nachwahl-Querschnitt, Kumulation 2009 (ZA5302)

Aufgenommen:

1. Fassung, April 2012

Weßels, Bernhard (2014): Voters' motivations: how and why short-term factors grow in importance, in: Weßels, Bernhard, et al. (Hrsg.): *Voters on the Move or on the Run?* Oxford, Großbritannien: Oxford University Press, 238-262.

Abstrakt: This chapter analysis reasons for issue voting going beyond the claim in the literature that cognitive mobilization and the decline of cleavage politics is the explanation. The focus is on a utility based micro-foundation of issue voting. Results for Germany as well as from comparative analysis show that even for the most sophisticated voters issues are only considered in their vote choice if other, easier accessible criteria for voting fail to make a difference between political choices. The consideration weights for issues in vote choice thus are to a high degree depending on the structure of political supply.

Verwendete Studie:
Nachwahl-Querschnitt 2009 (ZA5301)

Aufgenommen:
4. Fassung, Februar 2015

Weßels, Bernhard (2014): Wahlverhalten sozialer Gruppen, in: Schmitt-Beck, Rüdiger, et al. (Hrsg.): *Zwischen Fragmentierung und Konzentration: Die Bundestagswahl 2013*. Baden-Baden: Nomos, 187-202.

Abstrakt: -

Verwendete Studie:
Vor- und Nachwahl-Querschnitt, Kumulation 2013 (ZA5702)

Aufgenommen:
4. Fassung, Februar 2015

Weßels, Bernhard (2014): War das wirklich so gewollt? Die Bundestagswahl 2013 und das Wählerverhalten, in: *WZB-Mitteilungen* 143/43-46.

Abstrakt: Das Wählerverhalten hat sich nachhaltig verändert. Bei der Bundestagswahl 2013 war die Volatilität, die Veränderung der Stimmenanteile der Parteien von einer Wahl zur anderen, stärker als bei jeder anderen Bundestagswahl zuvor. Auch der Anteil der Wechselwähler ist stark gestiegen. Dabei war das Ergebnis der Wahl, die Große Koalition, nicht unbedingt von den Wählern intendiert. Der Wählerwandel und dessen Konsequenzen werden mit der German Longitudinal Election Study (GLES) untersucht, die die Bundestagswahlen von 2009 bis 2017 analysieren wird.

Verwendete Studie:
GLES gesamt

Aufgenommen:
4. Fassung, Februar 2015

Weßels, Bernhard (2015): Politische Ungleichheit beim Wählen, in: Merkel, Wolfgang (Hrsg.): *Demokratie und Krise. Zum schwierigen Verhältnis von Theorie und Empirie*. Wiesbaden: Springer VS, 67-94.

Abstrakt: Dem Wählen wird nachgesagt, es sei die einfachste Form der politischen Beteiligung. In der Tat sind die Beteiligungsraten bei Wahlen höher als bei jeder anderen Form politischer Partizipation. Dies ist vor allem auf das geringe Ausmaß zurückzuführen, das Wählen in Bezug auf zeitliches Engagement, Information und Ressourcen verlangt. Die Massenmedien bereiten die notwendigen Informationen auf, der Gang zum Wahllokal lässt sich in aller Regel in aller Kürze erledigen. Dementsprechend ist die Wahlbeteiligung viel weniger sozial selektiv in Bezug auf sozioökonomische Ressourcen und sozialen Status. Im Vergleich zu anderen Beteiligungsformen gilt Wählen damit als einfach. Allerdings wird in der Forschungsliteratur auch darauf hingewiesen, dass das Wählen bei Weitem nicht so einfach sei, wie die oberflächliche Betrachtung nahelegt.

Verwendete Studie:
nicht bekannt

Aufgenommen:
6. Fassung, Januar 2017

Weßels, Bernhard (2016): Wahlkreiskandidaten und politischer Wettbewerb, in: Schoen, Harald; Weßels, Bernhard (Hrsg.): *Wahlen und Wähler. Analysen aus Anlass der Bundestagswahl 2013*. Wiesbaden: Springer VS, 181-204.

Abstrakt: In den vergangenen Jahren ist das Interesse an Kandidatinnen und Kandidaten, ihrer Wahlkampfführung, ihren Strategien und ihren Erfolgen stark gewachsen und die Kenntnisse über die Auswirkungen lokaler Wahlkampagnen auf die Wählermobilisierung und den Wahlerfolg sind recht gut. Über die Ausgangslage, also die Wettbewerbssituation von Kandidatinnen und Kandidaten, wissen wir hingegen recht wenig. Dieser Beitrag betrachtet die Wettbewerbssituation der Wahlkreiskandidatinnen und -kandidaten bei der Bundestagswahl 2013 aus zwei Perspektiven. Erstens geht der Beitrag der Frage nach, in welcher politischen Wettbewerbssituation sich die Kandidatinnen und Kandidaten in den Wahlkreisen bei der Bundestagswahl sehen. Diese Frage berührt drei Dimensionen des Wettbewerbs: a) die Konkurrenz bei der Nominierung; b) die Einschätzung der eigenen Chancen, das Mandat gewinnen zu können; c) die eigene Stellung im Wettbewerb um Stimmen im Wahlkreis. Zweitens wird analysiert, welchen Referenzrahmen bei Kandidatinnen und Kandidaten bei der Einschätzung ihrer Wettbewerbssituation zugrunde legen. Vier verschiedene Referenzpunkte werden verglichen: die Position des mittleren Wähler im Wahlkreis, die der Wähler der verschiedenen Parteien im Wahlkreis, die der konkurrierenden Kandidaten im Wahlkreis und die der konkurrierenden Parteien im Wahlkreis. Mithilfe eines neuen Maßes zur Wettbewerbssituation, der „Propensity to Win Votes", werden die Effekte unterschiedlicher Referenzpunkte für die Einschätzung der Wettbewerbssituation bestimmt.

Verwendete Studie:
Kandidatenstudie, Befragung (nur befragte Kandidaten) und Strukturdaten 2013 (ZA5716)

Aufgenommen:
6. Fassung, Januar 2017
Weßels, Bernhard (2017): Electoral Competition, Candidates' Campaign Styles, and the Personalization

of the Vote, in: Schoen, Harald, et al. (Hrsg.): *Voters and Voting in Context. Multiple Contexts and the Heterogeneous German Electorate*. Oxford: Oxford University Press, 90-108.

Abstrakt: The general argument of this chapter is that engagement in personalized campaigning is driven by the context of competitive pressure and possible competitive advantage. As a prerequisite to checking if the context of political competition contributes to personalization, the next section summarizes some theoretical arguments and differentiates several arenas of competition. After a description of the data and core variables, we provide a descriptive analysis of different arenas of competition and personalized campaigning. Then we present evidence from a multivariate analysis in order to examine the causal assumptions made in the theoretical analysis. Two dimensions of personalized campaigning are investigated: campaign orientation and campaign action of candidates. The relationship between competition and personalization is analyzed using the cross-section candidate survey of the federal elections in 2013. The context and the possible benefit for candidates of personalization are analyzed with ecological election data and voter survey data from the cross-section surveys of the German Longitudinal Election Study (GLES) merged with the candidate survey. The chapter ends with observations on the changes of the context of competition and a discussion of possible implications.

Verwendete Studie:
Vor- und Nachwahl-Querschnitt, Kumulation 2013 (ZA5702)

Aufgenommen:
7. Fassung, Januar 2018

Weßels, Bernhard; Giebler, Heiko (2012): Local Campaigning: Bowling for the Party, or Bowling Alone? *108. Annual Meeting of the American Political Science Association (APSA)*, New Orleans, USA, 30.08.-02.09.2012.

Abstrakt: During the last decades, the context and supply-side of voting has undergone tremendous changes. One of the observed changes is "personalization of politics." Individual candidates, their (perceived) individual characteristics, and their campaigns are assumed to have a growing impact on party choice whereas the relevance of parties is diminishing. Research has focused on the identification of these effects especially in the context of presidential elections and elections under majority rule. Obviously, it is much more difficult to identify causal mechanisms in proportional electoral systems because the 'constituent-candidate' linkage is less clear. An effective translation of this link has to take local campaigning into account. Candidates running in PR systems are also campaigning locally and the expected benefit is gaining votes for the party list by that personal campaigning. Hence, the local effects of such efforts have to be taken into account if the 'personalization of politics' hypothesis is to be tested efficiently. Front-runners might have an impact on individual vote choice but, at the same time, the effect of direct and local interactions with 'rank and file' candidates should not be underestimated.
In this paper, we present some first insights on local campaigning effects by taking advantage of the mixed-electoral system of Germany, using candidate and cross-section data of the German Longitudinal Election Study 2009 (GLES). German voters cast two ballots, a personal vote for a candidate and a second vote for a party list. Thus, we ask for spill-over effects from local campaigning by district candidates on list votes. In other words: To which extent does direct contact with a candidate inform vote choice for the party? We take two routes elaborating the impact of local campaigning and individualization of campaigns on party voting. The first approach determines the impact of candidates' characteristics, campaign activity, means, and style on parties' success regarding state-wide list votes compared to vote shares in constituencies. A systematic co-variation between local candidates' characteristics, campaign activities, and party list success controlled for success in constituencies would be an indication of spill-over effects. The second approach focuses on the impact of candidate characteristics and campaign efforts on list vote in a micro level model. The integration of both perspectives, i.e. aggregate outcomes and individual-level determinants, will allow for a solid test of the impact of local campaigning on the vote while avoiding the risk of ecological fallacy.

Verwendete Studie:
Vorwahl-Querschnitt 2009 (ZA5300)
Kandidatenstudie, Befragung und Strukturdaten 2009 (ZA5318)

Aufgenommen:
3. Fassung, März 2014

Weßels, Bernhard; Giebler, Heiko; Wagner, Aiko (2012): Meine Partei, mein Kandidat, meine Stimme. Wie Wähler über Vertrauen und Kompetenz in der Politik urteilen, in: *WZB-Mitteilungen* 135/22-24.

Abstrakt: Vertrauen und Kompetenzzuschreibung hängen eng zusammen, wenn Wähler Politiker beurteilen. Eine wichtige Rolle spielt noch immer die Parteineigung. Sie entscheidet darüber, ob Wähler einen Politiker für vertrauenswürdig und kompetent halten. Das belegen Wahlstudien für die Bundestagswahlen seit 1998. Drei Viertel der Anhänger von Union und SPD sprachen jeweils den Kanzlerkandidaten ihrer Partei die Kompetenz zu, Probleme zu lösen, die große Mehrheit vertraute ihnen auch. Insgesamt sind diese Werte seit 1998 nicht gesunken. Vertrauensvorschuss und Kompetenz bleiben wichtige Ressourcen im Kampf um Wählerstimmen.

Verwendete Studie:
nicht bekannt

Aufgenommen:
3. Fassung, März 2014

Weßels, Bernhard; Rattinger, Hans; Roßteutscher, Sigrid; Schmitt-Beck, Rüdiger (2014): *Voters on the Move or on the Run?* Oxford, Großbritannien: Oxford University Press.

Abstrakt: Voters on the Move or on the Run? addresses electoral change, the reasons, and the consequences. By investigating heterogeneity of voting, and complexity of voting and its context the volume shows that increasing heterogeneity is not arbitrary and unstructured. Heterogeneity of voting rather is a way of voters dealing with the increasing complexity of the context of elections - diversified social structures, increasing differentiation of political supply, increasing complexity of the information environment. By analysing the conditions of heterogeneity and showing that the calculus of voting becomes more and more conditional in terms of what voters regard as relevant criteria for vote choice, the book demonstrates that the new feature of electoral behaviour is structured heterogeneity. The dimensions of differentiation of the electorate are cognitive capacity and the structure of individual information acquisition systems. The book demonstrates that voters are on the move looking for appropriate answers to new complexities rather than on the run. The book uses data predominantly from the German Longitudinal Election Study (GLES), and also comparative data from the Comparative Study of Electoral Systems (CSES). Cross-sectional analysis is complemented by long- and short-term dynamic analyses with panel data, and comparative analyses

Verwendete Studie:
GLES

Aufgenommen:
4. Fassung, Februar 2015

Weßels, Bernhard; Rattinger, Hans; Roßteutscher, Sigrid; Schmitt-Beck, Rüdiger (2014): Voters on the Move or on the Run?, in: Weßels, Bernhard, et al. (Hrsg.): *Voters on the Move or on the Run?* Oxford: Oxford University Press, 311-317.

Abstrakt: This concluding chapter discusses the findings in the book against the background of the two dimensions of electoral change, namely heterogeneity and complexity. Results clearly show a structured heterogeneity that is an answer of voters to complexity of the context of voting. Voters are rather on the move looking for ways to cope with complexity than on the run away from politics. The implication for the understanding of the working of democracy is that just looking at the voters can only contribute little to the understanding of election outcomes. An integrated approach of electoral research needs to take into account the contingencies of voting behavior on political supply.

Verwendete Studie:
nicht bekannt

Aufgenommen:
6. Fassung, Januar 2017

Weßels, Bernhard; Schmitt, Hermann (2010): Meaningful Choices: Does Parties' Supply Matter? *Elections and Representative Democracy. Representation and Accountability*, Enschede, Niederlande, 11.11.-14.11.2010.

Abstrakt: This chapter deals with two fundamental questions of representative democracy: do parties in elections offer meaningful choices and if so, do voters make a reasonable use of the choices offered to them? The responsible party model demands that party elites articulate and try to realize the promises made in their manifesto, and that voters chose accordingly. In the following we investigate to which degree parties offer different choices, how well voters can conceptualize the parties' policy offers, and under which conditions these offers translate into the voting decision. We use party stances in election platforms as the reference point as we believe that this is the most appropriate way to investigate the functioning of representative democracy: in party democracies political parties are the agents of the voters and the principals of the representatives. The chapter finds that voters are able to relate the multitude of issues and policies that are articulated in party manifestos to the left-right scale. Because the clarity of political supply differs across countries, voters' ability to re-specify issue emphases and policy positions on the left-right dimension differs accordingly. The more clarity, i.e. ability to re-specify party's platform content there is among voters, the more meaningful the choice set. Based on manifesto-based left-right estimates of party positions and CSES II – based measures of voters left-right self-placement, we investigate four hypotheses. One claims that ideological proximity matters the more for the vote the more clarity there is in the parties' offers. The second hypothesis claims so for the sheer number of offers, the more the better. A third hypothesis claims this regarding the left-right range of a party system. And the fourth hypothesis claims this regarding the left-right differentiation of political supply as expressed in election platforms. Using pooled binary regression models with cross-level interactions, we test these hypotheses by investigating the marginal effects of proximity under varying conditions of our four macro-characteristics (clarity, effective number of parties, LR range of supply, LR differentiation of supply). The results are strongly supporting our four hypotheses.

Verwendete Studie:
Nachwahl-Querschnitt 2009 (ZA5301)

Aufgenommen:
1. Fassung, April 2012

Weßels, Bernhard; Schmitt, Hermann (2014): Meaningful Choices: Does Parties' Supply Matter?, in: Thomassen, Jacques (Hrsg.): *Elections and Democracy. Representation and Accountability*. Oxford, Großbritannien: Oxford University Press, 38-59.

Abstrakt: This chapter asks under which conditions elections are most meaningful by looking at (a) the contribution of institutions, (b) the supply side of politics, and (c) the demand side. Emphasis is placed on the conditions under which voters can base their choices on proximity considerations. The respective institutional hypothesis is that proximity considerations are moderated by the character of a political system: the more consensual it is the stronger the impact of proximity on the vote. For supply, the chapter takes the policy proposals parties made in their election platforms, looking for clarity in the offer with regard to the relationship between political offers and the perceived left–right position of a party. Regarding demand, the chapter investigates the impact of proximity on voting. The results do not support the assumption that consensus democracies produce more proximity and better representation as Lijphart claims. The results rather support the supply hypothesis.

Verwendete Studie:
Nachwahl-Querschnitt 2009 (ZA5301)

Aufgenommen:
4. Fassung, Februar 2015

Weßels, Bernhard; Schoen, Harald; Gabriel, Oscar W. (2013): Die Bundestagswahl 2009 – Rückschau und Vorschau, in: Weßels, Bernhard, et al. (Hrsg.): *Wahlen und Wähler. Analysen aus Anlass der Bundestagswahl 2009*. Wiesbaden: Springer VS, 13-29.

Abstrakt: In vielerlei Hinsicht war die Bundestagswahl im Jahre 2009 ungewöhnlich. Das betrifft auch die Ausgangslage. Zum zweiten Mal in der Geschichte der Bundesrepublik nach 1969 waren die Wählerinnen und Wähler mit der Situation konfrontiert, mit ihrer Wahlentscheidung zur Politik einer Großen Koalition Stellung zu beziehen

Verwendete Studie:
nicht bekannt

Aufgenommen:
3. Fassung, März 2014

Weßels, Bernhard; Schoen, Harald; Gabriel, Oscar W. (2013): *Wahlen und Wähler. Analysen aus Anlass der Bundestagswahl 2009*. Wiesbaden: Springer VS.

Abstrakt: -

Verwendete Studie:
nicht bekannt

Aufgenommen:
3. Fassung, März 2014

Weßels, Bernhard; Wagner, Aiko (2013): Repräsentation durch Parteien und Kandidaten in vergleichender Perspektive - was macht den Unterschied für das Wahlverhalten?, in: Weßels, Bernhard, et al. (Hrsg.): *Wahlen und Wähler. Analysen aus Anlass der Bundestagswahl 2009*. Wiesbaden: Springer VS, 553-574.

Abstrakt: Die Debatte über die Personalisierung ist in aller Munde, in Deutschland wie anderswo. Spätestens seit Martin Wattenbergs Buch "The Rise of Candidate-Centered Politics" wird davon ausgegangen, dass Personen in der Politik für den Wahlerfolg einen Unterschied ausmachen. Ein Strang der Erklärung der Bedeutungszunahme geht davon aus, dass der Wandel in der politischen Kampagnenführung nicht zuletzt durch die Bedeutungszunahme der elektronischen Medien der Personalisierung der Entscheidungskalküle Auftrieb gegeben hat (Hayes 2009).

Verwendete Studie:
nicht bekannt

Aufgenommen:
3. Fassung, März 2014

Westle, Bettina; Begemann, Christian; Rütter, Astrid (2015): Wahlprogrammatik und politische Berichterstattung: Vermittlung politischer Themen und Issues durch Tageszeitungen, in: Korte, Karl-Rudolf (Hrsg.): *Die Bundestagswahl 2013*. Wiesbaden: Springer VS, 317-342.

Abstrakt: Um zu einer fundierten, den eigenen Interessen gerechten Wahlentscheidung zu gelangen, sollten sich die Bürger vor der Wahl über die Positionen der Parteien zu wichtigen politischen Themen (Issues) informieren. Statt der anspruchsvollen und umfangreichen Wahlprogramme der Parteien dienen in den meisten Fällen die Massenmedien den Bürgern als Quelle für politische Informationen. Insbesondere der Nutzung von Printmedien wird ein starker Effekt auf das individuelle politische Wissen zugesprochen. Die in diese Analyse einbezogenen fünf Tageszeitungen berichten im Vorfeld der Bundestagswahl 2013 über eine Vielzahl politischer Issues. Gerade die große Heterogenität der Themen und die geringe Wiederholungshäufigkeit konkreter Parteipositionen dürfte es den Wahlberechtigten allerdings schwer machen, fundiertes Wissen zu diesen Themen zu sammeln. Inhaltliche Konzentrationen der Zeitungsartikel sind lediglich bei der EU- und der Haushaltspolitik zu verzeichnen. Die meisten und ausführlichsten Artikel zu politischen Streitthemen sind in der FAZ zu finden. Generell lässt sich in den Printmedien ein starker Aufmerksamkeitsbonus für die Regierungsparteien beobachten. Neben der CDU/CSU gelingt es nur den Grünen ein mediales Profil entsprechend der Schwerpunktthemen ihrer Wahlprogramme zu entwickeln.

Verwendete Studie:
Rolling Cross-Section-Wahlkampfstudie mit Nachwahl-Panelwelle 2013 (ZA5703)

Aufgenommen:
4. Fassung, Februar

Weyand, Christian (2014): Can the Internet Empower People? Empirical Studies on Transparency, Accountability, and Open-Mindedness. Universität zu Köln, Dissertation.

Abstrakt: Paper 1: "Can the Internet Promote Political Accountability? Evidence from a Laboratory Experiment": We ask whether technical progress in information communication technology (ICT) can increase political accountability via a 'Fire-Alarm Mechanism': Despite ordinary citizens' cognitive and motivational limitations to inform themselves about politics, ICT substantially increase the monitoring capability of those who act as watchdogs. Because of the resulting higher transparency, politicians anticipate that citizens at large might get more informed about their wrongdoings. To avoid electoral

sanctions, they will act more representatively ex ante. Therefore, citizens do not need to be well-informed in actuality, it suffices that there is the potential to become well-informed through the watchdogs. We test this mechanism in a laboratory experiment that reflects the accountability relationship between a voter and a politician in information environments with increasing progress in ICT. In line with the predictions, subjects anticipate higher monitoring and justify their decision with the fear of being sanctioned more often. However, as an unexpected second effect, we find that they also justify their decision less frequently with fairness considerations. Overall, the two opposing effects do not lead to an increase in accountability. Our results imply that progress in ICT has the potential to increase accountability, but policy designers have to take negative side effects of higher control into consideration.
Paper 2: "Why German Political Elites Support Governmental Transparency – Self-Interest, Anticipation of Voters' Preferences or Socialization?": We compare three analytically distinctive motivations that could explain transparency support among German political elites: (1) Principal-agent theory suggests that elites have no incentive to reduce their informational advantage over voters. (2) From an office-seeking perspective, it is beneficial to support popular issues such as transparency. (3) Democratic-elitism suggests a specific elite-socialisation leads to high support of civil liberties like transparency. Analysing survey data of candidates for the German Bundestag 2009, we find high variance among elites and complementary influence of the motivations. Membership in left-leaning parties has the strongest positive effect. We find anticipation effects among candidates that are highly dependent on voters' support and whose voters are in favour of transparency at the same time. Further, transparency support is higher among young candidates. The findings imply that more transparency policies might be implemented in the future if public support for transparency increases and older candidate cohorts are replaced.
Paper 3: "Online and Open-Minded. Cross-Country and Panel Analyses of the Impact of Internet Usage on Liberal Attitudes": Does internet usage promote liberal attitudes? From our theoretical perspective, internet effects differ from those of traditional media: Via different technical mechanisms the internet changes who can broadcast and control information and it connects people with very different backgrounds. This leads to a more liberal agenda and an atmosphere of higher openness and tolerance. Our claim is tested with data from 57 countries of the World Values Survey. Multi-level analyses reveal that internet usage has a significant positive effect on liberal attitudes in many countries. The more liberal a country is, the stronger is the effect. In contrast, television viewing tends to have no effect in liberal countries and is even related with more conservative attitudes in conservative countries. Similar effects can be reproduced with fixed effects models and panel data from the Dutch LISS panel. Therefore, the effects are not caused by unobserved heterogeneity that would explain both internet usage and liberal attitudes. In conclusion, internet effects clearly differ from traditional media effects and the further diffusion of internet technology has the potential to increase open-mindedness.

Verwendete Studie:
Kandidatenstudie, Befragung und Strukturdaten 2009 (ZA5318)

Aufgenommen:
4. Fassung, Februar 2015

Wiegand, Elena; Rattinger, Hans (2014): Candidate Voting on the Rise? Attitudinal Stability and Change During an Election Campaign. *23. World Congress of Political Science of the International Political Science Association (IPSA)*, Montréal, Kanada, 20.07.-24.07.2014.

Abstrakt: Earlier research has not supported the hypothesis of personalized voting behavior for Germany. A secular rise of the importance of candidate evaluations for vote decisions cannot be observed over the longer run. However, it is still conceivable that the popular hypothesis that candidate voting is increasing has some merit not as a secular trend, but over the course of election campaigns. Campaigns can alter the importance of criteria for vote decisions, indeed that is one of their primary missions. Voters might, e.g., attribute more weight to party candidates as the campaign progresses and ascribe less importance to issues, because news media have been focusing mainly on candidates and

less on party manifestos. Such shifts in the weight of voters' judgments are called priming effects. The aim of this paper is to examine the intra-individual processes behind such priming effects. We will therefore consider the stability of candidate evaluations as well as the development of their effects on vote decisions over the course of election campaigns. Furthermore, we will investigate some moderating variables that affect the stability and change of candidate evaluations and of their effects on voting preferences. These questions will be addressed, using data from two short-term campaign panels collected at the occasion of the 2009 and 2013 German federal elections.

Verwendete Studie:
Wahlkampf-Panel 2013 (ZA5704)

Aufgenommen:
4. Fassung, Februar 2015

Wiegand, Elena; Rattinger, Hans (2014): Entscheidungsprozesse von Wählern, in: Schmitt-Beck, Rüdiger, et al. (Hrsg.): *Zwischen Fragmentierung und Konzentration: Die Bundestagswahl 2013*. Baden-Baden: Nomos, 325-339.

Abstrakt: -

Verwendete Studie:
Wahlkampf-Panel 2013 (ZA5704)

Aufgenommen:
4. Fassung, Februar 2015

Wiegand, Elena; Rattinger, Hans (2015): Das Panel im Panel - Wiederholungsbefragte der GLES-Wahlkampfpanels 2009 und 2013. *Treffen der deutschen, österreichischen und schweizerischen Wahlstudien*, Mannheim, 19.03-20.03.2015

Abstrakt: -

Verwendete Studie:
Wahlkampf-Panel 2009 (ZA5305)
Wahlkampf-Panel 2013 (ZA5704)

Aufgenommen:
5. Fassung, März 2016

Wiegand, Elena; Rattinger, Hans (2015): "Panel within Panel" – Repeatedly questioned respondents of the Short-term Campaign Panels 2009 and 2013 *4. Treffen des GLES Young Researchers Network*, Düsseldorf, 10.06-11.06.2015.

Abstrakt: -

Verwendete Studie:
Wahlkampf-Panel 2009 (ZA5305)
Wahlkampf-Panel 2013 (ZA5704)

Aufgenommen:
5. Fassung, März 2016

Wiegand, Elena; Rattinger, Hans (2015): Verifizierungsprozess im GLES-Wahlkampfpanel 2013. *Treffen der Panelsurveys in Deutschland*, Mannheim, 05.02-06.02.2015.

Abstrakt: -

Verwendete Studie:
Wahlkampf-Panel 2013 (ZA5704)

Aufgenommen:
5. Fassung, März 2016

Wiegand, Elena; Rattinger, Hans (2016): Mit Sicherheit zur Wahlentscheidung?" – Über die Bedeutung von Einstellungssicherheit für den Entscheidungsprozess von Wählern bei der Bundestagswahl 2013, in: Schoen, Harald; Weßels, Bernhard (Hrsg.): *Wahlen und Wähler: Analysen aus Anlass der Bundestagswahl 2013*. Wiesbaden: Springer VS, 327-350.

Abstrakt: Der Beitrag untersucht die Bedeutung von Einstellungssicherheit für den Einfluss von Kandidaten- und Themenorientierungen auf die Sicherheit der Wahlabsicht. Es wird angenommen, dass die Einstellungssicherheit von Personen mit geringer politischer Involvierung im Verlauf des Wahlkampfes zunimmt, wodurch deren jeweilige Kandidaten- oder Parteiurteile bedeutsamer für die Wahlentscheidung werden sollten. Es werden sowohl quer- als auch längsschnittliche Analysen mit dem GLES-Wahlkampfpanel 2013 präsentiert. Die Befunde ergeben kein eindeutiges Bild. Kandidaten- und Themenorientierungen wirken sich bei Personen mit sichereren Einstellungen nicht zwangsläufig stärker auf die Sicherheit der Wahlentscheidung aus. Es zeigen sich vor allem Niveauunterschiede in den Wahlwahrscheinlichkeiten je nach Einstellungssicherheit.

Verwendete Studie:
Wahlkampf-Panel 2013 (ZA5704)

Aufgenommen:
6. Fassung, Januar 2017

Wiegand, Elena; Wagner, Aiko (2016): Steinbrück und die SPD – der Effekt des TV-Duells auf Wahrnehmung von Kongruenz, Kandidatenpräferenz und Wahlabsicht, in: *Politische Psychologie* 6/1, 136-155.

Abstrakt: In dem Artikel wird der Einfluss des TV-Duells 2013 auf die Einschätzung einer Übereinstimmung von politischen Positionen der Kanzlerkandidaten mit deren Parteien untersucht und überprüft, welche Auswirkungen eine Bewertungsänderung für die Wahlentscheidung hat. Analysiert werden drei Hypothesen, wobei sich zeigt, dass das TV-Duell (1.) zu einem Anstieg in der Wahrnehmung Steinbrücks als Repräsentant seiner Partei führt, was (2.) wiederum für ihn positive Effekte auf die Kanzlerpräferenz mit sich brachte. Dies führte letztendlich (3.) auch zu einer gestiegenen Wahlwahrschein-

lichkeit für die SPD. Damit kann der Einfluss des TV-Duells auf eine weitere Bewertungsdimension der Kandidatenorientierung und damit auf das Wahlergebnis nachgezeichnet werden.

Verwendete Studie:
Wahlkampf-Panel 2013 (ZA5704)

Aufgenommen:
5. Fassung, März 2016

Wolfanger, Tobias (2012): Lohnt sich der Wahlkampf? Eine empirische Untersuchung des Einflusses direkten und medial vermittelten Wahlkampfes auf ausgewählte Kenngrößen zum individuellen Wahlverhalten. Freie Universität Berlin, Masterarbeit.

Abstrakt: Die Arbeit setzt sich mit den Effekten des direkten Parteienwahlkampfs und des medial vermittelten Wahlkampfs auf das individuelle Wahlverhalten auseinander. Auf Grundlage des Nachwahl-Querschnittsdatensatzes der German Longitudinal Election Study (GLES) zur Bundestagswahl 2009 findet eine empirische Überprüfung von Hypothesen zum Einfluss des Wahlkampfs auf ausgewählte Kenngrößen statt, die aus gesamtgesellschaftlicher oder Parteienperspektive als erstrebenswert angesehen werden. Darunter finden sich die Wahlbeteiligung, Wählermobilisierung, Wahlentscheidung sowie Einstellungen zu Kandidaten, Sachfragen und die Leistungsbewertung der Bundesregierung. Die Generierung von Hypothesen erfolgt durch theoretische Einbettung des Wahlkampfs in das sozialpsychologische sowie das Rational-Choice-Erklärungsmodell des Wahlverhaltens. Die empirischen Ergebnisse offenbaren den wichtigen Beitrag, welchen der Wahlkampf als Aggregat für die politische Information der Bürger leistet. Mediale Berichterstattung vereinfacht die Entwicklung von Präferenzen für einen Kanzlerkandidaten. Das Ausmaß des erfahrenen Wahlkampfs erhöht die Wahrscheinlichkeit der Wahlbeteiligung sowie die Fähigkeit, die Lösungskompetenz für politische Probleme einer Partei zuzuschreiben. Auf Ebene der Parteien finden sich Hinweise einer mobilisierenden Wirkung von Wahlkampfkontakten auf die Anhängerschaften von Parteien. Viele Anhänger der Linken hätten ohne Parteikontakte im Wahlkampf nicht an der Bundestagswahl teilgenommen, für die SPD hätte die Bundestagswahl ohne Wahlkampf in einem wahrscheinlich noch schlimmeren Ergebnis geendet. Von deren schlechter Ausgangssituation profitierten insbesondere die kleineren Parteien, denen es gelang, durch den Wahlkampf Anhänger der SPD für die eigene Sache zu gewinnen. Es deutet sich an, dass Wanderungsbewegungen im linken Lager durch den Wahlkampf forciert wurden. Das starke Abschneiden der FDP bei der Bundestagswahl 2009 wurde durch die Wahlkampfbemühungen der Partei unterstützt. Diese begünstigten die Wahlentscheidung von Anhängern der Unionsparteien zugunsten der Liberalen und ließen Spitzenkandidat Westerwelles Ansehen bei den keiner Partei verhafteten Wählern steigen.

Verwendete Studie:
Vor- und Nachwahl-Querschnitt, Kumulation 2009 (ZA5302)
Wahlkampf-Medieninhaltsanalyse, Fernsehen 2009 (ZA5306)

Aufgenommen:
3. Fassung, März 2014

Wölfl, Steffen (2012): Eine Frage liberaler Wertorientierungen? Eine Analyse zum Absturz der FDP in Meinungsumfragen nach der Bundestagswahl 2009. Universität Bamberg, Bachelorarbeit.

Abstrakt: -

Verwendete Studie:
nicht bekannt

Aufgenommen:
3. Fassung, März 2014

Wölfl, Steffen (2014): Das TV-Duell und die Wahlentscheidung bei der Bundestagswahl 2013: Eine Analyse von Paneldaten. Universität Bamberg, Masterarbeit.

Abstrakt: -

Verwendete Studie:
Wahlkampf-Panel 2013 (ZA5704)

Aufgenommen:
4. Fassung, Februar 2015

Wöll, Larissa (2015): *Zurück zum direktdemokratischen Musterland? Möglichkeiten und sekundäre Auswirkungen der Bürgerbeteiligung in Baden-Württemberg.* Bachelorarbeit, München: Geschwister-Scholl-Institut für Politikwissenschaft.

Abstrakt: -

Verwendete Studie:
Nachwahl-Querschnitt 2013 (ZA5701)

Aufgenommen:
6. Fassung, Januar 2017

Wolsing, Ansgar; Thorsten, Faas (2010): Das Internet als Wahlkampfinstrument: Die Angebotsseite, in: Grünewald, Robert, et al. (Hrsg.): *Politische Kommunikation: Beiträge zur Politischen Bildung.* Münster: Lit Verlag, 319-333.

Abstrakt: -

Verwendete Studie:
nicht bekannt

Aufgenommen:
1. Fassung, April 2012

Wörrle, David (2014): Wechselseitige Einflüsse auf das Wahlverhalten im Mehrebenen-System: Eine Analyse von Bundestags- und Landtagswahlen im Herbst 2013. Universität Bamberg, Masterarbeit.

Abstrakt: -

Verwendete Studie:
Landtagswahl Bayern 2013 (ZA5736)
Landtagswahl Hessen 2013 (ZA5737)
Wahlkampf-Panel 2013 (ZA5704)

Aufgenommen:
4. Fassung, Februar 2015

Wüst, Andreas M. (2011): Gesellschaftliche und politische Partizipation von Migranten. *Enquete-Kommission des Hessischen Landtags „Migration und Integration in Hessen"*, Wiesbaden, 9.11.2011.

Abstrakt: -

Verwendete Studie:
Vor- und Nachwahl-Querschnitt, Kumulation 2009 (ZA5302)

Aufgenommen:
3. Fassung, März 2014

Wüst, Andreas M. (2012): Dauerhaft oder temporär? Zur Bedeutung des Migrationshintergrunds für Wahlbeteiligung und Parteiwahl bei der Bundestagswahl 2009, in: Schmitt-Beck, Rüdiger (Hrsg.): *Wählen in Deutschland. PVS Sonderheft 45*. Baden-Baden: Nomos, 157-178.

Abstrakt: Der Beitrag untersucht den Einfluss des Migrationshintergrunds auf Wahlbeteiligung und Parteiwahl bei der Bundestagswahl 2009. Dabei wird von Einflüssen des Migrationssystems, des politischen Regimes im Herkunftsland, der Aufnahme und Integration im Einwanderungsland sowie von Veränderungen von der ersten auf die zweite Generation ausgegangen. Es zeigt sich, dass Beteiligungsunterschiede zwischen Wahlberechtigten mit und ohne Migrationshintergrund überwiegend temporärer Natur sind, während die Parteiwahl nachhaltig von der gruppenspezifischen Aufnahme und dem spezifischen Diskriminierungspotenzial im Einwanderungsland geprägt wird.

Verwendete Studie:
Vor- und Nachwahl-Querschnitt, Kumulation 2009 (ZA5302)

Aufgenommen:
1. Fassung, April 2012

Wüst, Andreas M. (2012): Integration und Willensbildung: Wie bringen sich Zuwanderer ein? *Tagung der Evangelische Akademie Berlin und der Hertie Stiftung: Partizipation - woran wollen moderne Bürger verbindlich teilhaben?*, Berlin, 02.11.-03.11.2012.

Abstrakt: -

Verwendete Studie:
Vor- und Nachwahl-Querschnitt, Kumulation 2009 (ZA5302)

Aufgenommen:
3. Fassung, März 2014

Wüst, Andreas M. (2012): Politische Integration von Zuwanderern: Partizipation und Repräsentation.

Vortrag an der Universität Koblenz-Landau, Landau, 13.11.2012.

Abstrakt: -

Verwendete Studie:
Vor- und Nachwahl-Querschnitt, Kumulation 2009 (ZA5302)

Aufgenommen:
3. Fassung, März 2014

Wüst, Andreas M. (2012): Politische Partizipation von Menschen mit Migrationshintergrund. *Tagung der Friedrich-Ebert-Stiftung "Mehr Bürgerbeteiligung?!*, Mainz, 22.11.2012.

Abstrakt: -

Verwendete Studie:
Vor- und Nachwahl-Querschnitt, Kumulation 2009 (ZA5302)

Aufgenommen:
3. Fassung, März 2014

Wüst, Andreas M. (2013): Politische Repräsentation von Migranteninteressen. *PRuF Symposium 2013: Parteien und Ausländer*, Düsseldorf, 19.04.-20.04.2013.

Abstrakt: -

Verwendete Studie:
Vor- und Nachwahl-Querschnitt, Kumulation 2009 (ZA5302)

Aufgenommen:
3. Fassung, März 2014

Wüst, Andreas M. (2013): Wahlen und politische Repräsentation, in: Meier-Braun, Karl-Heinz ; Weber, Reinhold (Hrsg.): *Deutschland Einwanderungsland. Begriffe – Fakten – Kontroversen*. Stuttgart: Kohlhammer Verlag, 214-217.

Abstrakt: -

Verwendete Studie:
Vor- und Nachwahl-Querschnitt, Kumulation 2009 (ZA5302)

Aufgenommen:
3. Fassung, März 2014

Wüst, Andreas M. (2013): Wahlverhalten von Migranten. SWR, 18.06.2013

Abstrakt: -

Verwendete Studie:
Vor- und Nachwahl-Querschnitt, Kumulation (ZA5302)

Aufgenommen:
3. Fassung, März 2014

Wüst, Andreas M. (2014): Immigration into Politics: Immigrant-origin Candidates and Their Success in the 2013 Bundestag Election, in: *German Politics and Society* 32/3, 1-15.

Abstrakt: This article is about immigrant-origin politicians running for a Bundestag mandate in the 2013 election. Patterns of candidacy, electoral success and failure of the respective candidates and parliamentarians are systematically analyzed. The main finding is that politicians of immigrant origin are serious contenders for seats in the Bundestag, and political parties seem to have quite some interest in their election. It is increasingly the second immigrant generation that is involved politically, and, as the career patterns indicate, it is likely that many of them are going to stay longer in politics. Consequently, a closer look at immigrant-origin candidates and parliamentarians is of merit for both the study of parliamentary representation and of the political integration of immigrants and their descendants.

Verwendete Studie:
Kandidatenstudie, Befragung und Strukturdaten 2013 (ZA5316)
Kandidatenstudie, Befragung 2013 (ZA5317)

Aufgenommen:
4. Fassung, Februar 2015

Wüst, Andreas M. (2016): Incorporation beyond cleavages? Parties, Candidates and Germany's Immigrant-Origin Electorate in: *German Politics* 25/3, 414-432.

Abstrakt: This article is an attempt to shed more light on the relationship between parties and immigrants. The focus of the empirical analyses is on candidates and issues as linkage mechanisms between parties and voter groups. The results do not only point to some changes in this relationship, but also to a few elements that indicate a specific representational bond between the immigrant-origin electorate and immigrant-origin politicians. This finding corroborates the 'politics of presence' hypothesis by Anne Phillips, but rather as a complementary element of political representation than as a substitute. There are significant differences in some migration-related policy positions of native politicians and of those of immigrant origin – in all parties. Irrespective of the specific voter–candidate relationship among the immigrant-origin population, the analyses in this article strongly support the traditional, party-centred 'politics of ideas' approach. Consequently, the political integration of immigrants and their descendants can be characterised as a more general process across parties, and this process is expected to linger on.

Verwendete Studie:
Kandidatenstudie, Befragung und Strukturdaten 2013 (ZA5716)
Vor- und Nachwahl-Querschnitt, Kumulation 2013 (ZA5702)

Aufgenommen:
6. Fassung, Januar 2017

Wuttke, Alexander (2014): Eine Frage des Einkommens? Eine Analyse der Kongruenz von Wählerpräferenzen und dem programmatischen Angebot politischer Parteien. Universität Bamberg, Masterarbeit.

Abstrakt: -

Verwendete Studie:
Nachwahl-Querschnitt 2009 (ZA5301)
Nachwahl-Querschnitt 2013 (ZA5701)

Aufgenommen:
4. Fassung, Februar 2015

Wuttke, Alexander (2015): Turnout and Electoral Supply *GLES-Young Researchers Network*, Köln, 06.11.2015.

Abstrakt: The causes and potential remedies of the decline of turn out rates in many western countries is subject to frequent discussions in the political sciences and in the wider public. Scholars from a rational-choice as well as from a social-psychological approach have long pointed to the role of the political supply in the individual calculus of voting. From this perspective, an individual´s decision about whether to turn out to vote is driven by short-term influences. Voters make up their mind scrutinizing the policy platforms of political parties at this specific election. Although the temporal dynamic over several elections is at the core of the theoretical argument, empirical investigations relied on cross-sectional data so far. Hence, this contribution employs the underutilized GLES Long-Term Panels and their two predecessors. It seeks to contribute to the ongoing public debate over the political parties´ leeway and responsibility to foster electoral turnout and to the ongoing scholarly debate about the voter´s capacity to observe and to process information about the changing context in making political decisions.

Verwendete Studie:
Langfrist-Panel 2002-2005-2009 (ZA5320)
Langfrist-Panel 2005-2009-2013 (ZA5321)
Langfrist-Panel 2009-2013-2017 (ZA5322)

Aufgenommen:
5. Fassung, März 2016

Wuttke, Alexander (2017): When the World Around You Is Changing Investigating the Influence of Alienation and Indifference on Voter Turnout, in: Schoen, Harald, et al. (Hrsg.): *Voters and Voting in Context. Multiple Contexts and the Heterogeneous German Electorate*. Oxford: Oxford University Press, 146-166.

Abstrakt: This chapter investigates the amount of variability in individual voter turnout decisions over time and its dependence on the changing characteristics of political parties as one feature of the political context. Both the scholarly literature and the conventional wisdom of public discourse frequently allude to the alleged importance of voters' perceptions of the political parties and their offerings when making the decision whether to turn out at a given election. We investigate whether and to what degree changes in the perception of political parties over time have the capacity to mobilize previous abstainers to cast a ballot (or to demobilize previous participants), using data which combines observed changes in the political supply over time with actual reactions in the reported behavior of voters.

Verwendete Studie:
Langfrist-Panel 2002-2005-2009 (ZA5320)
Langfrist-Panel 2005-2009-2013 (ZA5321)
Langfrist-Panel 2009-2013-2017 (ZA5322)

Aufgenommen:
7. Fassung, Januar 2018

Wuttke, Alexander; Jungherr, Andreas; Schoen, Harald (2017): More than opinion expression: Secondary effects of intraparty referendums on party members, in: *Party Politics* online first.

Abstrakt: As political parties expand opportunities for intraparty participation, understanding the effects of participatory events on party actors becomes ever more important. In this study, we investigate the consequences of an intraparty referendum in a state branch of Germany's Christian Democratic Union on beliefs and attitudes of party members. We use longitudinal survey data bracketing a nonbinding issue referendum on the party's stance on same-sex marriage. Our analysis shows that the referendum had secondary effects that went beyond the referendum's primary goal of delivering an informal opinion poll to the party leadership. The experience of having a say in an important policy decision fostered members' sense of party-specific efficacy. Furthermore, the referendum provided party members with information on elite positions and stimulated leadership evaluation based on issue congruency. Altogether, involvement in intraparty decision-making promotes beliefs and behaviors among the rank and file that are relevant to uphold a vivid and empowering party life.

Verwendete Studie:
Wahlkampf-Panel 2017 (ZA6804)

Aufgenommen:
7. Fassung, Januar 2018

Z

Zeh, Reimar (2011): Candidate-voting revisited. A longitudinal analysis of individual media usage and voting behaviour. *Comparing Political Communication across Time and Space - Conference of the Ecrea Political Communication Section*, Madrid, Spanien, 20.10.-21.10.2011.

Abstrakt: Candidate-voting revisited. A longitudinal analysis of individual media usage and voting behaviour. Changes in the media system during the recent decades have let to a growing interdependence between political communication and mass communication. This process has often been described as Mediatization of politics. The single most prominent consequence is the alleged personalization of politics. The coverage on politics is increasingly focusing on the top politicians especially during election campaigns. At the same time declining party alignment among the voters has been observed going hand-in-hand with an increased importance of short-term factors on voting decisions like the preference for candidates. Adding to that, the assessment of the candidates is said to be increasingly based on non-political traits mirroring developments in medias coverage of politics discussed under the topics of tabloidization, privatization or boulevardization. Previous research has delivered mixed results whether the coverage of election campaigns is increasingly personalized or not. Partly due to different definitions of personalisation different conclusions can be drawn (Rahat & Sheafer, 2007; van Santen & van Zoonen, 2009). The same holds true for candidates voting, a clear trend has not been established. Yet it can be seen as rather certain that presidential political systems experience higher rates of personalized coverage and candidate voting than parliamentary democracies. Brettschneider (2001) established for Germany, that the amount of candidate voting is a question of the specific candidates running for office. Seldom candidate voting has been linked to the media use of voters, although the parallels seem evident. It can be hypothesised that the amount of media consumption is linked to the group degree of personalized voting behaviour. The German (longitudinal) Election Studies incorporate a set of questions that enables us to analyse the interplay of media use and voting behaviour from 1994 onwards on a large representative basis. This data is supplemented by other secondary data sources that in order to assess the degree of personalization in the coverage. In a series of OLS-regression models we will asses to what extent candidate voting can be explained through individual media consumption. Again an overall trend towards more candidate voting failed to materialize, certain patterns of media consumption encourage candidate voting while other patterns seem to serve as an antidote to candidate voting. Similar results can be found when looking at the composition of the candidate image: The degree to which the overall candidate assessment is based on apolitical traits is linked to a certain media diet. Since the patterns of media uses can to a large extent be explained by political interest and other socio-demographical variables, the results challenge assumed effects of mediatized politics on voting behaviour.

Verwendete Studie:
Vor- und Nachwahl-Querschnitt, Kumulation 2009 (ZA5302)

Aufgenommen:
2. Fassung, Februar 2013

Zeh, Reimar (2012): Candidate voting and Personalization. Finding the missing link. *International Communication Association (ICA) Annual Conference - Communication and Community*, Phoenix, USA, 24.05.-28.05.2012.

Abstrakt: The coverage on politics is increasingly focusing on the top politicians especially during election campaigns. At the same time declining party alignment among the voters has been observed going hand-in-hand with an increased importance of short-term factors on voting decisions like the preference for candidates. Previous research has delivered mixed results whether the coverage of election campaigns is increasingly personalized or not. The same holds true for candidates voting. Using survey data for Germany this paper analyses the interplay of media use and voting behaviour from 1990 onwards on a large representative basis. This data is supplemented by other secondary data

sources that in order to assess the degree of personalization in the coverage. In a series of logistic-regression models we will asses to what extent candidate voting can be related to individual media consumption.

Verwendete Studie:
Vor- und Nachwahl-Querschnitt, Kumulation 2009 (ZA5302)

Aufgenommen:
2. Fassung, Februar 2013

Zeh, Reimar; Schulz, Winfried (2015): Fernsehnachrichten über Kanzlerkandidaten. Die Trends seit 1990, in: Holtz-Bacha, Christina (Hrsg.): *Die Massenmedien im Wahlkampf. Die Bundestagswahl 2013*. Wiesbaden: Springer VS, 173-188.

Abstrakt: Der Beitrag analysiert die Hauptabendnachrichten der vier Fernsehsender mit der größten bundesweiten Verbreitung, die nach wie vor die wichtigste Informationsquelle der Wähler sind. Die Analyse deckt sieben Bundestagswahlen ab und verfolgt dabei den inhaltlichen und stilistischen Wandel der Berichterstattung über die Kanzlerkandidaten seit 1990. Das Nachrichtenbild der Kanzlerkandidaten ist deshalb besonders interessant, weil sie die jeweils zur Wahl stehenden politischen Alternativen repräsentieren. Die Analyse zeigt einige bedeutende inhaltliche und stilistische Trends und Tendenzen auf, u. a. zum Verhältnis von Strategie und Substanz, zur Personalisierung der Kandidaten, zur Veränderung von „Sound Bites" und „Image Bites" und zur Konvergenz öffentlich-rechtlicher und privater Programme.

Verwendete Studie:
Langfrist-Online-Tracking, T21 (ZA5721)

Aufgenommen:
4. Fassung, Februar 2015

Zettl, Christian (2014): *Die Wähler der Linkspartei.PDS von 1994 bis 2009*. Wiesbaden: Springer VS.

Abstrakt: Die Wahl der Linkspartei.PDS sorgt seit der Wiedervereinigung Deutschlands für großes politisches und mediales Interesse. Christian Zettl analysiert ihre Wählerschaft und Programmatik im Zeitraum von 1994 bis 2009. Auf der Basis von Ansätzen der Extremismus- und Wahlforschung stellt er Zusammenhänge von Parteibindung und -programm, extremen Einstellungen, Wertvorstellungen und sozialer Herkunft umfassend dar. Zudem untersucht er, ob sich Veränderungen in den Einflussfaktoren seit der Wiedervereinigung ergeben haben und wie sich die Wählerschaft in Ost- und Westdeutschland unterscheidet.

Verwendete Studie:
Vor- und Nachwahl-Querschnitt, Kumulation 2009 (ZA5302)

Aufgenommen:
4. Fassung, Februar 2015

Zur, Roi (2017): When Valence Crushes: Explaining the Electoral Failure of the German FDP in the 2013 Election in: *German Politics* 26/3, 380-397.

Abstrakt: This paper examines why the German Free Democratic Party (FDP) failed to gain electoral success in 2013 despite being well positioned in terms of left–right ideology. Indeed, its vote share dropped from its highest ever point in 2009 (14.6 per cent of the national vote) to its lowest ever in 2013 (4.8 per cent of the vote). The paper shows that the FDP's valence dropped dramatically between 2009 and 2013. In addition, voting simulations show that the FDP was positioned close to its vote-maximising positions on policy and ideology. However, given the FDP's extremely low valence it could not have taken any set of policy positions that would have significantly increased its vote share.

Verwendete Studie:
Nachwahl-Querschnitt 2009 (ZA5301)
Nachwahl-Querschnitt 2013 (ZA5701)

Aufgenommen:
7. Fassung, Januar 2018